MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

422 (12.9.1937) Sonntags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-279652

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 60 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 50.96 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Sonntag-Ausgabe | 7. Jahrgang | MANNHEIM | A/Nr. 422 B/Nr. 251 | Mannheim, 12. September 1937

Nürnbergs frohester Aufmarsch

Des Führers Antlitz strahlte in begeisterter Freude, als Deutschlands Jugend vor ihn trat / 11500 Parteianwärter von Rudolf Heß auf Adolf Hitler vereidigt

Der große Appell der HJ

(Drahtbericht der Parteitag-Schriftltg. des HB)

H. Sch. Nürnberg, 11. Sept.

Am Samstagmorgen fand in der Hauptkampfbahn des Stadions der Appell der Hitlerjugend vor dem Führer und die Vereidigung der ersten Parteianwärter aus der HJ statt. Trotz Regen und kalter Witterung wurde diese Veranstaltung zu einer der erhebensten Feierstunden des Reichsparteitages. Die deutsche Jugend feierte hier ihr großes Jubelfest. Ihr Geist übertrug sich auf die Massen. Er bewirkte es, daß des Führers Antlitz in begeisterter Freude strahlte und lachte, als er vor sein neues deutsches Geschlecht trat.

Im Nürnberger Stadion

Im Mittelfeld des großen Stadions und auf den Rängen waren schon sehr früh die Hitlerjungen angetreten. Links und rechts der Fahnentribüne stand der BDM. Mit Zeltbahnen schützen sich die jungen Menschen gegen den strömenden Regen. Ueberall bietet sich ein buntes und lebhaftes Bild. Fanfarenbläser des Jungvolks haben bereits auf den Türmen und auf der Fahnentribüne Aufstellung genommen. Was macht der auf die Bahn niederprasselnde Regen den Jungen aus, die hier aufmarschiert sind? — Nicht das mindeste, eine solche Bewegung, ein solches Leben war noch in keiner Kundgebung der vorangegangenen Tage festzustellen. Die Jungen schwenkten die Taschentücher, Sprechchöre hallen über das Feld, „Hummel-Hummel!" und von der Gegenseite her kommt die entsprechende Antwort: „Mors-Mors!".

Wahrhaftig, es ist eine echte Begeisterung, eine brennende Freude, ein Geist des aufquellenden Lebens, der gewaltig über das Feld schallt. Die Massen spüren es in ihrem Innern, hier ist das Ideal Wahrheit geworden, hier fand das Gewaltigste Gestaltung. Deutschlands Zukunft liegt in dieser Jugend begründet, und sie liegt wahrhaftig in guten Händen. Das ist keine Masse, die „hierher befohlen wurde", wie manche Uebelwollende des Auslandes die Welt noch weismachen wollen, das sind deutsche Jungen und Mädel, die nie einen größeren Wunsch in ihrem Leben in Erfüllung gehen sahen, als heute, da sie vor dem Führer stehen dürfen. Das ist Freude, ist Glaube, ist Bekenntnis und Schwur zugleich. Der Regen hat ihre Kleider durchnäßt. Aber das bietet ihrer Begeisterung keinen Einhalt. Heil-Rufe brausen über das Feld, wenn irgendein Mann aus dem Führerkorps auftaucht. Mächtig schmettern die Fanfaren in den Himmel, da sie zum letztenmal für ihre Feierstunde proben, indes die Erregung immer mehr anwächst und das weite Rund dem Erscheinen des Führers entgegenharrt.

Der Reichsjugendführer meldet

Kurz nach 9 Uhr werden auf ein Kommando die Zeltbahnen abgenommen. Leuchtende junge Köpfe blicken aus einem Wald, der sich wie ein großer brauner Teppich über die Kampfbahn ausbreitet.

Dann erfolgt das Kommando: „Stillgestanden!" Es geht wie ein Schlag durch die Reihen. Und unter den Klängen des Präsentiermarsches betritt der Reichsjugendführer Baldur von Schirach das Podium. Meldung wird ihm erstattet: 48 000 Hitlerjungen, 5000 Mädel vom BDM, 11 500 Parteianwärter sind zur Stelle.

„Heil Kameraden!" Das war der Reichsjugendführer und aus 50 000 jungen Kehlen hallt die flammende Antwort wieder: „Heil Jugendführer!" Und nach wenigen Minuten dasselbe noch einmal. Jetzt.., der Präsentiermarsch wird gespielt, Fanfarenrufe hallen von den Tribünen: Jetzt kommt der Führer. In seiner Begleitung befindet sich Rudolf Heß. Der Reichsjugendführer meldet Adolf Hitler die angetretene Mannschaft, und der Gründer des Reiches lacht aus seinem glückstrahlenden Gesicht, als der Ruf ihm gewaltig entgegenhallt: „Heil mein Führer!" So hat in den vergangenen Tagen in Nürnberg noch kein Schrei die Luft durchschnitten, so laut, so begeistert und so vom tiefsten Glauben getragen. Blutrote Fahnen, schwarze Jungbannfahnen und die leuchtenden Gefolgschaftsfahnen

Fortsetzung auf Seite 2

Kameradschaft der Arbeit

Nürnberg, 11. September

Wenn man die Tage in Nürnberg mit prüfenden Augen betrachtet und sie in Vergleich stellt zu den früheren Reichsparteitagen, so haben sie in ihrem äußeren Rahmen Jubel und Trubel gemeinsam. Form und Inhalt aber haben sich gewandelt. Der aufrauschenden Zeit jener ersten Revolutionsjahre ist eine Ruhe gefolgt, in deren weitgespanntem Rahmen die Dinge mit schöpferischer Kraft der Gestaltung zugeführt werden können.

Schon bei der Eröffnung des Parteikongresses fiel diese Linie auf. Es gab keinerlei Ueberraschungen, keine außen- oder innerpolitische Sensationen, weder im Rechenschaftsbericht noch in der Planung für die Zukunft. Der schäumende Wildbach der Probleme, der in rasendem Sturze einstens auf die führenden Männer herniederbrauste, ist in das Bett nutzbringender Ordnung geleitet worden. Alle Fragen des sozialen, wirtschaftlichen, völkischen und sonstigen Lebens sind in ihren Grundzügen gelöst. Ihr Ausbau, ihre Vertiefung oder notwendige Verbesserung sind lediglich zu fördern oder zu überwachen. Auch das große Werk des Vierjahresplanes läuft nach den Gesetzen, die er zu erfüllen hat. Unsere Wünsche und Forderungen an die Welt stehen ebenso fest, wie unser Wille und unsere Haltung zu den Fragen der internationalen Politik.

Das alles aber heißt noch lange nicht, daß wir uns nun auf unseren Lorbeeren ausruhen könnten. Im Gegenteil. Die Revolution unseres Werkes und unserer Idee wird eine ewige sein. Sie wird uns jahraus, jahrein in ihren Dienst fordern, und uns, samt allen Geschlechtern, die nach uns kommen, nie loslassen für dieses ewige Deutschland, das wir aufzurichten willens sind. Um diese Riesenaufgabe meistern zu können, brauchen wir bei jedem einzelnen deutschen Menschen die allzeit wirkenden Kräfte unserer Weltanschauung und die Hingabe an unsere Idee. Wir brauchen aber auch die Formen, in denen und aus denen heraus diese Kräfte wachsen. Wer den Tag des Arbeitsdienstes, wer die nächtliche Feierstunde der Politischen Leiter unter dem Strahlenbündel der millionenfachen Kerzen oder den brausenden Jubel unserer Jugend erleben durfte, der sah, daß wir mitten in der Formung des Ausdrucks unserer Weltanschauung stehen, und daß aus Form und Inhalt solcher Feiern die göttlichen Kräfte und Ahnungen wachsen, die uns erschauern lassen, weil sie Gottesdienste der Nation sind. Allerdings ist es ausschließlich die Gemeinsamkeit des Schicksals des Blutes und der Arbeit, die im Wechselspiel ihrer erhabenen Kräfte zu solchen Hochzielen zu führen vermögen. Nur in ihrem ewigen Walten erhärten und bewähren sich Hand und Herz für die Nation. Sie schaffen die Auslese, die zur Persönlichkeit, zur Verkörperung und zur Krönung des Volkstums führt.

Schicksal und Blut sind zwei naturgebundene Dinge. Arbeit aber ist eine willensbestimmte Kraft, deren Einsatz aus dem sittlichen Gehalt der Persönlichkeit entspringt. Sie ist der wirkliche und wahrhafte Zusammenklang von Idee und Tat, ist der große und unbestechliche Ausleseprozeß, der die Böcke von den Schafen scheidet. Früher, als wir noch marschiert sind und durch die Straßen und Säle der Systemzeit gejagt wurden, war der Kampf und die Standhaftigkeit der große Auslesefaktor in unseren Reihen. Heute ist es die Arbeit. So ist in diesem Wandel aus der Kameradschaft des Kampfes die Kameradschaft der Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute das uns anvertraute Pfund, mit dem wir wuchern müssen, in der Erkenntnis, daß die Sendung des Nationalsozialismus, die wir in der Kampfzeit groß empfunden haben, sich heute fortentwickelt hat zu dieser neuen Form und Forderung. Unermüdlich werden alle Voraussetzungen geschaffen, um dieses Ziel zu erreichen. Der neue Mensch, von dem der Führer in seiner Proklamation sprach, ist im Werden. Die Rassenhygiene und der Sport werden ihn körperlich dazu erziehen, und der Glaube an unsere Weltanschauung wird ihm für sein und der Gemeinschaft Werk Kraft verleihen.

Dr. W. Kattermann.

Die Judenfratze regiert Nyon

Ein deutliches Wort zu den Pöbeleien Litwinow-Finkelsteins

Mannheim, 11. Sept.

Die neuesten Pöbeleien des sowjetrussischen Außenkommissars Litwinow-Finkelstein in Nyon sind so unerhört, daß ihnen auch von deutscher Seite der schärfste Widerspruch entgegengesetzt werden muß. Der Vertreter der Moskauer Gangster-Banditen, dieser schmierige Jude, an dessen Fingern das Blut nicht nur von aber Tausenden der in der Sowjetunion Hingeschlachteten klebt, sondern der darüber hinaus noch unzählige Mordtaten der Roten in aller Welt auf dem Gewissen hat, erfrechte sich, den Staatschef des faschistischen Italiens und diese Nation selbst des Piratenunwesens zu verdächtigen. Das ist der Höhepunkt der Lüge überhaupt, obwohl die letzte Zeit doch reichlich gesegnet war mit den übelsten Verdrehungen der Moskowiter.

Dabei müßte man sich doch gerade auf seiten der Moskowiter nach all den Greueltaten ungemein bescheiden! Was haben doch die Roten während des spanischen Bürgerkrieges gebrannt und gemordet! Es fehlt hier der Raum, alle Verfehlungen — und wir wollen hier überhaupt nur die großen ins Auge fassen — aufzuführen. Man müßte eine Zeitung um das Zwanzigfache ihres Umfangs verstärken, um nur auch annähernd die bolschewistischen Scheußlichkeiten erwähnen zu können. Angefangen von den Waffenlieferungen an Valencia unter falscher Flagge und mit gefälschten Schiffsnamen, über die ungeheuerlichen Greueltaten, die von den Roten in Spanien durchgeführt wurden, bis zu den verbrecherischen Angriffen auf die deutschen Kriegsschiffe „Deutschland" und „Leipzig", auf die englischen Torpedobootszerstörer „Havock" und „Woodford", unter falscher Flagge, alles strotzt nicht nur von Methoden, die jedem Völkerrecht ins Gesicht schlagen, sondern auch von den gemeinsten Intrigen, welche die Weltgeschichte jemals erlebt hat.

Es ist geradezu erstaunlich, daß heute noch immer die kultivierten Nationen Westeuropas sich mit den Vertretern dieses Untermenschentums an einen Tisch setzen! Sehen denn die Herren Eden, Delbos oder wie sie sonst alle heißen, nicht in der schmierigen Judenvisage dieses Finkelstein das Gesicht des Satans? Ist ihnen denn das triumphierende Grinsen entgangen, das dieser geistige Inspirator des Mordbanditentums aufsetzte, als er nach Schluß der ersten Sitzung in Nyon die Verwirrung merkte, die er durch seinen bodenlos gemeinen Angriff angerichtet hat? Was fabeln denn die anderen noch von Völkerrecht und von der Verpflichtung zwischenstaatlicher Höflichkeit, wenn sie sich neben ein solches Schwein setzen müssen? Völkerrecht, das Wort wirkt geradezu lächerlich, wenn es in Verbindung gebracht wird mit dem Gangsterstaat der Sowjets. Wann endlich werden die demokratischen Staaten aufwachen und dem plattfüßigen Vertreter des Massenmörders Stalin die Tür weisen?

Wir können das Verhalten der Nationen, die sich an der Nyoner Konferenz beteiligen, nicht mehr verstehen. Aber wir wollen ihnen eines sagen: Solange die Fratze eines Litwinow-Finkelstein noch den Konferenztisch „ziert", an dem anständige Staatsmänner der Welt Platz nehmen sollen, solange dieser dreckige Judenbengel oder ein anderer seiner mosaischen Kollegen noch ungestraft das Maul aufreißen kann, um eine anständige und starke Nation, wie es Italien darstellt, zu beleidigen, so lange werden wir keine Beratung der Mächte mehr besuchen. Die Welt hat jetzt die Wahl: entweder sie mag endlich die beiden Staaten, die wahrhafte Friedensgaranten sind, nämlich Deutschland und Italien, zu sich holen, oder sie mag weiterhin vor Scham erröten, wenn ein notorischer Mörder mosaischer Herkunft seine Giftpfeile abschießt, um die ohnehin schon recht beschämende Verwirrung der Kulturnationen noch zu vertiefen und in ihr die Nationen gegeneinander zu treiben.

Dr. W. K-r.

MARCHIVUM

Der gewaltige Appell der HJ

Fortsetzung von Seite 1

der HJ ziehen nun von links und rechts in das Stadion, begegnen sich in der Mitte und ziehen in einem Wechsel an dem Führer und seiner Standarte vorbei. Fanfaren durchbrausen die Luft, dazwischen tönen rhythmisch die Trommelschläge. Unter dem Gesang „Auf hebt unsere Fahne" nehmen die Fahnenabordnungen auf der Tribüne Aufstellung, ein leichter Wind hat eingesetzt, wie zum Gruß an dieses zukunftsfreudige Geschlecht, das hier versammelt ist, wehen die Fahnen, die das Stadion umsäumen, leuchtend in den Tag.

„Zum Kämpfen sind wir bereit"

Fanfaren leiten zum Bekenntnis zu dem Führer über. Ein Sprecher tritt vor. Sein Spruch ist aus der Rede des Führers an die Jugend am Reichsparteitag 1936 entnommen. „Zum Kämpfen sind wir bereit, denn aus dem Kampf sind wir gekommen." Er gelobt in diesem Sinne: „Wir wollen die Füße fest in die Erde stellen und wir werden keinem Ansturm erliegen und werden neben dir stehen, was über diese Jugend auch jemals kommen sollte. Wir werden vor dir stehen, zur Seite und hinter dir und werden unsere Fahnen hoch halten. Dann mag unser alter Widersacher versuchen, gegen uns anzutreten und sich wieder zu erheben. Er mag sein Sowjetzeichen vor sich hertragen, wir aber werden in unserem Zeichen wieder siegen.

Die Parteianwärter schließen sich mit dem Gelöbnis an:

„Mögen wir sterben,
Unseren Erben
Gilt dann die Pflicht:
Es zu erhalten,
Uns zu gestalten:
Deutschland stirbt nicht!"

Und dann fällt die zur Aufnahme in die Partei auf dem Mittelfeld angetretene Mannschaft ein: „Nichts kann uns rauben, Liebe und Glauben zu unserem Land!"

Baldur von Schirach an den Führer

Der Reichsjugendführer wendet sich dann an den Führer:

Mein Führer! Seit dem letzten Parteitag haben Sie der Jugend, Ihrer Jugend, mein Führer, so viele und starke Beweise Ihres Vertrauens geschenkt, daß unser aller Herzen voll sind von Dankbarkeit und die Worte fehlen, dieser Dankbarkeit Ausdruck zu geben. Sie haben mit dem Hitlerjugendgesetz vom 1. Dezember 1936 die Erfahrungen und Erkenntnisse unserer Arbeit für alle Zeiten zum Programm einer deutschen nationalen Erziehung erhoben. Sie haben die Adolf-Hitler-Schule geschaffen, den Reichssportwettkampf der HJ, und Sie haben jetzt zu Beginn dieses Jahres aufgerufen zur Heimbeschaffungsaktion der Hitlerjugend.

Der Dank der Jugend steht hier vor Ihnen. Es sind die Parteianwärter, die in den kommenden Jahren in der NSDAP ihre nationalsozialistische Pflicht tun werden.

Wenn ich Sie so ansehe, meine Kameraden, dann weiß ich nicht ob Ihre Väter reich oder arm sind, aber ich weiß, daß sie die jungen Nationalsozialisten sind. Ich weiß nicht, ob Sie katholisch oder protestantisch sind. Aber daß sie an Gott glauben, das weiß ich. Das soll der Dank sein an Sie, mein Führer, daß hier eine Jugend steht, die durch nichts zu erschüttern ist in ihrer Treue und ihrem Glauben.

Dieser Tag ist ein düsterer Tag. Als wir heute früh aus unseren Zelten fuhren, da rauschte der Regen hernieder. Da dachten wir daran, daß wir ja zu Ihnen kommen, und da ging die Sonne auf in unseren Herzen! Und so wird es immer sein, mein Führer! Wenn Sie zur Jugend kommen und die Jugend zu Ihnen, dann scheint die Sonne über Deutschland! (Langanhaltende stürmische Heilrufe.)

Als der Reichsjugendführer geendet hat, bricht abermals draußen der Jubel los und es durchzuckt die Massen wie Wetterleuchten, als plötzlich die Sonne durch die regenschweren Wolken brach und das Bild.

Die Werkscharen traten an

Ihr Aufmarsch leitete den sechsten Tag der großen Nürnberger Woche ein

Nürnberg, 11. Sept. (HB-Funk)

Der sechste Tag des Reichsparteitages der Arbeit wurde eingeleitet mit dem Aufmarsch von Abordnungen der Werkscharen der Deutschen Arbeitsfront vor dem Führer am „Deutschen Hof". Die Männer der Arbeit füllten in langen Reihen die ganze Straßenbreite des Frauentorgrabens. In mustergültiger Ordnung waren sie in ihrer schmucken dunkelblauen Uniform angetreten, ein schönes Sinnbild für die einheitliche Aufrichtung aller Schaffenden in den deutschen Betrieben. Trotz des Regenwetters hatten sich viele Tausende um den „Deutschen Hof" versammelt.

Ein donnerndes Heil! grüßte den Führer, als er in Begleitung des Reichsorganisationsleiters und Schöpfers der Werkscharen, Dr. Ley, auf die Straße trat.

Der Führer ging dann durch die Reihen der angetretenen Formationen, er schaute jedem einzelnen der Männer der Arbeit ins Auge, und jeder Blick von ihm war ein Dank an diese Männer und damit an ihre Millionen Arbeitskameraden, die jahraus, jahrein — vor allem im Zeichen des Vierjahresplanes —, in allen deutschen Betrieben ihre Pflicht tun.

Die Werkscharmänner grüßten den Führer durch den frohen Gesang ihrer Lieder der Arbeit, aus denen das Hämmern der Maschinen und die Freude am Schaffen herausklangen.

Man merkte es den Werkscharmännern an, daß dieser Aufmarsch vor dem Führer für sie ein unvergeßliches Erlebnis war.

Für stürmische Tage ein hartes Geschlecht

Auch über Deutschland schien lange die Sonne nicht / Eine Mahnung des Führers an die Jugend

Der Führer richtete folgende Worte an die aufmarschierte Jugend:

Meine Jugend! Heute morgen erfuhr ich von unserem Wetterpropheten, daß wir zur Zeit die Wetterlage Vb besitzen. Das sei eine Mischung von ganz schlecht und schlecht. Nun, meine Jungen und Mädchen: diese Wetterlage hat Deutschland fünfzehn Jahre lang gehabt! Und auch die Partei hatte diese Wetterlage! Ueber ein Jahrzehnt hat über dieser Bewegung die Sonne nicht geschienen. Es war ein Kampf, bei dem nur die Hoffnung siegreich sein konnte, daß am Ende eben doch die Sonne über Deutschland aufgehen werde. Und sie ist aufgegangen! Wenn ihr heute hier steht, dann ist es einmal gut, daß euch die Sonne nicht anlacht.

Denn wir wollen hier ein Geschlecht erziehen nicht nur für die Sonnen-, sondern vor allem für die Sturmtage! (Stürmischer Jubel und immer wieder anschwellende Heil-Rufe.)

Ich würde die ganze Erziehung, die der Nationalsozialismus leistet, für vergeblich halten, wenn nicht das Ergebnis dieser Erziehung eine Nation wäre, die in allen, auch in den schwersten Tagen bestehen kann. Diese Nation aber, meine Jugend, seid in der Zukunft ihr! Was ihr heute nicht lernt, werdet ihr in der Zukunft nicht können!

Wir haben heute andere Ideale für die Jugend bekommen, als sie frühere Zeiten besaßen. Einst sah der Junge mit achtzehn, zwanzig Jahren anders aus als heute. Auch das Mädchen wurde anders erzogen als jetzt. Das hat sich nun gewandelt. Die Jugend, die heute heranwächst, wird nicht mehr wie früher zum Genuß, sondern zu Entbehrungen, zu Opfern, vor allem aber zur Zucht eines gesunden widerstandsfähigen Körpers erzogen, denn wir glauben nun einmal, daß ohne einen solchen Körper auf die Dauer auch ein gesunder Geist die Nation nicht beherrschen kann.

Für uns Nationalsozialisten ist auch die Zeit des Kampfes schön, obwohl uns damals die Sonne nicht schien. Ja, vielleicht erinnert man sich überhaupt im menschlichen Leben der Kampf- und Sturmtage länger als der Tage des Sonnenscheins. Und ich bin überzeugt, daß auch ihr euch an diesen heutigen Tag erinnern werdet, vielleicht gerade deshalb, weil es geregnet hat und ihr trotzdem hier steht. (Begeisterte Zustimmungskundgebungen der Jugend.)

Unser Gebet an die Vorsehung

Wir wollen immer und immer wieder die Vorsehung nur um eines bitten: daß sie unser Volk gesund und recht sein läßt, daß sie unserem Volk den Sinn für die wirkliche Freiheit gibt und daß sie ihm das Gefühl für die Ehre wachhält! Wir wollen sie nicht bitten, daß sie uns die Freiheit schenkt, sondern daß sie uns nur anständig sein läßt, damit wir selbst uns jederzeit die Stellung in der Welt erkämpfen, die ein freies Volk benötigt!

Wir wollen kein Geschenk, wir wollen nur die Gnade, antreten zu dürfen in einem ehrlichen Ringen! Dann mag die Vorsehung immer wieder entscheiden, ob unser Volk dieses Leben verdient oder nicht. Und wenn ich euch sehe, dann weiß ich: dieses Volk wird auch in der Zukunft seine Freiheit und damit seine Ehre und sein Leben verdienen! (Stürmische Heilrufe der Jugend hallen durch das Stadion.

Ihr seid nun die deutsche Staatsjugend. Allein niemals wird die Führung dieser Jugend eine andere sein als die, die aus der nationalsozialistischen Idee und Bewegung gekommen ist! Auch heute schon seid ihr ein unzertrennlicher Bestandteil dieser Idee und dieser Bewegung. Sie hat euch geformt, von ihr habt ihr das Kleid und ihr werdet ihr dienen euer ganzes späteres Leben! Das ist das Wunderbare, daß in euch das Glied der Erziehungskette unseres Volkes geschlossen wird. Mit euch beginnt sie, und erst wenn der letzte Deutsche in das Grab sinkt, wird sie enden.

Noch nie war das Reich so einig

Noch niemals war in der deutschen Geschichte eine solche Einigkeit im Geist, Willensbildung und Führung vorhanden. Das haben viele Generationen vor uns ersehnt und wir sind die glücklichen Zeugen der Erfüllung.

In euch aber, meine Jungen und Mädchen, sehe ich die schönste Erfüllung dieses jahrtausendelangen Traumes!

So wie ihr heute vor mir steht, so wird einmal in Jahrhunderten Jahr für Jahr die junge Generation vor den dann kommenden Führern stehen. Und immer wieder wird sie das Gelöbnis ablegen zu dem Deutschland, das wir heute erstritten haben.

Deutschland Sieg Heil!

Jubelnd und in tosender Begeisterung stimmt die versammelte Jugend in den Heilruf ein, der wie ein Sturmwind über das weite Stadion braust.

In mustergültiger Disziplin aber verstummt sie, als der Stellvertreter des Führers vortritt, um die Vereidigung der aus der HJ stammenden Achtzehnjährigen vorzunehmen, die fortan ständig in Verbindung mit der großen HJ-Kundgebung während des Parteitages in die Partei aufgenommen werden.

Dann vereidigt Rudolf Heß die ersten Hitlerjungen auf den Führer.

Neueröffnung der Schauburg in der Breiten Straße

Festaufführung mit dem deutschen Spitzenfilm „Versprich mir nichts"

Zur Geburtstagsfeier der 20jährigen Schauburg, die sich nicht nur in ein modernes Gewand gekleidet hat, sondern ein geschmackvolles, weiträumiges Foyer durch den Umbau des gesamten Häuserblocks gewann, hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden. Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Behörden waren darunter. Alle aber waren begeistert von der ruhigen und vornehmen Ausstattung des Theaterraumes, der zu den neugewonnenen Schönheiten fürs Auge durch eine neue Tonapparatur wie durch die architektonische Nachhilfe (die Decke wurde niedriger gebaut) eine bessere Akustik bekam.

Curt Mille begrüßte im Auftrage der Direktion alle Gäste und wies auf die neuzeitliche Ausgestaltung des Filmtheaters hin, das nunmehr in den Dienst deutscher Kunst und deutschen Kulturschaffens gestellt wird.

Auf seine urkomische Weise veranstaltete Heini Handschuhmacher vom Nationaltheater eine Führung durch die neue Schauburg, die er als modisch gekleidete Dame vorstellte. Dann gab er seine eigene urkomische Wochenschau zum besten, nachdem er durch den Kulturfilm „Eßt mehr Obst" auf die Lachnerven der Gäste gedrückt hatte.

Dann aber hob sich der Vorhang und der Spitzenfilm der Terra, der vor wenigen Tagen in Venedig lief, rollte ab „Versprich mir nichts".

„Freut Euch des Lebens", die Weise dieses Liedes ist das Leitmotiv, musikalisch und gedanklich. Freut Euch des Lebens singt das Künstlerehepaar Pratt, auch wenn ihnen die Tränen in den Augen stehen, da sie die bitterste Not umzuwerfen droht. So beginnt der Film: In einem „Rattenloch" von Atelier, dessen Miete schon seit fünf Monaten „klebt", malt Martin Pratt seine Frau. Das Notwendigste fehlt im Haushalt. In den zwei Jahren Not ist alles Bewegliche versetzt worden. Martin aber sträubt sich hartnäckig dagegen, ein Bild zu verkaufen, weil er sich noch nicht reif fühlt. Monika, das arme Wurm, hat es mit ihrem geliebten Martin sehr schwer. Er braust auf, wenn sie von den Nöten des Alltags spricht. Er will keinerlei Konzessionen machen. Als Monika ihre Schulkameradin, eine gackernde Gans, mit ihrem Mann, einem reichen Konsul, der — nach Martin — das häßlichste Gesicht von der Welt hat, ins Atelier schleppt, damit sie ein oder das andere Bild kaufen, benimmt sich Martin unmöglich und beleidigend. Sie rauschen ab. Monika aber greift zur List. Sie nimmt ein Bild unter den Arm und geht einfach zu dem einflußreichen Kunsthändler, dem sie sich als die Schöpferin der Bilder ausgibt. „MP" kann auch Monika Pratt heißen... Sie wird lanciert, steigt bald auf die Höhen des Ruhms. Der Mann, der die Ehrungen verdient hätte, folgt ihr kopfschüttelnd. Sie müssen nun in einem modernen Haus mit allem Komfort die Lüge spielen, bis bei einer großen Ehrung die Sache herauskommt. Ihre Ehe wird dabei gefährdet, denn der Kunsthändler hat es auf die Frau abgesehen. Dadurch, daß er schließlich doch für sie eintritt, überwältigt von der echten Liebe der beiden, wird die Situation gerettet. Im „Rattenloch" wo sie trotz aller Not glücklich waren, finden sich beide auch wieder zueinander.

Man kann die herrliche Mischung von unbefangenem Witz und tapfer ertragener Not, die eine Fülle echt tragikomischer Szenen hervorbringt, kaum wiedergeben. Man muß diesen Film sehen.

Luise Ullrich, als tapfer schwindelnde wie herzlich liebende Monika verbindet die große Dame mit dem kleinen Mädel, das sich so gern „kuschelt". In ihrer Darstellung schwingen alle Zwischentöne zwischen dem Streben nach Erfolg und der nackten Lebensangst. Viktor de Kowa gibt die beste Leistung, die man von ihm sah, als Martin Pratt. Einseitiges, weltfremdes Künstlertum mit aller Uebertreibung und der elementaren Unbefangenheit des kindlichen Gemüts, wurden im Film wohl noch nie so dargestellt. Als Kunsthändler in Pracht und Reichtum, läßt Heinrich George nicht nur seine polternde Art wirken, er entdeckt auch sein Herz und läßt es in der unpathetischen Art sprechen, da er für die Kunst vor dem Kuratorium eintritt. Sein blasierter Sachverständiger Dr. Ek ist Hubert von Meyerinck, in dem der Kunstjnod lächerlich gemacht wird. Will Dohm ist der Konsul mit der dämlichen Visage und Charlot Daudert die gackernde Gans, die alles „wahnsinnig interessant" findet. Nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Charlotte Rißmann führte Wolfgang Liebeneiner die Regie, die sich durch Klarheit und Geradlinigkeit auszeichnet. Die Pointen sitzen außerordentlich prägnant. In diesem Film ist die Verbindung von kulturpolitischer Absicht mit dem heiteren Spielcharakter restlos gelungen.

In der Deulig-Tonwoche sehen wir bereits die Bilder von dem Beginn des „Reichsparteitages der Arbeit".

Mannheim hat mit dieser festlichen Eröffnung ein Erstaufführungstheater, das sich mit den anderen nun in jeder Hinsicht messen kann.

Dr. Helmut Andres.

„Der Hakim weiß es"

Lauckners Komödie wieder im Spielplan

Erfolgreich übernahm das Nationaltheater Rolf Lauckners geistvolle Komödie in die neue Spielzeit. Das Spiel um den geheimnisvollen Fremden, der wie aus einer anderen Welt in das weltverlorene ostpreußische Hafenstädtchen kommt und hier alles auf den Kopf stellt mit seinen überschwänglichen Phantasien, denen doch immer ein Körnchen Wahrheit zugrunde liegt, verfehlte nicht seine Wirkung. Es wirkt darin ein bißchen von der Abenteuerlust und dem Fernweh jedes Menschen, die sonst nur in Träumen leben, durch einen leichten Anstoß von außen aber plötzlich zur Entfaltung kommen, um am Ende doch wieder nur Traum zu bleiben.

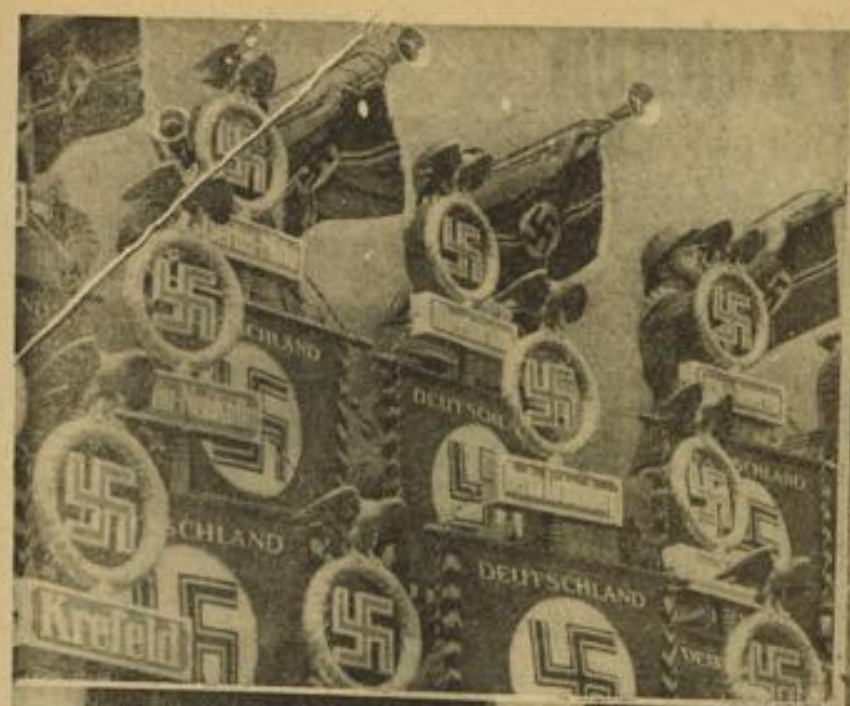
Die Besetzung war im wesentlichen die der vorigen Spielzeit. Unter Friedrich Brandenburgs Regie setzten sich die Darsteller freudig für das Werk ein. Rudolf Birkemeyer gab den geistreichen, ehrlich wollenden, an seiner Phantasik aber immer wieder scheiternden Fremden überzeugend wieder. Elisabeth Stieler spielte seine Frau, zu der er in der letzten Hilflosigkeit der kindlichen Seele immer wieder zurückfinden muß. Ausgezeichnet war wieder die kleinstädtische Stammtischgesellschaft des Bürgermeisters, Studienrats, Notars und Medizinalrats von Karl Marx, Klaus W. Krause, Josef Offenbach und Hans Becker. Das gleiche gilt für Lene Blankenfeld, Alice Decarli und Hermann Ullmer.

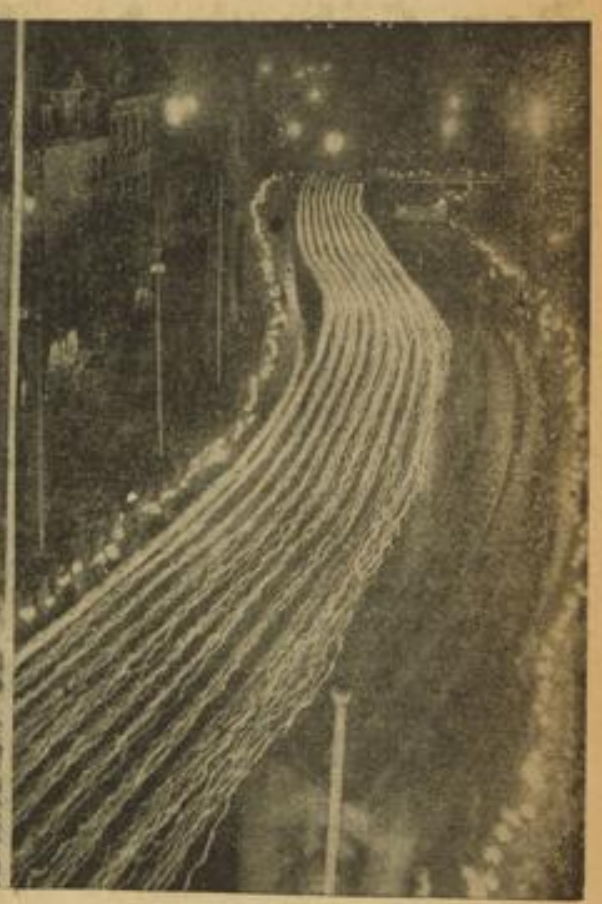
Als Helene sah man zum ersten Male Beryll Sharland. Sie hatte sich intensiv in die Gestalt des zwischen jungmädchenhafter Schwärmerei urnd stärkerem realen Empfinden schwankenden Kleinstadtmädels mit seiner neugierigen Aufgeschlossenheit gegen das Fremde und dem dieser entgegenwirkenden Mißtrauen des einfachen Menschen eingelebt und gab sie ansprechend wieder. Einen tüchtigen Lacherfolg holte sich Herta Zietemann als trotz aller „Dämmlichkeit" doch bauernschlaue Minna. Wenn bei den beiden „Neuen" die ostpreußische Mundart Schwierigkeiten machte, so kann man es ihnen nicht als Fehler auslegen. Darin trafen sie sich mit fast allen Darstellern, die oft mehr sächsische oder rheinische Mundart redeten als ostpreußisch.

Dr. Carl J. Brinkmann.

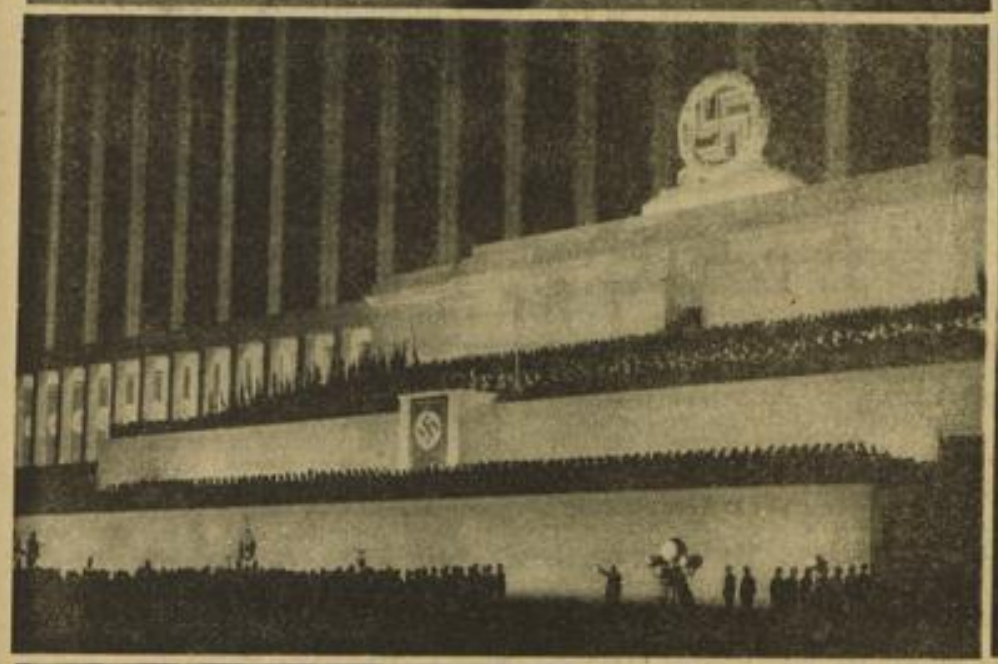
Hyalaphon — das Instrument der Zukunft. Dieser Tage wurde in Jena ein Konzert veranstaltet, bei dem im Orchester zum erstenmal ausschließlich Musikinstrumente aus Glas verwendet wurden, das in Jena erzeugt wurde. Einen ganz besonders festlichen Klang hatte das fanfarenartige Instrument, das sich Hyalaphon nennt.

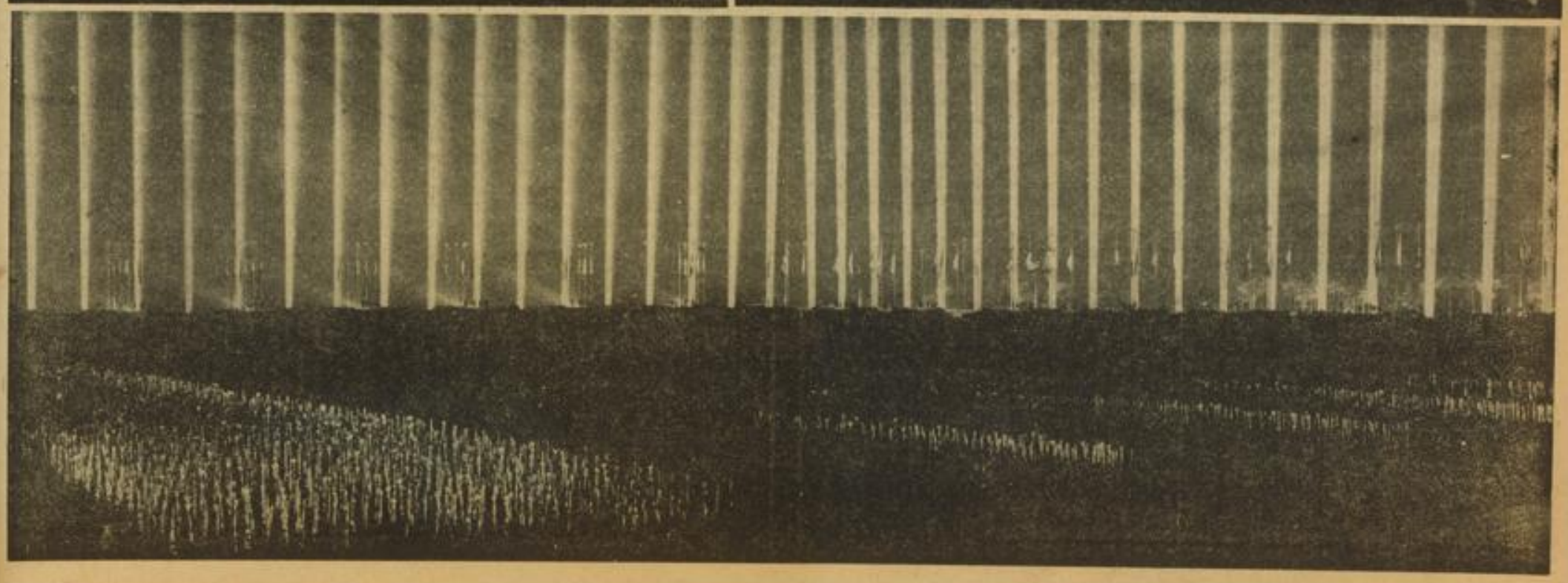
MARCHIVUM





Unvergeßliches Nürnberg 1937





MARCHIVUM

Der Führer dankt seinen Politischen Leitern

Ein beglückendes Bekenntnis: Wir haben uns gefunden, damit Deutschland ewig lebe

DNB Nürnberg, 11 Sept.

Bei dem Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelin-Wiese am Donnerstag hielt der Führer an seine 140 000 Politischen Soldaten folgende Ansprache:

„Meine Parteigenossen! Jährlich einmal kommt ein Teil der politischen Führerschaft des deutschen Volkes nach Nürnberg, ein Teil der politischen Soldaten und ein Teil der Wehrmacht. Viele, die das Wesen unserer Bewegung nicht verstehen, mögen sich vielleicht wundern, daß sich diese Zusammenkunft in jedem Jahr wiederholt. Wir, die wir sie nun seit vielen Jahren erleben durften, erkennen ihren Sinn und ihren Wert:

Für uns Nationalsozialisten sind diese Tage das schönste Fest des ganzen Jahres. (Jubelnde Zustimmung der Hunderttausende.)

Was bedeutet es nicht für den einzelnen an Sorgen und an Opfern, hieherzukommen! Und dennoch, wenn diese Tage ihr Ende finden, erfaßt uns alle eine Trauer; es geht uns wie Kindern, die ein großes Fest verlieren.

Die schönste Rückerinnerung

Für uns sind diese Tage die Erinnerung an die Zeit unseres geschichtlichen Ringens um Deutschland. Unter Euch stehen so viele vor mir, die die Bewegung noch kennen aus der Zeit, da es schwer und gefahrvoll war, sich zu ihr zu bekennen. Gerade für diese alten, treuen Kampfgenossen sind aber diese Tage die schönste Rückerinnerung und zugleich die schönste Belohnung.

Einmal im Jahre stehen wir uns wieder persönlich gegenüber. Einmal im Jahre, da seid Ihr wieder bei mir, wie früher so oft in den Kämpfen um Deutschland!

Damals konnte ich in Eure Gaue hinausgehen, und jeder von Euch kannte mich. Heute müßt Ihr zu mir kommen, und hier an diesem Platz, da sehen wir uns dann immer wieder als die alte Garde der nationalsozialistischen Revolution! (Tosende Begeisterungskundgebungen schlagen bei diesen Worten dem Führer entgegen.)

Ein wunderbares Geschehen liegt hinter uns

Es ist ein wunderbares Geschehen, das hinter uns liegt und das sich in unserer Zeit erfüllt. Wieviele unter Euch haben mich die Jahre hindurch begleitet in meinem Ringen um Deutschland. Damals, als wir noch verlacht und verspottet worden sind, da hat Euch Euer gläubiges Herz zu mir geführt. Ihr wußtet gar nicht, ob ich siege. Ihr habt es nur geglaubt! Dann nahmt Ihr Entbehrungen, Opfer und Verfolgung, Spott und Haß auf Euch. Welch ein wunderbarer Weg seit diesem Beginnen! Heute sind die Männer, die einst auszogen im Kampf gegen ein faules System die Herren eines Staates geworden!

Und in dieser Stunde, da müßt Ihr es alle empfinden: Deutschland gehört nicht einem von uns, es gehört uns allen! Wir haben es erkämpft und damit verdient!

Welche Arbeit habt Ihr geleistet?

Dieser Sieg ist uns wahrlich nicht geschenkt worden! (Minutenlang brausen die Heilrufe über das mächtige Feld.) Ihr steht hier vor mir, 140 000 politische Führer, ein Teil der großen Armee, die unser deutsches Volk heute leitet und lenkt, ein Bild, wie es das frühere Deutschland nie gekannt hat. Einst glaubte man, unserem Volk das Rückgrat brechen zu können. Aber es ist weitaus stärker geworden als jemals zuvor. Dieses Wunder ist das Ergebnis von ebensoviel Glauben wie Mut, aber auch von Opfern und vor allem Fleiß. Welche Arbeit steht nicht hinter dieser gewaltigen Leistung!

Wir haben den Parteitag des Jahres 1937 unter das Motto der Arbeit gestellt. Man erhebt hier und da außerhalb Deutschlands die Frage: Warum eine solche Parole: Wir haben, nachdem wir in vier Jahren Deutschland frei gemacht haben, das Recht, nunmehr uns unserer Arbeit zu freuen! (Jubelnde Zustimmung.)

Ich weiß, was so viele Hunderttausende meiner Parteigenossen und besonders meiner Führer überall draußen im Land in diesen Jahren an persönlichen Opfern auf sich genommen haben. Und ich weiß, wie groß dieses Opfer ist, das niemals in der Oeffentlichkeit hervortritt. Gerade wenn wir an diese unbekannten Soldaten unserer nationalsozialistischen Freiheitsbewegung denken, empfinden wir es als ein besonderes Glück, uns einmal in jedem Jahr in dieser alten Stadt gegenübertreten zu können. Hier ist jeder von Euch nur ein Glied des Gesamten! Keiner von Euch steht hier allein! In Euren Dörfern, in Euren Werkstätten und Fabriken, da mögt Ihr vereinsamt sein. Hier empfindet Ihr die gemeinsame Kraft und die Gewalt einer gemeinsamen Idee! Hier könnt Ihr ermessen, was es bedeutet, als einzelner trotzdem nicht vereinsamt, sondern Glied einer großen und stolzen geschlossenen Gemeinschaft zu sein.

Was wäre mein Leben ohne Euch?

Ich bin so glücklich, wenn ich jedes Jahr einmal meine alten Kämpfer wieder vor mir sehe. Ich habe immer das Gefühl, daß der Mensch, solange ihm das Leben geschenkt ist, sich sehnen soll nach denen, mit denen er sein Leben gestaltet hat. Was aber würde mein Leben sein, ohne Euch! (Nichtendenwollende Kundgebung der Begeisterung und der Ergriffenheit.)

Daß Ihr mich einst gefunden habt und daß Ihr an mich glaubtet, hat Eurem Leben einen neuen Sinn, eine neue Aufgabe geschenkt. Daß ich Euch gefunden habe, hat mein Leben und meinen Kampf ermöglicht. (Erneute Zustimmungskundgebungen.)

Ihr wißt, daß unser alter Feind sich jetzt wieder anschickt, die Welt in Unruhe zu versetzen. Ihr wißt, daß er dabei versucht, mit jenen Waffen zu kämpfen, die wir an ihm kennen. Ihr wißt aber auch, daß dieser Versuch an der Geschlossenheit unserer Bewegung in Deutschland von vornherein scheitern muß.

Deutschland wird geschützt werden

Es ist ein lächerliches Unterfangen, zu versuchen, noch einmal nach Deutschland die Krankheit hineinzutragen, die wir ausgetrieben haben. Allein, sollte dieser Versuch, statt von innen, von außen her unternommen werden, dann wissen wir es alle: Die deutsche Nation unter der Führung ihrer Partei wird Deutschland schützen und niemals mehr vergehen lassen! (Minutenlange Heilrufe und Zustimmungskundgebungen.)

Und mit diesem Wissen verbindet sich unser Glaube. Der Allmächtige hat uns jenen wunderbaren Weg gehen lassen, und er wird uns weiter segnen. Denn wir kämpfen hier für ein höheres Recht, für eine höhere Wahrheit und für einen höheren menschlichen Anstand.

Ich kann heute so ruhig in die Zukunft sehen, denn wir haben unser Haus nun wohlbestellt. Wir haben Vorsorge getroffen, daß unsere deutsche Heimat nicht mehr das erleidet, was wir anderthalb Jahrzehnte lang erdulden mußten. Dadurch aber ist dieses Deutschland ein Element der Ruhe, ein Faktor der Sicherheit und damit ein Garant des Friedens geworden.

Möge die andere Welt dies begreifen! Möge sie sich nicht verführen lassen von jenen erpresserischen Hetzern, deren einzige Arbeit nur darin besteht, auf Papier die Völker um ihre Ehre, um ihr Ansehen zu bringen und sie damit gegeneinander in Kampfstellung zu führen.

Möge die Welt einsehen, daß es ein Glück für sie ist, daß inmitten eines sich immer mehr ausbreitenden Unruheherdes in Europa außer dem großen Staat im Süden sich auch im Norden einer befindet, der konsolidiert ist, der fest ist und der fest bleiben wird.

Deutschland wird nicht überrannt werden, weder von innen noch von außen. Und ich glaube, daß diese Tatsache ein höchster Beitrag zum Frieden ist, weil sie alle jene warnen wird, die von Moskau aus versuchen, die Welt in Brand zu stecken. (Tosende Stürme der Zustimmung brausen über das Feld.)

So gehen wir dem kommenden Jahr mit stolzem, zuversichtlichen Vertrauen entgegen. Deutschland wird die ihm gestellten Aufgaben erfüllen. Sie alle kennen die großen Pläne, die wir zu verwirklichen uns vorgenommen haben. Sie gehen zum Teil über Jahrzehnte,

(Presse-Illustrationen Hoffmann)

Auf der Tribüne der Zeppelinwiese beim Aufmarsch der Politischen Leiter: der Führer mit Dr. Ley, Rudolf Heß und Hermann Göring

zum Teil über Generationen hinaus. Möchten die anderen Völker sich ebenfalls große Aufgaben stellen! Dann würden sie vielleicht leichter die Sehnsucht nach dem Frieden begreifen können, die uns Deutsche erfüllt. Diese großen Zukunftsaufgaben aber werden gelöst durch die die ganze Nation zusammenfassende, sie zusammenhaltende und führende Bewegung. Und Ihr könnt stolz sein, daß Ihr teil habt an dieser geschichtlichen Aufgabe!

Die Größe dieses Gemeinschaftserlebens

Was ist der einzelne von uns? Was würde er sein ohne diese Bewegung? Sie hat uns erst unseren Wert gegeben! Ganz gleich, wo der einzelne steht, als Nationalsozialist ist er unersetzbar!

Wenn diese Stunden und Tage vergehen und Ihr wieder zurückkehrt in Eure Gaue, in Eure Städte, Dörfer, in Eure Fabriken und Werkstätten, dann werdet Ihr Euch zurückerinnern an dieses abermalige große Gemeinschaftserleben. Ihr werdet dann zu Hause noch einmal all das überdenken, was in diesen Tagen und Stunden auf Euch einstürmte. Aber erst mit der Entfernung und dem Abstand von hier werdet Ihr die Größe dieser Zusammenkunft wieder ganz ermessen.

Uns allen aber wird vor allem etwas in Erinnerung bleiben: Wir haben uns wiedergesehen, haben uns wiedergehört und haben wieder unser altes Gelöbnis abgelegt, Ihr, meine alten Kampfgefährten, und Ihr, mein junger Nachwuchs!

Alles für Deutschland!

Deutschland Sieg Heil!

*

Die Hunderttausende nehmen den Ruf auf, der wie ein heiliges Gelöbnis in dieser nächtlichen Stunde unter dem ergreifenden Lichterdom über das weite Feld hallt. In dieser Ergriffenheit stimmen die Massen in das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied ein.

Neue Filme in Mannheim

ALHAMBRA: **„Liebe kann lügen"**

Im „Traumulus" wurde uns ein lebenswahres, packendes Bild aus dem erwachenden Seelenleben junger Menschen und der Arbeit des Lehrers gegeben, das in der Größe der Gedanken schwer übertroffen werden kann. Der Film „Liebe kann lügen" stellt die Gestalt des Lehrers in den Mittelpunkt. Rein stofflich besteht enge Verwandtschaft mit „Reifende Jugend" und noch auffallender mit dem tschechischen Film „Arme kleine Inge". Aber dieser Film dringt unendlich viel tiefer in den Bereich des Seelischen vor, und wenn es gelingt, so ist es vor allem das Verdienst Carl Ludwig Diehls, des Lehrers. Vom ersten Augenblick, in dem er das Zimmer der Unterprima betritt, an, ist er sich seiner Liebe zur Schülerin wie ihrer Gegenliebe bewußt. Aber er nimmt den Kampf auf gegen die dem Lehrer wie dem alternden Manne verbotene Liebe. Eine Trennung ist ihm aber auch keine Lösung, sie erscheint ihm als Fahnenflucht vor der übernommenen erzieherischen Aufgabe. Aeußere Verwicklungen, an denen der überspannte, vom grotesken Hochmut der Halbbildung besessene Inhaber einer kleinen Buchhandlung (Kurt Meisel), der sich in die Rolle eines Eroberers phantasiert, die Schuld trägt, zwingen eine Entscheidung herbei. Sie wird nach so viel feiner und verständnisvoller Seelenzeichnung als ziemlich konventionell anmutendes happy end gefunden.

Prachtvoll verstand es der Regisseur Heinz Helbig die Darsteller zu einer geschlossenen darstellerischen Leistung zu vereinen. Neben Diehl steht vor allem Dorothea Wieck als Klassenlehrerin. Von überzeugender seelischer Größe stellt sie alles Persönliche und selbst ihre Liebe hinter die Verpflichtung, die ihr der Beruf der Erzieherin auferlegt. In Jutta Freybe findet die schwankende seelische Haltung der Primanerin, für die der Lehrer selbst das Wort: „Nicht mehr Mädchen und noch nicht Frau" findet, treffende Wiedergabe. Sorgfältig ausgewählt sind auch die Darsteller der vielen kleineren Rollen.

Im Beiprogramm interessiert neben der Wochenschau vor allem ein Kulturfilm über Ostpreußen.

UNIVERSUM: **„Capriolen"**

Zwei Menschen können einander eigentlich nicht ausstehen, weil sie Fliegerin und er ein Dichter und Windhund ist. Aber sie sind launisch genug, sich ineinander zu verlieben. Sie dreht Capriolen mit ihm in der Luft, um ihn von seiner Liebe zu heilen und landet mit ihm sehr umständlich, aber glücklich vor dem Traualtar. Aber der Fall ist kompliziert, weil da eine „liebe Freundin" und viele Fliegerkameraden ebenso wie schöne Frauen, die den Dichter verehren, sich in alles einmischen müssen. Das Vernünftigste ist, man geht zum Scheidungsrichter, und läßt sich aus „gegenseitiger unüberwindlicher Abneigung" scheiden. Die Sache ginge gut, wenn die beiden sich vor dem Richter nicht so sonderbar benähmen, daß er zu nichts anderem als zum — Glücklichsein verurteilen kann.

Willy Forst mit Jochen Huth als Drehbuchverfasser und Gustaf Gründgens als Regisseur und Hauptdarsteller geben dem Film eine Leichtigkeit und Spritzigkeit, die die besten amerikanischen Lustspielfilme in ihrer stärksten Wirkung aus dem Felde schlägt. Unerschöpflich sprudeln die geistreichen Einfälle und witzigen Pointen. Ohne nur in einer einzigen Szene größere Mittel anzuwenden bleibt der Film immer spannend, unterhaltsam und überraschend vom ersten bis zum letzten Bilde. Gustaf Gründgens und Marianne Hoppe geben als Liebespaar eine vollendete darstellerische Leistung. Beide sind ganz ungewohnt und überaus sympathisch. Mit größter Sorgfalt wurden aber auch alle anderen Darsteller ausgewählt. Aus ihrer großen Zahl seien Rita Benkhoff als die mit Engelsgeduld bis fast zum Schluß ertragene „liebe Freundin", Volker von Collande als der offene, grundehrliche Fliegerkamerad und Maria Bard als Vamp von Hollywood, im Herzen aber (soweit es unterhaltsam ist) unverstandene, einsame Frau mit den weiblichen Sehnsüchten. Die ausgezeichnete musikalische Ausgestaltung stammt von Peter Kreuder.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Die Frühzeit des Preußenlandes

Ein großes Text- und Atlaswerk

Nach sechsjähriger Arbeit wurde der 1. Teil eines Werkes vollendet, das unter dem Titel „Atlas der ost- und westpreußischen Landesgeschichte" in der Bearbeitung von Professor Carl Engel (Riga) und Prof. Wolfgang La Baume (Danzig) und unter Mitwirkung von Kurt Langenheim jetzt den Weg in die Oeffentlichkeit nehmen soll. Der Atlas enthält dreizehn einzelne Kartenblätter in sehr großem Format, die in klarer Darstellung durch Vielfarbendruck über die Funde aus den Kulturkreisen der mittleren Steinzeit bis zur Zeit der Wikingerfunde Aufschluß geben. Die Ergänzung zu diesem Kartenwerk bildet ein etwa 300 Seiten umfassender Textband mit kartographischen Zeichnungen und zahlreichen Abbildungen der verschiedensten Funde. Das gesamte Werk verfolgt das Ziel, einmal den nicht fachlich vorgebildeten Leser zum Verständnis der Karten anzuleiten und ihn mit den Haupttatsachen der ältesten Bevölkerungsgeschichte Nordostdeutschlands vertraut zu machen, und zum anderen den Fachleuten Aufschluß zu geben über die bei der Herstellung der Karten befolgten Grundsätze und den dabei verarbeiteten Fundstoff.

Erfolge der Frobenius-Expedition

Nach einem Bericht der Frobenius-Expedition befinden sich die Expeditionsteilnehmer gegenwärtig auf Neu-Guinea in unzivilisierten Gebieten zwischen den Orten Fak-Fak und Kobas. Die gr[illegible] Schwierigkeiten, die sich in den Weg stellen, [illegible]nten nur dank der weitgehenden Unterstützung der holländischen Regierungs- und Verwaltungsstellen überwunden werden. Der bisherige Leiter der Expedition, Dr. Jensen, wird Ende September in Frankfurt a. M. zurückerwartet. Die übrigen Teilnehmer werden unter Führung von Dr. Riggemeyer noch einige Monate auf Neu-Guinea bleiben. Die Forschungsergebnisse von der Insel Ceram, wie Sammlungsgegenstände, schriftliche Aufzeichnungen, Fotos, Filme und Zeichnungen, wird Dr. Jensen mit heimbringen. Wie Geheimrat Frobenius mitteilten, wurde für die ethnologisch vergleichende Forschung außerordentlich wertvolles Material gefunden. Andere Gruppen des Kulturmorphologischen Instituts in Frankfurt a. M. arbeiten gegenwärtig in verschiedenen Teilen Norditaliens. Auch diese Expeditionen werden in der nächsten Zeit nach Frankfurt zurückkehren.

Schaffung eines Alpinums im Harz

In Braunlage im Harz besteht der Plan der Schaffung eines Alpinums, und zwar gehört gerade Braunlage nach dem Gutachten maßgebender Botaniker zu den wenigen Orten der Erde, die sich für eine derartige botanische Anlage besonders gut eignen. In diesem Klima, das die nötige Feuchtigkeit hat und dessen Temperaturverhältnisse sich den Wachstumsbedingungen der alpinen Pflanzen angleichen, gedeihen sogar die Pflanzen des Himalaja-Gebiets und der amerikanischen Hochgebirge. Die Vorarbeiten sollen so bald als möglich in Angriff genommen werden.

Errichtung eines neuen geologischen Museums in Köln. In Köln wird für das Geologisch-Mineralogische Institut der Universität Köln ein Neubau errichtet, der im Spätherbst bezugsfertig sein wird. Das neue Museum, das eine umfassende Sammlung der Bodenschätze Deutschlands aufnehmen wird, enthält neben den wissenschaftlichen Räumen auch ein der Oeffentlichkeit zugängliches Museum, das erste seiner Art in Köln.

MARCHIVUM

80000 SA-Männer zum Appell bereit

Hochbetrieb im Lager Langwasser / Die letzten Züge sind eingetroffen / Diplomaten-Besuch . . .

(Drahtbericht der Parteitag-Schriftleitung des „Hakenkreuzbanner")

Nürnberg, 11. Sept.

Nachdem am Freitag bereits 12 000 SA-Männer in Nürnberg eingetroffen waren, kam im Laufe des Samstagvormittag der Hauptteil der SA-Formationen in der Stadt der Reichsparteitage an. Der letzte Zug traf um 11.59 Uhr auf dem Bahnhof Dutzendteich ein. Die Formationen verließen dort die Züge und marschierten sofort zum Zeltlager.

85 Sonderzüge kamen

Die Gesamtzahl der Sonderzüge der SA beträgt 85. Der Rücktransport der Formationen erfolgt am Dienstag und Mittwoch der nächsten Woche entsprechend dem Transportplan, der schon lange vor Beginn des Reichsparteitages bis in die kleinsten Einzelheiten hinein aufgestellt und nun mit größter Präzision durchgeführt wird.

Am Freitagnachmittag um 15 Uhr wurde das Lager vom Reichsarbeitsdienst im Rahmen einer Feier an die SA übergeben. Ein 150 Mann starker Ehrensturm der Gruppe Mitte war mit dem Spielmanns- und Musikzug zu dieser Feier aufmarschiert, an der der Leiter der SA-Aufmärsche des Reichsparteitages, Gruppenführer Jüttner, der Leiter des Führungsamtes der Obersten SA-Führung, teilnahm.

Die Straßen von Nürnberg am Reichsparteitagsgelände entlang bis hinaus zum SA-Lager Langwasser sind mit Fahrzeugen aller Art und marschierenden Formationen nahezu verstopft. Die ganze Nacht hindurch rollten endlose Ketten von Lastwagen und Personenkraftfahrzeugen zum Lager hinaus. Denn in den letzten Stunden vor dem großen Appell der SA sind alle Kräfte mobilisiert, um ein reibungsloses Funktionieren dieser gewaltigen Veranstaltung sicherzustellen.

Jede Gruppe 17 Zelte

Draußen in den Zelten haben sich die Männer indessen häuslich eingerichtet. Jede Gruppe verfügt über 17 Zelte, zu denen noch ein Sanitätszelt, ein Stabszelt und eine Verpflegungsbaracke gehören. Die Verpflegungsbaracken liegen sämtlich an der Außenseite der Lagerfront, damit die Verpflegungswagen des Hilfszuges „Bayern" leicht an die Nahrungsmittel-Lagerstätten herankommen können. Interessant ist auch, daß das warme Essen zum Teil schon am Tage vorher zubereitet wird, damit keine Stockungen in der Verpflegung der Formationen eintreten. Im Lager des Hilfszuges „Bayern" werden die warmen Essen-Mengen in Kannen übereinander aufgeschichtet und mit einer großen Zeltplane verdeckt. Durch besondere Vorrichtungen wird dieses Nahrungsmittelzelt gewissermaßen in eine riesige Kochkiste verwandelt, in der sich Erbsensuppe in der Gulaschkanone warmhält. Der Hilfszug „Bayern" liefert keine einzelnen Portionen, sondern nur Gesamtmengen, die von den Brigadeverpflegungsführern für die einzelnen Zelte aufgeteilt werden. Jedes Zelt hat seinen Verpflegungsführer, der die Aufteilung für die einzelnen Männer vornimmt.

SA-Männer bei der letzten „Verschönerungskur" im Lager Langwasser — Weltbild (M)

Telefon von Zelt zu Zelt

Die technischen Einrichtungen wurden von vornherein so angelegt, daß der Lagerkommandant, Standartenführer Wagner, der das Zeltlager der SA auch bei den Reichsparteitagen der früheren Jahre leitete, jederzeit in der Lage ist, sämtlichen Männern gleichzeitig einen Befehl zu übermitteln. Die Zelte sind daher untereinander mit Zelttelefonen verbunden, für die eine eigene Zentrale geschaffen wurde. — Auch eine Lautsprecheranlage ist vorhanden, auf die Darbietungen des deutschen Rundfunks übernommen werden können. Nicht weniger als 50 große Pilzlautsprecher sind über das gesamte Gelände des SA-Zeltlagers verteilt. Vor der großen, modern ausgestatteten Baracke der Kommandantur ist ein hoher hölzerner Turm errichtet, auf der Scheinwerfer montiert sind, um notfalls das Lager taghell zu erleuchten. Auch die Feuerwehr und die Lautsprecherzentrale befinden sich in den im Innern dieses Turmes liegenden Räumen.

Für Samstagnachmittag wird die Ankunft des Stabschefs erwartet, der sich bis zum späten Abend im Lager aufhält und wahrscheinlich auch dort in einem Zelt schlafen wird. Abends werden zahlreiche Vertreter des Auslandes, Diplomaten und hohe Führer der Partei und ihrer Gliederungen als Ehrengäste in das Zeltlager kommen, um sich einen Einblick in das fröhliche Leben und Treiben der SA-Männer zu verschaffen. Auch sie werden den hohen Kommandoturm erklettern und den prachtvollen Blick auf die von zahlreichen Scheinwerfern angestrahlte Lagerstadt genießen.

Auch im Vorjahre waren die Diplomaten und Vertreter der ausländischen Presse bei der SA zu Gast. Die erste Frage der Ausländer, die das Lager besuchten, lautete: „Wieviel bekommen die SA-Männer dafür bezahlt, daß sie nach Nürnberg kommen?" Der Lagerkommandant erklärte ihnen: „Der Führer sieht jedem Mann beim Vorbeimarsch ins Auge. Dieser Bruchteil einer Sekunde führt unsere Männer hierher!" Diese Erklärung wird auch in diesem Jahre die gleiche bleiben.

Die ersten Sturmfahnen des NSFK

Ein feierlicher Uebergabeakt

Nürnberg, 11. Sept. (HB-Funk)

In Gegenwart sämtlicher höheren Führer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, der Amtschefs des Reichsluftfahrtministeriums, hoher Offiziere der Luftwaffe und des Heeres sowie zahlreicher Vertreter der anderen Gliederungen der Partei und des Arbeitsdienstes übergab im Auftrage des Führers der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, General der Flieger Milch, am Samstagfrüh die ersten 40 Sturmfahnen an die am Reichsparteitag teilnehmenden NSFK-Formationen. Die Fahnen sind denen der SA gleich, tragen aber in einer Gösch das NSFK-Abzeichen, den fliegenden Menschen mit dem Hakenkreuz.

Staatssekretär General der Flieger Milch, der mit dem Korpsführer Generalleutnant Christiansen erschienen war, betonte in seiner Weiherede, daß diese Fahnenverleihung im Auftrage des Führers für das nationalsozialistische Fliegerkorps ein historischer Moment sei, die das Korps damit vollständig und endgültig einreiht in die Gliederungen der Bewegung. Die Fahnen sollen in guten und schlechten Zeiten Rückhalt sein beim Einsatz für Volk und Vaterland. Unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes berührte dann Staatssekretär Milch jede der 40 Fahnen mit dem Tuch der Traditionssturmfahne. „Eure Fahnen sind geweiht", so schloß Staatssekretär Milch, „der Geist der alten Sturmfahne ist auf die neuen übergegangen. Wir grüßen die Fahnen und den Führer, der sie euch verliehen hat."

Ein dreifaches „Sieg Heil!" auf den Führer und das Deutschlandlied bildeten den Abschluß der Uebergabe der ersten Sturmfahnen an das NSFK.

Bemerkungen

Die jetzt von Moskau bestätigte Nachricht vom Selbstmord des Präsidenten des Rates der Volkskommissare der Sowjet-Ukraine, Lubtschenko, zeigt wieder einmal nachdrücklich, wie es um die „autonomen" Republiken im Verband der UdSSR bestellt ist. Lubtschenko erschoß sich in seinem Arbeitszimmer in Kiew, als ihn die GPU verhaften wollte. Der Grund der Verhaftung ist klar: Lubtschenko bemühte sich seit langem darum, die Moskauer Funktionäre im ukrainischen Staats- und Parteiapparat durch Ukrainer zu ersetzen. Dieses Bestreben erregte in Moskau Mißfallen, denn die Moskauer Zentrale verfolgt in der Ukraine die Politik der Entnationalisierung. Das geht aus den Anweisungen hervor, die einen Teil der ukrainischen Presse auf die russische Sprache umstellten und das sowjetrussische Schulsystem in der Ukraine ausbauten. Dieser Kampf zwischen dem Moskauer Zentralismus und der Selbständigkeitsbewegung der Ukraine beweist beispielhaft, was in der Sowjetsprache unter „Autonomie" verstanden wird. Während der bolschewistischen Revolution gehörte Lubtschenko der „Ukrainischen Sozialistischen Revolutionären Partei" an, die für die Unabhängigkeit der Ukraine kämpfte. Die radikalere Gruppe dieser „Autonomisten" erreichte 1919 den Anschluß an die Sowjets, die die Verwirklichung der „Autonomie" innerhalb der Union der Sowjetrepubliken versprachen. Das Gegenteil trat ein: Durch Verhaftungen und Hinrichtungen einer ganzen Schar führender Ukrainer wird die „autonome" Republik von Moskau ständig terrorisiert und immer mehr geknechtet. Um nur einige wenige der bekanntesten Ukrainer zu nennen, die im Laufe der letzten zehn Jahre durch Hinrichtung oder Selbstmord enden mußten: Schumski (Volkskommissar für Unterricht), Polos (Volkskommissar für Finanzen), Tschetschel (Führer der Borothisten), Skrybnik (Führer der ukrainischen Kommunisten), Chwilowyj (ukrainischer Schriftsteller), Scheleks (der Vorgänger Lubtschenkos). Auch die beiden Sekretäre des Zentralausschusses der Kommunistischen Partei der Ukraine und der Leiter des ukrainischen Komsomols sind vor kurzen „erledigt" worden. So sieht die „Autonomie" aus, die Moskau gewährt. Das ukrainische Innenkommissariat wird zur Zeit vom GPU-Chef Jeschow von Moskau aus „verwaltet". Und diese Tyrannei nennt sich Union „autonomer" Sowjet-Republiken!!

*

Der tschechische Staatspräsident Benesch hat einmal die tschechische Regierungsform als die „dritte Art der Demokratie", neben der französischen und angelsächsischen Demokratie bezeichnet. Benesch hatte in einer Hinsicht gewiß recht. Die tschechische Demokratie ist tatsächlich eine ganz besondere Art von Demokratie. Sie ist ohne Zweifel einzigartig. Sie ist sogar unübertrefflich — wenn es nämlich gilt, die in der Mehrheit befindlichen „Minderheiten" zu unterdrücken. Die tschechische Demokratie ist vollendete „Volksherrschaft". Ihre besondere „Eigenart" gegenüber anderen Demokratien besteht jedoch darin, daß sie unter „Volk" nur das tschechische Volk versteht. Tschechische Demokratie heißt also Herrschaft des — tschechischen — Volkes über die Deutschen, Ungarn, Slowaken, Polen und Ruthenen. Mit tschechischer Demokratie ist z. B. folgendes vereinbar: In der rein deutschen Gemeinde Ringelshain im Bezirk Deutsch-Gabel ergab die Volkszählung 940 Deutsche 40 Tschechen — zum größten Teil in den letzten Jahren zugewanderte staatliche Angestellte und Legionäre — und 9 Staatsfremde. In diesem Jahre wurde nun eine tschechische Schule gegründet, obwohl etwa zwei Kilometer, also 25 Minuten Fußweg, entfernt eine tschechische Schule bereits vorhanden ist. Die in Ringelshain aufgezogene tschechische Schulklasse umfaßt zwölf Kinder, von denen neun (!) aus rein deutschen Familien stammen. Nur zwei Kinder sind tschechischer Abstammung, ein Kind stammt aus einer nationalen Mischehe. Nach demokratischen Grundsätzen, also nach dem Mehrheitsprinzip, ist diese Schulklasse ebenso unberechtigt wie sie eine nationale Vergewaltigung der deutschen Kinder bedeutet. Diese tschechische Schulgründung im deutschen Ringelshain ist aber nur ein Beispiel für viele hunderte. Das also ist die besondere „Eigenart" der tschechischen Demokratie, die dritte Schwester im Bunde der angeblich völkerbefreienden Lehre. Die Prager Demokraten haben den besonderen Charakter ihrer Demokratie in diesen Tagen außerdem wieder dadurch unterstrichen, daß sie den „Tag des Egerlandes" und die 600-Jahr-Feier der deutschen Stadt Rabenstein verboten. Die Verbote erfolgten nach dem Grundsatz, daß „Demokratie" Volksherrschaft bedeutet. Mit tschechischer Demokratie ist es aber unvereinbar, daß im hundertprozentig deutschen Gebiet der Tschechoslowakei die dort seit Jahrhundert ansässigen Deutschen kulturelle und historische Feste begehen. Wahrlich, eine ganz besondere Art der Demokratie.

Bereits 300 Erschießungen

Der Hunger zieht in Gijon ein

DNB **Santander**, 11. Sept.

Die völlige Anarchie in Gijon hält an. Auch in den Ortschaften der Provinz Asturien haben die Plünderungen zugenommen. Die Zahl der Erschießungen in den letzten Tagen wird auf 300 geschätzt, darunter befinden sich mehrere Rädelsführer der spanischen Volksfront.

Die Lebensmittelknappheit hat sich wesentlich verschärft, da die Ladeninhaber ihre Geschäfte geschlossen halten und der Betrieb in den meisten Bäckereien still liegt. Die Anarchisten haben alle Dampfer, kleine und große, sowie sämtliche Fischerboote beschlagnahmt und üben eine scharfe Kontrolle aus, um jeden Fluchtversuch zu vereiteln.

Die seltsamen „Ergebnisse" von Nyon

Patrouillenzonen im Mittelmeer / Und der Bock wird zum Gärtner gemacht

London, 11. Sept. (HB-Funk)

In ihren Berichten aus Nyon betonen die englischen Morgenblätter, daß gestern eine „Vereinbarung" über die hauptsächlichsten Punkte des englisch-französischen Planes erzielt worden sei. Die Vereinbarung umfasse folgende Maßnahmen:

1. Einteilung des Mittelmeeres in Patrouillenzonen,

2. Ueberwachung des westlichen Mittelmeeres durch Patrouillenschiffe Englands und Frankreichs,

3. Ueberwachung des östlichen Mittelmeeres durch Patrouillenschiffe der Anliegerstaaten einschließlich Sowjetrußland (!) und möglicherweise auch der Türkei,

4. Anbietung einer Patrouillenzone an Italien.

Die „Times" meldet, der Nichteinmischungsausschuß werde voraussichtlich aus „Höflichkeitsgründen" von dem Ergebnis der Konferenz unterrichtet werden, aber es sei nicht beabsichtigt, die Konferenz im Nichteinmischungsausschuß fortzusetzen.

Italien wird sich bedanken

„Daily Telegraph" meldet, man hoffe, daß Italien die ihm angebotene Zone annehmen werde. Sollte es ablehnen, so würden England und Frankreich auch diese Zone (die sich voraussichtlich am Thyrrenischen Meer befinden werde) übernehmen. Berichte, daß ein Konvoi-System geplant sei, seien unbegründet.

Hinsichtlich der Rede Litwinows aus der Mittelmeerkonferenz muß selbst von den Londoner Blättern zugegeben werden, daß sie ungeheuerliche Drohungen gegen Italien enthielt.

„Stalin sucht eben einen Konflikt"

So war die französische Presse über Litwinow empört

DNB **Paris**, 11. Sept.

Die „Mittelmeerkonferenz" in Nyon findet am Samstag die besondere Beachtung der Pariser Presse. Die Blätter stellen einheitlich fest, daß die Beratungen infolge der Abwesenheit Deutschlands und Italiens doch mit sehr viel größeren Schwierigkeiten verbunden sind, als man dies zunächst hat glauben machen wollen. Es fehlt sogar hier und da nicht an Kritiken über die unzulängliche Vorbereitung dieser Konferenz. Man gibt zu, daß die ursprünglichen französisch-englischen Pläne einschneidende Abänderungen erfahren müssen, um ihre Durchführung in einem neuen, sehr beschränkten Rahmen überhaupt möglich zu machen.

Die unverschämten Angriffe Litwinow-Finkelsteins werden in einem großen Teil der Blätter scharf verurteilt. So schreibt beispielsweise der „Matin", man habe eine Serie von außenpolitischen Torpedierungen erlebt, als Litwinow das Wort ergriff. Der englische Außenminister habe jedoch nicht versäumt, ihm in wenigen, aber ziemlich scharfen Sätzen zu antworten.

Der „Jour" betont, daß eine weitere Ankündigung Litwinow-Finkelsteins, wonach Sowjetrußland kein Vertrauen mehr in die Konferenzen und internationalen Abkommen habe, nur begrüßt werden könne; denn dies bedeute, daß Sowjetrußland sich endlich von den westlichen Mächten zurückziehe. Dies sei allerdings andererseits auch wieder voller Gefahren. Man müsse sich fragen, ob Stalin etwa einen Konflikt mit Italien suche, in dem Glauben, die andern Mächte mithineinziehen zu können. Wenn dies der Zweck seines Manövers sei, so müsse man es durchkreuzen, noch ehe es sich weiter entwickle.

Die „Epoque" stellt fest, daß Litwinow-Finkelstein wahrscheinlich seine eigene Vergangenheit und die von seinem Lande vertretenen Gedanken vergessen habe, als er sich zur „Verteidigung der internationalen Moral" (!) aufgeschwungen habe. Das Blatt weist im übrigen darauf hin, daß der englisch-französische Plan tatsächlich wesentliche Aenderungen erfahren habe, seitdem die Nichtbeteiligung Deutschlands und Italiens bekannt geworden sei.

„Journal" schreibt: Die eitle Freude, die Litwinow-Finkelstein auch am Schluß der Sitzung nicht verheimlicht habe, entspreche der Verwirrung, die er durch seine Behandlungsweise dieser ersten Fühlungnahme eingeimpft habe.

Der „Jour" will wissen, daß Frankreich und England das westliche Mittelmeer von Malta ab überwachten. Der östliche Teil werde wahrscheinlich Sowjetrußland (!!) und den kleineren Staaten übertragen. Außenminister Eden habe jedoch darauf bestanden, daß auch Italien einen Abschnitt erhalte.

Das ist Angriffshandlung

Rom zu den Anwürfen Finkelsteins

DNB **Rom**, 11. Sept.

Zu den Anwürfen Litwinow-Finkelsteins gegen Italien, der erklärte, Sowjetrußland sei am Ende seiner Geduld und werde bei Fortsetzung der Angriffe Vergeltungsmaßnahmen gegen Italien ergreifen, wird von italienischer Seite gesagt, daß diese Maßnahmen als Angriffshandlungen betrachtet werden würden.

Moskaus Sprengminen

Auch Südosteuropa sollte 1936 schon brennen

Athen, 11. Sept. (HB-Funk)

Das Athener Morgenblatt „Kathimerini" unterstreicht aus der großen Parteitagsrede von Reichsminister Dr. Goebbels die Enthüllung eines Moskauer Befehls an den Parteivorstand der spanischen Kommunisten, der den roten Aufstand zur Uebernahme der Macht auf den 9. August 1936 festlegte. Bezeichnend für die Umsturzabsichten Moskaus sei ein ähnlicher Befehl, der als Tag des Losschlagens für den kommunistischen Umsturz in Griechenland den 5. August 1936 bestimmte.

Aus beiden Befehlen ergebe sich der enge Zusammenhang der bolschewistischen Bestrebungen in Spanien und in Griechenland, die auch den übrigen Balkan planmäßig erfassen sollten. Europa sollte an zwei empfindlichen Stellen getroffen werden. In der Westecke des Mittelmeeres hoffte man durch die Einnahme Gibraltars die englische Flotte an der Einfahrt in das Mittelmeer zu hindern, während der Osten durch Ausbruch weiterer Aufstände bolschewistenreif gemacht werden sollte.

In Griechenland verhinderte jedoch die Machtergreifung der nationalen Regierung Metaxas am 4. August 1936 die Verwirklichung der Moskauer Pläne, und das Land entging nur so dem furchtbaren Schicksal, das Spanien ereilt hat.

Jetzt werden die Herrn feig

Rote Offiziere fliehen aus Spanien

DNB **Bordeaux**, 11. Sept.

Wie verzweifelt die Lage von den Bolschewisten in Asturien angesehen wird, zeigen die Meldungen über den Abtransport der sowjetrussischen Offiziere, der einer Flucht gleichkommt. Zu den geheimnisvollen Flügen, die von dem französischen Flugplatz Parme bei Biarritz in der letzten Zeit ausgehen, berichtet die Zeitung „La Petite Gironde", daß es sich um die Abbeförderung sämtlicher sowjetrussischer Offiziere aus Asturien handle, die von sowjetrussischen Piloten durchgeführt werde. Die Arbeit gestalte sich sehr schwierig, da die Blockade der Nationalen außerordentlich scharf sei und bereits den Abschuß des französischen in sowjetspanischem Dienst stehenden Piloten Guidez zur Folge gehabt habe. Außerdem herrsche sehr schlechtes Flugwetter.

Mit reicher Ausbeute aus Neuguinea

Frobenius-Expeditionsleiter kehrt zurück

Frankfurt a. M., 11. Sept. (Eig. Dienst)

Die Frobenius-Expedition des Kulturmorphologischen Instituts in Frankfurt a. M. weilt zur Zeit in Neuguinea in vollkommen unzivilisierten Gebieten. Geheimrat Frobenius teilt soeben mit, daß der bisherige Leiter der Expedition, Dr. Jensen, nach Frankfurt zurückkehrt. Die übrigen Teilnehmer werden unter der Führung von Dr. Riggemeyer noch einige Monate in Neuguinea bleiben. Durch die weitgehende Unterstützung der holländischen Regierungs- und Verwaltungsstellen war es möglich, große Schwierigkeiten zu überwinden und bedeutende Forschungsergebnisse zu erzielen. Dr. Jensen wird schon jetzt Sammlungsgegenstände, schriftliche Aufzeichnungen, Fotos und Filme in reicher Auswahl mitbringen. Es ist außerordentlich wertvolles Material darunter.

Blutige Unruhen in Nieder-Aegypten

Als der Ministerpräsident zu Besuch kam ...

DNB **London**, 11. Sept.

Zu den Unruhen, bei denen 12 Personen schwer verletzt wurden, ist es nach einer Reutermeldung aus Kairo während des Besuches des ägyptischen Ministerpräsidenten Nahas Pascha in Tanta in Nieder-Aegypten gekommen. Als der Ministerpräsident, der zur Zeit eine Rundreise durch ägyptische Provinzen durchführt, in Tanta eintraf, wurde er von einem Teil der Bevölkerung mit feindseligen Kundgebungen empfangen. Eine Gruppe ägyptischer „Blauhemden" ging darauf gegen die Demonstranten vor, wobei es zu blutigen Ausschreitungen kam.

Havas vom Lichtdom begeistert

„Das Bild auf der Zeppelinwiese hatte etwas Ergreifendes"

DNB **Paris**, 11. Sept.

Der gestrige Verlauf des Nürnberger Parteitages wird in der Pariser Samstagpresse — wahrscheinlich infolge Platzmangels — noch recht wenig kommentiert. Die große Mehrzahl beschränkt sich auf eine mehr oder weniger ausführliche Wiedergabe der Reden. Die wenigen Kommentare, die den Eindruck des grandiosen Aufmarsches der Politischen Leiter beschreiben, geben aber den tiefen Eindruck wieder, den diese Kundgebung sowohl auf die deutschen als auch auf die ausländischen Zuschauer und Teilnehmer gemacht hat.

So schreibt der Sonderberichterstatter des „Petit Journal", die Heilrufe, die dem Führer entgegenhallten, seien von einer ungeheuren Menge ausgegangen, bei der man den Wunsch gespürt habe, ihm ihre Zuneigung und Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen und ihm gleichzeitig einen neuen Beweis des unbegrenzbaren Vertrauens zu geben. Es sei unmöglich, den Rahmen dieser eindrucksvollen Kundgebung wiederzugeben. Man habe sich in ein Märchenland versetzt gefühlt. Der Aufmarsch der 140 000 Politischen Leiter und der Anblick der mehr als 35 000 Fahnen seien etwas Ergreifendes gewesen.

Der Aufmarsch der Politischen Leiter auf der Zeppelin-Wiese hat bei dem Sonderberichterstatter der Agentur Havas einen tiefen Eindruck hinterlassen. Wie unter dem Gewölbe eines mächtigen Domes, gebildet durch 150 Scheinwerfer, habe dieser Aufmarsch in Anwesenheit des Führers stattgefunden. Es habe sich um das grandioseste Bild gehandelt, und die erfinderischen Regisseure dieses märchenhaften Bildes hätten für wenige Stunden eine Kathedrale von Licht geschaffen, die dem Ganzen eine erhebende Atmosphäre gegeben habe. Diese Kundgebung in einer derart märchenhaften und übersinnlichen Atmosphäre habe den ausländischen Zuschauern die Ueberzeugung gegeben, daß die Menge, die dem Führer ergeben sei und die ihn fast anzubeten scheine, bereit sei, für ihn und für Deutschland alle Opfer zu bringen, die dieser Mann, der am Freitag fast übermenschlich erschienen sei, noch von ihr fordern könne

In Kürze

Der Parteitag in Nürnberg findet im nationalen Spanien stärksten Widerhall. Die Proklamation des Führers wie auch die Rede von Dr. Goebbels über den spanischen Krieg sind im nationalen Rundfunk wörtlich wiedergegeben worden.

*

Die Pariser „Epoque" und einige andere Blätter berichten, daß drei sowjetspanische Flugzeuge, die bisher in Pont Long bei Pau von den französischen Behörden beschlagnahmt waren, nunmehr freigegeben worden seien und startbereit auf dem Flugfeld ständen.

*

Von Warschauer wie auch von Neuyorker Zeitungen wird das Verhalten Finkelsteins in Nyon als raffiniert abgekartetes Manöver der Sowjets gekennzeichnet.

*

Der Pariser „Temps" beschäftigt sich mit der Völkerbundstagung und schreibt, man könne nicht ableugnen, daß der Genfer Organismus durch die Ereignisse der letzten Jahre ernstlich geschwächt worden sei.

*

Die Wechselkurse an der Pariser Börse haben am Freitag eine wesentliche Veränderung durchgemacht. So ist im Laufe des Vormittags das englische Pfund auf 140 Franken gegenüber 133½ am Vortage und der Dollar auf 28,32 gegenüber 26,96 am Vortage gestiegen.

MARCHIVUM

Brrr ...

Wer hätte das gedacht? Meine Frau sagte: „Kauf dir einen neuen Anzug, jetzt hast du Geld und wer weiß" usw. Ich sagte: „Notwendiger brauchte ich eigentlich einen neuen Wintermantel, weil der alte..." „Blödsinn", sagte sie, „jetzt im September ist es noch warm". Ich habe einen neuen Anzug, einen schönen Anzug. Er ist grau und hat Streifen. Aber diese miserablen Streifen wärmen nicht. Ich sagte zu meiner Frau: „Es ist hundekalt geworden". „Noch gar nicht", sagte sie, „du willst mich bloß schikanieren wegen des Anzugs und weil du keinen Mantel gekriegt hast und deinen Dickkopf zum ersten Male in deinem Leben nicht aufgesetzt hast" usw. „Kannst du mir nicht den Pullover rauslegen" fragte ich vorsichtig. „Und was willst du im Winter anziehen, wenn es richtig kalt wird? Ja! willst du dich den völlig verweichlichen?

Stell dir vor, du wärst jetzt bei den Soldaten!" usw. Und im langfristigen Wetterbericht soll, wie meine Frau mir berichtet, tatsächlich etwas von wärmeren Luftmassen von Amerika gestanden haben. Ich erlaubte mir auf mein immerhin recht gesundes Empfinden hinzuweisen, das mich einwandfrei darüber belehre, daß die Temperatur denkbar niedrig sei, ich erbot mich sogar, es ihr am Thermometer zu zeigen. Sie aber wollte von der Kälte nichts wissen und redete von Schikanen, meinem Anzug, dem Wintermantel, den ich nicht gekriegt hatte und von meiner Herzenskälte. Da bin ich ohne Pullover und Wintermantel an meine Arbeit gegangen. Als ich mit meinem Chef telefonieren mußte, hat er mich angeschnauzt und gesagt, ich solle gefälligst das Maschinenschreiben unterlassen, wenn ich mit ihm spräche.

Aber es waren meine Zähne, die klapperten. Mittags kam ich heim und sah an der Garderobe den Pelzmantel meiner Frau. „Schatzel", sagte sie, „ich habe meinen Pelzmantel wieder vom Kürschner abgeholt. Man weiß nicht ganz genau — ich glaubs zwar nicht — ob da nicht zur Aufbewahrung Mottenkugeln gebraucht werden, und dann stinkt er doch so scheußlich". „Jawohl", antwortete ich. „Siehst du, Schatzel", sagte sie weiter, „und es ist doch nicht richtig, daß ein so mottengefährdetes Stück im Schrank hängen bleibt. Ist es nicht besser, wenn ich ihn anziehe?" B.

Wer bezahlt Wehrsteuer?

Auf den Steuerkarten, die für das Jahr 1938 ausgegeben werden, erscheint zum ersten Mal auch die Wehrsteuer. Auf Grund des Gesetzes sind im Kalenderjahr 1938 nur die männlichen deutschen Staatsangehörigen wehrsteuerpflichtig, die in den Jahren 1914 bis 1917 geboren sind und ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Inland haben. Sie sind aber abgesehen von einem etwa vorliegenden Steuerbefreiungsgrund nur dann wehrsteuerpflichtig, wenn bei ihnen bis zum 11. Oktober 1937 eine endgültige Entscheidung darüber getroffen ist, daß sie nicht zur Erfüllung der zweijährigen aktiven Dienstpflicht herangezogen werden. Ob eine endgültige Entscheidung in diesem Sinne vorliegt, wird den Angaben entnommen werden, die von den männlichen Arbeitnehmern der Geburtsjahrgänge 1914 bis 1917 bei der Personenstandaufnahme am 11. Oktober 1937 in der Haushaltsliste über ihre Wehrdienstverhältnisse gemacht worden sind.

Neue einheitliche Bezeichnungen für die Höheren Schulen

Nach den Uebergangsbestimmungen zur Vereinheitlichung des Höheren Schulwesens gibt es künftig an Stelle der früheren zahlreichen Schulformen nur noch die Hauptform Oberschule mit ihrer Abart Aufbauschule und die Nebenform des Gymnasiums. Nach einem Erlaß des Reichserziehungsministers sind die amtlichen Bezeichnungen der Schulen schon jetzt entsprechend zu ändern. An Stelle der alten Bezeichnungen sind die neuen Bezeichnungen zu führen. Bei der Hauptform hat die Bezeichnung allgemein zu lauten: „Oberschule für Jungen" oder „Oberschule für Mädchen". Hat die Schule bisher eine zusammengesetzte Bezeichnung geführt, wie Jahn-Oberrealschule, Hindenburg-Realgymnasium, Hildburg-Lyzeum usw., lautet die Bezeichnung künftig „Jahn-Schule, Oberschule für Jungen", „Hildburg-Schule, Oberschule für Mädchen" usw. Bei den Aufbauschulen lautet die Bezeichnung beispielsweise „Herzog-Heinrich-Schule, Oberschule für Jungen in Aufbauform". Für die Mädchen-Vollanstalten, die nur eine Form der Oberstufe haben, ist hinzuzusetzen „Hauswirtschaftliche Form" oder „Sprachliche Form". Die Gymnasien führen die alten Bezeichnungen weiter.

Der Mannheimer Wohnungsmarkt

Nach den Feststellungen des Statistischen Amtes Mannheim betrug der Reinzugang an Wohnungen im August 1937 148 (Zugang durch Neubau 140, durch Umbau 14, Abgang durch Umbau und Abbruch 6). Von den neugeschaffenen Wohnungen sind 125 Wohnungen mit 1 bis 3 Zimmern, 28 Wohnungen mit über 3 bis 6 Zimmern und 1 Wohnung mit 7 bzw. mehr Zimmern. Es wurden 51 neue Wohngebäude von privaten Bauherrn, 28 von öffentlichen Körperschaften erstellt, darunter sind 57 Kleinhäuser mit 1 bis 2 Vollgeschossen und höchstens 4 Wohnungen. Für 35 Neubauten, die zusammen 39 Wohnungen ergaben, wurde eine Baukostenhilfe bewilligt.

Mannheim im Blickfeld der Ausstellungsbesucher

Ausgewähltes und interessantes Anschauungsmaterial gibt einen Ueberblick über die Stadtentwicklung

Die Galerie über dem Zugang zur großen Ausstellungshalle der Rhein-Neckar-Halle nimmt die Ausstellung der Städte Mannheim und Ludwigshafen ein, die bei dieser Gelegenheit zahlreiche Dinge über die beiden Großstädte zu zeigen, die von allgemeinem Interesse und größter Bedeutung sind.

Am Zugang sind die beiden Städtewappen in Verbindung mit einem Stadtbild angebracht, das ungefähr andeutet, welche Ausmaße Mannheim und Ludwigshafen besitzen. Gegenüber befindet sich eine riesige Fotografie der Rheinbrückenauffahrt mit dem Blick von Mannheim nach Ludwigshafen. Längs der Zugangstreppe zur Galerie hängen alte Stiche von Mannheim, die unter anderem die Einweihung der Kettenbrücke, alte Mannheimer Pläne usw. zeigen. Auf der Galerie selbst steht rechter Hand ein Modell des geplanten Umbaus der Friedrichsbrücke, das deutlich erkennen läßt, wie umfangreich die Umgestaltungsarbeiten sein werden und wie großzügig man das Verkehrsrondell am stadtseitigen Brückenkopf angelegt hat.

Zeichnungen und Pläne aus dem neuen Mannheim schmücken die Wände und bilden eine Ueberleitung zu verschiedenen großen Fotografien, die trefflich den neuen Bauwillen Mannheims zeigen. Bilder von den alten und neuen Planken, vom früheren Rheingußgelände in der Schwetzinger Straße und dem heute aufgelockerten Wohnblock, wie auch von der Verbreiterung der Dalbergstraße gegen einen interessanten Querschnitt, der ergänzt wird durch Bilder von der Jugendherberge und der Reichsautobahneinfahrt. Ein Modell der Plankenneubauten zeigt die Formschönheit des Plankendurchbruchs, der noch einmal durch zwei Bilder mit dem Blick auf das P 5-Quadrat vor und nach dem Umbau unterstrichen wird.

Weitere Bilder zeigen ebenfalls neue Mannheimer Bauten, Mannheimer Siedlungen und dazwischen sind dann Bilder von Alt-Mannheim gestreut. Wie schön die neue Mannheimer Jugendherberge liegt, sieht man an einem Situationsmodell, während man eines der geplanten Hitler-Jugendheime als Modell im Maßstab 1:100 vorstellt.

Die prachtvolle Gestaltung der Neuerichwaldsiedlung und der Siedlung Schönau, erkennt man ebenfalls an großen Modellen. Wie ein Siedlerhaus aussieht und wie man die neuen Volkswohnungen gebaut hat, wird an Hand von Modellen gezeigt, die in der Größe 1:25 ausgeführt sind.

Die Mitte des Ausstellungsraumes der Stadt Mannheim nimmt ein Modell der Großstadt ein, das sehr schön die Aufgliederung der Wohn- und Industriebezirke und der übrigen Gebiete aufzeigt.

Nur wenige Zahlentafeln hat die Stadt Mannheim aufgehängt, doch zeigen die wenigen Zahlenangaben die ungeheure Entwicklung der Stadt. Der Gemarkungsplan läßt erkennen, daß bis zum Jahre 1893 das Gemarkungsgebiet Mannheims 2384 Hektar umfaßte, durch einige Eingemeindungen in den Jahren 1913 bis 1928 das Gebiet auf 10 629 Hektar stieg und im Jahre 1937 Mannheim 14 376 Hektar Gemarkung besaß.

Nicht weniger interessant ist eine Tafel, die die Bevölkerungsentwicklung darstellt. Im Jahre 1876 hatte Mannheim 25 858 Einwohner und im Jahre 1900 141 131 Einwohner. Bereits im nächsten Jahr stieg die Einwohnerzahl auf 144 000. Man sieht ferner, daß im Jahre 1900 Mannheim 100 Pferdedroschken und 36 Pferdebahnwagen besaß. Anschließend daran erfolgte dann die Umlegung der Pferdebahn auf den Straßenbahnbetrieb, wobei die Straßenbahn über 117 Fahrzeuge verfügte.

Aufschlußreiches Kapitel Verkehr

1914 besaß die Straßenbahn bereits 220 Triebwagen und 88 Anhänger und dazu hatte schon das Motorfahrzeug an Bedeutung gewonnen, denn man zählte in Mannheim in diesem Jahr 107 Krafträder, 96 Personenwagen und 48 Lastkraftwagen. Bis zum Jahre 1936 war die Zahl der Pferdedroschken auf acht zurückgegangen, während die Straßenbahn auf 268 Triebwagen und 198 Anhänger sich erhöht hatte. Bei der Förderung die der Motorisierung zu Teil geworden ist, kann es kaum verwundern, daß die Zahl der Kraftfahrzeuge gewaltig gestiegen ist. Waren doch im vorigen Jahr in Mannheim angemeldet: 5 207 Krafträder, 6 649 Personenkraftwagen und 1 997 Lastkraftwagen.

Eine weitere Tafel gibt Aufschluß über die Siedlungsbauten, wobei Lage und Zahl deutlich angeführt ist. Man erfährt daraus, daß es in Mannheim 606 Eigenheime, 754 Kleinsiedlungshäuser, und 650 Volkswohnungen gibt. —j—

Vor allem die Hausfrau sollte sich diesen Stand auf der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung sehr genau betrachten, denn hier wird gezeigt, was aus vielen, als unverwerthar bezeichneten Dingen noch gemacht wird
Aufnahme: Hans Jütte

Abschied von der Soldatenzeit

Die Stabsbatterie der Flak macht den Anfang

Für gar viele unserer Soldaten heißt es jetzt bald Abschied von der Soldatenzeit zu nehmen, denn für diejenigen, die bei Einführung der allgemeinen Wehrpflicht das Ehrenkleid des deutschen Soldaten anzogen, ist die Dienstzeit in wenigen Tagen zu Ende. Die ersten Reservisten der voll dienenden aktiven Jahrgänge scheiden aus der Truppe und kehren in das zivile Leben zurück — — andere junge Deutsche werden an ihre Stelle treten, denn inzwischen ist ja ein neuer Jahrgang in das wehrdienstfähige Alter gerückt.

Wenn man zwei Jahre hindurch treue Kameradschaft gehalten, Freud und Leid miteinander geteilt hat dann will man nicht so ohne weiteres auseinandergehen, wenn es an das Scheiden geht. Noch einmal möchte man frohe Stunden miteinander verleben und gemeinsam Rückblick auf die vergangenen Jahre werfen. So werden jetzt überall die Abschiedsfeiern vorbereitet, die den scheidenden Kameraden gilt und die noch einmal zeigen soll, wie eng die Kameradschaft während der Soldatenzeit geschweißt worden ist.

Wenn auch der eigentliche Abschiedstag noch nicht gekommen ist, so führt man hier und da jetzt schon die Abschiedsfeiern durch, weil man nicht weiß, ob man im Trubel des letzten Dienstes und der letzten Diensttage später noch dazu kommen wird.

Den Anfang machte die Stabsbatterie unserer Flak, die ihre Kameraden zu einer Batterie-Feier in das Kolpinghaus eingeladen hatte. Selbstverständlich waren die Einladungen nicht auf die Angehörigen der Batterie begrenzt, sondern jeder Soldat konnte auch diejenigen einladen, die er gerne bei der Abschiedsfeier dabei haben wollte. So war das weibliche Geschlecht stark vertreten

Soldatisch schlicht und doch außerordentlich eindrucksvoll verlief der erste Teil des Abschiedsabends, bei dem ein Unteroffizier der Gefühle der Kameraden Ausdruck verlieh, die nun zu den Ausscheidenden gehören. Noch einmal wolle man gesellschaftlich außerhalb des Dienstes zusammenkommen und bei dieser Gelegenheit wolle man daran erinnern, daß es jedem einzelnen doch schwer falle, Abschied zu nehmen, zumal man das Militär während der zweijährigen Dienstzeit liebgewonnen habe.

Gerne werde man an diese Zeit zurückdenken und wenn es auch manchmal schwere Stunden gegeben habe, so hätten doch die schönen Stunden wieder alles vergessen lassen. Das schönste Erlebnis sei es aber gewesen, als man im März vergangenen Jahres in die frühere entmilitarisierte Zone einziehen durfte. Nie werde man den offiziellen Einzug in Mannheim vergessen, bei dem die Bevölkerung den Soldaten zujubelte. Mit Nachdruck wurde in der Rede festgestellt, daß keiner der Ausscheidenden die Soldatenzeit in seinem Leben missen möchte.

Wie eng die Verbundenheit der Ausbilder zu den Mannschaften war, ging dann aus den Dankesworten hervor, die den Ausbildern gezollt wurden und die weiteren sichtbaren Ausdruck dadurch erhielt, daß man dem Batteriechef und dem Oberwachtmeister künstlerische Geschenke überreichte. Man vergaß aber bei dieser Gelegenheit auch nicht, eines Kameraden zu gedenken, der während der Dienstzeit tödlich verunglückt war und als die Klänge des Liedes vom guten Kameraden erklangen, öffnete sich die Bühne, auf der zwei Kanoniere mit geschultertem Gewehr vor dem Hakenkreuzfahnen geschmückten Bild des Führers Aufstellung genommen hatten.

Herzliche Worte der Verbundenheit fand dann auch der Batteriechef, der seinen Leuten die Anerkennung für das zollte, was sie während ihrer Dienstzeit geleistet hatten und der einen kurzen Rückblick auf die Zeit warf, die sie zusammen verbringen durften.

Der zweite Teil des Abends wurde durch eine bunte Unterhaltung ausgefüllt, wobei so manches Erlebnis aus der Soldatenzeit in witziger Form vorgebracht wurde. Dabei entwickelten die Soldaten ein recht beachtliches Können und es war weiter nicht verwunderlich, daß sich im Saal eine recht vergnügte Stimmung verbreitete. Den Schluß des überaus wohlgelungenen Abends, an den alle Teilnehmer sicher lange zurückdenken werden, bildete dann ein Tanz, dem man sich so lange widmete, bis es Zeit war, geschlossen in die Kaserne zurückzukehren. —j—

38 000 Kilometer Radfahrwege sind notwendig

Etwa zehn Millionen Menschen fahren in Deutschland auf dem Fahrrad an ihre Arbeitsstätte. Trotz umfangreicher Anlage von Radfahrwegen in den Jahren 1934 bis 1936 sind auf Grund der Ermittlungen der Reichsgemeinschaft für Radwegebau in Deutschland

Schlafzimmerbilder
Bilder-Einrahmungen
Buchbinderei
V. HEPP
T 3, 5 - Fernruf 21346

vordringlich 38 000 Kilometer Radwege notwendig. Da wir in Deutschland heute jährlich rund 90 000 Fahrradunfälle haben, die einen Schaden von 40 Millionen RM bedingen, könnte man, wenn man nur die Hälfte dieser Schadenssumme aufbringt, bereits in etwa zehn Jahren das vordringliche Bauprogramm durchführen. In erster Linie werden Radwege durch die Gemeinden, Kreise, Provinzen und Länder finanziert und gebaut.

Tagung anläßlich der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung. Die Oberrheinische Industrie-Ausstellung bildete den Anlaß, die fällige Tagung des Verbandes Deutscher Kraftverkehrs-Gesellschaften Dortmund nach Mannheim zu legen. Am Samstag fand nun diese Tagung des Verbandes Deutscher Kraftverkehrs-Gesellschaften statt, deren Teilnehmer im Anschluß an die Tagung einen Rundgang durch die Oberrheinische Industrie-Ausstellung unternahmen.

Zum erstenmal ein TELEFUNKEN-4-Röhrensuper für RM 234.—
Der Telefunken-Markstein-Super 755 hat alle Super-Eigenschaften und außerdem die Bandbreitenregelung für großen Tonumfang und beste Trennschärfe – das ist für diesen Preis wirklich noch nicht dagewesen. Kommen Sie, ihn hören! Ihr Rundfunkhändler erwartet Sie zur Vorführung

MARCHIVUM

Die Vögel z'ehen...

„Nach Süden nun sich lenken die Vöglein allzumal...". Es ist just die Zeit des größten Abschiednehmens allüberall. Und alle trauten Freunde unseres Sommers wollen uns verlassen. Der letzten Rose im Garten fällt Blatt um Blatt wie Tränentropfen zur Erde, tausend müde Kelche schließen sich, die bunte Schar der Blumenkinder geht schlafen. Die treuen Sänger aber in Wald und Garten lassen ihrer Sommerheimat ein Abschiedslied vom herbstlichen Ast ertönen. Es ist, als ob mit ihrem letzten Lied auch des Sommers leuchtende Sonnenfreuden, die bunten Bilder seiner grünen Auen still in unserer Seele verklängen.

Den Sonntagskindern unter uns ist es vielleicht vergönnt gewesen, das letzte traumerische Lied der Nachtigall an die Heimat im Nachtfrieden zu lauschen. Vor Wochen schon ist es verklungen. Etwa gleichzeitig mit diesem seelenvollsten unserer Sänger scheidet auch der Pirol von uns, dessen frohlockendes „diliadidliu" zumeist schon Ende Juli aus unseren Wäldern verschwindet.

Der Stimmen im Waldkonzert werden weniger und weniger. Das zarte melancholische Liedlein des Rotkelchens ist wie ein müder Sonnenstrahl im Dunkel des Waldes gestorben und mit einem letzten erschreckten „Spicklirickick" ist der kleine Sänger in die Weite geeilt. Der Baumpieper seufzt seinen Abschiedskummer am Ende seines Liedes in einem klagenden „Zia, zia, zia" aus, und aus dem raschelnden Buchenwald klingt das letzte „Zip, zip, zip, zirrrrrr, dju" des Laubsängers.

Bis Ende September sind ihnen die übrigen Zugvögel des Waldes nach dem Süden gefolgt, wie das Rotschwänzchen, die Grasmücke, die Bachstelze und alle die anderen. Am wetterhartesten sind die Lerchen und Drosseln, die bis weit in den Oktober hinein bei uns auszuhalten pflegen. Auch die Dorfschwalbe fühlt sich im wärmenden Stall zu jener Zeit bei uns mitunter noch wohl, während die Hausschwalben, ebenso wie die Stare sich bereits im August zum Fluge gen Süden zusammenscharen. Alle Insektenfresser verlassen uns; nur was bei der Siedlung des Menschen sein Fortkommen findet, bleibt uns auch im Winter treu, so Amseln, Goldammern, Zeisig und der kleine, behende Fink. Auf den leeren Feldern aber sammelt sich der Krähen Schar.

Wie mag all den kleinen Sängern zumute sein, wenn im vertrauten Nest der letzte Ton ihres Liedes verklungen und sie die Flügel breiten zum großen Flug weit über Länder und Meere. Wieviele Tausende kehren nicht wieder und fallen den Netzen der Menschen oder den Stürmen der See zum Opfer. Wie rührend ist trotz all dieser Gefahr ihre Treue, und nicht selten findet das gleiche Paar zum gleichen Nest zurück.

Und eines Tages werden sie wieder da sein und mit dem ersten warmen Sonnenstrahl, mit dem Duft des ersten Veilchens dir ein Lenzlied zum Fenster hereinjubeln. P.H.

Erleichterte Genehmigung für vorübergehende Personenbeförderung

Der Reichsverkehrsminister hat sich versuchsweise damit einverstanden erklärt, das Genehmigungsverfahren für den Linien- und Gelegenheitsverkehr für vorübergehende Bedürfnisse zu vereinfachen. Die Genehmigungsbehörde kann die Personenbeförderung ohne weiteres einstweilen gestatten, wenn die sofortige Einrichtung des Verkehrs im öffentlichen Interesse geboten ist, die Durchführung des Anhörungsverfahrens dem im Wege steht und andere Verkehrseinrichtungen nicht vorhanden sind. Außerdem muß die Verkehrseinrichtung vorübergehenden Zwecken dienen. Die einstweilige Erlaubnis darf auf die Dauer von drei Monaten längstens erteilt werden. Sie muß jederzeit widerruflich sein und begründet keinen Anspruch auf endgültige Genehmigung. Weitere Bestimmungen des Ministers wollen u. a. verhindern, daß unwirtschaftliche Aufwendungen gemacht werden. Grundsätzlich soll die einstweilige Genehmigung nur beim Vorhandensein von Fahrzeugen erteilt werden.

Besuch bei einer Mannheimer Siegerfirma

Hier erkennt man am besten den hohen Wert der Uebungsfirmen der DAF / Ein Rundgang

Einer kurzen Pressenotiz unter obiger Ueberschrift verdanke ich die Berührung mit einer der interessantesten Schulungseinrichtungen der DAF.

Der Wunsch, über den Begriff Uebungswirtschaft allgemein Näheres zu erfahren und speziell die Arbeit des Siegerbüros kennenzulernen, führte mich nach C 1, 10, Zimmer 5, dem Sitz des „Konstruktionsbüros für Verbrennungs-Kraftmaschinen".

Ich hatte Glück, traf ich doch gerade den Organisator der technischen Uebungsbüros, Gaureferenten Specht, mit dem Leiter des Büros, Ing. Peters, und dem 1. Konstrukteur Schmitt bei einer Besprechung des Arbeitsplanes für das kommende Winterhalbjahr an. Mein Besuch wurde freudig begrüßt und mir bereitwilligst Auskunft erteilt.

Sinn und Zweck der Uebungswirtschaft sei, so führte Ingenieur Specht aus, die Erziehung und Vorbereitung der deutschen Jugend für ihre Aufgabe in einer nationalsozialistisch gestalteten Wirtschaft.

Einmal dadurch, daß man ihr die Möglichkeit biete, das in Schule, Schulungskursen und Studium erworbene Wissen, durch Uebung am wirklichkeitsgetreuen Modell, zu vertiefen und für den Gebrauch im Beruf auszubauen, um so leichter das Maß an Leistung zu erreichen, das zur Lösung der uns für die Zukunft gestellten Aufgaben unbedingt erforderlich ist. Dann dadurch, daß man durch die folgerichtige Entwicklung und Abwicklung der einzelnen Arbeitsvorgänge ergänzt durch erläuternde Vorträge älterer, erfahrener Berufskameraden dem einzelnen Mitarbeiter die Möglichkeit gebe, sein Blickfeld zu erweitern und den Aufbau seines Berufs- und Wirtschaftszweiges besser übersehen zu können, als das die gewöhnlich enggezogenen Grenzen des täglichen Arbeitens gestatten. Gerade hierbei tritt der große erzieherische Wert der Uebungswirtschaft voll in Erscheinung.

Der einzelne — Glied der Gemeinschaft

Der junge Mensch lernt, daß jeder einzelne als Glied einer großen blut- und schicksalverbundenen Gemeinschaft unbedingt sein Bestes geben muß, wenn nicht die Arbeit vieler anderer geschädigt werden soll, er lernt, daß ein stetiger dauernder Erfolg nur aus einsatzbereitem Zusammenarbeiten aller resultieren kann, daß Volksgemeinschaft, Arbeitskameradschaft und Arbeitswille die ersten Voraussetzungen für den Aufstieg eines Volkes sind.

Der erste Leistungswettbewerb der Deutschen Uebungswirtschaft sollte Aufschluß darüber geben, wie weit das gesteckte Ziel bisher erreicht worden ist. Wie weit der organisatorische Aufbau der einzelnen Firmen gediehen, auf welcher Stufe das fachliche Können von Uebungsfirmenleiter und Gefolgschaft liegt, ob die kameradschaftliche Zusammenarbeit in vollem Maß vorhanden, usw.

Um aus einem solchen Wettbewerb als Reichssieger hervorzugehen, war es schon erforderlich, daß jeder einzelne mit restlosem Einsatz kämpfte.

Das Mannheimer Büro hat jedoch nicht nur einen der Bedeutung Mannheims als Industriestadt würdigen Erfolg errungen, es hat auch eine ganze Reihe tadelloser Arbeiten geleistet, welche mir nun Ingenieur Peters im einzelnen erläuterte. Angefangen bei der ersten Arbeit vor ungefähr zwei Jahren, einem ortsfesten Einzylinder-Zweitakt-Dieselmotor stehender Bauart, mit einer Leistung von 10 PS bei 1100 U/Min. bis zu den Wettbewerbsarbeiten, einem Einzylinder-Benzin-Motor im Zweitakt arbeitend mit Ne=10 PS bei 1500 U/Min., einem Einzylinder liegenden Wechselbetriebsmotor im Viertakt arbeitend, der mit Rohöl, Gas, Benzin und allen handelsüblichen Gemischen betrieben, stets 7 PS bei 1100 U/Min. leistet, sowie einem Vierzylinder-Fahrzeug-Dieselmotor, der im Viertakt bei 2000 U/Min. 50 PS leistet, sind es saubere, teilweise vollkommen fertigungsreife Konstruktionen mit thermodynamischer und Festigkeitsberechnung.

Diese Arbeiten geben die Unterlagen ab für den weiteren Ausbau des Büros zur Industrie-Uebungsfirma. Die Abteilung Werkstoffbeschaffung, Arbeitsvorbereitung, Vorrichtungs- und Werkzeugbau und wie sie alle heißen, haben nun in Funktion zu treten. Werkstätten für die Fertigung sind zu planen, Werkzeugmaschinen auf ihre Eignung für bestimmte Fertigungsvorgänge zu prüfen, die Fertigungszeiten zu ermitteln, kurz gesagt, das Entstehen eines Motors vom ersten Bleistiftstrich bis zum Probelauf wird verfolgt und die wesentlichsten Punkte werden klar herausgestellt werden.

Blick in den Zeichensaal

Wäre ich nicht durch diese Darlegungen schon vom Wert der Uebungsfirmenarbeit überzeugt gewesen, dann hätte es doch der Ernst und Eifer, mit dem ich nun im anschließenden Zeichensaal die jungen Leute arbeiten sah, getan. Jeder ist ganz bei der Sache und bemüht sich, sein Bestes zu geben. Einer der jungen Konstrukteure meinte: Daß gerade wir Mannheimer Sieger geworden sind, ist ja sehr schön, wichtiger jedoch ist, daß sich nun alle Unterlegenen anstrengen werden, uns zu erreichen und dadurch die eigene Leistung steigern, denn nur die Leistungsfähigkeit aller wird uns bestehen lassen im Kampfe um Deutschlands Geltung in der Welt. Wo ein solcher Geist herrscht, kann der Erfolg nicht ausbleiben und dieser Geist wird sich auch draußen in den Betrieben auswirken, wenn erst alle, auch die heute noch Abseitsstehenden, erkannt haben, daß selbst dem kleinsten Erfolg ein gutes Maß an Einsatz und Leistung vorhergehen muß.

Anschließend äußerte noch der Erste Konstrukteur Schmitt seine Pläne für die nächste Zukunft. Nach dem ortsfesten und dem Fahrzeugmotor gilt seine Liebe nun dem Flugzeugmotor.

Ein Sternmotor mit 7 Zylindern, sowie ein 4-Zylinder-Reihenmotor in hängender Anordnung werden wohl die nächsten Aufgaben sein, an denen das Büro aufs neue sein Können unter Beweis stellen soll und es auch stellen wird, denn daß der einmal errungene Platz behauptet wird, ist Ehrensache.

Zum Schluß zeigte man mir noch einige druckreife Katalog- und Plakatentwürfe der Werbeabteilung des Büros, welche eine gute Auffassung und ein ebensolches Maß an sachlichem Können verrieten.

Ich verließ diese Stätte einsatzbereiter Arbeit mit den besten Eindrücken. Wo solche Schaffensfreude vorhanden ist, wo das Streben nach Vervollkommnung der Leistung in so wertvoller Weise gefördert wird, müßte eigentlich jeder junge Berufskamerad zu finden sein. G. W.

Bekannt für gute Photoarbeiten
Photo-Drogerie Erle Qu 1,16

Wenn Wäsche dann zu Speck C 1,7 PARADEPLATZ

Trunksucht führte zum Verbrechen

Ein Trinker, der den Tod eines Volksgenossen verschuldete, kommt ins Gefängnis

Jakob W. hatte an dem 25. Juni dieses Jahres seinen Wochenlohn abgeholt und die Arbeit niedergelegt, um sich krank zu melden. Er setzte sich mit seinen Kumpanen sofort zusammen, um einmal gehörig „Einen zu stemmen". Zu Hause sitzen Frau und Kind. Aber was schert ihn das? Jetzt wird einmal auf die Kanone gehauen, denkt er und bestellt immer noch ein Glas Bier. Auch das Trinken kann zu einer ernsten Anstrengung werden. Daher machte man eine Mittagspause, während derer die Saufkumpane sich einen Teller Suppe einverleiben, um dann aber sofort wieder in einer anderen Kneipe in Waldhof weiter zu zechen. Dort schlugen die Wogen der Saufluft sehr hoch. Das Bier floß in Steinen. Und man setzte auch noch einige Schnäpse darauf. Die Devise dieses Leichtsinnvogel war eben: Heut ist heut — und was morgen passiert, was geht es mich an?

Die Kehrseite der Medaille

Auf der anderen Seite wußte Jakob W. aber sehr gut, daß er Sträfliches tat. Denn mit seiner Sauferei, die er seit anderthalb Jahren systematisch betrieb, hat er schon sehr viel Unglück sich und seiner Familie gebracht. Zu Hause war immer ein Jammern und Klagen, wenn er wieder betrunken heimkam. Es spielten sich immer sehr häßliche Szenen ab. — Die Frau war natürlich die Leidtragende. Dazu kommt noch, daß Jakob aus einer ausgesprochenen Trinkerfamilie stammt. Sein Vater, der wegen des unheimlichen Suffs sogar entmündigt wurde, gab ihm kein gutes Beispiel. Schon sein Großvater war ein bekannter Trinker. Daher sollte der heute 25jährige Jakob doch schon stutzig geworden sein. Wenn einer ein solches Erbgut mitbringt, muß er doch etwas dagegen tun, damit er nicht verkommt. Alles leidet darunter, seine Arbeit, sein Fortkommen, seine Frau, sein Kind und nicht zuletzt er selber. Gegen diese erbliche Belastung anzukämpfen, wäre in der Tat die sittliche Pflicht des Angeklagten gewesen, zumal er als junger Mensch doch auch eine Verantwortung dem Leben gegenüber hat.

Das Unglück brach herein

So mußte es einmal kommen: Am Abend des oben geschilderten Tages mit der großen Sauferei wankte Jakob völlig und sinnlos betrunken aus der Kneipe. Er wußte nicht mehr, was er tat und legte sich einfach mitten auf die Fahrbahn. Er merkte nichts davon, daß ein Motorradfahrer, der auf der richtigen Straßenseite fuhr, herannahte. Die Düsterkeit der Straße und die abgeblendete Beleuchtung des Fahrers ließen auch den Daliegenden im Dunkel. So wurde dann der völlig Betrunkene von dem Motorrad überfahren. Während der Trunkenbold sich einige Rippen dabei brach, eine Tatsache, die ihm erst im Krankenhaus anderen Tages klar wurde, stürzte sich der 32jährige Motorradfahrer zu Tode. Am nächsten Tag verschied er an den Folgen eines schweren Schädelbruches.

Jakob W. konnte in diesem Falle nicht wegen fahrlässiger Tötung belangt werden, da ihm der übermäßig genossene Alkohol jegliche Besinnung geraubt hatte. Aber daß er sich derart unter Alkohol setzte, ist die Fahrlässigkeit sich selbst gegenüber. Sie ist, wie der urteilende Richter es ausdrückte, geradezu frivol. Dafür wurde er daher vom Schöffengericht zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt (2 Wochen Untersuchungshaft kamen in Anrechnung). Außerdem aber — und das ist der wichtigere Teil des Urteilsspruches — wurde seine Einweisung in die Trinkerheilanstalt verfügt. Dort wird der notorische Säufer festgehalten und entwöhnt, während auf der anderen Seite die Oeffentlichkeit vor seiner Allgemeingefährlichkeit geschützt wird. Dr. A.

Aufnahmeprüfung für das Städt. Konservatorium in Mannheim. In der Zeit vom 10. bis 25. September finden die Aufnahmeprüfungen für das der Städt. Hochschule für Musik und Theater angegliederte Konservatorium statt, und zwar für alle Instrumentengattungen sowie für die Sing- und Musiziergemeinschaften. Das Schuljahr beginnt am 1. Oktober. Auskünfte kostenlos durch das Sekretariat der Anstalt in Mannheim, A 1, 3.

Keine Fahnen zu Werbezwecken und Spruchbänder aus Spinnstoffen. Die Ueberwachungsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete hat gemeinsam mit der Ueberwachungsstelle für Baumwollgarne und Gewebe eine Anordnung erlassen, nach der es verboten ist, Fahnen, Banner und Wimpel, die ausschließlich Werbezwekken dienen, sowie Spruchbänder jeder Art und Werbezwecken dienende Anschläge und Bespannungen für das Inland aus Spinnstoffen herzustellen. Laufende Verträge dürfen noch bis zum 30. September erfüllt werden. Die Anordnung tritt am 31. Mai 1938 wieder außer Kraft.

Wie wird man Arbeitsdienstführerin?

Gute Aussichten für tüchtige Mädel / Die vorgeschriebene Laufbahn

Reichsarbeitsdienstführer Konstantin Hierl weilte vor kurzem 14 Tage mit seiner Frau und seiner Tochter zur Erholung in dem schlesischen Bad Reinerz. Er gewährte bei dieser Gelegenheit einem Vertreter der schlesischen Gaupresse eine Unterredung, in der insbesondere Fragen des weiblichen Arbeitsdienstes erörtert wurden.

Der Reichsarbeitsführer erklärte eingangs, daß der deutsche Arbeitsdienst der ganzen Welt zum Vorbild diene und immer wieder von Kommissionen besichtigt und studiert werde. Von den europäischen Staaten versuchten Polen und Italien einen Arbeitsdienst nach deutschem Muster aufzuziehen.

Auf die Frage nach der Ausbildung der Führerinnen im weiblichen Arbeitsdienst erklärte der Reichsarbeitsführer, daß hier besonders gute Aussichten bestehen, da der weibliche Arbeitsdienst noch nicht voll ausgebaut sei. Mädel im Alter von 17 bis 25 Jahren, die Führerinnen werden wollen, müßten zuerst als Maiden in einem Lager dienen. Nach einem halben Jahr würden sie dann, soweit sie sich bewährt haben, Kameradschaftsälteste.

Die Mädel, die in der Führerinnenlaufbahn Wirtschafts- oder Verwaltungsgehilfinnen werden wollen, müßten an einem sechswöchigen Lehrgang an der Schule ihres Bezirks teilnehmen. Nach der erfolgreich abgelegten Prüfung würden sie wieder in ein Lager eingewiesen und zur außerplanmäßigen und später zur eigentlichen Wirtschafts- und Verwaltungsgehilfin ernannt.

Die Lagerführerinnen beginnen ebenfalls ihre Laufbahn als Arbeitsmaiden. Sie kommen später auf eine soziale Frauenschule und schließlich auf eine Reichsführerinnenschule, von denen es vier in Deutschland gibt. Nach dieser Ausbildung kommen die Anwärterinnen wieder in ihre Bezirke zurück. Durch Vermehrung der Lager und durch Heirat der Führerinnen werde immer wieder Nachwuchs notwendig.

Städt. Hochschule f. Musik u. Theater u. Konservatorium in Mannheim, A 1,3
Aufnahmeprüfungen für sämtliche Fächer vom 10. bis 25. September 1937

MARCHIVUM

Die Polizei meldet

Wieder sechs Verkehrsunfälle

Mit einer recht unerfreulichen Verkehrsbilanz schloß auch wieder der vergangene Freitag ab. Im Stadtgebiet ereigneten sich infolge Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften nicht weniger als sechs Unfälle, wobei fünf Personen verletzt und auch recht erheblicher Sachschaden verursacht wurde.

Von der Polizei gestellt: Wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 34 Personen gebührenpflichtig verwarnt und 12 Kraftfahrzeughalter bekamen rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Orchester für Musikliebhaber

Die Mannheimer Kulturgemeinde ruft erneut zu dem bestehenden Laien-Orchester auf. In diesem Orchester findet der Musikliebhaber die Möglichkeit, sich im gemeinschaftlichen Musizieren zu fördern und seine Literaturkenntnisse auf dem Gebiete der Kammermusik zu erweitern. Vor allen Dingen besteht dieses Orchester aus Streichern, die die Werke alter deutscher Meister, wie Bach und Händel pflegen und gleichzeitig auch sich mit der modernen Spielmusik, vertreten durch Spitta, Maler, Blumensaat usw. beschäftigen. Es ist jederzeit die Möglichkeit, diesem Orchester beizutreten. Die Proben finden jeweils montags 20 Uhr in der Liselotteschule, Zimmer 50, statt.

Orgelkonzert in der Konkordienkirche. Am heutigen Sonntag, den 12. September, um 18 Uhr, wird Bruno Penzien in der Konkordienkirche ein Orgelkonzert spielen, in welchem ausschließlich Werke zeitgenössischer, zum Teil noch lebender Komponisten zum Vortrag kommen, und zwar von Kurt Thomas, Günter Raphael, Richard Wetz, Hans Friedrich Micheelsen und Paul Kickstat.

Unentgeltlicher Sonntag im Schloßmuseum. Das Städt. Schloßmuseum, Mannheim, ist am Sonntag, 12. September, in der Zeit von 10 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich. Es ist Gelegenheit geboten zum letzten Male die Ausstellung der Deutschen Gesellschaft für Goldschmiedekunst: „Bildnisse deutscher Männer", „Goldschmiedekunst", „Liebesringe" zu besichtigen. Anschließend zeigt das Schloßmuseum auf vielseitigen Wunsch nochmals die Bildschau „Das Münchener Stadtbild am Tag der Deutschen Kunst".

40jähriges Arbeitsjubiläum. Kaspar Bauder, wohnhaft Mannheim, Garnisonstraße 5, feiert am Montag, 13. September, den Tag, an dem er vierzig Jahre ein und denselben Arbeitsplatz innehat, nachdem er am 1. Mai 1936 in der Firma de Gruyter u. Co., GmbH. Mannheim, sein dreißigjähriges Arbeitsjubiläum feiern konnte. Am 13. September 1897 trat er bei der Firma Th. Schürmann Söhne am Mühlauhafen seine Stelle als Dampfkranführer an. Mit Uebernahme des Schürmannschen Lagers durch die Firma de Gruyter u. Co. am 1. Mai 1906 ging Bauder unter Beibehaltung seines Arbeitsplatzes mit in den neuen Betrieb über, wo er auch heute noch in seltener Rüstigkeit seinen Posten versieht. Dem Jubilar zu seinem Ehrentage die besten Glückwünsche.

70. Geburtstag. Ottomar Querengässer, Mannheim, G 2, 22/23, feiert am Sonntag, 12. September, bei bester Gesundheit seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

Von den Baltikum- und Freikorpskämpfern. Wie uns der Kameradschaftsführer mitteilt, findet am kommenden Mittwochabend im Wartburg-Hospiz der nächste Kameradschaftsabend der dem Kyffhäuserbund angeschlossenen „Kameradschaft der Baltikum- und Freikorpskämpfer" — Mannheim statt! Dieser Abend gewinnt besonderes Interesse dadurch, daß ca. 50 Urkunden im Auftrage des Innenministeriums Berlin an die Freikorpskameraden für die in den Jahren 1919/22 erworbenen Verdienste um das Vaterland zur Aushändigung kommen.

Wiedersehensfeier des Landsturms Mannheim. Zahlreiche Kameraden waren dem Ruf zu einer Vorbesprechung für die Abhaltung einer Wiedersehensfeier des 1. Bad. Landsturm-Inf.-Ersatz-Bataillons Mannheim, die voraussichtlich zu Pfingsten 1938 hier stattfinden soll, gefolgt. Die Freude des Wiedersehens war groß, und alle erklärten sich bereit, an den Vorbereitungen für die Wiedersehensfeier mitzuarbeiten. Der nächste Kameradschaftsabend, der dem gleichen Zweck dienen soll, wird Mitte Oktober stattfinden, und es wird dazu noch besonders eingeladen werden. Die Kameraden werden gebeten, zwecks Anlegung einer Stammrolle ihre Anschriften mitzuteilen an: Dr. Panther, Mannheim, L 8, 7.

Landjahr als Vorstufe für HJ-Landdienst

Vorschläge für den Ausbau der landwirtschaftlichen Erziehung

Fast 35 000 Jungen und Mädel werden alljährlich im Landjahr begeisterte Propagandisten des Gedankens von Blut und Boden. Sie lernen die Landarbeit lieben und schätzen und viele bleiben auch ständig auf dem Lande, um hier ihren Lebensberuf zu suchen. Die Frage der planmäßigen Berufslenkung in diesem Sinne ist jedoch, wie die „NS-Landpost" in einer Darstellung auseinandersetzt, bisher noch nicht befriedigend gelöst worden.

Das Organ des deutschen Landvolkes glaubt, daß der Erziehungsaufgabe in dieser Hinsicht noch mehr Aufmerksamkeit als bisher zugewandt werden müsse. Es habe sich gezeigt, daß in den Lagern, wo die Führerschaft planmäßig in diesem Sinne arbeite, ein beachtlicher Erfolg zu verzeichnen ist. In dieser Richtung müsse weiter gearbeitet werden. Vor allem glaubt die „NS-Landpost", daß in Zukunft nötig sein werde, die Jugendlichen, die nach bestimmten Richtlinien bisher nur aus den großstädtischen Schulen herausgezogen wurden, auch aus den in Betracht kommenden Schulklassen der kleineren Städte auszuwählen. Gerade hier sei die Bindung zum Bauerntum noch sehr viel enger, und es werde daher auch die Hinlenkung auf den landwirtschaftlichen Beruf leichter sein. Früher sei die Auswahl vielfach auch unter dem Gesichtspunkt vorgenommen worden, daß der Arbeitsmarkt durch das Landjahr entlastet werde. Diese Notwendigkeit falle jetzt fort, denn es seien Lehrstellen in Hülle und Fülle vorhanden.

Auf den oft gehörten Einwand, daß das Landjahr seine Aufgabe erfüllt habe, da nunmehr Arbeits- und HJ-Landdienst an seine Stelle getreten seien, gibt die „NS-Landpost" zur Antwort, daß gerade das Landjahr, wenn es in dem angedeuteten Sinne umgestaltet werde, die beste Vorstufe für den HJ-Landdienst darstelle. In dem Alter der Landjahrkinder 14—15 Jahre lasse sich eine planmäßige Berufslenkung leichter durchführen, als wenn es sich um bereits im Berufsleben tätig gewesene junge Menschen handele. Auch der Arbeitsdienst, der ganz andere Aufgaben habe, könne das Landjahr nicht ersetzen.

Es wird dann auf den besonders günstigen Umstand hingewiesen, daß beim Uebergang in den HJ-Landdienst die im Landjahr verbrachte Zeit auf die Landarbeitslehre angerechnet wird.

Was ist heute los?

Sonntag, 12. September

Nationaltheater: „Gasparone". Operette von Carl Millöcker. Miete E. 19.30 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Eine Wanderung durch den Weltenraum (mit Lichtbildern u. Vorführung des Sternprojektors). 17 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 7 Uhr Mainz—Wiesbaden—Biebrich—Rüdesheim—Aßmannshausen und zurück.
Flughafen: 10—18 Uhr Rundflüge über Mannheim
Friedrichsring (Tennisplatz): Internationales Tennisturnier.
Friedrichspark: 1. Großes 4er-Landwettreffen.
Friedrichsplatz: 21 Uhr Leuchtfontäne.
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Familien-Vorstellung; 20.30 Uhr Das große Eröffnungsprogramm.
Rhein-Neckar-Hallen: 8—20 Uhr geöffnet. Oberrheinische Industrie-Ausstellung.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Flughafengaststätte, Waldparkrestaurant, Friedrichspark.

Veranstaltungen im Planetarium

Sonntag, 12. Sept., 16 Uhr: Eine Wanderung durch den Weltenraum (mit Lichtbildern und Vorführung des Sternprojektors); 17 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Montag, 13. Sept., 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Dienstag, 14. Sept., 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Mittwoch, 15. Sept., 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Donnerstag, 16. Sept., 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Freitag, 17. Sept., 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M

In der Großwetterlage zeigt sich zur Zeit ein wesentliches von den Azoren bis Ostgrönland reichendes Hochdruckgebiet und lebhafte Wirbeltätigkeit über Nordost- und Südeuropa. Demgemäß hat sich für das europäische Festland eine weitere heftige Ueberflutung mit kühlerer Luft eingestellt, welche bei uns die Temperaturen etwa drei Grad unter dem jahreszeitlichen Durchschnitt hält. Gleichzeitig herrscht unbeständiges Wetter, das vor allem in Süddeutschland, begünstigt durch Tauwirkung vor den Alpen zu ergiebigen Niederschlägen Anlaß gibt, die in den höheren Lagen der Gebirge als Schnee fallen. Durch einen neuen nach Island vorstoßenden Atlantikwirbel wird zwar die weitere Zufuhr kälterer Luftmassen abgestoppt, doch ist nennenswerte Wärmezunahme für vorerst noch nicht zu erwarten.

Die Aussichten für Sonntag: Wolkig bis aufheiternd und noch einzelne Schauer, bei Winden um Nord kühl.

Rundfunk-Programm

für Sonntag, den 12. September

Stuttgart: 6.00 Hafenkonzert. 8.00 Reichsparteitag Nürnberg 1937. 9.00 Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00 Wieder stehen nun Burgen auf. 10.30 Fröhliche Morgenmusik. 12.00 Musik am Mittag. 13.00 Kleines Kapitel der Zeit. 13.15 Musik am Mittag. 14.00 „Wenn die Gretel verreist ist". 14.30 Musik zur Kaffeestunde. 16.00 Sonntagnachmittag aus Saarbrücken. 18.00 „1100 Jahre Weikersheim". 18.45 Abendmusik. 19.30 Turnen und Sport haben das Wort. 20.00 Nachrichten. 20.10 Reichsparteitag Nürnberg 1937. 22.00 Nachrichten. 22.20 Sportbericht. 22.30 Musik zur Unterhaltung. 24.00—1.00 Die Oper der Gegenwart.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der NSDAP

HJ

HJ-Bannspielschar 171. Am Dienstag, 14. Sept., findet der erste Dienst nach den Ferien statt. Antreten 10 Min. vor 8 Uhr in tadelloser Uniform im Hofe des Schlageterhauses. Hitlerjungen, welche Lust und Liebe haben an Morgenfeiern, Rundfunksendungen usw. mitzuarbeiten, können sich an obengenanntem Zeitpunkt anmelden.

NS-Frauenschaft

Ortsfrauenschaftsleiterinnen. Zum Besuch der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung werden Sammelscheine für mindestens 30 Frauen zum Preise von 30 Rpf. pro Person ausgegeben. Die Sammelscheine sind beim Eintritt auf der Verwaltung der Ausstellung erhältlich. Der Besuch der Ausstellung ist für jede Frau wichtig, da die Entstehung und Verwendung der neuen Werkstoffe gezeigt wird. Bei zu wenig Meldung können einige Carn. zusammengehen. Die Ortsfrauenschaftsleiterin oder deren Vertretung veranlaßt das Nähere.

Die Deutsche Arbeitsfront

Achtung! Sonderzug nach Berlin. Anläßlich der internationalen Fachveranstaltung des Friseur-Handwerks vom 10. bis 12. Oktober 1937 geht von der NSG „Kraft durch Freude" ein Sonderzug nach Berlin, mit dem jeder Volksgenosse fahren kann. Fahrpreis 17.— RM, Uebernachten 2.70 RM. Anmeldungen müssen umgehend erfolgen bei der Dienststelle der DAF in L 15, 15.

Berufserziehungswerk

Am Mittwoch, 15. September 1937, 20.15 Uhr, findet im großen Saale der Casino-Gesellschaft Mannheim, R 1, 1, ein Vortrag der Deutschen Meisterin im Maschinenschreiben, Frl. Gisela Röhrbein, mit praktischen Vorführungen statt. Es ist wünschenswert, daß sich recht viele Interessenten zu diesem Vortrag einfinden.

Frauenabteilung

Erlenhof: Dienstag, 14. September, um 20 Uhr Gemeinschaftsabend in der Lortzingstraße 13 (Lesehalle).

KRAFT DURCH FREUDE

16 Tage Großvarieté im Rahmen der Oberrhein. Industrie-Ausstellung, jeweils ab 20 Uhr. Karten, die zum Besuch der Ausstellung ab 17 Uhr und zum Besuch der großen Varieté-Veranstaltung in der Festhalle berechtigen, erhalten Sie für 65 Pf. bei unseren nachstehenden Verkaufsstellen: Mannheim: „Haus der Deutschen Arbeit", P 4, 4/5 (Zim. 11); Langstr. 39a; Völk, Buchhandlung, P 4, 12; Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall; Zigarrenhaus Köhler, Meerfeldstraße; Mannheim-Gartenstadt, Fredaplatz 12. Neckarau: Buchhandlg. Göppinger. Weinheim: Luisenstr. 3. Schwetzingen: Zigarrenhaus Rey, Karl-Theodor-Straße. Seckenheim: Friseur Volk, Hauptstr. 129. Ladenburg: Preßingstraße 8. Neulußheim: St. Leonerstraße 25. Jeweils ab 17 Uhr sind dieselben Karten auch an der Abendkasse, Seckenheimer Landstraße (Eingang zur Festhalle) zu erhalten. — Ferner weisen wir ausdrücklich darauf hin, daß für diejenigen Besucher, die lediglich die Varieté-Veranstaltung zu besuchen wünschen, Karten zu 35 Pf. ebenfalls an der Abendkasse zu erhalten sind.

Verkaufsstellen: Haus der Deutschen Arbeit, P 4, 4/5 Zimmer 11; Langstraße 39a; Völkische Buchhandlung; Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall; Zigarrenhaus Köhler, Meerfeldstraße; Neckarau: Buchhandlung Göppinger; Weinheim: Luisenstraße 3; Schwetzingen: Zigarrenhaus Rey, Karl-Theodor-Straße; Seckenheim: Friseur Volk, Hauptstraße 129; Ladenburg: Preßingstraße 8; Neulußheim: St. Leonerstraße 25; Mannheim-Gartenstadt: Fredaplatz 12.

Abteilung Reisen, Wandern und Urlaub

Achtung! Fahrzeiten für die NF 46 Oberbayern. Die Teilnehmer an dieser Fahrt fahren am 15. 9. mit dem beschleunigten Personenzug ab Mannheim 8.20 Uhr bis Karlsruhe. Weiterfahrt ab Karlsruhe 10 Uhr mit Sonderzug.

„Sonderzug nach Düsseldorf zur Ausstellung „Schaffendes Volk" vom 1. bis 5. Oktober 1937. Der Preis beträgt einschließlich Hin- und Rückfahrt, vier Uebernachtungen mit Frühstück, Besuch der Ausstellung und Abendfahrt auf dem Rhein 22.10 RM. Nur Bahnfahrt ab Karlsruhe 8.50 RM. — Anmeldungen und Auskünfte bei allen KdF-Dienststellen und KdF-Warten in den Betrieben.

Zum Besuch des Cannstatter Volksfestes geht ein Sonderzug am 19. September 1937 nach Stuttgart. Fahrkarten zum Preise von 3.10 RM. sind bei allen Geschäftsstellen erhältlich. Abfahrt ab Mannheim um 7.25 Uhr mit Halt in Neckarau, Rheinau, Schwetzingen, Hockenheim, Neulußheim und Ludwigshafen, Stuttgart an 10.52 Uhr. Cannstatt ab 22.31 Uhr, Stuttgart Hbf. ab 22.50 Uhr, mit gleichen Halten wie auf der Hinfahrt, Mannheim an 1.40 Uhr.

Großwanderfahrt an die Bergstraße am 26. Sept. 37 mit Wanderungen von Laudenbach, Bensheim und Heppenheim aus. Fahrkarten zum Preise von 1.— RM sind bei allen Verkaufsstellen erhältlich.

Achtung! Zum Besuch der Heimatspiele in Ladenburg führt die NSG „Kraft durch Freude" einen Sonderzug mit der OEG bis Neckarhausen und zurück. Preis einschl. Besuch der Freilichtspiele nur 1.— RM. Abfahrt ab Mannheim ca. 14 Uhr, Rückfahrt ab Neckarhausen ca. 19 Uhr. Anmeldungen an die Geschäftsstellen erbeten.

NF 47 vom 24. bis 29. September nach München. Preis für Fahrt, Uebernachtungen mit Frühstück, sowie Alpen- und Stadtrundfahrt 29,60 RM. Anmeldungen nehmen die Geschäftsstellen noch entgegen. — Zahlbar, bis spätestens 19. Sept., andernfalls werden die Anmeldungen gestrichen.

Abt. Feierabend. Sonder-KdF-Veranstaltung im Rahmen der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung.

Am Mittwoch, 15. September, Beginn 15.30 Uhr findet in der Festhalle die Modenschau der Mannheimer Damenschneiderinnung statt. Die neuesten Schöpfungen des Damenschneiderhandwerks werden durch eine Reichsschau hier gezeigt. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung, die bestimmt für Mannheim von außerordentlichem Interesse sein wird, beträgt 1.— RM einschl. Kaffeegedeck. — Karten sind bei den KdF-Vorverkaufsstellen und an der KdF-Kasse Seckenheimer Straße erhältlich.

Laien-Orchester der Mannheimer Kulturgemeinde. Das Laienorchester beginnt wieder seine Probetätigkeit am Montag, 13. September, 20 Uhr, in der Liselotteschule, Zimmer 50.

Varieté-Festspiele Neckarau. Am Samstag, 20. Sept., finden im evang. Gemeindehaus die Varieté-Festspiele statt. Beginn 20 Uhr. Eintritt 0.50 RM.

NSG „Kraft durch Freude"
Sportamt Mannheim

Verbringe deinen Urlaub in Breisach am Rhein. Wer möchte nicht einen gesunden Urlaub in Breisach am Rhein verleben? Darum meldet euch zur letzten Gelegenheit, in diesem Jahr nach Breisach zu kommen, und zwar finden noch folgende Lehrgänge in der Zeit vom 19. bis 26. Sept., 26. Sept. bis 3. Okt. und 3. bis 10. Okt. 1937 statt.

Schwimmen für Anfänger und Fortgeschrittene. Wir haben nunmehr wieder samstags für Männer und Frauen von 20—21.30 Uhr in der Halle I einen Kursus im Schwimmen errichtet. Anmeldungen zu obigem Kursus nimmt der Schwimmlehrer noch entgegen.

Gauvergleichskampf im Bogen Baden—Südwest. — Karten zu obigem Kampf, der am Sonntag, 15.30 Uhr, in der Ausstellungs-Festhalle ausgetragen wird, sind Karten in nachstehenden Vorverkaufsstellen zu haben: Mannheim: bei den „KdF"-Orts- und Betriebswarten, „KdF"-Vorverkaufsstellen: P 4, 3—5, Zimmer 11, Langstraße 39a, Völk, Buchhandlung, Zigarrenkiosk Schleicher, Tattersall, Zigarrenhaus Köhler, Meerfeldstraße; Neckarau: Buchhandlung Göppinger; Ludwigshafen a. Rh.: „KdF"-Kreisamt Ludwigstraße 4; Preis der Karten beträgt 60 Rpf.; Ringplatz 1.50 RM.; an der Tageskasse 0.80 und 2.—

Sport für jedermann

Sonntag, den 12. September

Leichtathletik: Frauen u. Männer, 9.00—11.00 Uhr Stadion, Hauptfeld. — **Reichssportabzeichen:** Frauen und Männer, 9.00—11.00 Uhr Stadion, Hauptfeld. — **Tennis:** Frauen u. Männer, 9.00—10.00 Uhr Tennisplatz, Friedrichsring 22/24; 9.30—10.30 Uhr Stadion Tennisanlage.

Daten für den 12. September 1937

1808 General August Graf von Werder in Schloßberg bei Nerkitten, Ostpreußen, geb. (gest. 1887).
1819 Feldmarschall Leberecht von Blücher in Krieblowitz gest. (geb. 1742).
1829 Der Maler Anselm Feuerbach in Speyer geb. (gest. 1880).

Besucht die Oberrheinische Industrie-Ausstellung Mannheim 1937 Vom 4.–19. September

● auf dem Ausstellungsgelände der Rhein-Neckar-Hallen in Mannheim ● Die größte Ausstellung Badens und der Pfalz seit 30 Jahren! ●

Straßenbahnfahrt zur Ausstellung im Netz der Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen **frei!** bei Lösung der Eintrittskarte bis 17 Uhr bei den Straßenbahnschaffnern. - Täglich auf der Reichsbahn **Sonntagsrückfahrkarten** für die gesamten Gaue Baden und Saarpfalz, sowie 150 km um Mannheim in den anderen Gaugebieten. Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten: Jeweils 3 Tage

Veranstalter der Ausstellung: Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspropaganda.

Außerdem: Allabendlich 20.00 Uhr in der Festhalle der Ausstellung **großes Varieté-Programm** erste Kräfte u. a.: **PAUL HEIDEMANN**

Vorverkaufskarten für Ausstellungsbesuch ab 17 Uhr und Abendveranstaltung zusammen zum Preise von RM -.65 bei den KdF.-Geschäftsstellen und über die Betriebsobmänner.

Soweit Plätze vorhanden, an der Abendkasse Karten nur für die Abendveranstaltung RM -.35

MARCHIVUM

Nachmittagsbesuch im NSV-Kindergarten

Ein Kinderparadies voll Licht, Luft und Sonne / Sorgsamste Betreuung

Wie sieht es nun eigentlich in so einem NSV-Kindergarten, oder in einer sogenannten Kindertagesstätte in Mannheim aus? Das ist nun eine etwas komische — ja eine geradezu naive Frage, nicht wahr? Das weiß man doch, — oder kann es sich zum mindesten sehr gut vorstellen. Da hat eben die NS-Volkswohlfahrt im Rahmen ihres Aufgaben- und Betreuungsgebietes in verschiedenen Stadtteilen gewisse Sammelstätten errichtet, wo man eine größere Anzahl bedürftiger Kinder zusammenfaßte, deren Eltern beruflich tätig sind. Sie werden hier unter fremder Aufsicht großgezogen, haben an geschützter Stelle Gelegenheit zum Spielen und Herumtollen, sind von der Straße weg — können nichts anstellen und werden abends wieder von den Eltern in die heimische Obhut genommen. Punkt!

Ein Besuch — eine Erkenntnis

... So — und ähnlich sind auch heute noch vielfach die Ansichten mancher Eltern, die ihre Kinder wohlbehütet im Schutze des eigenen Heimes, — in der eigenen väterlichen und mütterlichen Erziehung wissen, und die im übrigen mit leisem Bedauern an jene „armen, kleinen Geschöpfe" denken, die tagsüber der elterlichen Obhut entzogen sind, die so viel Liebe und Sorgfalt entbehren müssen — und vielleicht gar dem traulichen Zuhause entfremdet werden.

Und siehst du, lieber Leser — eben weil wir solchen und ähnlichen Ansichten da und dort schon begegnet sind, weil wir wissen, welch seltsame Vorstellungen über Wesen und Wert dieser NSV-Kindergärten in manchen Köpfen spuken, haben wir diese Frage einmal aufgeworfen. Haben sie deshalb aufgeworfen, weil wir sie aus eigener Anschauung richtig beantworten können, weil wir an einem dieser letzten, sonnenhellen Spätsommertage einer NSV-Kindergaststätte in Mannheim unseren Besuch abstatteten und voll tiefer und nachhaltiger Eindrücke zurückdenken müssen an ein paar selten schöne Stunden, die wir im Kreise glücklich-munterer junger Menschenkinder und ihrer Betreuerinnen verbrachten.

Wie sieht es nun in Wirklichkeit in so einer Pflege- und Betreuungsstätte aus? Das interessierte uns an jenem Nachmittage selbst einmal ganz mächtig, als wir beide — der Zeichner und der Artikelschreiber — unsere Schritte über die Friedrichsbrücke nach der Neckarvorstadt lenkten, wo wir dann im Eingang eines großen Gebäudes in der Fröhlichstraße verschwanden. Freundlich empfing uns die junge Leiterin der Kindertagesstätte in ihrem kleinen, bescheidenen Geschäftszimmerchen. Und hier ließen wir uns erst mal ein bißchen erzählen über das Aufgabengebiet der hier waltenden NSV-Betreuerinnen und über so einen Tagesablauf, wie er sich an dieser Stätte abspielt.

Wir erfahren, daß hier durchschnittlich 120 Kinder untergebracht sind und daß der Dauerkindergarten in der Zeit von 8—12 und von 14—17 Uhr geöffnet ist. Ueberwiegend ist die Anzahl der zu betreuenden Kinder, bei denen beide Eltern berufstätig und daher tagsüber von zu Hause fern sind. Sehr aufschlußreich war aber für uns die Tatsache, daß auch so manche Mutter, die im eigenen Heime tätig ist, vertrauensvoll ihr Kind tagsüber hier in Pflege gibt, weil sie den Wert einer wohldurchdachten Gemeinschaftserziehung im frühesten Menschenalter erkannt hat und darüber hinaus weiß, wie gut ihr Kind hier aufgehoben ist.

Es ist also absolut nicht so, daß man hier ausschließlich besonders bedürftige Kinder minderbemittelter Eltern von seiten der NSV betreut und sie dadurch gewissermaßen abschließt von den kleinen Spielkameraden bessergestellter Schichten. Nein — ein gesundes, allesumfassendes Gemeinschaftsgefühl, das keinerlei Ueberheblichkeit und keinerlei soziale Unterschiede kennt, wird an dieser Stätte schon in die Herzen der Allerkleinsten gelegt. Ein bescheidener wöchentlicher Beitrag, der je nach den sozialen Verhältnissen bestimmt wird, nimmt manchen empfindlichen Gemütern braver Elternpaare das beschämende Gefühl des Almosenempfangens. Und von dieser Seite her, das wissen wir, hat die NSV ihre Aufgaben noch nie betrachtet. Im Vordergrunde steht die Frage einer richtigen Erziehung und Betreuung — im engsten Kontakte mit den Eltern. Und wir erfahren, daß gerade das Verhältnis — Elternhaus und NSV — in der Neckarstadt so verständnisvoll, fest und stark ist, daß der Gedanke einer leichten Entfremdung bei den Kleinen geradezu unsinnig anmutet.

Der kleine „General" vom Fähnlein Volker trommelt zum Sammeln auf dem kleinen Kinderspielplatz. Und ein paar klare, strahlende Mädchenaugen beobachten kritisch den Anmarsch der kleinen Schar

Ein Blick ins Innere

Daß die Kinder hier nicht das geringste entbehren, — daß neben der vielfältigen, idealen Möglichkeiten zu fröhlichem Spiel und Tummeln auch besonderer Wert auf die hygienische Seite gelegt wird und die Kleinen mit viel Geschick zur Selbständigkeit, Ordnung und peinlicher Sauberkeit angehalten werden, braucht man bei dem Charakter dieser segensreichen Einrichtung nicht besonders zu betonen. Wir ließen uns durch die schönen, hellen Räume im Innern führen, die den Kindern zur Verfügung stehen, wenn das Wetter mal „seine Mucken" hat. Ganz reizend und allerliebst sind diese niedlich eingerichteten Spiel- und Bastelzimmerchen, — hell und freundlich der saubere Waschraum mit den parademäßig aufgestellten und geordneten Reinlichkeitsutensilien der kleinen Gäste, — traulich das zweckmäßig ausgerüstete Frühstückszimmerchen und nicht minder sehenswert auch die Anlage mit den kleinen Liegestühlchen, die den Knirpsen zu ihren behaglichen „Siestas" zur Verfügung stehen.

Ein Stündchen im Freien

Auf unsere Frage an die Leiterin, die uns durch ihre kleinen Heiligtümer führte, — ob es nicht recht schwierig wäre, so eine Schar von 120 Kindern auf einmal zu bemuttern, erhalten wir gleich die notwendige Aufklärung. Darnach ist dieser quecksilbrige „Haufen" in Gruppen unterteilt, denen jeweils eine NSV-Kindergärtnerin (auch „Tante" genannt) vorsteht. Und während wir überdies noch erfahren, daß die Kleinen hier zu regelmäßigen Zeiten ein schmackhaftes Frühstück erhalten und daß auch etwa 50 Kinder zum Mittagessen dableiben, — erschallt von da draußen ein fröhlicher Lärm, der uns magnetisch hinaustreibt an die Quelle des Uebermutes und gegenseitiger Neckerei — in den sonnenüberstrahlten und von schattigen Bäumen umstandenen Kindergarten.

Ein wirklich liebliches Bild, das sich uns hier bietet!

Da sehen wir eine Anzahl Jungen und Mädel mit aufgeschürzten Höschen und Röcken im großen Planschbecken stehen, — dort legen wieder andere wie die kleinen Teufelchen am Rundlauf herum, — eine weitere Gruppe sitzt zusammen mit „ihrer" Tante behaglich am Frühstückstisch und läßt sich Milch und duftende Brötchen schmecken — und dort wieder hängen glücklich leuchtende Kinderaugen an dem Gesicht der Betreuerin, die ihnen die schönsten Volksmärchen erzählt.

Und jetzt wird es ganz „bombig"! Der kleine aufgeputzte „Trommlergeneral" vom Fähnlein Volker stellt uns seine strammen Mannen vor, die sich verborgen und in aller Stille „eingekleidet" hatten, um uns spitzbübig zu überraschen. Wir waren natürlich auch erwartungsgemäß baff und sprachlos ob dieser hohen Ehre. Im weiteren Verlaufe ihrer kindlichen Spiele aber störte sich die ganze Gesellschaft nicht im geringsten um unser Dasein und machte es uns dadurch recht leicht, einen Einblick zu nehmen in diese junge Gemeinschaft, die in Licht, Luft und Sonne heranwächst, fern dem Elternhause, — aber doch niemals entfremdet, sondern fest mit ihren Lieben verbunden, denen sie am Abend zu Hause so unendlich viel Schönes und Erfreuendes zu erzählen haben.

Das Gesicht der jungen Leiterin des NSV-Kindergartens. Tiefes Verständnis und aufrichtige Zuneigung verbindet die „Tante" mit ihren kleinen Zöglingen

Ein kurzer Nachmittag im NSV-Kindergarten! Für so manche „ahnungslose" Volksgenossen wäre ein solcher Besuch zu einer wahren Offenbarung geworden. Schön war's! ome.

Nach Sang und Spiel und fröhlichem Tummeln im Freien schmecken so ein Becher Milch und die knusprigen Brötchen ganz besonders gut. Und auch hier hat die junge Betreuerin alle Hände voll zu tun, um ihre quicklebendigen, kleinen Gäste zufriedenzustellen Zeichn.: E. John (3)

MARCHIVUM

Letzte badische Meldungen

In der Tauber ertrunken

Weikersheim, 11. Sept. Nachts ereignete sich hier ein sehr bedauerlicher Unfall. Der verheiratete Stadttaglöhner Fritz Herrscher ging auf dem Heimweg die Tauber entlang, wurde jedenfalls von den Lichtern des Festplatzes geblendet und fiel in den Fluß. Hierbei blieb er mit der Joppe an einem Weidenast hängen, konnte sich nicht mehr ans Ufer retten und ertrank.

Der Tote vom Bodensee identifiziert

Konstanz, 11. Sept. Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, die Person des auf der Höhe von Seemoos unter merkwürdigen Umständen ertrunkenen Mannes festzustellen. Es handelt sich um den in Eßlingen beschäftigten Richard Häberle aus Weingarten.

Fischsterben im Bodensee

Konstanz, 11. Sept. In letzter Zeit macht sich, wie aus Sportfischerkreisen mitgeteilt wird, im Bodensee unter den sogenannten Kretzern ein Fischsterben bemerkbar. Es soll sich dabei um eine Erscheinung handeln, die vor allem in trockenen Sommern vorkommt und deren Ursache noch ungeklärt ist.

Aus den Nachbargebieten

Kastanienernte an der Bergstraße

Darmstadt, 11. Sept. An der „süddeutschen Riviera", der Bergstraße, wachsen nicht nur Mandeln, sondern auch eßbare Kastanien. Einzelne Gemeinden haben sogar einen größeren Bestand dieser Bäume in Eigenbesitz. In diesem Jahr hat allerdings die trockene Witterung dazu geführt, daß der Kastanienbehang nicht sehr groß ausgefallen ist. Man hat deshalb meist von einer öffentlichen Versteigerung abgesehen, um die Ernte unter der Hand abzusetzen.

Abbrucharbeiten am Lorscher Gaswerk

Worms, 11. Sept. Am Lorscher Gaswerk neben der Landstraße nach Einhausen werden zur Zeit größere Abbrucharbeiten ausgeführt. Ein Teil der Anlage, die der Hessischen Eisenbahnaktiengesellschaft gehört, ist schon längere Zeit außer Betrieb, da Lorsch an das Ferngasversorgungsnetz angeschlossen ist. Das Werk wurde in den Jahren 1909/1910 erbaut mit einem Kapital von einer Viertelmillion. Die jetzt freiwerdenden Maschinen und Kessel sollen in einem anderen Betrieb der Heag Verwendung finden. Schwierig war das Umlegen der drei Schornsteine. Es mußte vermieden werden, daß sie in den noch stehenbleibenden Bau mit den Gasregulierungsapparaten und Messern fielen. Die Arbeit verlief aber ohne Zwischenfall; die Schornsteine fielen in den alten Haupthau des Werkes.

Auf einer „Spritztour" verunglückt

* Hofheim, 11. Sept. Ein Reisender aus Kirchheimbolanden hatte mit einem Mädchen eine Spazierfahrt unternommen. Unter starkem Alkoholeinfluß passierte er die Wegbreitung Rheindamm-Wehrzollhaus-Hofheim und raste mit aller Kraft gegen das dortige Geländer. Beide mußten in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden. Auch der Wagen wurde schwer beschädigt.

Der „feurige Elias" hat 50. Geburtstag

Am 12. September 1887 wurde das erste Teilstück der Bergstraßenbahn eröffnet

Heidelberg, 11. Sept. **Am 12. September kann die badische Bergstraßenbahn auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Ihre Bedeutung liegt nicht etwa in ihrer Anlage, sondern in der Tatsache, daß sie die größte Handels- und Industrie-Stadt der Südwestmark mit deren fruchtbarstem Landstrich der Bergstraße, sowie die wein- und obstreichen Orte unter sich und mit Heidelberg verbindet.**

Ihr Entstehen verdankt sie nicht zuletzt einem Streit, der zwischen den beiden Städten Mannheim und Heidelberg um die Linienführung der Main-Neckar-Bahn entbrannt war. Man verfiel damals auf einen salomonischen Ausweg und führte diese weder nach Heidelberg noch nach Mannheim, sondern nach Friedrichsfeld, welcher Ort sich rühmen konnte, zwei Bahnhöfe, einen „badischen" und einen „ausländischen", nämlich den Main-Neckar-Bahnhof zu besitzen. Den beiden Städten Mannheim und Heidelberg war allerdings mit dieser Lösung gleich schlecht gedient.

Am 12. September 1887 wurde das erste Teilstück Mannheim—Weinheim eröffnet. Sie war 16,98 Kilometer lang. 13,6 Kilometer = 80 Prozent, hatten eigenen Bahnkörper, der Rest entfiel auf öffentliche Straßen und Hochwasserdämme. Die Eröffnung dieses Teilstückes bildete den Anfang jener Ringbahn, die später für den Fremden- und Ausflugsverkehr große Bedeutung erlangen sollte. Am 14. Oktober wurde das weitere Teilstück Weinheim—Heidelberg, die eigentliche Bergstraßenbahn, dem Betrieb übergeben. Das Gleis dieser Linie benützt zu 37 Prozent die Landstraße. Am 6. Juni 1891 folgte die Teilstrecke Heidelberg—Edingen und am 13. Juli jene von Edingen nach Mannheim. Am 19. September 1892 wurde dann der Ring durch das 0,54 Kilometer lange Verbindungsgleis zwischen den beiden Bahnhöfen in Mannheim geschlossen. Die Gesamtlänge betrug jetzt über 55 Kilometer. Zum Bahnbau sowie zur Beschaffung der Betriebsmittel war ein Kostenaufwand von 3,9 Millionen Mark erforderlich, der sich bis 1900 durch weitere Anschaffungen auf 4,5 Millionen Mark erhöhte.

Der Verkehr entwickelte sich in befriedigender Weise. Als der Weltkrieg ausbrach, war bereits auf der Strecke Mannheim—Weinheim der elektrische Betrieb eingeführt, wodurch namentlich dem starken Ausflugsverkehr von Mannheim nach dem Odenwald Rechnung getragen wurde. Von Heidelberg war eine dem Güterverkehr dienende Linie mit eigener Neckarbrücke in Normalspur bis Schriesheim ausgeführt worden. Dadurch war ein reibungsloser Abtransport ohne Umladung sowohl der großen Menge an der Bergstraße gewonnener Porphyrsteine, als auch ein rascher Obstversand gewährleistet. In den Nachkriegsjahren wurde dann noch die Strecke Heidelberg—Mannheim auf elektrischen Betrieb umgestellt. Ein weiterer Wunschtraum sowohl der Mannheimer Bevölkerung wie jener der Bergstraße ist freilich nicht in Erfüllung gegangen: der Bau der direkten Linie Mannheim—Ladenburg—Schriesheim.

Auch das Unternehmen selbst hat bedeutende Wandlungen erfahren. Schon mehrere Jahre vor dem Weltkrieg wurde der Betrieb von der „Süddeutschen Eisenbahngesellschaft" losgelöst und als selbständiges Unternehmen unter der Firma „Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft" weitergeführt, an der die Stadt Mannheim als Haupt-Interessentin maßgeblich beteiligt ist.

Die Bergstraßenstrecke ist heute noch nicht elektrifiziert. Auf ihr verkehren noch die Dampf-Bimmel-Lokomotiven, die der allezeit spottlustige Pfälzer „Feuriger Elias" getauft hat, und die heute gewissermaßen als letzte Zeugin einer Verkehrstechnik erscheinen, die den Bedürfnissen genügt hat, „als der Großvater die Großmutter nahm."

Dies und das

Ein kostspieliges Gebet. Daß trotz aller Aufklärungen der Aberglaube nicht unterzukriegen ist und es Gaunern immer wieder gelingt, mit den primitivsten Methoden ihre Betrügereien zu begehen, hat sich wieder einmal in Wohlau in Schlesien eindringlich gezeigt. Zu einer alleinstehenden Witwe kam eine Frau, bot ihr heilkräftige Tropfen an, und versprach ihr dann, nachdem sie den Puls befühlt hatte, sie gesund zu beten. Sie vollführte allerlei Hokuspokus und schickte die Witwe dann in das Nebenzimmer, wo sie zehn Minuten lang auf den Knien beten sollte. Inzwischen durchstöberte die Gaunerin alle Behältnisse und stahl 250 Reichsmark. Mit allerlei guten Ratschlägen verabschiedete sich die Betrügerin dann noch und erst eine Stunde später, als die unbekannte Frau längst über alle Berge war, kam die Betrogene auf den Gedanken, daß sie einem Gaunerstückchen zum Opfer gefallen sein könnte.

*

„Höhlenmenschen" wandern ins Altersheim. Zwei seltsame Einsiedler der Bayerischen Ostmark und wohl die beiden letzten „Höhlenmenschen" in Deutschland werden nunmehr trotz ihres Sträubens ins Altersheim wandern müssen. Nachdem sie mit gütlichen Worten nicht mehr in die Zivilisation zurückkehren wollten, mußten sie durch die zuständigen Behörden notgedrungen dazu gezwungen werden. Bei den zwei merkwürdigen Sonderlingen handelt es sich um den 76jährigen Hans Hartmann aus Obernsee und den 55jährigen Hias aus Ettershausen. Beide „wohnen" seit 34 bzw. seit 21 Jahren — dieser Zeitraum war nur durch die militärische Dienstzeit unterbrochen — in mächtigen Felsenhöhlen und bestreiten ihren Lebensunterhalt mit Korbflechten und Kräuterverkauf. Alle Versuche, die beiden gesunden und absolut nicht menschenscheuen Originale zu einem würdigeren Aufenthalt zu bewegen, sind bisher gescheitert.

*

Es spukte im Schloß. Ein belustigender Vorfall, über den nun, nachdem er sich als harmlos aufgeklärt hat, viel gelacht wird, hat sich in dem Schloß Peterwitz bei Frankenstein in Schlesien ereignet. Das Hauspersonal hatte in der letzten Woche verschiedene Male geheimnisvolle, unerklärliche Geräusche hinter der Wand gehört, die einem Scharren oder Kratzen ähnelten. Bald liefen denn auch in dem Dorfe die alten Spukgeschichten von der weißen Ahnfrau und dem ruhelosen Raubritter wieder um. Beherzte Schloßbewohner, die an einen solchen Spuk nicht glauben wollten, kamen denn auch dem Geheimnis auf die Spur. Sie zogen einen Ofenbauer hinzu, der in dem im Sommer unbenutzten Ofen eine zum Skelett abgemagerte Taube fand. Nun erinnerte man sich auch, daß diese Taube mit Vorliebe auf dem Schornsteinsims gesessen hatte. Sie ist in den Kamin gestürzt und hat dann unfreiwillig diesen Spuk verursacht.

*

Sie war gegen Fensterin. Ein vielbelachter Vorfall trug sich dieser Tage in Laufen zu. Ein junger Mann wollte seine Auserwählte nachts besuchen und erklomm das Fenster ihres Stübchens. Da das Mädchen aber mit dem nächtlichen Besuch durchaus nicht einverstanden war, schlug es Lärm. Der nächtliche Kletterer wurde ertappt, bezog eine Tracht Prügel und durfte in der Arrestzelle die angebrochene Nacht verbringen, die er sich wohl anders vorgestellt haben dürfte.

*

Zwei Zentner Honig aus dem Kirchturm. In einem kleinen schlesischen Dorf konnte ein Imker eine unerwartete Honigernte einheimsen und seinen Bestand an Bienenvölkern auf eine nicht ganz alltägliche Weise vergrößern. Von einem Dachdecker hatte er erfahren, daß sich in vier Pfeilern des Kirchturmes wilde Bienen eingenistet hatten. Obwohl die Bergung der großen Vorräte, die sich in mehreren Jahren angesammelt hatten, mit großen Schwierigkeiten verbunden war, konnte der Imker nicht weniger als zwei Zentner Honig aus den Schlupfwinkeln des Turmes bergen und die starken gesunden Bienenvölker seinen Körben zuführen.

*

Aufregung um einen zweijährigen Knirps. In nicht geringen Schrecken versetzte ein zweijähriger Knirps in Ravensburg seine Eltern und die ganze Nachbarschaft. Als seine Mutter Besorgungen machte, riegelte er sich ein und erstieg das im zweiten Stockwerk gelegene Fenster, um auf die Straße hinunterzuschauen. Die Mutter, in der Angst, der Bursche könnte hinausfallen, versuchte vergebens, den Kleinen zum Oeffnen der Türe zu bewegen. Auch als die Nachbarn herbeieilten und ihm zuriefen, er solle die Tür aufmachen, ließ sich der Knirps nicht stören. Man entschloß sich endlich, die Türfüllung einzuschlagen. Aber auch die Axthiebe konnten den Kleinen nicht aus der Ruhe bringen. Als sich herausstellte, daß man auch auf diese Art nicht ins Zimmer hineinkonnte, wurde die Polizei gerufen. Diese erschien mit ihren großen Steigleiter und holte das Kerlchen aus seiner Festung heraus.

Die Herbstübungen der Wehrmacht beginnen

Die Absperrmaßnahmen in Mecklenburg und Vorpommern

Berlin, 11. Sept. **Vom 19. bis 26. 9. 1937 finden in Mecklenburg und Vorpommern die Großen Herbstübungen der Wehrmacht statt. Um einen kriegsmäßigen Verlauf sicherzustellen und Unfällen bei der Zivilbevölkerung und Truppe vorzubeugen, sind von der Manöverleitung umfangreiche Absperrmaßnahmen und eine scharfe Verkehrsregelung im Manövergebiet vorgesehen. Sie werden durch Manöverpolizei, aus Gendarmerie und Polizei bestehend, durchgeführt.**

Während der gesamten Manöverdauer wird das Gebiet Neustrelitz (ausschl.) — Neubrandenburg (einschl.) — Anklam (ausschl.) — Greifswald (ausschl.) — Stralsund (ausschl.) — Rostock (einschl.) — Bützow (ausschl.) — Lübz (ausschl.) — Röbel) ausschl.) für die Zu- und Durchfahrt von Kraftfahrzeugen ohne besondere Manöver-Fahrtausweise gesperrt. Die Zufahrt in dieses Sperrgebiet wird nur solchen Personen gestattet, die

a) ihren Wohnsitz innerhalb des Sperrgebietes haben und einen Ausweis der Kreispolizeibehörde besitzen;

b) eine dringliche und unaufschiebbare Tätigkeit innerhalb des Sperrgebietes ausüben müssen und dies glaubhaft nachweisen können (z. B. Aerzte);

c) einen Ausweis der Manöverleitung für die Zufahrt haben.

In den Tagen vom 19. bis 22. 9. wird voraussichtlich das Sperrgebiet erweitert werden, und zwar:

Im Osten bis zur Linie Neustrelitz (ausschl.) — Oberer Ueckersee — Löcknitz (ausschl.) — Ueckermünde (ausschl.) — Anklam (ausschl.);
im Westen bis zur Linie Parchim (ausschl.) — Schwerin (einschl.) — Mölln (ausschl.) — Bad Oldesloe (ausschl.) — Lübeck (einschl.) — Wismar (einschl.). In einem Umkreis von etwa 30 bis 50 Kilometer um das Sperrgebiet werden an wichtigen Straßenkreuzungen zwischen Stettin und Ludwigslust Warnstellen eingerichtet. Hier kann Näheres über die Absperrungen festgestellt werden.

Manöver-Zuschauer mit Kraftfahrzeugen dürfen nur durch die Einlaßstelle Stralsund, Anklam, Bottzenburg (südwestlich Prenzlau), Neubrandenburg, Röbel, Ganzlin (nördlich Meyenburg), Lübz, Dobbertin, Schwerin und Rostock in das Sperrgebiet einfahren. An diesen Einlaßstellen werden die Kraftwagen der Zuschauer gesammelt und von dort als geschlossene Gruppen durch Soldaten in das Manövergebiet geführt. Jedes Kraftfahrzeug erhält hierzu einen besonderen Ausweis.

Zuschauern zu Fuß und zu Rad wird dringend empfohlen, sich an die militärisch geführten Zuschauergruppen anzuschließen. Die Posten der Manöverpolizei erteilen auf Wunsch Auskunft darüber, wo Zuschauerführungen stattfinden.

Die Truppenbewegungen haben vor den Bewegungen der Zuschauerfahrzeuge stets den Vorrang. Alle Kraftfahrzeugführer, die das Manövergebiet aufsuchen, werden darauf hingewiesen, daß sie erhebliche Einschränkungen in ihrer Bewegungsfreiheit in Kauf nehmen müssen, und daß das Fahren im Manövergebiet erhöhte Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme erfordert.

Die Hindenburg-Spende
erbittet Beiträge
auf ihr Postscheckkonto Berlin 738 00

Zwischen Neckar und Bergstraße

Aus Angst notorischer Betrüger

Heidelberg, 11. Sept. Ein nicht alltäglicher Fall beschäftigte den Heidelberger Einzelrichter. Allein aus Angst vor einer Bestrafung wegen eines an und für sich geringfügigen Vergehens hatte sich der 30jährige Erich Portoff aus Düsseldorf über ein Jahr lang durch ganz Deutschland getrieben und überall Betrügereien begangen, um sein Leben fristen zu können. So war er dann zum Schluß von den Polizeibehörden fast aller größeren deutschen Städte gesucht worden, ebenso wie auch von den schweizerischen Behörden. Allerdings kam man erst ziemlich spät dahinter, daß es sich jeweils um den gleichen Betrüger gehandelt hatte, denn er war unter den verschiedensten Namen aufgetreten. Wegen sieben verschiedener Betrugsfälle wurde er bereits abgeurteilt. In Heidelberg war es der achte, und jetzt wird sich der Angeklagte noch in Hannover, Leipzig, Konstanz, Karlsruhe, Mannheim, Freiburg usw., insgesamt noch in zwölf weiteren Städten, zu verantworten haben. Angefangen hatte der Angeklagte mit seiner „Laufbahn" in Düsseldorf, wo er einen kleinen Provisionsschwindel verübte. Ueberall, wo er dann hinkam, vollführte er das gleiche Manöver. Er mietete sich ein Zimmer, kaufte eine Schreibmaschine auf Kredit, verkaufte sie wieder und verschwand ohne jede Bezahlung.

Die sieben Strafen, die Portoff bisher erhalten hat, wurden in eine Gesamtstrafe von einem Jahr sechs Monaten Gefängnis zusammengezogen. In Heidelberg erhielt er wegen Betrugs drei Monate Gefängnis, woraus dann mit der anderen Strafe zusammen eine Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr sieben Monaten und drei Wochen gebildet wurde.

Neues aus Schriesheim

* **Standesamtsregister im Juli und August.** Geburten: 2. Juli Peter Wilhelm Hartmann, Gärtner, und Erna Katharina geb. Simon ein Sohn Georg Hans; 6. Arbeiter Jakob Jungmann und Anna Maria geb. Reinhard eine Tochter Else Margarethe; 9. Arbeiter Jakob Stark und Rösel geb. Brehm ein Sohn Hans Georg; 11. Steinbrecher Valentin Zimmermann und Elisabeth geb. Otto ein Sohn Hans Andreas; 19. Kraftfahrzeughandwerker Friedrich Würz und Maria Elisabeth geb. Kumpf eine Tochter Käthe; 6. August Schlosser Georg Friedrich Weber und Margarethe Sophie geb. Schork ein Sohn Friedrich Konrad; 23 Hilfsarbeiter Albert Wolf und Barbara geb. Becher eine Tochter Frieda; 26. Landwirt Georg Nikolaus Hör und Gertrud geb. Haas eine Tochter Anneliese. — Eheschließungen: 14. August Ernst Richard Schlatter, Kaufmann aus Hannover, und Karoline Else Gisela Heiß; 20. Oswald Philipp Fuhrer, Bauhilfsarbeiter, und Katharina Schmitt. — Sterbefälle: 5. Juli Johann Mildenberger, Landwirt, 75 Jahre alt; 7. Lina Koepf, ledig, aus Waiblingen, 71 Jahre alt; 15. Katharina Fucke Witwe geb. Schmitt, aus Bollenbach, 88 Jahre alt; 18. Martin Knauber, Werkmeister, 74 Jahre alt; 6. August Konrad Wilhelm Frank, Landwirt (Schriesheimer Hof), 77 Jahre alt.

* **Fahrt zum Bückeberg.** Wer an der Bauernkundgebung auf dem Bückeberg teilzunehmen beabsichtigt und einen der beiden Sonderzüge benützen will, möge sich bis 18. September beim Ortsbauernführer melden.

Für Brust- und Flaschenkinder als breiige Beikost Opel's Kinder-Kalkzwieback: Gern verwendet bei Durchfallserkrankungen, da milchfrei und durch seinen Kalkgehalt stopfend. Das wohlschmeckende, gern genommene Nährmittel ist auch für die kochsalzfreien Diättormen Erwachsener geeignet. Mit reiner Butter hergestellt. 65-g-Rolle 20 Pf. Koch- und Diätrezepte nebst Probe versendet auf Verlangen kostenfrei Opel-Zwieback, Leipzig-Süd.

MARCHIVUM

Romantische Städtchen am weinreichen Kaiserstuhl

Die Heimat des Mannheimer Patenweins / Besuch im schönsten Winkel der Südwestmark

*** Am Kaiserstuhl, 11. Sept. Das kleine Gebirge vulkanischen Ursprungs, das, entlang dem Oberrhein, der Breisgauer Bucht gegen Westen hin vorgelagert ist und der Kaiserstuhl heißt, liefert mehr als einer unterländischen Stadt und dem schönen Mannheim insbesondere auch in diesem Jahre die Tropfen, die dem Tag des Weines und der Traube gehören. Möchte solchen Zusammenhang zwischen Nord und Süd unseres Gaues doch mancher pfälzische Stammgenosse zum Anlaß nehmen, einmal selber auf Kaiserstühler Boden sich umzusehen, oder, wenn er diesen schon kennt, die gewiß freudigen Erinnerungen an den herrlichen Fleck oberdeutscher Erde in der Südwestmark neu aufleben zu lassen.**

Denn, um es vorweg zu sagen: Der Kaiserstuhl ist ein selten anregendes herbstliches — auch vorlenzliches und frühlingsumfangenes — Wander- und Ausflugsreich, das es durchaus brauchen kann, wenn Gäste in großer Zahl in seinen Dörfern und Städtlein einkehren! Und wer fühlt sich nicht verlockt, einmal mit eigenen Augen die Welt zu schauen, aus der die „Patenweine" — der Alemanne nennt den „Patenwein" übrigens den „Göttiwii" — kommen!

„Des Kaisers Hochsitz"

Den Namen des etwa fünfzehn Kilometer langen Bergzuges, der geologisch ebenso interessant ist wie floristisch und faunistisch, der also den Gesteinskenner genau so stark fesselt wie den Pflanzen- und Tierfreund, leitet man von den kaiserlichen Tagungen und Hochgerichten her, die hier am oberen Rhein auf den Höhen des Gebirges, sozusagen im Angesicht von Schwarzwald und Wasgenwald, wie von Strom und Ebene vordem abgehalten worden sein sollen. Und zwar will die Ueberlieferung wissen, daß auf den „Neunlinden" die Kaiser ihren Hochsitz gehabt hätten. Die Gestalt der Gesamterhebung hat man zutreffend mit einem nach Westen offenen Hufeisen verglichen. Einige Höhen sorgen für eine lebendige Bewegung der Kammlinie. Im Nordwesten erreicht die Mondhalde 442 Meter. Im Osten finden wir den Katharinenberg mit 493 Meter und den Eichelberg mit 520, während gegen Südwesten für den Totenkopf und die schon erwähnten Neunlinden sogar 557 Meter Höhe überm Meer verzeichnet werden. Dem eigentlichen Gebirge vorgelagert ist im Südwesten der berühmte Breisacher Schloßberg und der Eckartsberg und am entgegengesetzten nordwestlichen Zipfel der Litzelberg.

Die „Klimainsel"

Das Klima der Kaiserstuhl-Landschaft wird als das mildeste im Reich registriert. Das Jahresmittel der Luftwärme liegt, wie in dem Werk des Badischen Statistischen Landesamtes über die heimische Landwirtschaft hervorgehoben wird, zwar mit 10 Grad Celsius auch nicht höher als jenes der Bergstraße, doch erreichen der Süd- und Westrand des Kaiserstuhles diese Temperaturen bereits als Frühjahrsdurchschnitt! Allein, wie alle Vorzüge auch ihre Schattenseiten zu haben pflegen, so besitzt auch die „Klimainsel", als die man das Gebirgchen oft bezeichnen hört, ihre Tücken. Nicht selten treten verhängnisvolle Spätfröste auf, die Reben und Obst nicht förderlich sind. Immerhin, man ist berechtigt, von einem gesegneten Landstrich zu sprechen, der nicht zuletzt in den Erscheinungen der Pflanzendecke sich kundgibt. Hier trifft man noch den wundervollen Frauenschuh (Cypripedilum calceolus), die barocke Bocksorchis (Himantoglossum hircinum), prächtige Ophrys-Arten und viele andere (unter Naturschutz stehende) Knabenkräuter und seltene Gewächse.

Die Siedlungen schmiegen sich zur Hauptsache dem Fuß des Gebirgchens an und stehen über eine Nebenbahn bei Riegel mit der großen Rheinebene-Linie und in Breisach mit der Strecke Freiburg—Breisach—Kolmar in Verbindung. Der Autofahrer darf auf richtige Entdeckungsfahrten spitzen, muß aber im Innern des Bergzuges auf die nicht sehr breiten, oft als „Hohlwege" eingeschnittenen Sträßlein „Rücksicht" nehmen. Im ganzen gibt es 21 Gemeinden am Kaiserstuhl, die alle auch Rebbau treiben.

Zahlen vom Rebbau

Es mag interessieren, zu erfahren, welchen Umfang dieser Rebbau in den verschiedenen Ortschaften einnimmt, zumal die Aufzählung willkommene Gelegenheit bietet, an die wichtigsten „Weinnester" zu erinnern, deren Namen einem auf den Weinkarten und Flaschenetiketten immer wieder als gute alte und geschätzte Bekannte begegnen. Von der landwirtschaftlich genützten Fläche der einzelnen Gemeinden sind mit Reben bestanden in Achkarren 34,5, Bischoffingen 32,6, Leiselheim 29,4, Bickensohl 28,9, Ihringen 28,7, Oberrotweil 26,5, Burkheim 24,1, Kiechlinsbergen 24,0, Endingen 18,7, Eichstetten 18,7 Bötzingen 18,4, Wasenweiler 17,6 Amoltern 17,4, Jechtingen 17,0, Bahlingen 15, Oberbergen 15, Königschaffhausen 11,2, Sasbach (nicht zu verwechseln mit dem Sasbach bei Bühl!) 8,3, Schelingen 5,8, Riegel 3,1, Breisach 1,7 vom Hundert.

Das größte zusammenhängende Rebgebiet am Oberrhein im Gau Baden ist der zu Ihringen gehörende „Blankenhornsberg", eine vielbesuchte Musteranlage im Besitz des Reichsnährstandes (Landesbauernschaft Baden), deren Erzeugnisse dem Kenner ein bedeutungsvolles Schmunzeln entlocken.

Nach den Ermittlungen des Badischen Weinbau-Instituts in Freiburg sind die wichtigsten Weißweinrebsorten, die am Kaiserstuhl angepflanzt werden: Elbling, Räuschling, Sylvaner, Ruländer, Riesling und Gutedel. Als Rotweinsorte steht im Vordergrund der blaue Spätburgunder, neben ihm der „blaue Kläpfer". Was den Ruländer angeht, so ist er wohl in keinem anderen reichsdeutschen Weinbaubezirk so stark vertreten wie am Kaiserstuhl. Riesling und Traminer findet man vorherrschend auf den vulkanischen Böden des Südwestens unseres Gebirgchens. Neben dem Rebbau eignet am Kaiserstuhl auch dem Obstbau seine vollhältige Bedeutung. Die Kaiserstühler Frühkirschen pflegen schon von Mitte Mai ab auf die Märkte zu kommen. Sie nehmen die gleiche Stellung ein wie etwa die Bühler Frühzwetschgen. In jüngster Zeit wird vor allem auch dem Pfirsichbaum vermehrte Aufmerksamkeit gewidmet.

Breisach war einst „des Reiches Schlüssel"

Die rebenreiche Landschaft des Kaiserstuhles ist aber auch recht ein Bereich der Romantik. Da ist das malerische Breisach mit seinem Schloßberg, von dem das Münster aufragt. In dem edlen Bau bewundert man einen mächtigen spätgotischen Altar und herliche Fresken, die keinem Geringeren als Martin Schongauer zugeschrieben werden. Des „Reiches Schlüssel" und zugleich sein „Ruhekissen" nennen die alten Geschichtsschreiber Breisach, das auch Friedrich Schiller in seinem „Dreißigjährigen Krieg" als ungemein starke Festung rühmt. Johann Gottfried Tullas Gedächtnis hält ein Denkmal-Turm wach, der dem „Bezwinger des wilden Rheines" errichtet wurde. Die Sicht auf Ebene, Strom, Wasgenwald und Schwarzwald ist unbeschreiblich bestrickend.

Maler und Dichter

Die Sponeck ist das Malertuskulum Hans Adolf Büdlers. Auf dem Burgfels der Limburg starb Berthold I. von Zähringen. Die Sage will wissen, daß hier Rudolf von Habsburg der Kaiser geboren sei. Jechtingen ist der Heimatort des Dichters Emil Gött. Im romantischen Burkheim residierte der tapfere Reichsgeneral und Sieger über die Türken, Lazarus von Schwendi, der die Tokaher Rebe am Kaiserstuhl und drüben im Elsaß heimisch machte. Riegel ist das römische Rigola. Und die ehemalige freie Reichsstadt Endingen steckt voller köstlicher Winkel, Tore und alter behäbiger Häuser, ein Weinstädtchen, wie man es sich träumt! Kurz, wem es der Kaiserstühler antut, der kann ruhig sich aufmachen, um in dieses süßigen und frohmachenden Weines Heimat zu gehen. Edle Tropfen sind ja „Dichter", die von ihrer Landschaft erzählen. Dichter aber lernt man bekanntlich am besten kennen, wenn man in „Dichters Lande" geht... Warum sollte man's mit den Weinen nicht ebenso halten!

Otto Ernst Sutter.

1. Oktober Reichsautobahn-Eröffnung

Karlsruhe, 11. Sept. In der Zeit vom 24. September bis 3. Oktober werden 225 Vertreter des englischen Straßenbaues die deutschen Reichsautobahnen besichtigen. Auf ihrer Fahrt durch Deutschland werden die englischen Gäste, unter denen sich 90 Parlamentsmitglieder befinden, am 30. September, von München kommend, in Baden-Baden eintreffen. Sie nehmen dann am 1. Oktober an der Eröffnung der Reichsautobahn Karlsruhe—Bruchsal teil und werden am Mittwoch des gleichen Tages durch Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner empfangen. Von Karlsruhe aus erfolgt die Weiterfahrt nach Heidelberg.

Aufn.: Bergmayer

Der Neubau der Reichshotelfachschule in Heidelberg

Mietbetrügereien eines Hochstaplerpaares

Karlsruhe, 11. Sept. Vor der Karlsruher Strafkammer als Berufungsgericht standen am Freitag die Eheleute Hermann Biedermann aus Baden-Baden, die sich wegen gemeinschaftlichen Betrugs zu verantworten hatten. Die Angeklagten waren 1934 in Baden-Baden zugezogen und hatten unter der Vorspiegelung, eine größere Erbschaft zu erwarten und durch die Verwertung einer Erfindung in den Besitz größerer Geldbeträge zu gelangen, eine Reihe gutgläubiger Menschen in gewissenloser Weise betrogen. Mehrere Zimmervermieter, Hausverwalter sowie einen Metzger schädigten sie um insgesamt 1700 RM. Mehrere Jahre hindurch bestritten sie ihren Unterhalt auf Kosten anderer Leute. Als die Ehefrau von ihrer Mutter 2000 RM zur Verfügung gestellt erhielt, verwendeten sie das Geld nicht zur Bezahlung ihrer alten Schulden, sondern ließen den Betrogenen das Nachsehen und gaben das Geld anderweitig aus. Das Schöffengericht verurteilte am 7. Juli den wegen Betrugs vorbestraften Hermann Biedermann zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis und die Ehefrau zu sechs Wochen Gefängnis. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft und des Angeklagten hob die Strafkammer das schöffengerichtliche Urteil auf und verurteilte Biedermann wegen Betrugs in drei Fällen zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr fünf Monaten unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft, sowie drei Jahren Ehrverlust. Die Gefängnisstrafe für die Ehefrau Gertrud Biedermann wurde auf vier Monate erhöht.

Erfolgreiche deutsche Rassehundezucht

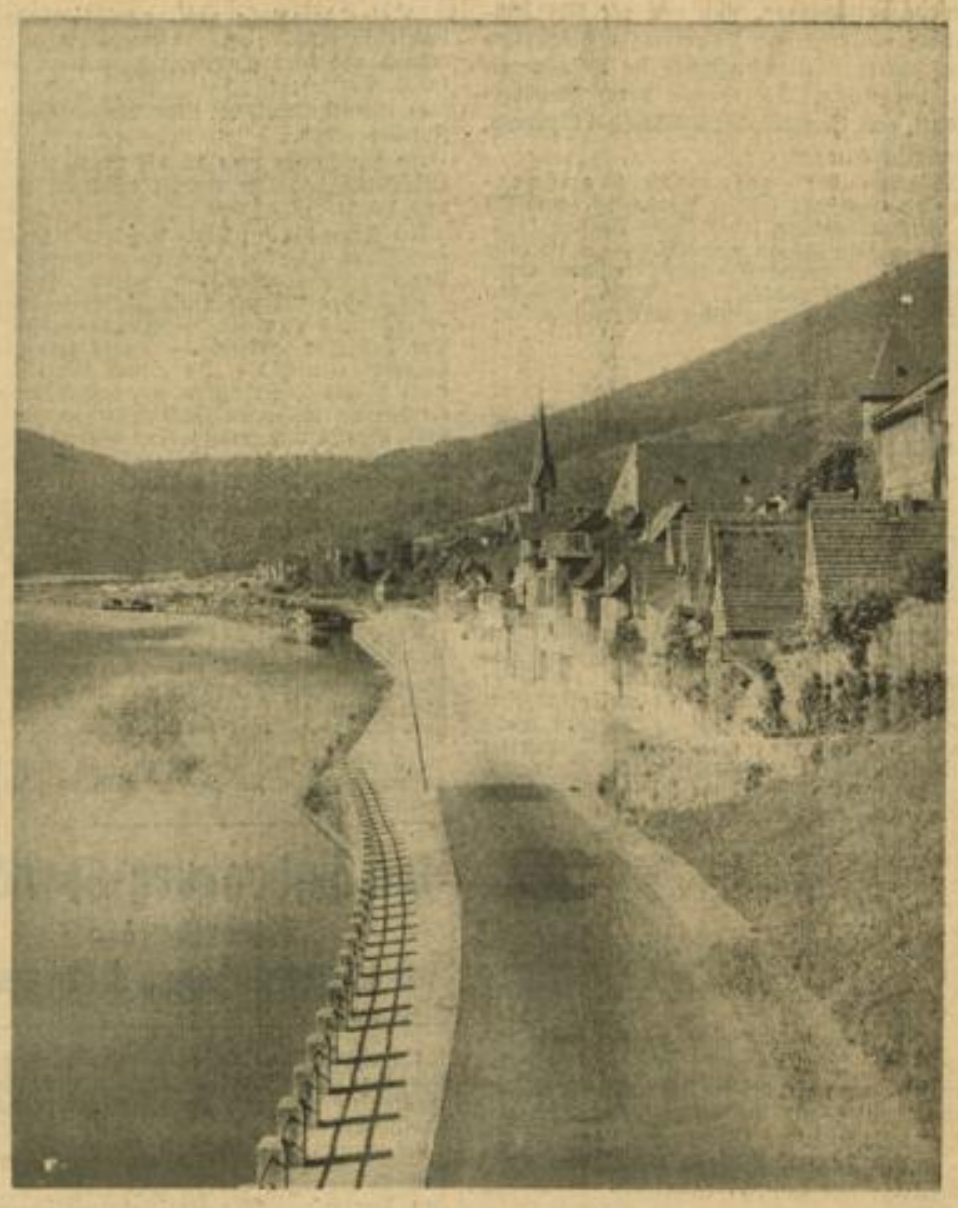
Frankfurt a. M., 11. Sept. In einer Versammlung des Vereins der Hundefreunde Frankfurt a. M. berichtete Herr Jean Büttner über die Internationale Hundeausstellung in Paris, wo er als Preisrichter fungierte. Unter den 1300 Rassehunden, hauptsächlich aus den westlichen Ländern, befanden sich auch etwa 100 deutsche Hunde verschiedener Rassen. Die deutsche Rassehundezucht erzielt einen schönen Erfolg. Alle von den Besitzern vorgeführten Rassehunde haben gut abgeschnitten. 16 Weltsiegertitel fielen nach Deutschland, zwei davon nach Frankfurt a. M.

Todesurteil Mieger jun. aufgehoben

Frankfurt a. M., 11. Sept. Aus Leipzig wird uns gemeldet: Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts hat auf die Revision des Angeklagten das am 8. Juni d. J. vom Schwurgericht in Frankfurt a. M. gegen den 28 Jahre alten Wilhelm Mieger aus Friedrichsdorf ergangene Todesurteil mit seinen Nebenfolgen aufgehoben und nochmalige Verhandlung gegen den Angeklagten angeordnet.

Nach Ansicht des Senats war die Teilnahmeform vom Schwurgericht unzulänglich geprüft worden. Es sei nach den bisherigen Urteilsfeststellungen möglich, daß Mieger nur als Gehilfe zur Tat seines Vaters in Betracht komme. Mieger, der einer berüchtigten Wilderer-Familie entstammt, hat, wie erinnerlich, am 16. April d. J. den 56 Jahre alten Waldhüter Ernst Hofmann aus Köppern im Taunus im Wald aus dem Hinterhalt erschossen und die Leiche dann mit Hilfe seines Vaters versteckt. Das Schwurgericht hat angenommen, daß Mieger die Tat nicht allein ausgeführt haben kann, sondern daß er einen Mittäter gehabt haben müsse

Im stillen Neckartal: Das alte Hirschhorn



Im Glanze der Herbstsonne liegt das schmucke, alte Städtchen am Neckar, das auf der neuen verbreiterten Autostraße jetzt besser erreicht werden kann. Das Uferbild bietet sich durch diese Veränderungen dem Besucher in noch schönerer Weise. Aufnahme: Artur Pfau

Neues aus Lampertheim

* Lampertheim, 11. Sept. Der nach 21 Uhr hier durchfahrende Güterzug Mannheim—Frankfurt wurde am Samstagabend in der Nähe des Eisenbahnüberganges mit Steinen beworfen. Ein Stein traf das Fenster des Packwagens, das in Trümmer ging. Zum Glück befand sich der Beamte nicht in Fensternähe. Es wäre zu wünschen, daß Passanten ihre Beobachtungen der Polizei melden würden, um den Täter der Bestrafung zuzuführen.

Radium-Sol-Bad Heidelberg
das radiumsalzreichste Heilbad der Welt
bei **Rheuma, Gicht, Neuralgien** (Ischias), **Schwächezuständen, Blutarmut, Frauenleiden, Alterskrankheiten.**
Trinkkuren in Mannheim mit Heidelberger Radium-Heilwasser täglich von 7—10 Uhr in den **Anlagen vor U 1** (bei der Friedrichsbrücke); **Friedrichsring** in der Grünanlage vor **Qu 7** und am **Neumarkt** (Neckarstadt

MARCHIVUM

Tritt gefaßt!

Eine Würdigung der 1. Nationalsozialistischen Kampfspiele des Reichsparteitages 1937 kann niemals den Zweck verfolgen, die Leistungen der Mannschaften und Einzelkämpfer gegeneinander abzuwägen. Was wir in Nürnberg erlebt haben, vollzog sich auf einer so grundsätzlich neuen Ebene, daß auch jeder Vergleich mit anderen Veranstaltungen, und seien es auch die bedeutendsten sportlichen Begegnungen, unangebracht erscheinen.

In Nürnberg ging es nicht darum, den Ehrgeiz einzelner Größen zu befriedigen und persönlichen Ruhm zu ernten. Hier wurde vielmehr ein neuer tragender Pfeiler in das stolze Gebäude der Reichsparteitage eingefügt. Wie einst die Kolonnen des Arbeitsdienstes und die der neuen Wehrmacht dieser überwältigenden Heerschau des deutschen Volkes neue und bleibende Züge verliehen, so wurde jetzt die Idee der Wehrertüchtigung des deutschen Mannes für immer in den Rahmen der Parteitage gestellt, eine Idee, die immer nur getragen sein kann vom Geist der kämpfenden SA. Schon deshalb ging es hier im Grunde nicht um die Feststellung von Ergebnissen; so notwendig diese auch sind, um in nüchternen Zahlen die vorzüglichen Leistungen festzuhalten, deren besonderer Wert darin liegt, daß sie die Krönung einer systematischen Breitenarbeit bedeuten. Vor unseren Augen stand in Nürnberg die wehrhafte Mannschaft des neuen Reiches. Diese Mannschaft im Kampf zu sehen, vermittelte allein schon die sichere Gewißheit, daß wir am verheißungsvollen Anfang einer unaufhaltsamen Entwicklung stehen. Der beste Teil der deutschen Jugend wird immer da zu finden sein, wo Leistungen erzielt werden, die in erster Linie dem Mannschafts- und Kameradschaftsgedanken entspringen. Die Nationalsozialistischen Kampfspiele erwiesen sich als ein Auslese prinzip von außerordentlicher Härte, das, von der SA gelenkt, die Kampforganisation der Bewegung erfaßt und damit die körperliche Erziehung der Jugend gewährleistet, die hart und einsatzbereit die nationalsozialistischen Kämpfer und Führer in der Zukunft zu stellen hat.

Wenn sich im Laufe der Jahre im Volksempfinden eine ganz bestimmte Vorstellung dessen durchgesetzt hat, was als nationalsozialistisch oder nichtnationalsozialistisch anzusprechen ist, so ist die Verpflichtung, sich möglichst lange wehrfähig zu erhalten, zweifellos die erst Voraussetzung einer nationalsozialistischen Haltung jedes einzelnen deutschen Mannes. Daß wir in Nürnberg einen 46jährigen SA-Führer als Teilnehmer unter ganz jungen Wettkämpfern fanden, kann diese Auffassung nur noch unterstreichen. Niemand darf sich Kämpfer nennen, der nicht bereit und fähig ist, seine Werte in die Tat umzusetzen und vollwertiges Mitglied der kämpfenden Mannschaft zu sein. Das ist der tiefere Sinn der nationalsozialistischen Kampfspiele, so, wie wir sie erstmals in Nürnberg erlebten. Und somit werden die Sandbügel des Uebungsplatzes Tannenlohe, die Sportplätze Schießstände in und um Nürnberg und vor allem das Deutsche Stadion, dessen Grundstein der Führer in diesen Tagen legte, für immer die Schauplätze sein, auf denen alljährlich die Einsatzbereitschaft der kämpfenden Bewegung sich offenbart. Es ist in diesem Zusammenhang unerheblich, welche organisatorischen Maßnahmen sich aus den in Nürnberg gewonnenen Erkenntnissen in der Wehrsportarbeit ergeben werden. Auf jeden Fall aber steht fest, daß in Nürnberg eine Idee siegreich zum Durchbruch kam. Die Mannschaft, die sich für diese Idee einsetzt, hat sich gefunden, sie hat Tritt gefaßt und auf dem Vormarsch zu dem ihr vom Führer gesteckten Ziel den ersten großen Erfolg errungen.

Dr. H. B.

Die Mannschaft von Baden-Württemberg

Baden-Württemberg hat zum Fußballkampf gegen die Schweiz B am 19. September in Konstanz folgende Mannschaft aufgestellt: Jäckle (Zuffenhausen); Spenninger (Feuerbach), Jansen (Stuttgart; Bennet (Neckarau), Ritzke (Stuttgart), Schädler (Ulm); Zoller (Eßlingen), Fischer (Pforzheim), Seitz (Kornwestheim), Fuchs (Käfertal), Hauser (Schwenningen).

*

Weltmeister Lohmann mußte sich in beiden Läufen der Steherrennen auf der Mailänder Bahn von dem Italiener Severgnini geschlagen bekennen. Den Fliegerkampf der Amateure gewann Hollands Weltmeister v. d. Vijer vor Pola, Loatti und Omms.

*

Die deutsche Handballelf zum Länderkampf gegen Schweden am 19. September in Gothenburg wurde wie folgt aufgestellt: Reich (Hamburg); Knauth (Minden), Bandholz (Neumünster); Krause (Magdeburg), Hammerich (Weißenfels), Hansen (Königsberg); Zimmermann (Mannheim), Spengler (Mannheim), Ortmannn (Breslau), Jäger (Altenstadt), Reinardt (Leipzig).

*

Rudolf Hasse, der erfolgreiche Fahrer der Auto-Union und Sieger im Großen Preis von Belgien, wurde in Anerkennung seiner Erfolge zum NSKK-Obertruppführer befördert.

*

In Stuttgart wird am 16. Januar 1938 ein großes Hallen-Handballturnier durchgeführt.

*

Prinz Chichibu, der Bruder des Kaisers von Japan, stattete dem Haus des Deutschen Sports und der Reichsakademie für Leibesübungen einen Besuch ab. In seiner Begleitung befanden sich der japanische Generalkonsul und mehrere Vertreter des Auswärtigen Amtes.

Das ist die Wand, die die Welt bedeutet (Hittmer)

Regenreiches Training in Monza und Livorno

Rosemeyer und Darzi erzielten die schnellsten Zeiten

Heftiger Regen und sturmartiger Wind zwangen die Fahrer am zweiten Trainingstag zum „Großen Preis von Italien" zu besonderer Vorsicht. Dennoch wurde eifrig gearbeitet. Die Zeiten schnellten in die Höhe, als nach einer Stunde die Strecke trocken wurde, an die Vortagsleistungen reichten sie aber nicht heran, dafür war der Wind zu stark. Rosemeyer und Varzi erzielten auf Auto-Union mit 3:22 Minuten die höchsten Geschwindigkeiten. Ueberraschend gut war Nuvolari auf Alfa-Romeo mit 3:22,4 Minuten. Er hat sich noch nicht entschieden, welches Modell er steuern wird. Der neue Alfa ist aus der engeren Wahl ausgeschieden, es hat den Anschein, als ob auch nicht der Zwölfzylinder von 1936, sondern der verbesserte Achtzylinder Nuvolari am meisten liege.

Als die Fahrer mit ihren Maschinen zum Training in Monza erschienen, war die Bahn stellenweise derart überflutet, daß die Feuerwehr eingreifen mußte. Schließlich wurde eine Stunde lang gefahren, dann legten die Teilnehmer am „Großen Motorradpreis" eine ausgedehnte Pause ein. Schnelle Runden gab es nicht, die meisten Maschinen wurden unter den veränderten Bedingungen dem vorgeschriebenen Betriebsstoffgemisch angepaßt.

Besselmann schlug Candel

Die Berufsboxkämpfe am Freitagabend im Berliner „Sportpalast" hatten mit 3000 Zuschauern einen überaus schwachen Besuch erfahren. Sportlich wurde die Veranstaltung dennoch zu einem vollen Erfolg, gelang es doch unserem Mittelgewichtsmeister Josef Besselmann (Köln) im Hauptkampf des Abends den Franzosen Camelo Candel in der dritten Runde entscheidend zu besiegen. Man kann diesen Sieg des Westdeutschen gerost als den größten seiner Laufbahn bezeichnen. Candel zählt zur ersten Weltklasse und machte mit Weltmeister Marcel Thil einmal unentschieden und wurde ein zweites Mal nur knapp nach Punkten geschlagen. Der Franzose verlor in Berlin überhaupt zum erstenmal in seinem Leben entscheidend! In der dritten Runde mußte Candel kurz vor seinem endgültigen Niederschlag einmal bis „Neben" zu Boden. Kurz darauf traf ihn eine kurze Rechte Besselmanns — und aus war es.

Das Rahmenprogramm wurde durchweg von „schweren Leuten" bestritten. Der Berliner Sabottke schlug den starken Zwickauer Halbschwergewichtler Karl Lamberz in der fünften Runde k. o. Eine Ueberraschung bedeutete der Punktsieg des süddeutschen Mittelgewichtlers Maier (Singen) über Erwin Bruch (Berlin) und mit einer weiteren ausgezeichneten Leistung wartete der jetzt im Halbschwergewicht boxende Potsdamer Arno Przybilski auf, der trotz eines Gewichtsnachteils von acht Pfund Willi Pürsch (Berlin) klar auspunktete. Den Beschluß des Abends bildete der Kampf der Leichtgewichtler Richard Siegemann (Berlin) — Rodulf Kretzschmar (Dresden). Der Berliner gewann diese Auseinandersetzung nach Punkten.

Der erste Großkampftag der Bezirksklasse

Der Meister Ilvesheim bei Feudenheim / FG Kirchheim greift ein

Vereinzelt, zögernd gewissermaßen, hat die unterbadische Bezirksklasse die Verbandsrunde begonnen. Nun aber wird — nach der Terminliste wenigstens — hinfort Hochbetrieb an den Sonntagen herrschen. Ein volles Programm wird erstmalig am Sonntag geboten werden. Betrachtet man die Ergebnisse der bisherigen zwei Spieltage, dann bekommt man sofort einen Begriff von der Ausgeglichenheit der Spielstärke in beiden Gruppen, die anscheinend noch größer als bisher ist. Mit Ausnahme von Viernheim, Feudenheim und Hockenheim haben in der Westgruppe schon alle Konkurrenten Punkteinbußen erlitten, und in der Gruppe Ost gab es überhaupt nur unentschiedene Spiele.

Ein klares Bild von den Aussichten der einzelnen Mannschaften ließ sich natürlich noch nicht gewinnen, doch soviel ist zu bemerken, daß die Neulinge sich wohl zu wehren wissen. Seckenheim gab sich nach beachtlichen Leistungen in Viernheim nur 2:3 geschlagen, und 07 holte sich gar in Weinheim einen wertvollen Punkt und hat mit 3 Punkten bisher ganz gut abgeschnitten. Bemerkenswert ist ferner, daß Käfertal in Heddesheim nur glücklich die Oberhand behielt. Man wird Vetter und noch mehr Fuchs stark vermissen.

Die Begegnung Feudenheim — Ilvesheim, die ob ihres Lokalcharakters besondere Anziehungskraft ausübt, wird vielleicht ein klein wenig den Schleier lüften, wer von beiden die größeren Aussichten hat. Neben diesem Schlager beansprucht das Treffen in Weinheim besonderes Interesse, wo Viernheim als Favorit zu gelten hat, nachdem Weinheim den Neuling 07 nicht zu bezwingen vermochte. Die Neuostheimer können in Käfertal weiter beweisen, daß sie stark genug sind, um sich in der Bezirksklasse behaupten zu können, und Seckenheim

(Fortsetzung siehe nächste Seite)

Georg Liebsch Weltmeister

Gewichtheber-Weltmeisterschaften begannen

Im Pariser Sportpalast begannen am Freitag mit erheblicher Verzögerung und vor nur schwachem Besuch die Weltmeisterschaften der Gewichtheber, bei den der Düsseldorfer Georg Liebsch gleich in der ersten Entscheidung, dem Federgewicht, für Deutschland einen Titel holte. Einen besseren Start unserer „schweren Männer" konnte man sich kaum wünschen. Mit einer Leistung von 297,5 Kilo (95 im Drücken, 90 im Reißen und 112,5 im Stoßen) belegte Liebsch den ersten Platz vor dem Oesterreicher Richter, dem Saarbrücker Max Walter und dem Engländer Holroyd, bei denen bei gleichem Gewicht von 287,5 Kilo das eigene Körpergewicht den Ausschlag für die Placierung geben mußte. Walter verlor den zweiten Platz nur, weil er zwei Pfund schwerer als Richter war.

Liebsch arbeitete überaus sicher. Lediglich im Stoßen hatte er einen Fehlversuch aufzuweisen, als ihm bei 90 Kilo das Gewicht aus der Hand fiel. Im Drücken und Reißen hatte er aber einen so klaren Vorsprung herausgeholt, daß er sich im Stoßen — sicher gehend — mit 112,5 Kilo begnügen konnte. Ergebnisse:

Federgewicht: 1. Georg Liebsch (Deutschland) 297,5 Kilo (Drücken 95, Reißen 90, Stoßen 112,5); 2. Richter (Oesterreich) 287,5 Kilo (75 — 90 — 122,5); 3. Max Walter (Deutschland) 287,5 (7,5 — 90 — 120); 4. Holroyd (England) 287,5 (77,5 — 92,5 — 117,5); 5. Tuwetger (Frankreich) 285 Kilo (80 — 90 — 115).

Noch keine Entscheidung für Tokio

Japans Regierung wartet die Entwicklung ab

Das Präsidium des Organisations-Komitees für die XII. Olympiade 1940 in Tokio hatte am Mittwochabend unter Führung seines Präsidenten, des Fürsten Tokugawa, bezüglich der Durchführung der Spiele eine längere Unterredung mit Ministerpräsident Fürst Konoe. Im Beisein des japanischen Innenministers und des Erziehungsministers versprach Fürst Konoe, für die Ausrichtung der Olympischen Spiele einzutreten und die finanzielle Unterstützung der Vorbereitung fortzusetzen. Die offizielle Auslassung der Regierung läßt noch alles im unklaren. Sie lautet:

„Die Regierung ist im Hinblick auf die gegenwärtige Situation nicht in der Lage, irgendeine definitive Antwort hinsichtlich der Abhaltung der Olympischen Spiele 1940 in Tokio zu geben, sie wird daher vorläufig die Entwicklung der Lage weiter beobachten."

Mannschaftskämpfe im Geräteturnen im Gau Baden

Nach den Anordnungen des Reichsfachamtes Turnen im DRL werden auch in diesem Jahre die Mannschaftskämpfe in Geräteturnen im ganzen Gaugebiete Baden zur Durchführung kommen. Zum dritten Male werden diese Wettkämpfe auf breitester Grundlage ausgetragen, um dadurch auch diesem Zweige der Leibesübungen eine dem Wollen der Zeit entsprechende Entwicklung zu sichern. Das Fachamt hat daher auch angeordnet, daß diese Mannschaftstreffen von allen Vereinen und Turnabteilungen zu bestreiten sind. Für die Durchführung sind die Monate Oktober, November und Dezember vorgesehen.

Schon im Vorjahre waren es im Gau Baden 500 Mannschaften, die in den verschiedenen Stufen zum Kampfe um den Kreis- und Gaumeister angetreten waren. Die Kämpfe selbst werden je nach den Kräfteverhältnissen der Vereine in vier Stufen durchgeführt: Unterstufe, Mittel-, Oberstufe und der Meisterklasse. Die Mannschaft der Unterstufe besteht aus 3 Mann und bestreitet einen Sechskampf, bestehend aus drei Pflichtübungen am Reck, Barren und Seitpferd, sowie aus drei Kürübungen an denselben Geräten. Für die Mittelstufe, bei der die Mannschaft aus 4 Turnern besteht, ist ein Achtkampf vorgeschrieben, zu dem noch eine Freiübung und eine Kürübung im Seitpferd kommt. Die Mannschaft der Oberstufe mit je 5 Mann turnt einen Zehnkampf, der noch durch eine Uebung an den ruhigen Ringen und eine Kürfreiübung erweitert ist. Die Meisterklasse bestreitet einen Gerätezwölfkampf, wie er auch bei den Deutschen Gerätemeisterschaften alljährlich verlangt wird. Die Kämpfe der Unterstufe werden bis zur Ermittlung des Kreismeisters, die der Mittelstufe bis zur Ermittlung des Bezirksmeisters durchgeführt.

Die Austragung der Mannschaftskämpfe der Oberstufe erfolgt über die Kreise und Bezirke, deren Meister im Monat November zur Ermittlung des Gaumeisters zusammentreffen. Besonders spannend werden die Ausscheidungskämpfe der Meisterklasse werden. Die Siegermannschaft wird am 14. November in einem größeren Orte des Gaugebietes zur Gruppenentscheidung antreten und am 5. Dezember um den Titel des Deutschen Meisters im Vereinsturnen kämpfen. Im Jahre 1936 vertrat der Turnverein 1846 Mannheim den Gau Baden bei den Gruppenentscheidungen. Bei dem Endkampf um die Deutsche Meisterschaft war der Gau nicht mehr vertreten. Badens Geräteturner sind mitten in der Vorbereitung für diese Kämpfe begriffen, die einheitlich für das Reichsgebiet festgelegt sind. Dazu kommen noch die Vorbereitungen für das große Turn- und Sportfest 1938 in Breslau, so daß die Vereine vor vielseitigen und die ganze Kraft beanspruchende Aufgaben in den nächsten Wochen gestellt sind.

Abbaden beim Schwimm-Verein Mannheim

Am Sonntagnachmittag veranstaltet der Schwimm-Verein Mannheim in seinem Eigenbad an der Diffenebrücke sein bereits seit langer Zeit beliebtes Abbaden. Mit dieser vereinsinternen Veranstaltung nimmt die Sportmannschaft Abschied von der Freiwasserkampfbahn, um in die Halle hinüberzuwechseln.

Der erste Großkampftag der Bezirksklasse

heim wird zu Hause gegen die Lindenhöfer wohl die ersten Punkte gewinnen. Der Ausgang der beiden anderen Treffen ist schwer vorauszusagen, es ist aber doch möglich, daß die Gastmannschaften siegen.

In der Gruppe Ost steht das Treffen Kirchheim — Schwetzingen im Vordergrund der Tagesereignisse. Auch dieses Jahr wird wohl Schwetzingen mit dabei sein, wenn die Meisterschaft entschieden wird. Man darf gespannt sein, wie das Rätsel Kirchheim von Schwetzingen gelöst wird. Interessant ist auch die Begegnung der beiden Neulinge in Bad Mergentheim. Im übrigen wird es überall so sein, daß die reisenden Mannschaften die Punkte abgeben müssen. Es spielen am 12. September:

Unterbaden-West:

Käfertal — 07
Heddesheim — Friedrichsfeld
Seckenheim — MFC 08
Neulußheim — Phönix
Feudenheim — Ilvesheim
Weinheim — Viernheim

Unterbaden-Ost:

Wiesloch — Eberbach
Mergentheim — Plankstadt
Kirchheim — Schwetzingen
Sandhausen — Eppelheim
Walldürn — 05 Heidelberg

Preis der Reichshauptstadt

Das neugeschaffene Berliner 100000-Mk-Rennen, der Große Preis der Reichshauptstadt über 2400 Meter, am 19. September in Hoppegarten, wirft seine Schatten voraus. Aller Voraussicht nach wird ein starkes Feld von mehr als einem Dutzend Pferden am Ablauf erscheinen. Bei dieser Gelegenheit treffen, allerdings unter anderen Bedingungen, erneut die vier Erstplacierten aus dem „Braunen Band" zusammen, zu denen noch die beiden hervorragenden ausländischen Stuten Amerina und Corrida, ferner der Derbysieger Abendfrieden sowie von den älteren Pferden Sturmvogel und Wahnfried hinzukommen. Der „Große Preis" hat somit eine Besetzung aufzuweisen, wie sie Deutschlands Bahnen in diesem Jahr noch nie sahen. Die voraussichtliche Starterliste zeigt folgendes Bild:

Gestüt Schlenderhan: Sturmvogel (E. Grabsch)
Stall Volterra: Vatellor (G. Brigdland)
Stall M. Boussac: Corrida (C. Elliott)
Stall Remo: Goldtaler (O. Schmidt)
Stall Burg Schlitz: Blinzen (X)
Stall Mülhens: Wahnfried (J. Rastenberger)
Stall A. Mieczkowski: Horyn (St. Siasiak)
Stall Moorfred: Ricardo (G. Zuber)
Gestüt Waldfried: Blasius (W. Held)
Hauptgest. Graditz: Abendfrieden (H. Zehmisch)
Mme. de F.-Lucinge: Cousine (R. Brethes)
Gestüt Erlenhof: Iniga Isolani (X)
Razza della Pellegrina: Amerina (R. Renzoni)
Stall Halma: Atis (E. Huguenin).

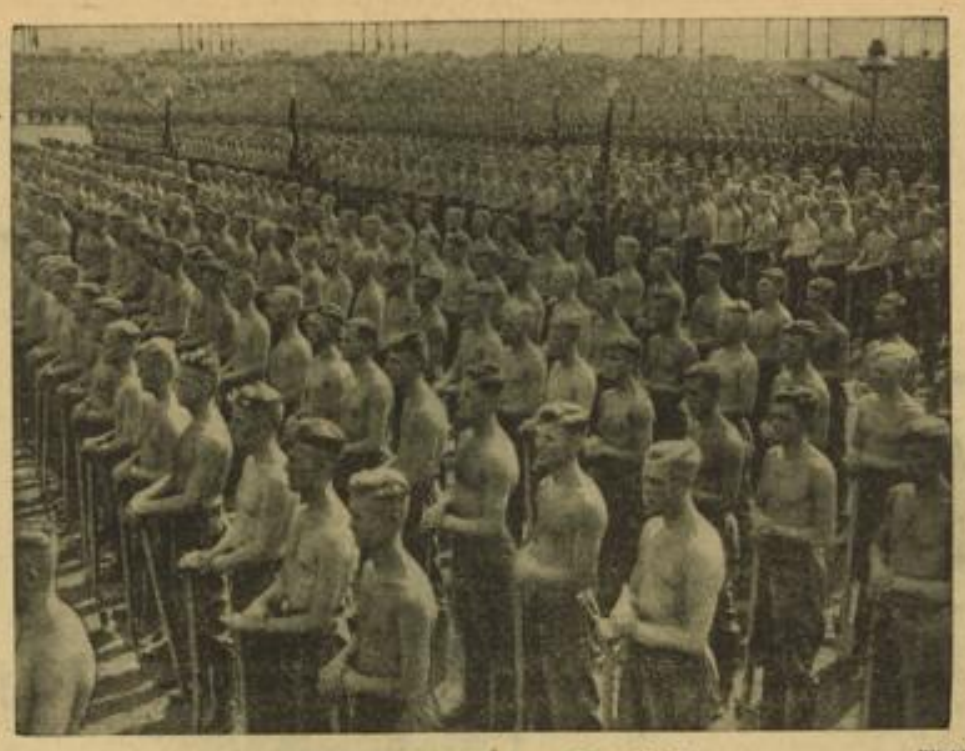
HB-Vereinskalender

Verein für Rasenspiele G. V. Mannheim. Spiele auf eigenen Plätzen: Sonntag, 8.30 Uhr: 3. Mannschaft — VfR Jungliga; 10.30 Uhr: Geppert-Privat-Mannschaft — MFC 08; 14 Uhr: A 1 Jugend — Viktoria Wallstadt; 16 Uhr: Roll-Priv.-Mannschaft — FVag. Frankenthal-Flomersheim. — Spiele auf fremden Plätzen: Sonntag, 9 Uhr: A 3 Jugend — Feudenheim; 13.15 Uhr: Ersatzliga — Germania Brötzingen in Brötzingen; 15 Uhr: VfR Liga gegen Germania Brötzingen; 15 Uhr: VfR Willi-Schmid-Priv.-Mannschaft — TV Lützelsachsen. — Handball: Sonntag (fremder Platz): 9.30 Uhr: 1. Jugend — Reichsbahn Mannheim; Sonntag (Vorwärts-Platz): 9.30 Uhr: 1. Damen — Postsportverein Mannheim.

VfB Neckarau. Jungliga — 08 Rhm., dort 10.30 Uhr; 3. Mannschaft — Kodack Stuttgart-Wangen 8.45 Uhr, am Waldweg; 1. Privatmannschaft — 1. Mannschaft Kodack Stuttgart-Wangen, 10.30 Uhr, Sportplatz am Waldweg; Badeloftmannschaft gegen Phönix, dort 10.30 Uhr; AH — Edingen, dort 10 Uhr; A 1 Jugend — VfR Ketsch, dort 9.30 Uhr; Handballdamen — Sportverein Waldhof 17 Uhr, Altrhein-Fähre.

VfB Kurpfalz. Fußball: 1. Mannschaft Freundschaftsspiel in Viernheim — Turnverein, 10.30 Uhr; 2. Mannschaft in Viernheim 9.00 Uhr; 1. Jugend in Viernheim — Turner, Spielbeginn 9.00 Uhr. Handball: 1. Mannschaft, VfB-Platz, gegen Neulußheim, 15.00 Uhr; 2. Mannschaft, VfB-Platz, gegen Neulußheim, 13.45 Uhr; A-Jugend — Neulußheim, 12.30 Uhr; B-Jugend — TV Rheinau, 16.10 Uhr.

Mannheimer Turngesellschaft 1899 e. V. Sonntag spielen auf dem Sportplatz an der Seckenheimer Landstraße gegen Hockey-Club Speyer folgende Mannschaften: Damen 8.30 Uhr, 2. Herren 9.30 Uhr, 1. Herren 11 Uhr, Jugend 14 Uhr.



Das ist die Jugend des neuen Deutschland (Weltbild)

Wie unsere Mannschaften spielen / Der erste Spieltag der Gauliga

Der Meister fährt zum Neuling und spielt mit:

Drayß
Heermann Siegel
Leupold Siffling Pennig
Siffling III Bielmaier Schneider Siffling II Weidinger

Die Rasenspieler fahren nach Brötzingen und stellen:

Edelmann
Konrad Röhling
Henninger Kamenzin Feth
Spindler Rohr Langenbein Luy Striebinger

Der VfL Neckarau empfängt an der Altriper Fähre den VfB Mühlburg und wird vertreten von:

Dieringer
Luy Gönner
Benner Siegel Schmitt
Hessenauer Henneberger Wenzelburger Wahl Klamm

SpVgg. Sandhofen stellt gegen Pforzheim:

Wittemann
Michel Streib
Müller Schentel Krukowski
Fluder Wetzel Törr Liebchen Vogel

MFC 08 steht gegen Seckenheim mit:

Brecht
Gibis Engler
Fränkle Hütscher Zipse
Egerier Rottmann, Kraft, Christ, Walter

SpVgg. 07 muß viel Ersatz einstellen. Es spielen:

Hildenbrand
Breitenbacher Knippert
Fleck Beckerle Egner
Hanselmann Jung Stapf Schäfer Barth
⊙
Hering Rube Lacher Meyer Werner
Treßler Kilian Gleißner
Reuther Hörr
Käfertal Schmitt

MFC Phönix fährt nach Neulußheim mit:

Gerstner
Schüßler Heinz
Behringer Greiner Bähr
Lammert Wühler Oechsle Rasmus Lösch
⊙
Brandenburger Jasch E. Langlotz Scheck Wein
O. Langlotz K. Langlotz Kesselring
Hagmann Wagner
Neulußheim: H. Langlotz

98 Schwetzingen stellt in Kirchheim:

Benkler
Kirchstätter Ebner
A. Bölker Scholl Magin
Haas H. Bölker Höfler Alber Rösch

Feudenheim und Ilvesheim stellen:

Feudenheim: Krämer
Fuchs II Fäßler
Igner Fuchs I Nipp
Klemmer Pflock Eckerd Edelmann Uebertheim III
⊙
K. Weber Schwarz A. Weber Keb Grimm
Kraft II Kraft I H. Weber
Hemmeöthal Tohnert
Ilvesheim Sauer

Fortuna Heddesheim empfängt Friedrichsfeld mit folgender Elf:

Gallei
Ost. Schmitt A. Kettner
Köder Reinhard Helferich
G. Kettner Jöst Osw. Schmitt Götz Bierling

Amicitia Viernheim wird gegen Weinheim vertreten durch:

Krug
Kitz I Fattermann
Martin Schmitt II Hoock
Kitz III Müller Koob Schmitt I Kitz II
⊙
Schmitt Lammer Schneider Krapp Vollmer
Moser Gärtner Müller
Treßler Martins
Kritz

Was der Sport am Wochenende bringt

Kampf um die Punkte im Fußball und Handball / Gewichtheber-Weltmeisterschaften in Paris / Großer Autopreis von Italien / Geschwindigkeitsrennen in Monza

Das Sportwochenende steht in den süddeutschen Gauen nach zwei Vorgefechten in Bayern ganz im Zeichen des

Fußballsports,

der fast alle Gauligamannschaften im Kampf um die Punkte sieht. Die ersten Punkttreffen in den anderen Gauen sehen folgende Vereine im Kampf:

Gau Südwest: Opel Rüsselsheim — SV Wiesbaden, FK Pirmasens — Eintracht Frankfurt, FV Saarbrücken — Wormatia Worms, FSV Frankfurt — 1. FC Kaiserslautern, Kickers Offenbach — Borussia Neunkirchen.

Gau Württemberg: Stuttgarter SC — Stuttgarter Kickers, VfR Schwenningen — FV Zuffenhausen, 1. SSV Ulm — Sportfreunde Stuttgart.

Gau Bayern: 1860 München — BC Augsburg, Schwaben Augsburg — Bayern München, Jahn Regensburg — Wacker München.

In Stuttgart gastiert außerdem der Deutsche Meister Schalke 04, der auf der Rückreise vom Reichsparteitag in einer Doppelveranstaltung gegen den Württembergischen Meister VfB Stuttgart antritt. — Im

Handball

pausierte bei den Meisterschaftsspielen der Gau Südwest immer noch. In Württemberg und Bayern steht das Programm folgende Punktespiele vor:

Gau Württemberg: TG Stuttgart — TSV Schnaitheim, Tschft. Göppingen — Stuttgarter Kickers, KSV Zuffenhausen — TV Urach, Eßlinger TSV — TSV Süssen.

Gau Bayern: 1. FC Bamberg — 1860 München, Post München — TV Milbertshofen.

Der Südwestmeister VfR Schwanheim veranstaltet aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens ein Turnier, das neben der Mannschaft des Jubilars auch den Badischen Meister SV Waldhof sowie FSV Frankfurt, TSV Langen, TG Rödelheim und Reichsbahn Ried im Wettbewerb sieht. — Im

Hockey

gehen die Pflichtspiele in Württemberg und Bayern mit folgenden Treffen weiter: Stuttgarter SC — Polizei Stuttgart, Kickers Stuttgart — VfR Gaisburg, Heilbronn 96 — Ulmer FV 94, VfB Stuttgart — Georgii-Allianz Stuttgart (Württemberg), SpVg. Pasing — Weiß-Bl. Aschaffenburg, Wacker München — Weiß-Bl. Aschaffenburg, Nürnberger TSC — Münchner SC und Jahn München — 1. FC Nürnberg (Bayern). — In der

Leichtathletik

ist es diesmal sehr ruhig. Die Spitzenkräfte der deutschen Athletik sind bei den NS-Kampfspielen in Nürnberg versammelt. Im Ausland steigen zwei Länderkämpfe, in Oslo messen Norwegen und England ihre Kräfte und in Paris sind Frankreich und Italien die Gegner. — Im

Tennis

gehen am Samstag in Forest-Hills die mit viel Spannung erwarteten amerikanischen Einzelmeisterschaften zu Ende. Als einziges Eisen hat Deutschland hier noch G. v. Cramm im Feuer. Wie sich Cramm in der ausgezeichneten Gesellschaft hält, ist für uns von ganz besonderem Interesse. — In Mannheim wird nach Wiesbaden und Baden-Baden das dritte internationale Turnier Süddeutschlands veranstaltet, das eine Reihe der besten Spieler des In- und Auslandes im Wettbewerb sieht. — Im

Rudern

geht es immer mehr dem Ende entgegen. In Speyer steht am Sonntag das 33. Pfälzische Dauerrudern zur Entscheidung. — Im

Boxen

geht es weitaus reger zu. Am Samstag tragen in Wiesbaden BC Wiesbaden und TV 46 Kaiserslautern einen Klubkampf aus, in Campione treffen Italien und die Schweiz im Länderkampf aufeinander und am Sonntag steigt in Mannheim der erste Kampf zur Meisterschaft der süddeutschen Gaue zwischen Baden und Südwest. — Berufsboxkämpfe werden in Köln durchgeführt. Gustav Eder und der Italiener Buratti bestreiten hier den Hauptkampf. — In der

Schwerathletik

sind die Weltmeisterschaften der Gewichtheber im Pariser „Grand Palais" zu nennen. Deutschland ist hier durch eine starke, in jeder Gewichtsklasse aus zwei Athleten bestehende Mannschaft vertreten, die nach Oesterreich, Frankreich und USA als stärkste Staffel bezeichnet werden muß, da Aegypten in Paris nicht am Start geht. Von den deutschen Teilnehmern haben Olympiasieger Manger und Wagner die besten Titelaussichten. — Im

Pferdesport

herrscht wieder Hochbetrieb. Nicht weniger als sieben Galopprenntage stehen über das Wochenende bevor, und zwar in München-Riem, Horst-Emscher, Bielefeld, Hamburg-Horn, Hoppegarten, Halle und Breslau. — Der

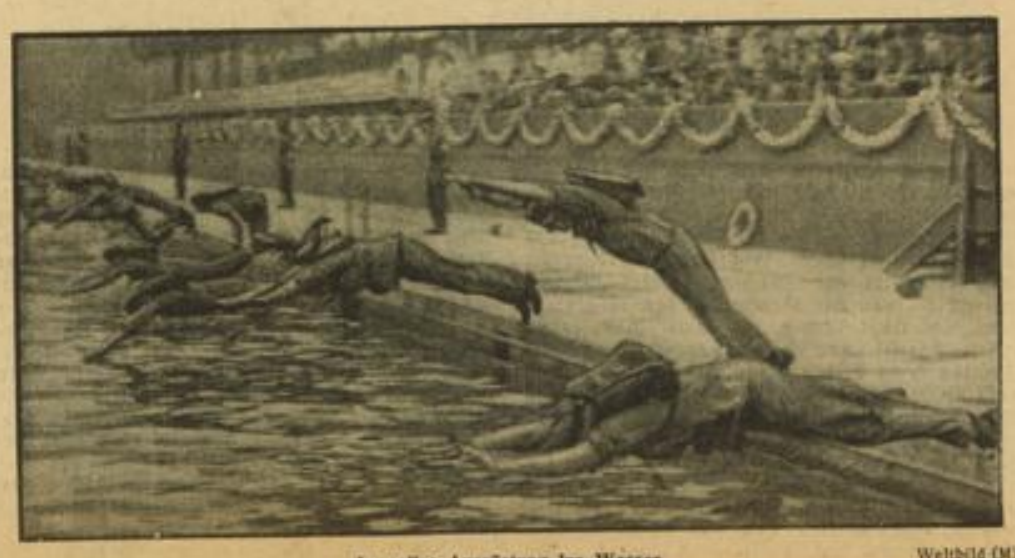
Motorsport

bringt mit dem „Großen Preis von Italien" in Livorno die Verabschiedung einer internationalen Rennformel. Noch einmal gehen Rosemeyer, Stuck, Fagioli und Müller sowie Caracciola, v. Brauchitsch, Kautz, Lang oder Seaman mit ihren 750-Kilo-Auto-Union- bzw. Mercedes-Benz-Wagen ins Rennen, das auf italienischer Seite von einem neuen Alfa-Romeo der neuen Formel bestritten wird.

Auf der Monza-Bahn in Mailand wird gleichzeitig der Große Motorradpreis von Italien entschieden und in Verbindung damit auch das Geschwindigkeitsrennen der FICM. Das deutsche Aufgebot besteht hier aus Kluge und Winkler auf DKW (250 ccm), Fleischmann und Richnow auf NSU (350 ccm) sowie Gall, Ley und Meier auf BMW (500 ccm). — Der

Radsport

bringt einen Länderkampf zwischen Deutschland und Holland in Frankfurt a. M. und Amateurrennen mit Meister Hasselberg in Mannheim. Auf der Straße werden verschiedene Amateur-Wettbewerbe ausgefahren, so „Rund um Cottbus" und der Straßenpreis von Halle. Die besten Straßenfahrer der Welt, unter ihnen auch Bautz und Kijewski, sind beim Preis der Nationen in Paris am Start.



In voller Ausrüstung ins Wasser (Weltbild (M))

Startbild vom 30-m-Schwimmen innerhalb des Mannschaftsfünfkampfes bei den NS-Kampfspielen in Nürnberg

Balkanspiele in Bukarest

Einige Landesrekorde gab es am ersten Tage der Balkanspiele, die in Bukarest unter Vorsitz von Rumäniens König Carol eröffnet wurden. So gewann der Rumäne Jordche die 200 Meter in neuer Bestzeit von 21,9 Sekunden, Gorsek stellte über 800 Meter mit 1:57,4 Minuten und über 1500 Meter mit 4:02,1 Minuten neue jugoslawische Rekorde auf. Der Grieche Mantikas holte sich die 400 Meter Hürden in 53,9 Sekunden. Nach den beiden ersten Tagen führt Griechenland mit 74 Punkten vor Rumänien (58), Jugoslawien (47), Türkei (14) und Bulgarien (2).

und heute - -

in die Festhalle

der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung

Heute Sonntag, 12. September, 15.30 Uhr
im Rahmen des Varieté-Programms

großes Treffen im Boxen

SÜDWEST — BADEN

mit dem deutschen Meister **Rappsilber**, Frankfurt und den mehrfachen Gaumeistern **Stätter, Rossmann, Würth**, Mannheim, **Maier**, Singen, **Bamberger**, Ludwigshafen a. Rh., **Schöneberger**, Imf, **Zeermoser**, Frankfurt

Eingang nur Seckenheimer Landstraße - Karten von RM. -.80 bis RM. 2.- an der Kasse. (Karten berechtigen nicht zum Besuch der Ausstellung)

Ab 20.15 Uhr das große Varieté-Programm

Parkett-Fußböden
in allen Holzarten
Neuverlegung - Reparaturen
abhobeln - abziehen
F. W. Schmitt
Weidenstr. 18 - Ruf 43509

FILIA
Das neue Modell
RM 119.50
Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 — Anruf 28723

Worms'sches Institut
Leitung: Dir. Dr. Worms
Seelische Störungen - Sprachstörungen
Behandlung ohne Berufsbehinderung
Auch Aufnahme im Hause
Mannheim, Prinz-Wilhelm-Str. 8
Fernsprecher 43381

über 300 Accordeons
HOHNER
und andere Marken
8 - 12 Monatsraten
Bild-Katalog gratis
Jörgensen
Düsseldorf 30
Hüttenstraße 8

Teppiche
repariert
reinigt
entmottet
Bausback
M 1, 10 Ruf 26467

Schreibe geräuschlos mit
CONTINENTAL SILENTA
Die Spitzenleistung der Wanderer Werke
BUCHER
L 1, 2
RUF 24221
MANNHEIM

Große Herbst- u. Winter-

Modellschau 1937/38

veranstaltet vom Mannheimer

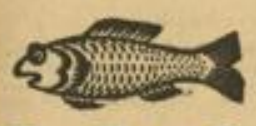
Damenschneider-Handwerk

Beginn der Veranstaltung am Mittwoch, 15. Sept. 1937, nachmittags 3.30 Uhr, in der **Ausstellungsfesthalle** im Rahmen der **Oberrheinischen Industrie-Ausstellung.** Eintritt mit Kaffeegedeck 1.-

Mitwirkende: **Pelzhaus E. Baum - R 1, 14a**
Hüte Eva Funke - P 1, 3

Nach Mass arbeiten lassen

Gardinen und Teppiche
VON GESCHMACK UND KULTUR
Kehrbaum und Kütsch
MANNHEIM · KUNSTSTRASSE · O 2 · 8



P. Deuß
P 1, 7

Heute früh alles wieder tadellos frisch eingetroffen
alle Räucherfische
alle frische Fische
alle Fischmarinaden

Neue Fettheringe zum Marinieren 10 Stück **65 ₰**

EIGENHEIME
Siedlung Schönau
von Endstation Elektrische Waldhof längs der Westseite der Reichsbahn
Musterhaus Hardeslebenerstr. 14
Zu besichtigen Samstag und Sonntag

Rennwiesen-Gaststätte
Jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag
v. 20 bis 24.30 Uhr **TANZ**
Eintritt und Tanz frei!

HEISSLER & Co.
Inhaber: Ludw. Heissler
Likörfabrik und Weinhandel - Ruf 52266
Mannheim-Luzenberg, Sandhofer Str. 20
Groß- u. Kleinverkauf von
Spirituosen, Sekt, Südwein, Wein
Meinen Bekannten sowie meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß sich mein Geschäft **nur Sandhofer Str. 20 befindet** und mit der Firma Johann Heissler (Inh.: Rieth u. Schuster) **nicht identisch** ist
Alleiniger offener Spirituosenkleinverkauf am Platze

Daunendecken
Federbetten
Matratzen
kaufen Sie am Platze billigst bei
Betten-Dobler
Mannheim, S 2, 7
Reinigung T 6, 17
Fernruf 239 18

Störung am Radio
dann rufen Sie
22909 an.
RADIO-
Reparaturen seit 1926
J. Tröndle, R 4, 24

„Hicoton" gegen
Bettnässen
Preis RM. 2.90. Zu haben in allen Apotheken. Stets vorrätig in **Mannheim:** Kronen-Apotheke am Tattersall u. Apotheke am Wasserturm, P 7, 17.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Luise Greilach
Dipl.-Kfm. *Philipp Brinkert*

Mannheim
Rennershofstr. 16

Stuttgart
Mannheim

11. September 1937

Emil Sinn
Else Sinn geb. Wittig
Vermählte

Mhm.-Neckarau, 12. September 1937 *Schulstr. 15*

Familienanzeigen gehören ins „HB"

DEUTSCHE BANK
UND
DISCONTO-GESELLSCHAFT

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am **6. Oktober 1937, mittags 12½ Uhr,** in unserem Bankgebäude, Eingang **Kanonierstr. 22-23,** stattfindenden

außerordentlichen Hauptversammlung

eingeladen. Aktionäre, die ihr Stimmrecht nach Maßgabe des § 18 der Satzung ausüben wollen, müssen ihre Aktien oder die über diese lautenden Hinterlegungsscheine einer deutschen Wertpapiersammelbank

spätestens am 1. Oktober 1937
bei unserer Effektenkasse in Berlin, Mauerstr. 26-27,
oder einer unserer Zweigniederlassungen
oder der Handel-Maatschappij
H. Albert de Bary & Co. N. V., Amsterdam C.,

während der üblichen Geschäftsstunden oder bei einem Notar hinterlegen und bis nach der Hauptversammlung belassen.

Im Falle der Hinterlegung bei einem Notar ist dessen Bescheinigung über die erfolgte Hinterlegung in Urschrift oder in beglaubigter Abschrift spätestens am ersten Werktage nach Ablauf der Hinterlegungsfrist bei der Gesellschaft einzureichen.

Stimmkarten werden bei den Hinterlegungsstellen ausgehändigt.

Tagesordnung:

Änderung des § 1 der Satzung (Wiederherstellung der alten Firma durch Streichung der Worte „und Disconto-Gesellschaft").

Berlin, den 8. September 1937.

DEUTSCHE BANK
UND
DISCONTO-GESELLSCHAFT
Mosler Kimmich

Maßkleidung
Mäntel, Anzüge, moderne Paßform
Peter Daum Schneidermeister
S 3, 12

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug
5. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

30. Ziehungstag — 10. September 1937

In der heutigen Schluß-Ziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 1000000 RM. 196710
4 Gewinne zu 3000 RM. 349495 364947
2 Gewinne zu 2000 RM. 315903
30 Gewinne zu 1000 RM. 16346 22615 65855 96157 110356 122557 129609 136906 156654 226778 228418 245787 289137 301883 386272
46 Gewinne zu 500 RM. 16923 22286 33713 74016 89184 121961 148653 153984 177922 206410 220916 228913 234989 247529 267385 277892 282108 302209 324063 333169 337668 386759 397064

78 Gewinne zu 300 RM. 8551 8632 16435 21483 24134 41794 43723 44868 50006 50813 78616 79594 85882 96067 109092 119248 134379 140395 169676 176594 185404 193912 203033 206790 207417 207597 222239 227918 238237 257825 293126 307062 310990 315817 326685 349715 363187 367065 381294

Die Ziehung der 1. Klasse der 50. Preußisch-Süddeutschen (276. Preußischen) Klassen-Lotterie findet am 20. und 21. Oktober 1937 statt.

Lose zur neuen **Lotterie**
in allen Teilen und großer Auswahl
Stürmer Lotterie-Einnehmer **O 7, 11** Ruf 27700
Postscheckkonto 250 Karlsruhe

10000.- Mk. Fewa-Preisausschreiben

Bei Strümpfen erkennen Sie es am besten!

Da macht sich nämlich der häßliche Kalkseifenschleier am auffälligsten bemerkbar. Kalkseife bildet sich bekanntlich dann, wenn man hartes Wasser zum Waschen verwendet. Fewa hat aber nun die gute Eigenschaft, auch im härtesten Wasser keine Kalkseife zu bilden. Deshalb bleiben auch bei regelmäßiger Verwendung von Fewa nach dem Waschen keinerlei Rückstände auf den Geweben zurück. Das Gewebe kann nicht verschmieren oder durch Rückstände unansehnlich werden.

Achtung! Ausschneiden und sammeln!

Preisfrage Nr. 3:
Warum genügt bei Fewa bereits ein **einmaliges** Spülen?

Nächste Anzeige in 3 Tagen! Teilnahmebedingungen und Preise in der letzten Anzeige

MARCHIVUM

Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank

Mannheim-Luzenberg, den 11. Sept. 1937

Rudolf Wörz und Braut

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres durch so tragischen Unglücksfall verstorbenen Sohnes

Friedrich Reinfrank

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Mannheim-Waldhof, 10. September 1937. (Stationsstraße 6.)

Nikolaus Reinfrank u. Frau Katharina geb. Ratgeber

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß gestern mein lieber Mann und Vater, Herr

Ernst Rhein

nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Mhm.-Feudenheim (Talstr. 13), 11. September 1937.

In tiefem Schmerz:

Luise Rhein, geb. Schertel

Die Beerdigung findet am Montag, 13. September, 4.30 Uhr, von der Leichenhalle Feudenheim aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 11 Uhr meinen lieben Gatten, unseren lieben Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Neffen, Herrn

Otto Dewald Dentist

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Mannheim (Gontardstr. 3), Oberkirch, Philadelphia u. Langenberg, den 11. September 1937.

In tiefer Trauer:

Frau Alma Dewald geb. Pack und Angehörige

Die Beerdigung findet am Montag, den 13. September, nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Hauptfriedhof statt.

Danksagung

Für die überaus große Anteilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Vaters, Herrn

Philipp Seibel

sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Speck für die trostreichen Worte, Herrn Dr. Feldbausch sowie Herrn Schäfer für die aufmerksame Pflege, ferner Herrn Musikdirektor Lenz für seinen ehrenden Nachruf und dem Männergesangverein Sängerklause für den erhebenden Gesang. Innigen Dank allen, die ihm während seiner Krankheit liebevolle Aufmerksamkeiten erwiesen haben. Gedankt sei für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie denen, die unserem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Mannheim (Hafenstr. 34), den 10. September 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Geschw. Seibel**

Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Vaters in unveränderter Weise weiterführe.

Karl Seibel

Unsere liebe, gute Mutter und Schwiegermutter, Frau

Käthe Knorth geb. Scheffauer

ist heute im Alter von 74½ Jahren sanft entschlafen.

Mannheim, Berlin, den 9. September 1937.

Elfriede Koch geb. Knorth — **Dr. Jng. Fritz Koch**
Erna Hülsing geb. Knorth — **Franz Hülsing**

Die Beerdigung hat auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Umzüge besorgt prompt u. billigst: Heinrich Kempf, H 7, 34. Fernsprech. 288 73. (16 513*)

Wer nimmt jetzt oder später als **Beiladung** 2-Zimm.-Wohnung mit n. Emmendingen (Breisgau)? Blum, Kleiststr. 7. (16 511*)

Verschiedenes

Wo k. ich bill. Autofahren erlernen? Angeb. u. 35 318 B an d. Verlag d. B.

Möbel-Fernverkehr mit Auto-Möbelwagen sucht **Beiladung** nach od. von Köln und Freiburg. — Kunz, J 6, 8. Fernruf 267 76. (16 521*)

Wer strickt Socken von Hand oder Maschine? Angeb. unter Nr. 35 576B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Künftige Eheleute finden Wohnung durch HB-Anzeigen

Erschöpft! — — Matt, niedergedrückt, Angstgefühl u. Atemnot! Sie sollten etwas für Ihr Herz tun. Nehmen Sie „Herzkraft", Ihr Allgemeinbefinden bessert sich. Flasche RM. 2.70, in Apotheken. Prospekt gratis. Homöop. Centrale, Bad Cannstatt. Hofrat P. Mayer „HERZKRAFT"

Beim Umzug denken Sie an das Fachgeschäft für Elektro und Radio **Marx & Kolb, Qu 2, 4a Mannheim** - Fernsprecher 24007 Lieferung sämtlicher elektrischer Haushaltsgeräte. Größte Auswahl in elektr. Beleuchtungskörpern u. Radioapparaten

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Dienstag, den 14. September 1937, vormittags 11 Uhr, im Rathaus in Ilvesheim das Grundstück des Dr. Sigmund Friedlein, prakt. Arzt in Ilvesheim, auf Gemarkung Ilvesheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 12. März 1936 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Ilvesheim, Band 6, Heft 17:

Lgb.-Nr. 505/1: Ortsetter: Hofreite 1 Ar 87 qm, Hausgarten 68 qm; zusammen: 2 Ar 55 qm.

Auf der Hofreite steht:
a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Kniestock und Schlemenkeller;
b) eine einstöckige Remise;
c) ein einstöck. Bad- und Waschküchengebäude.

Schätzung	9000.— RM.
Zubehör	80.— RM.
	9080.— RM.

Notariat IV Mannheim als Vollstreckungsgericht.

Viernheim

Gemeindekasse

Das 1. und 2. Ziel Gemeindesteuer pro 1937 ist bis spätestens 15. d. M. an die Gemeindekasse zu entrichten, andernfalls werden Säumniszuschläge berechnet und die Beitreibung eingeleitet.

Gemeinde Viernheim
Der Kassenverwalter.

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut, Blechdose (8 Pflaster) 68 Pf., in Apotheken u. Drogerien

Verloren

Geldbeutel mit Inh. ist am 10. 9. um 18.45 U. im Laden d. Fa. Schneider L. T 1 gestohl. worden. Täterin erk. Falls nicht sof. Abgabe erf., wird bei der Kriminalpol. Anz. erstattet. (16628*) Lehr, Qu 3, 10.

Gebrauchte Radioapparate werden angeboten und gekauft durch HB-Kleinanzeigen

Unterricht

Latein 4? Frz., Engl., Math. monatl. v. M. 5.- an **Dr. Schuricht** Käfertaler Str. 83

50 Jahre – es glaubt keiner! und doch sieht die Mutter fast so jung aus, wie die Tochter, so straff und frisch. Dabei neigte sie sehr zur Fülle – aber Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee sorgt für ihre Schlankheit und Gesundheit. Nun ist sie stolz auf ihre gute Figur, die keineswegs ein Vorrecht der Jüngeren ist. Trinken Sie täglich den bewährten „Jungbrunnen" **Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee** AUCH IN TABLETTENFORM: DRIX-TABLETTEN

Unterricht

Private Handelsschule Ch. Danner Staatl. geprüft f. V.- u. F.-Schulen **Mannheim - L 15, 12** - Fernruf 231 34 Gegr. 1887
Geschlossene Handelskurse. — Tages- und Abendkurse. Schnellfördernder Unterricht in allen kaufmännischen Fächern. Vollkurse beginnen am 4. Oktober — Keine Massenunterweisung. — Aelteste Privat-Handelsschule am Platze.

Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch. Privatunterricht oder Zirkel zu 2 bzw. 3 Personen
Auch fangen diesen Monat an:
3-Monatskurse
Teilnehmerzahl bis zu 6 Personen (Anfänger, Fortgeschrittene und für Handelssprache)
1mal wöchentl. 13.50 pro Semester
2mal wöchentl. 26.- pro Semester
Anmeldung bis 20. September in der
BERLITZ-SCHULE
NUR Friedrichsring 2a Fernruf 41600

Tages- u. Abend- **Nähkurse A. Gropengiesser** Collinistr. 6 / Anmeld. vorm. und abends

Adolf-Hitler-Bauschule Mainz
Höhere Technische Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau
Semester-Beginn: 16. März u. 1. Oktober.

Nähschule für Selbstanfertigung einfacher bis zu elegantester Damengarderobe. Referenz. stehen zu Diensten **M. Hösli, N 4, 21** Fernruf 22633

Wer beteiligt sich an neuen Kursen: Engl., Französ., Ital. Ausländ. Stenografie. Unterricht durch akademisch gebild. Ausländer. **Private Berufsschule für Fremdsprachen** Werderstr. 28 - Tel. Ann. erb. Nr. 431 07

Wir teilen unseren verehrl. Schülern und allen Freunden, die die italienische Sprache erlernen wollen, mit, daß die

italienischen Sprachkurse

der Deutsch-Italienischen Handelskammer in Frankfurt (Main) unter dem Patronat des Kgl. Italienischen Generalkonsulats in Frankfurt a. M., nach wie vor ab anfangs Oktober d. J. in der neuen (34 800V

CASA D'ITALIA in Mannheim, A 2, 5

abgehalten werden.

Keine besondere Schulbildung erforderlich!

Es sind vorgesehen:
- 2 Kurse für Anfänger ohne Vorkenntnisse
- 1 bis 2 Kurse für Anfänger mit Vorkenntnissen
- 1 Kurs für Fortgeschrittene
- 1 Konversationskurs.

Ferner je nach Bedarf Privat-Einzelkurse.

Zwei neue, bessere italienische Sprachlehrer werden jedem Kursteilnehmer das Erlernen dieser schönen Sprache auf leicht verständlicher Art ermöglichen. — **Monatliche Gebühr: 5.— RM.** Für Privat-Einzelkurse nach Vereinbarung.

Anmeldungen werden schon jetzt nur in der CASA D'ITALIA, Mannheim, z. Zt. noch P 7, 19 (Heidelberger Straße) entgegengenommen. Nach dem 1. Oktober in A 2, 5.

Privat-Handelsschule Vinc. Stock M 4, 10 Fernsprecher 217 92 Gegr. 1899
Geschlossene Handelskurse! Beginn: Anfang Oktober
Schnellfördernde Kurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung usw. Mäßiges Schulgeld, Tag- und Abendschule. - Auskunft und Prospekte kostenlos.

Kunstgewerbeschule Offenbach a. M.

Tiermarkt

Ein Wurf junger **Angorakätzch.** zu verkaufen. Fernruf 429 34. (3112 K)

2 Milchziegen zu verkaufen. Klein, Neu-Eichwald 1, Föhrenweg 7. (16 473*)

Schwarz. Dackel kurzhaar., etwa 8 Jahre alt, graue Haare beiders. d. Schnauze, hat sich am Donnerstag a. d. Planken verlaufen. Nachricht erb.: Landrat Dr. Compter, Weinh., Institutstr. 15, Tel. 2861. (11 484 B)

Achtung Ausstellungsbesucher!

Wir bitten diejenigen Ausstellungsbesucher, welche sich in das in unserem **Stand Nr. 29 aufgelegte Interessentenbuch** eingetragen haben, um Bekanntgabe ihrer Anschrift, da das Buch auf der Ausstellung abhanden gekommen ist.

Chem. Fabrik Weyl A.-G. Mannheim-Waldhof

Privat-Handelsschule Schüritz Fernruf 27105 — **O 7,25** Kunststraße
Erfolgreicher Einzelunterricht u. geschlossene Handelskurse **Kursbeginn: 1. Oktober.** Auskunft u. Prosp. kostenlos

GRONE — **Private Handels-Unterrichts-Kurse**
Mannheim, Tullastr. 14, zwischen Friedrichsring und Christuskirche — Fernsprecher 424 12. Gründliche und doch schnelle Ausbildung in **Buchführung** all. Systeme, **Bilanzwesen, Scheck- und Wechselkunde, Rechnen, Maschinenschreiben, Reichskurzschrift, Schönschnellschreiben, Rundschrift** usw. Eintritt jederzeit. Auskunft und Prospekt kostenlos.
Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Mannheim, macht bekannt: „Der Mangel an wirklich tüchtigen Stenotypistinnen ist außerordentlich groß."

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann (z. Zt. Nürnberg)
Stellvertreter: Karl M. Hageneier (z. Zt. Wehrmacht). — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Rappel (z. Zt. Nürnberg; Vertreter: Friedrich Karl Haas); für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Helmut Schulz (z. Zt. Nürnberg; Vertreter: Dr. Wilhelm Kicherer); für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hageneier (z. Zt. Wehrmacht; Vertreter: Friedrich Karl Haas); für Sport: Julius Ey; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Rappel (i. V. Dr. Wilhelm Kicherer); für die Bilder die Ressortschriftleiter; sämtl. in Mannheim. Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b.
— Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H.
Geschäftsführer: Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.
Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.
Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schan, Mhm.
Zur Zeit gelten folgende Preislisten:
Gesamtausgabe Nr. 1, Ausgabe Mannheim Nr. 9, Ausgabe Weinheim Nr. 7, Ausgabe Schwetzingen Nr. 7
Gesamt DA. Monat August 1937 über . . 49 000
davon:
Mannheimer Ausgabe über . . . 38 800
Schwetzinger Ausgabe über . . . 6 600
Weinheimer Ausgabe über . . . 3 600
Ab 1. September DA. wieder über 50 000

BRIEFBLÄTTER RECHNUNGEN geschmackvolle Ausführung
Hakenkreuzbanner-Druckerei

Andere Länder – andere Militärmusik

Wenn das Spiel gerührt wird, fliegen die Beine

Deutschland hat die beste Marschmusik der Welt

Oben: Verschwunden sind die bunten Uniformen der Kavallerie der deutschen Armee, aber die schneidige Musik ist geblieben. Die hier geblasenen Fanfaren werden jedoch nur bei besonderen Gelegenheiten benutzt. — Rechts: Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren, dann hat der Klangzauber der Marschmusik starke Anziehungskraft.

Photos (5): Scherl-Bilderdst.

Jetzt sind sie wieder zu Ehren gekommen, die alten Marschweisen, die so viele Jahre von der verniggerten Jazzmusik scheinbar in den Hintergrund gedrängt waren. Scheinbar nur, denn in Wirklichkeit steckte in uns auch in der Zwischenzeit die Freude an der schneidigen Militärmusik. Wenn die Wache aufzieht, straft sich selbst der Bürohocker, drückt die Brust heraus, schultert seinen Regenschirm und setzt seine Beine in Gleichschritt. Und wie er machen es unzählige andere. Diese Melodien, wir kennen sie alle, denn sie sind Volksgut. Nach ihnen sind schon Großvater und Vater marschiert, und nach ihnen werden Söhne und Enkel immer noch marschieren. Die Texte dazu sind „inoffiziell", will sagen, sie sind in keinem Buch abgedruckt, aber um so größer ist ihre Volkstümlichkeit.

Erklärlicherweise hat die Marschmusik in den letzten Jahren noch eine steigende Beliebtheit erfahren, die so weit geht, daß das Schallplattengeschäft in Märschen einen besonderen Aufschwung genommen hat. Und worin liegt das Geheimnis der Militärmusik begründet? Sicherlich zunächst in diesem unwiderstehlich strassen, aus dem Marsch geborenen Rhythmus, dann aber auch in der Eindringlichkeit der hellen, sieghaften Klänge, die jeden mitreißen. Wer es nicht selbst mitgemacht hat, wird es sich nur schwer vorstellen können, wie die nach einer anstrengenden Felddienstübung heimkehrende Truppe durch die Musik der sie einholenden Kapelle wieder belebt wird. Man mag noch so abgekämpft sein, sobald aber das Spiel gerührt wird, fliegen die Beine wieder mit Schwung, und alle Plage ist vergessen. Für die „Schlachtenbummler" kommt hinzu, daß die Kapelle nicht nur einen Ohren-, sondern auch einen Augenschmaus bietet. Wie stolz schwenkt der Tambour seinen Stab, wie blitzt das Metall der Hörner und Trompeten! Die Buntheit des Trommelschmucks und der phantastische Ausputz des Schellenbaums bereichert noch das Bild.

Am malerischsten ist freilich die Kavalleriemusik. Wenn in den Vorkriegszeiten die Kürassiere in ihren weißen Uniformen mit blankem Helm und Küraß zur Parade ausritten und die Kapelle mit Fanfaren und Kesselpauken an der Spitze aufspielte, so war das schon ein prächtiges Schauspiel, das denen, die es noch erlebt haben, unvergeßlich bleiben wird.

Im Kreis: Die Dudelsackpfeiferkapelle des I. Bataillons der Königsschotten bei einer Parade. Dudelsackkapellen haben nur die schottischen Regimenter, die anderen englischen Militärkapellen sind mit den bei uns üblichen Instrumenten ausgerüstet. — Links: Japanische Militärkapelle in den Straßen Tokios. Auch die japanischen Militärkapellen haben die bei den europäischen Armeen bekannten Instrumente. — Rechts: Die Kapelle eines französischen Kolonial-Infanterieregiments. Die französische Militärmusik erhält durch die Clairons einen eigenartigen Reiz.

Wir haben die beste Militärmusik der Welt. Diese Behauptung ist kein ungerechtfertigtes Selbstlob, sondern eine uns vom Ausland neidlos gezollte Anerkennung, die auf eine gewisse Tradition zurückblicken kann. Schon Rousseau hat vor mehr als 150 Jahren in seinem Wörterbuch der Musik diese Tatsache festgestellt und hinzugefügt, daß „es in Frankreich nicht einen einzigen Trompeter gibt, der richtig blasen kann". Denkwürdig wird für immer der ruhmreiche, unblutige Sieg der preußischen Armee bleiben, den sie durch ihre Musik anläßlich des internationalen Wettkampfes der europäischen Militärkapellen auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1867 davontrug. Dieser glänzende Ruf der deutschen uniformierten Musikkünstler hat sogar wiederholt dazu geführt, daß fremde Staaten ihre eigenen Militärkapellen durch deutsche Armeemusikinspizienten organisieren und ausbilden ließen.

Natürlich hat man sich jenseits der Grenzen darüber Gedanken gemacht, warum gerade die Deutschen auf diesem Gebiete führend seien. Dabei ist die Erklärung sehr naheliegend: Wir bringen von Hause aus die beiden wichtigsten Voraussetzungen mit, nämlich Musikalität und Soldatentum, die beide dem deutschen Menschen angeboren sind. Diese Eigenschaften sind in der Militärmusik eine unlösbare Verbindung eingegangen zum Nutzen nicht nur für das Heer, sondern auch für die Tonkunst, die von den neuen Aufgaben mannigfache fruchtbare Anregungen erhielt. Dabei kann man nicht einmal sagen, daß die Militärmusik eine rein deutsche Erfindung wäre. Die Notwendigkeit, bei dem Kommando größerer Truppenkörper weithallende Signale zu geben, führte schon im Altertum zur Erfindung der „Tuba", eines Rohres mit Mund- und Schaltstück, das noch heute, wenn auch in etwas veränderter Form, unter der Bezeichnung Signalhorn Verwendung findet. Von den Germanen ist uns überliefert, daß sie Blashörner besaßen, die sie „Luren" nannten, und die sowohl auf den Kriegszügen als auch bei den Gottesdiensten Verwendung fanden. Sie waren so abgestimmt, daß ihr Zusammenklang sich immer zur Harmonie einte. Mit dem Aufkommen der Landsknechtsheere tauchten auch die großen, mächtigen Trommeln auf, die nicht selten auf Hundewagen mitgeführt wurden. Als Blasinstrument hatte sich neben den Signalhörnern und Zinken, auf denen man wegen ihrer Tonlöcher schon einige unkomplizierte Melodien spielen konnte, allmählich das Serpen- oder Schlangenrohr eingebürgert, das hauptsächlich tiefe Baßtöne von sich gab. Mit der Entwicklung neuer Heeresformen änderte sich auch die Militärmusik. Das 18. Jahrhundert sah zum erstenmal die großen geschlossenen Kolonnen im Gleichschritt. Je breiter und tiefer sie waren, desto mehr bedurften sie für einen gleichmäßigen Marsch scharf abgesetzter, im Takt weithin vernehmbarer Klänge. Jetzt wurden die Kapellen umfangreicher. Aus den sechs bis acht Mann wurden zwanzig bis dreißig. Eine Erweiterung erfuhren die Kapellen, als die Holzblasinstrumente erfunden wurden. Lange Zeit war die Oboe stimmführend. Da sie aus der Schalmei entstanden war, nannte man die Militärmusiker lange Zeit „Schalmeyer". Schellenbaum, Becken und Triangel sind auf dem Wege über Oesterreich zu Beginn des vorigen Jahrhunderts zu uns gekommen; sie wurden nicht in Oesterreich erfunden, sondern waren zuerst bei den Janitscharen in Gebrauch.

Viel verdankt die deutsche Militärmusik der Förderung durch die deutschen Könige. Friedrich der Große hat selbst drei Märsche komponiert; allerdings ist der berühmte „Hohenfriedberger" als seine Schöpfung nicht nachweisbar. Schon vor den Tagen des Alten Fritz hatten übrigens einzelne Regimenter bestimmte Märsche, die ihnen zugeeignet wurden und mit ihren Kriegstaten in Zusammenhang standen, so das Regiment „Alt-Anhalt", den „Dessauer Marsch", mit dem die mailändische Stadt Cassano den Fürsten Leopold von Dessau beim siegreichen Einzug empfangen hatte. Aus den Freiheitskriegen stammt der Große Zapfenstreich. Am Abend der Schlacht von Großgörschen hörte König Friedrich Wilhelm III. den russischen Zapfenstreich, der ihn so tief ergriff, daß er dessen Einführung in seinem Heere befahl.

Andere Länder — andere Militärmusik. Sicher hat auch die Dudelsackkapelle, die den schottischen Hochlandregimentern aufspielt, ihren Reiz, und die französischen Soldaten werden am liebsten zu den Klängen ihrer Clairons, einer Trompetenart mit besonders scharfen und hellen Tönen, marschieren. Die Amerikaner verwenden in ihren Militärkapellen sehr viele Saxophone. Wir sind allerdings an unsere Militärmusik so gewöhnt, daß uns nichts anderes gefallen will.

B. Wa.

MARCHIVUM

Nur „fixe junge Leute"?

Seit dem Erlaß der 5. Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan über die Unterbringung arbeitsloser älterer Angestellten sind nunmehr rund zehn Monate vergangen. Ohne Zweifel ist in diesen zehn Monaten eine wesentliche Besserung eingetreten. In einigen Arbeitsamtsbezirken konnten sämtliche arbeitslosen älteren Angestellten wieder in eine wirtschaftliche Tätigkeit übergeführt werden. In anderen Bezirken aber, vor allem in Schlesien, Rheinland, Sachsen und Berlin machte die Unterbringung offensichtlich größte Schwierigkeiten. Das hat zum Teil sicherlich Gründe in der Tatsache, daß in diesen Bezirken die Zahl der vorhandenen arbeitslosen Angestellten besonders hoch war. Zum Teil mag es auch in der besonderen Struktur der Wirtschaft dieser Bezirke liegen. Aber diese Gründe reichen allein doch nicht aus zur Erklärung für das Zurückbleiben hinter anderen Bezirken. Es fehlt hier offenbar auch noch an dem guten Willen. Auffällig ist, daß es sich um Bezirke handelt, die industriell besonders hoch entwickelt sind. Bedenkt man, welchen Aufschwung gerade die Industrie in den letzten Monaten erfahren hat, so muß diese Tatsache um so verwunderlicher erscheinen. Es müßte doch gerade in hochentwickelten Industriegegenden der Bedarf nach Arbeitskräften besonders groß und darum auch der Wille zur Einstellung älterer Arbeitskräfte besonders intensiv sein. Das ist aber offenbar nicht der Fall. Es scheint vielmehr so zu sein, als ob gewisse Vorstellungen vom „Tempo" heute in diesen hochindustriellen Bezirken noch eine große Rolle spielten. Man meint offenbar, daß ältere Angestellte diesem Tempo nicht gewachsen seien.

Nun, die Personalchefs, die heute noch nur „fixe, junge Leute" haben wollen, werden gut daran tun, ihre „Tempo"ansprüche rechtzeitig etwas zurückzuschrauben, denn in einem kürzlich von Dr. Stothfang veröffentlichten Aufsatz wurde kein Zweifel darüber gelassen, daß in den Gebieten, wo sich die Unterbringungen der älteren Angestellten auf freiwilliger Grundlage nicht ermöglichen ließ, in Kürze andere Maßnahmen zu erwarten sind, wie beispielsweise die Zuteilung älterer Angestellten an die Betriebe, die nicht genügend ältere Angestellte eingestellt haben. Daß diese Betriebe dann nicht mehr die Möglichkeit haben, sich die geeignetsten Arbeitslosen herauszusuchen, dürfte wohl klar sein. Sie müssen dann den nehmen, den man ihnen zuteilt. Wer klug ist, wird also rechtzeitig freiwillig das tun, was er später doch so oder so tun muß.

Was kann der Ausländer bei uns kaufen?

Eine interessante Abhandlung über die Devisenbestimmungen / Registermark nur zu Reisezwecken

Der erfreulich starke Besuch Deutschlands durch Ausländer macht es für die Geschäftswelt erforderlich, sich mit den in Frage kommenden Devisenbestimmungen vertraut zu machen. In der Regel finanzieren die ausländischen Gäste ihre Reisen in Deutschland mit sogen. „Registermark", d. h. mit Rückzahlungen deutscher Schuldner auf ausländische Stillhaltekredite, die infolge der derzeitigen Devisenlage nicht ins Ausland transferiert werden können. Die Rückzahlungen der deutschen Schuldner erfolgen in Reichsmark an die unter Aufsicht der Reichsbank stehende Treuhandgesellschaft von 1933 m. b. H., welche ein Register führt, aus dem die eingezahlten Reichsmarkbeträge, die Gläubiger usw. ersichtlich sind.

Aus diesen Registerguthaben werden Reiseverkehrs-Sonderkonten gespeist, die den Ausländern zur Bestreitung ihrer Reisekosten in Deutschland zur Verfügung stehen. Diese Reichsmarkguthaben werden — da sie, wie erwähnt, infolge der Devisenlage Deutschlands nicht ohne weiteres ins Ausland transferiert werden können — im Ausland mit einem Disagio (d. h. Abschlag) an die Reiselustigen verkauft, wodurch diesen besonders billige Reisen in Deutschland ermöglicht werden. Dem entspricht es, wenn auf Grund der getroffenen Abmachungen diese Registermark nur zu Reisezwecken und für Reisebedürfnisse verwendet werden dürfen. Es können daher damit nur bezahlt werden: Fahrkarten, Benzin, Unterkunft und Verpflegung und sonstige kleinere Ausgaben, die auf Reisen entstehen (z. B. Ersatz und Instandhaltung von Kleidung und Wäsche und Reiseausrüstung u. ä.). Dagegen ist es nicht gestattet, größere Anschaffungen (z. B. Autos, Pelzwaren, Kunstgegenstände, Radioapparate, Klaviere, Beleuchtungskörper, Gold- und Silberwaren, Juwelen usw.) mit Registermark zu bezahlen, da die Bezahlung solcher Waren, die nicht zum Reisebedarf gerechnet werden können, nach den Vorschriften der mit den ausländischen Staaten getroffenen Zahlungs- oder Verrechnungsabkommen erfolgen muß. Die Annahme einer Zahlung in effektiven Devisen für diese nicht zum Reisebedarf zu rechnenden Anschaffungen ist jedoch zulässig.

Die anderen Möglichkeiten

Außer mit Registermark können solche Ausländer, die in Deutschland eigene Sperrguthaben besitzen oder über ein entsprechendes Sonderkonto verfügen, mit Genehmigung der zuständigen Devisenstelle Beträge aus diesen Guthaben bis zur Höhe von RM. 2000.— pro Person zur Finanzierung von Reisen in Deutschland entnehmen. Auch für diese Beträge gelten die obigen Bestimmungen.

Endlich kann der ausländische Gast bei seiner Einreise effektive Devisen in Deutschland einbringen, worüber er sich jedoch als Nachweis bei der Grenzkontrolle eine sogenannte Grenzbescheinigung ausstellen lassen muß. Diese Grenzbescheinigung ist in der Regel auf drei Monate befristet, kann aber auf Wunsch des Ausländers von jeder Devisenstelle mit einer längeren Gültigkeit versehen werden. Diese Devisen kann der Ausländer zu den oben erwähnten großen Käufen in Deutschland ohne weiteres verwenden oder wieder ins Ausland mitnehmen. Hat er während seines Aufenthalts in Deutschland effektive Devisen aus dem Ausland empfangen, so tritt an die Stelle der Grenzbescheinigung der Nachweis etwa durch eine Bankbescheinigung oder in sonstiger Form.

Wichtige Bestimmungen

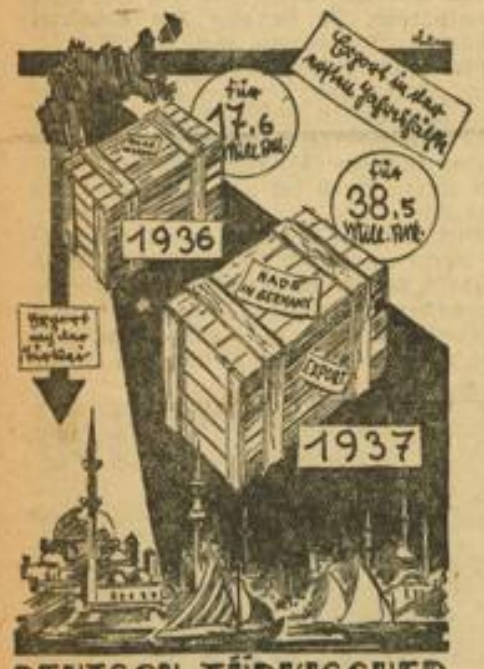
Auf Grund der bestehenden Abmachungen und Devisenbestimmungen hat die deutsche Geschäftswelt folgendes zu beachten:

1. Es können Reichsmark (Noten und Münzen) von Ausländern für die Bezahlung von Hotel, Verpflegung, Reisebedarf und sonstige kleinere Reiseausgaben ohne weiteres angenommen werden.
2. Die Annahme von Zahlungen für Warenkäufe, die über den Reisebedarf hinausgehen, in Reichsmark ist unzulässig. Dagegen ist die Annahme von Devisen zulässig, wenn der Ausländer, um die Rechnung bezahlen zu können, über passende Noten und Münzen verfügt. Es ist aber verboten, dem Ausländer überschießende Beträge in Reichsmark oder in anderen gerade eingegangenen Devisen zurückzugeben. Will daher der ausländische Gast in effektiven Devisen bezahlen und legt hierbei z. B. eine größere ausländische Banknote vor, auf die herausgegeben werden müßte, so ist der ausländische Gast zu bitten, die Note bei der Reichsbank, einer Bank, Wechselstube oder einem Reisebüro umzutauschen. Nur diese dürfen Devisen gegen Reichsmark oder andere Devisen umwechseln.
3. Die deutsche Geschäftswelt ist verpflichtet, die erhaltenen Devisen innerhalb drei Tagen — am besten aber sofort — bei der Reichsbank oder anderen Bank gegen Reichsmark abzuliefern.
4. Grundsätzlich ist es verboten, an einen Ausländer oder für diesen an einen Dritten Zahlungen zu leisten, wenn damit eine Schuld des Ausländers getilgt werden soll. Als Ausländer gilt devisenrechtlich jeder, der im Ausland wohnt, auch wenn er die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt. Es gibt natürlich Fälle, in denen die Zahlung eines Reichsmarkbetrages an einen Ausländer devisenrechtlich zulässig ist. Hierbei ist jedoch in der Regel eine Genehmigung einer Devisenstelle notwendig, da der einzelne die in Frage kommenden devisenwirtschaftlichen Gesichtspunkte nicht übersehen kann. Es ist aber nichts dagegen einzuwenden, wenn einem Ausländer auf großes deutsches Geld kleinere Reichsmarknoten oder Silbermünzen herausgegeben werden. Ein Inländer darf auch für einen ausländischen Gast zahlen, wenn er ihm ein kleines Geschenk machen oder ihn einladen will.
5. Erkennbar eingeschmuggelte Reichsmarknoten und Scheidemünzen sind zurückzuweisen. Nach den Devisenbestimmungen (R. II/83) kann ein Ausländer im Höchstfall RM. 30.— in Scheidemünzen einbringen. Die Zurückweisung braucht jedoch nur zu erfolgen, wenn aus irgendwelchen Vorgängen bekannt wird, daß es sich tatsächlich um eingeschmuggeltes deutsches Geld handelt. Eine Nachprüfung, ob die Reichsmarknoten oder Münzen, die von einem ausländischen Gast in Zahlung genommen werden, von ihm legal gegen Ablieferung von Devisen, Einlösung von Registermarkschecks oder Registermark-Kreditbriefen erworben oder etwa verbotswidrig ins Inland eingeführt worden sind, braucht nicht zu erfolgen.

Dr. K. Sch.

Wirtschafts-Rundschau der Woche

Wirtschaftliche Auswirkungen im Fernost / Erhöhte deutsche Industrieausfuhr



DEUTSCH-TÜRKISCHER HANDEL VERDOPPELT

Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat veröffentlichte kürzlich einen Bericht über die Entwicklung der Marktlage in den vergangenen vier Monaten des laufenden Geschäftsjahres (April bis Juli). In diesem Zeitraum betrug der Absatz der Ruhrmitgliedszechen auf Verkaufsbeteiligung unter Einschluß von Koks und Briketts, die in Kohle umgerechnet wurden, 29,81 Millionen Tonnen gegen 22,49 Millionen Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Koksabsatz stellte sich im Berichtszeitraum auf 557 Millionen Tonnen gegen 4,21 Millionen Tonnen in den gleichen Monaten des Vorjahres, und der Absatz an Briketts hatte eine Zunahme von 1,0 Millionen Tonnen auf 1,16 Mill. Tonnen zu verzeichnen. Die Förderung der Ruhrzechen betrug im Jahre 1913 im Durchschnitt des Monats 9,51 Mill. Tonnen im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres 1937 dagegen 10,34 Mill. Tonnen. Aehnlich verhielt es sich mit der Kokserzeugung, die in den entsprechenden Zeiträumen 2,23 Mill. Tonnen bzw. 2,57 Mill. Tonnen betrug.

*

In der Hauptversammlung der Deutsch-Asiatischen Bank Shanghai wurden über die wirtschaftlichen Auswirkungen des Krieges in Ostasien bemerkenswerte Ausführungen gemacht. Eine Verladung von Waren von oder nach China ist heute nicht mehr möglich. Was aus den in China lagernden, noch nicht abgenommenen Warenbeständen wird, weiß man noch nicht. Jedenfalls haben mehrere Banken bereits ihre Akkreditive gestrichen, so daß das Warengeschäft in China selbst stockt. Für die am Handel mit China beteiligten Großmächte zeigt sich die Lage so, daß z. B. England mit rund 240 Mill. Pfund an der Spitze der in China investierten Kapitalien steht, daß diese Summe aber nur 5,9 Prozent des gesamten im Auslande angelegten englischen Kapitals ausmacht. Bei den übrigen Großmächten ist dieses Verhältnis noch günstiger, mit Ausnahme von Japan. Die von diesem Land in China investierten Gelder in Höhe von etwa 290 Mill. Pfund machen nicht weniger als 80 Prozent des im Ausland arbeitenden japanischen Kapitals aus.

*

Mit dem sich allmählich erholenden Welthandel haben sich auch die Fortschritte in der deutschen Ausfuhr gemehrt. Kürzlich wies das Institut für Konjunkturforschung darauf hin, daß die deutsche Industrieausfuhr dem Werte nach im zweiten Vierteljahr 1934 mit 944 Mill. RM den tiefsten Stand erreicht hatte, dagegen im zweiten Vierteljahr 1937 1 414 Mill. RM betrug. Hierin kommt ein beachtlicher Fortschritt der deutschen Ausfuhr seit dem Ende der Wirtschaftskrise zum Ausdruck. Nach den Angaben des Instituts betrug die wertmäßige Steigerung der Ausfuhr vom zweiten Vierteljahr 1934 bis zum zweiten Vierteljahr 1935 2,5 Prozent, vom zweiten Vierteljahr 1935 bis zum zweiten Vierteljahr 1936 12,6 Prozent und vom zweiten Vierteljahr 1936 bis zum zweiten Vierteljahr 1937 29,8 Prozent. Hierbei ist noch zu beachten, daß im zweiten Viertel des Jahres die Ausfuhr aus saisonmäßig bedingten Gründen verhältnismäßig niedrig ist, im Vergleich zum übrigen Teil des Jahres. Ferner ist als ein wesentlicher Fortschritt zu werten, daß nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung der Ausfuhrpreis für industrielle Erzeugnisse (1928 = 100) von 58,3 im zweiten Vierteljahr 1935 auf 60,4 im zweiten Vierteljahr 1937 gestiegen ist.

*

Die jeweilige Wirtschaftslage kommt auch in der Entwicklung der Aktienkurse zum Ausdruck. Zum Beispiel betrug im Juli 1936 der Gesamtindex 103,07 (1924 bis 1926 = 100) im September 1936 100,06 und im Juli 1937 114,56. Was die einzelnen Industrien betrifft, so belief sich der Aktienindex im Bergbau und in der Schwerindustrie im September 1936 auf 109,84, im Juli 1937 auf 125,20, in der verarbeitenden Industrie während der gleichen Zeit auf 93,18 bzw. 107,00, im Handel und im Verkehr auf 103,08 bzw. 117,95.

*

Der Gesamtumsatz des deutschen Handelsverkehrs mit den Vereinigten Staaten betrug im ersten Halbjahr 1937 206 Mill. RM gegen 210 Mill. RM im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im Berichtszeitraum betrug die Einfuhr aus USA 115,8 Mill. RM und die Ausfuhr nach USA 90,5 Mill RM. Mithin beträgt der deutsche Passivsaldo im ersten Halbjahr 1937 25,3 Mill. RM gegen 50,9 Mill. RM im ersten Halbjahr 1936.

Fl. —

Stärkung der Betriebsverbundenheit

Die Einführung der Treuprämien hat sich gut bewährt

Die Fürsorgepflicht des Betriebsführers und die Treuepflicht des Gefolgmannes sind die Grundpfeiler des heutigen Sozialrechtes. Sie stehen heute im Vordergrund allen sozialpolitischen Geschehens. Wirft man einen Blick in die Tarifordnungen und in gute Betriebsordnungen, so kann man hier eine starke Betonung des Fürsorge- und Treuegedankens feststellen. In sämtlichen Tarifordnungen wird z. B. der Urlaub nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit abgestuft und für den langjährigen Gefolgsmann gewissermaßen als Treueprämie für seine der Betriebsgemeinschaft geleisteten Dienste ein höherer Urlaub zugebilligt.

Das gleiche gilt für längere Kündigungsfristen, die eine Auflösung eines lange Zeit dauernden Gefolgschaftsverhältnisses bis zu einem gewissen Grade erschweren sollen. Die Einrichtung von Unterstützungs- und Pensionskassen, die Verteilung von Gratifikationen, die Teilnahme an KdF-Fahrten auf Kosten des Betriebes wurden ebenfalls von einer längeren Dauer des Arbeitsverhältnisses abhängig gemacht und auch so das langjährige Treueverhältnis betont und belohnt.

Als eine neue Maßnahme in dieser Richtung ist die Einführung von sogenannten Treueprämien zu bezeichnen. Tariflich finden sich Treueprämien wohl erstmalig in einigen in letzter Zeit erlassenen Tarifordnungen für die Landwirtschaft, in denen gesagt wird, daß ein Gefolgsmann, der das ganze Jahr über dem Betrieb seine Arbeitskraft zur Verfügung gestellt hat, am Erntedankfest einen bestimmten Betrag als Treueprämie vom Betriebsführer ausbezahlt bekommt. Daneben finden wir noch in einigen Betriebsordnungen ähnliche Bestimmungen, die dem Gefolgsmann nach einer bestimmten Dauer ununterbrochener Tätigkeit im Betriebe jährlich eine Treueprämie zusagen. Auf die Ausgestaltung dieser Bestimmungen sollte, wie die „Monatshefte für NS-Sozialpolitik", herausgegeben vom Leiter des Sozialamtes der DAF, Franz Mende, schreiben, in der Praxis noch größerer Wert gelegt werden. Mehr als die Erhöhung der Tariflöhne und die Gewährung anderer laufender Bezüge ist die Einführung einer Treueprämie geeignet, das Interesse des Gefolgsmannes am Verbleiben im Betriebe zu wecken. Die Erfahrungen, die bisher mit der Einführung von Treueprämien gemacht wurden, bestätigen die Richtigkeit dieses Weges, durch den zweierlei erreicht wird: die Treue zum Betrieb wird belohnt und das Interesse des Gefolgsmannes am Betrieb und seine Erziehung zur Betriebstreue gefördert.

Eisenhüttentag 1937

Um seinen Mitgliedern den Besuch der großen Reichsausstellung „Schaffendes Volk Düsseldorf 1937" zu ermöglichen, hält der Verein deutscher Eisenhüttenleute, abweichend von seiner Gepflogenheit, seine diesjährige Hauptversammlung schon im Oktober, und zwar in der Zeit vom 8. bis 10. Oktober ab. Den Auftakt der Veranstaltungen bilden am 8. 10. Sitzungen verschiedener Fachausschüsse des Vereins, so des Werkstoffausschusses, der gemeinsam mit dem deutschen Verband für Betriebswirtschaft, des Walzwerksausschusses und anderer Arbeitskreise, während die in diesen Fachausschüssen zur Erörterung stehenden Fragen Einblick in die laufend durchgeführte mehr spezielle Facharbeit geben, ist die gemeinsame Vortragssitzung am Samstag, dem 9. Oktober, unter das Oberthema „Aus den Gegenwartsaufgaben des deutschen Eisenhüttenmannes" gestellt und dazu bestimmt, die im Rahmen des Vierjahresplanes vordringlichen Aufgaben auch an den letzten Eisenhüttenmann heranzubringen und Anregungen zu übermitteln. Dies zeigen Themen wie: Rohstofflage und Roheisensortenproblem, das Säure-Schmelzen im Hochofen und die Bedeutung alkalischer Schlacken, Einfluß der Energiewirtschaft auf Art und Ort der zu verhüttenden deutschen Erze, Sauerstoff als Hilfsmittel bei den metallurgischen Verfahren, oder schließlich auch: Die Zusammenarbeit von Konstrukteur und Eisenhüttenmann bei der Werkstoffumstellung.

Die gleiche Absicht, zur Mitarbeit anzuregen und mit den vorliegenden Aufgaben bekanntzumachen, verfolgt auch ein erster Vortrag auf der Hauptsitzung am Sonntag, den 10. Oktober, in dem O. Petersen, Düsseldorf, einen kurz gefaßten Querschnitt über die Arbeiten und Aufgaben des Vereins deutscher Eisenhüttenleute geben wird, den Hauptvortrag hält der bekannte Physiker Professor Dr. h. c. Debye, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Physik, Berlin, über ein Thema, betitelt: Wege der neuzeitlichen Forschung in der Physik. Zwei weitere Punkte der Tagesordnung sehen Ehrungen und eine Schlußansprache des Vorsitzenden, Professor Dr.-Ing. Dr. phil. h. c. P. Goerens, Essen, vor.

Die Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im August 1937

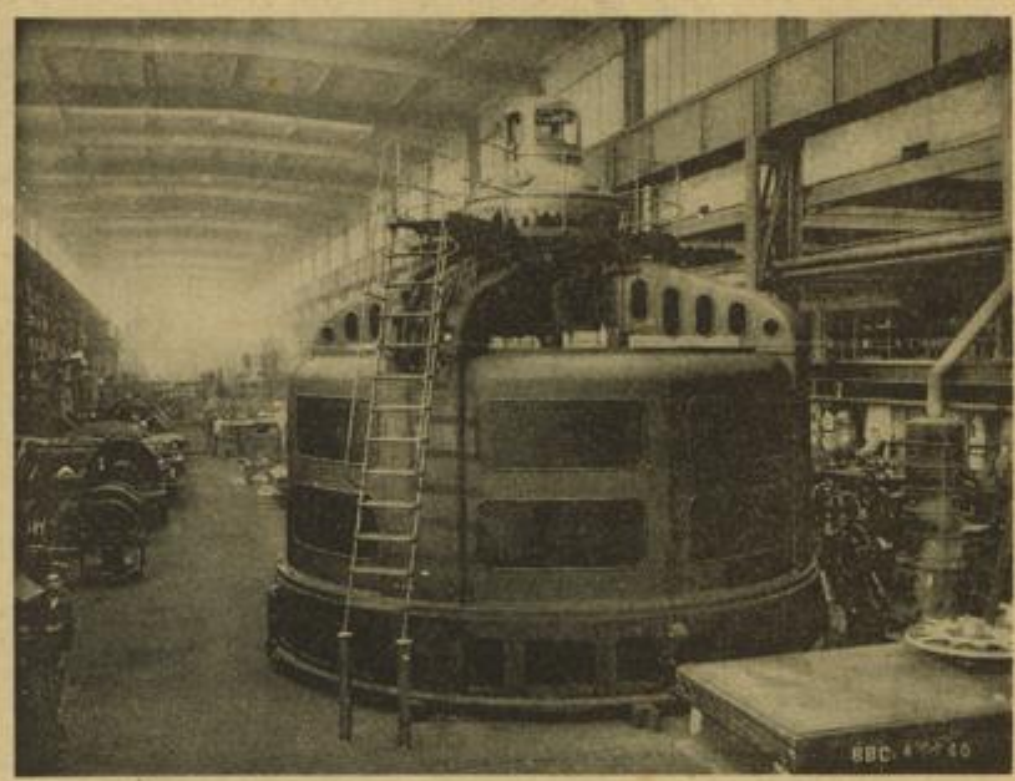
Im Monat August erhielten insgesamt 46 917 Kraftfahrzeuge erstmalig die Verkehrserlaubnis. Das sind 15 Prozent weniger als im Vormonat. Der Rückgang der Neuzulassungen erstreckte sich, wie bei der fortgeschrittenen Jahreszeit zu erwarten war, auf alle Fahrzeuggattungen. An Personenkraftwagen kamen 17 776 neu in den Verkehr (13 Prozent weniger als im Vormonat), an Lastkraftwagen 4906 (7 Prozent weniger), an Krafträdern 23 041 (17 Prozent weniger) und an Zugmaschinen 1053 (5 Prozent weniger).

Im Vergleich zum August 1936 war die Zahl der Neuzulassungen bei den Krafträdern noch um 25 Prozent höher, darunter die der Motorfahrräder allein um 62 Prozent. Bei den Zugmaschinen war die Zulassungsziffer um 49 Prozent höher. Demgegenüber erreichten die Neuzulassungen der Personen- und Lastkraftwagen nicht ganz den Vorjahresstand. Immerhin lag die Gesamtzulassungsziffer im Berichtsmonat noch um 11 Prozent über dem Ergebnis des Monats August 1936.

MARCHIVUM

Die Oberrheinische Industrieausstellung als Mittel der Volksaufklärung

Von Dipl. rer oec. Heinz Beckenbach



Riesenturbinen wandern von Mannheim aus in alle Erdteile

Wie die große Düsseldorfer Ausstellung „Schaffendes Volk", so will auch die Oberrheinische Industrie-Ausstellung weit mehr als nur einzelnen Betrieben die Gelegenheit zu privatwirtschaftlicher Kaufwerbung bieten. Gewiß ist es dem einzelnen Aussteller möglich, seine Erzeugnisse in anschaulicher Weise herauszustellen, jedoch ohne dabei durch marktschreierische Ueberredungskünste und übertriebene Reklameschriften den Käufer zu verblüffen und zum Abschluß zu drängen. Den Besuchern wird vielmehr durch eine übersichtliche Anordnung der Austellungsgegenstände ein offener Einblick in die tatsächliche Leistung des ausstellenden Betriebes gewährt. Mit dieser Klarstellung ist von vornherein die grundlegende Wandlung im Ausstellungswesen gekennzeichent, die bewußt von den Gepflogenheiten einer Messe abrückt und die überwiegend volkswirtschaftliche Bedeutung in den Vordergrund stellt.

Man liest heute mit Interesse von den sich überstürzenden technischen Erfolgen und ihrer wirtschaftlichen Auswertung. Man ist stolz darauf, wenn es sich um eine deutsche Erfindung handelt, die bisher Dagewesenes übertrumpft und geeignet ist, sich bahnbrechend zu den Marktpforten der Welt Eingang zu verschaffen. Aber bei all dem Neuen, was wir erfahren, legen wir uns unwillkürlich die Frage vor: Wie ist das alles möglich, wie wird das gemacht? Wir begnügen uns nicht damit, mit Berichten über Erfindungen und Fortschritte abgespeist zu werden; wir haben auch den Wunsch, die Ergebnisse deutscher Forscherarbeit zu schauen und möglichst in Ursprung und Werdegang Einblick zu erhalten.

Hierzu bietet die Oberrheinische Industrie-Ausstellung reichlich Gelegenheit. Sie gibt in planmäßigem Aufbau ein glanzvolles Bild von den vielseitigen und ausgezeichneten Leistungen der Industrie des heimatlichen Wirtschaftsgebietes. Wer sich an frühere Ausstellungen zurückerinnert, muß mit Genugtuung feststellen, wie viel schöner und vollkommener alles heute dem Beschauer geboten wird. Er wird mit Befriedigung wahrnehmen, daß eine Reihe von Firmen, die in der verflossenen Krise vor dem Zusammenbruch standen, sich dank der gesunden Wirtschaftspolitik

Parade der landwirtschaftlichen Maschinen

Versorge
Deine Familie für den Fall Deines frühzeitigen Todes

Sichere
Dir ein sorgenfreies Alter

Halte
für Deine Kinder die Mittel für Berufsausbildung und Aussteuer bereit, eine Pflicht, die dem Bauer durch das Erbhofgesetz auferlegt ist

Schaffe
Dir im Versicherungsschein ein wertvolles Kreditpapier

durch Abschluß einer Lebensversicherung
bei der

Oeffentlichen Lebensversicherungsanstalt Baden
Mannheim Augusta-Anlage 33/41
der Gründung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, deren Tarife anerkannt billig und deren Bedingungen günstig sind. Auskunft erteilt jede öffentliche Sparkasse des Landes und die Direktion in Mannheim

Deutsche öffentlich-rechtliche Versicherung

Chemikalien, Reagenzien
Industrie-Farben und -Lacke
Aluminium-, Rostschutzfarben usw.
liefert vorteilhaft
Michaelis-Drogerie
Mannheim G 2, 2 Fernsprecher-Anschluß 20740/41

Ludwig Leiner · Mannheim
Metalle-Metallhalbfabrikate
Kaiserring 34 - Fernsprech-Sammelnummer 44231

A. Strecker Söhne Nachf.
Mannheim
Amerikanerstraße 5-7 / Ruf 43001
Metallgießerei
Rotguß
Messingguß
Bronzeguß
Aluminiumguß
Metallschmelze
Lötzinn
Lagermetall
Setzmaschinenmetall

Springer-Eisen G.m.b.H.
(früher Max Lewkowitz)
Mannheim
D 6, 7-8 / Fernruf 27656
Eisen
Bleche
Röhren
Verbindungsteile
Spenglereibedarf
Sanitäre Artikel
Zinkbleche

MARCHIVUM

unserer Regierung in der kurzen Zeitspanne erhalt haben und heute geradezu erstaunliche Leistungen nachweisen. Wer bisher noch Zweifel an der in steter Entwicklung begriffenen Aufbauarbeit hatte, möge sich durch die Ausstellung eines Besseren belehren lassen. Dort erhält er auch Kenntnis von den anhaltend steigenden Produktionsziffern fast aller Erzeugnisse. Sie bilden das praktische Ergebnis rationeller, fleißiger und kluger Arbeit. Gerade auf die Menge der Güter kommt es an, die ein Volk produziert und dem Verbrauche aller zuführt.

Es kann nichts schaden, seine Gedanken auch einmal nach dieser Richtung spielen zu lassen. Nicht einfach an den Ausstellungsständen vorüberlaufen und alles für selbstverständlich hinnehmen! Vor allem sei man sich bewußt, daß die Dinge, die man sieht und bestaunt, in erster Linie der erfolgreichen nationalsozialistischen Wirtschaftsführung zu verdanken sind.

Es ist das vornehmste Ziel des Veranstalters der Ausstellung, das Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspropaganda, mit der gebotenen Leistungsschau Aufklärungs- und Erziehungsarbeit zu verbinden. Die Aufklärungsarbeit trägt zum Verständnis für die wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung bei, die leider oft fälschlicherweise als Untergrabung der privaten Initiative und als Einleitung einer Verstaatlichung gewertet werden. Die Erziehungsarbeit weckt bei der Bevölkerung das Verständnis für die von der Regierung verlangte Einschränkung im Verbrauch devisenverzehrender Einfuhrprodukte und fördert die Umstellung auf die Erzeugnisse deutschen Ursprungs. Durch die Ausstellung wird der vielfach noch bestehenden Meinung, daß die im Rahmen des Vierjahresplans erzeugten Rohstoffe und die daraus erstellten Fertigfabrikate minderwertige Ersatzstoffe seien, wirksam entgegengetreten. Bekanntlich stellen selbst Länder, die in ihren natürlichen Rohstoffquellen ersticken, heute synthetische Rohstoffe her. Schon diese Tatsache dürfte Beweismittel genug sein, daß die künstlichen Rohstoffe den natürlichen nicht an Qualität nachstehen, sie vielmehr in bestimmten Eigenschaften noch übertreffen. Die Art vergleichender Darstellung von entsprechenden praktischen Versuchsergebnissen wird manchem, der an seiner althergebrachten Meinung festhalten zu müssen glaubte, gehörig die Augen öffnen.

Dem Grundsatze weitestgehender Unabhängigkeit in der Rohstoffbeschaffung kommt in starkem Maße auch die Verwertung von Alt- und Abfallstoffen nach, über die die Oberrheinische Industrie-Ausstellung gleichfalls erschöpfend Auskunft gibt. Wer gesehen hat, wie viele der uns nebensächlich und nutzlos erscheinenden Altmaterialien fast restlos der Wiederverwendung zur Erstellung neuer wertvoller Gegenstände zugeführt werden können, wird sich künftig gern der kleinen Mühe unterziehen und dieses teure Volksgut aufbewahren und zur Abholung bereitstellen, anstatt es achtlos wegzuwerfen oder zu verbrennen.

Jedem einzelnen hat die Ausstellung etwas zu sagen. Er möge auch die entsprechenden Lehren aus dem Geschauten ziehen und danach handeln. Wer dann begriffen hat, worum es geht, ist gerne bereit, die empfangenen aufklärenden Eindrücke und erzieherischen Gedanken weiterzutragen und so mitzuarbeiten an der Erreichung der wirtschaftlichen Ziele unserer Regierung: Vollbeschäftigung der Betriebe unter optimaler Ausnutzung der Anlagen und vorteilhafter Einschaltung der menschlichen Arbeitskraft, aktive Handelspolitik durch gesunde Devisenwirtschaft und Selbständigmachung in der Rohstoffversorgung. Das ist der tiefere Sinn und zugleich die höchste Aufgabe der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung.

Bulldogs am laufenden Band (Werk-Aufnahme 3)

Flughafen-Gaststätte SAARBRÜCKEN
das Ausflugslokal Saarbrückens
Tanz im Freien!
INH.: OTTO DECKER

Baugeschäft **Peter Schmitt**
Mannheim · Karl-Ludwig-Straße 14 · Fernsprecher Nr. 420 83
übernimmt Erd-, Beton-, Eisenbeton- u. Maurerarbeiten zu Neu- u. Umbauten sowie schlüsselfertige Bauten und Reparaturen aller Art
Kostenlose unverbindliche Angebote gerne zu Diensten

Küppersbusch
Gasherde / Zentralheizungsherde
Kohlenherde / Elektroherde
Oefen / Großkochanlagen
Karl Armbruster E 2, 17
An den Planken / Fernruf 42639

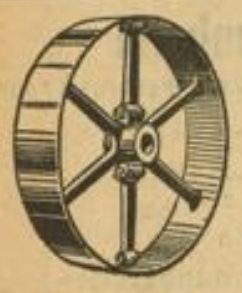
Industrie-Drucksachen liefert rasch und zuverlässig die **Hakenkreuzbanner-Druckerei**

50000 Bezieher erhalten täglich das HB

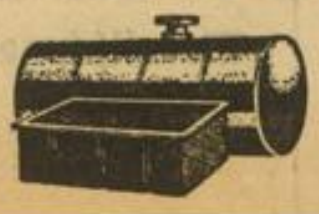
Besuchen Sie die **neue**
Flughafen-Gaststätte Mannheim
Angenehmer Aufenthalt, jeweils Mittwochs, Samstags u. Sonntags **TANZ**

Vereinfachung der Verwaltung
Einfachheit, Klarheit, und damit Ersparnisse in Ihren Versicherungsangelegenheiten können Sie durch den Abschluß unsres neuen kombinierten Versicherungsschutzes erzielen:
Haushaltschutz Gebäudeschutz Gewerbeschutz
Jede dieser Kombinationen deckt in einem Versicherungsschein gegen vier verschiedene Gefahren: **Feuer, Einbruchdiebstahl, Wasserleitungsschäden und Glasbruch.**
Unsre Geschäftsstellen und Mitarbeiter beraten Sie jederzeit unverbindlich und ohne Kosten
Leipziger Feuer
-VERSICHERUNGS-ANSTALT
Bezirksdirektion Mannheim
Mannheim, Friedrichsplatz 12. Fernsprecher 41495

Freigelände
STEINWERK
August Köstner u. Sohn
Bildhauerei · Steinhauerei · Kunststeine
Suckowstraße 6 **MANNHEIM** Fernruf 42767



Sigmund Schneider (Arisches Unternehmen) / Inhaber **Gebr. Fox**
Mannheim-Fabrikstation
Fernsprech-Anschluß Nummer 42800
Maschinen • Transmissionen • Behälter
Nutzeisen • Schrottgroßhandlung • Altmetalle



MARCHIVUM

Fragen und Antworten

Briefmarkentausch mit Ausländern

E. B. Der Briefmarkentausch mit einem Ausländer ist genehmigungspflichtig. Anträge sind zu stellen bei der Devisenstelle Karlsruhe i. B., Rechtenbacher Straße Nr. 19. — Erfolgt der Bezug von Briefmarken von einem Ausländer gegen Rechnung, so werden die Briefmarken als Ware behandelt und muß dann die Genehmigung bei der Ueberwachungsstelle für Papier, Berlin W 8, Behrenstraße 52/53, eingeholt werden.

Kredit. Die Bezeichnung der Namen von Einwohnern auf kleinen Orten mit den gleichen Vor- und Zunamen mit Ziffern ist nicht einheitlich durchgeführt. In den meisten Gemeinden ist es so, daß es heißt: Emil Müller 1, Emil Müller 2 usw., ohne Rücksicht darauf, ob die Familien verwandt sind. Ihre letzte Frage, ob es möglich ist, daß es ein Fritz Müller 12 und ein Emil Müller 12 gibt, ist dahingehend zu beantworten, daß derartige Bezeichnungen durchaus möglich sind. Die Nummerierung erfolgt in den meisten Fällen nur bei Personen mit gleichen Vor- und Zunamen.

Schwanken die Schornsteine der Fabriken?

L. G. F., Weinheim. Alle Schornsteine müssen so gebaut sein, daß gewisse Schwankungen möglich sind. Diese Schwankungen sind von den Erbauern genau berechnet und sind notwendig, um plötzlichen Bruch bei Stößen durch Wind und andere Umstände zu vermeiden. Größere Schornsteine schwanken bis zu einem halben Meter, kleinere dagegen nur etwa 10 bis 30 Zentimeter.

Benützung von Hochfrequenzgeräten

G. S. Hochfrequenzgeräte, die nicht entstört sind, dürfen nur zu bestimmten Zeiten am Tage benützt werden, und zwar von 8—12 Uhr und von 15—18 Uhr. Gegen eine Benützung während der Nachtzeit von 12 Uhr ab ist ebenfalls nichts einzuwenden. Hochfrequenzgeräte können jedoch entstört werden, der Preis beträgt etwa 15—20 Mark, dann können sie jederzeit benützt werden.

R. D. Ich habe einen Neubau bezogen. Ich wurde nun verschiedentlich nachts durch zahlreiche Zeiche auf dem Körper empfindlich geplagt, ohne daß es trotz genauer Untersuchung festgestellt werden konnte, ob es sich hierbei um einen tierischen Parasiten oder um einen Ausschlag, hervorgerufen durch irgendeinen Umstand, handele. In meinen Bekanntenkreisen wird behauptet, Milben in meinem angrenzenden Gemüsegarten seien die Ursache, oder aber Tierchen, die beim Neubau im Fußbodenfüllmaterial ins Haus hineingekommen seien. Hat man in dieser Beziehung bereits Erfahrung? — Antwort: Es ist kaum anzunehmen, daß diese Plage durch Milben verursacht wird. Jedenfalls ist uns etwas Derartiges noch nicht bekannt geworden. Wir empfehlen Ihnen, einmal einen Kammerjäger zu Rate zu ziehen, vielleicht handelt es sich doch um Tierchen, die durch irgendwelche Umstände in die Wohnung geraten sind. Die Adressen von Kammerjägern können Sie im Anzeigenteil unseres Blattes finden.

Urlaub und Lohn

A. G. in M.-R. In meinem Haushalt ist ein 17jähriges Mädchen als Halbtagsmädchen tätig. Deren Mutter frägt nun bei mir an, wieviel Tage Urlaub das Mädchen zu beanspruchen hat. — Antwort: Nach den Bestimmungen steht dem Mädchen unter 18 Jahren ein Urlaub für zwei Wochen zu unter gleichzeitiger Weiterzahlung des Lohnes für den halben Tag und Gewährung der Verköstigung.

G. F. St. Die Rechtsberatungsstelle der DAF, Mannheim, P 4, 4/5, wird Ihnen bei persönlicher Vorsprache gerne genaue Auskunft erteilen, da sich ohne weitere Kenntnis der Sachlage keine Antwort geben läßt.

A. Z. Die vorgesetzte Dienststelle des Straßenmeisters bzw. Straßenwartes von Weinheim ist das Straßenbauamt Heidelberg, in dessen Bezirk die Straßen bei Weinheim fallen.

A. 933. Spanischen Sprachunterricht erteilen folgende Privatanstalten: Berlitz-Schule, Friedrichsring 2a, TGS-Sprachschule, O 4, 7. Im Anzeigenteil unseres Blattes können Sie unter der Rubrik „Unterricht" jeweils weitere Anschriften erfahren.

Ruhegehalt und Arbeitslohn

W. S. in M. Zu der Frage, ob beim Zusammentreffen von Ruhegehalt und Arbeitslohn der Arbeitslohn den Pfändungsbeschränkungen unterliegt, veröffentlicht die Juristische Wochenschrift eine Entscheidung des Kammergerichts (8 W 1412/37). Die Entscheidung wendet sich gegen die Auffassung, daß Ruhegehalt und Arbeitslohn zusammenzurechnen seien und von der Gesamtsumme nur einmal der pfändungsfreie Teil zu berechnen sei. Es sei zuzugeben, daß der doppelte Pfändungsschutz den Schuldner übermäßig begünstigt. Dieser Umstand rechtfertige aber nicht, eine klare Gesetzesbestimmung nicht anzuwenden, zumal, wenn dem Gesetzgeber die Besonderheit eines Zusammentreffens von Ruhegehalt und Arbeitslohn bewußt gewesen sei und er gleichwohl von einer Sonderbestimmung für diesen Fall abgesehen habe. In dem Entwurf der Zivilprozeßordnung von 1931 sei die Zusammenrechnung von Einkünften ausdrücklich vorgesehen worden, das Gesetz von 1934 habe diese Regelung aber nicht übernommen.

Der Finder hat Rechte und Pflichten

Anspruch auf Finderlohn / Kosten für Aufwendungen sind zu bezahlen

Im Omnibus und im Eisenbahnabteil, am Rastplatz, in der Unterkunftshütte der Berge werden Handtaschen, Umschlagtücher, Schmucksachen, Fotoapparate usw. vergessen und von späteren Besuchern gefunden. Der rechtlich denkende Volksgenosse wird immer ernstlich prüfen, welche Pflichten und auch welche Rechte bei einem Funde begründet werden.

Das Gesetz verlangt von dem Finder, der eine verlorene Sache an sich nimmt, daß er dem Verlierer oder dem Eigentümer oder einem sonstigen Empfangsberechtigten unverzüglich den Fund anzeigt. Hat jemand also in der Sommerfrische einen Gegenstand eines ihm bekannten Hausgastes gefunden, so hat er die Pflicht, den Fund diesem mitzuteilen, falls er den Gegenstand an sich genommen hat. Eine gesetzliche Pflicht zur Aufnahme der Fundsachen durch den Finder besteht an sich nicht, es ist aber selbstverständlich, daß das sittliche und volksgenössische Gebot der gegenseitigen Unterstützung hierzu verpflichtet.

Wer einen Fund nicht anzeigt oder verheimlicht, z. B. durch Auskunftsverweigerung, Leugnen, Vorspiegelung, aber auch schon durch Schweigen bei Nachfrage, vergeht sich gegen seine Finderpflicht. Er setzt sich nicht nur der Bestrafung wegen Fundunterschlagung aus, sondern das Gesetz versagt ihm auch den Anspruch auf Finderlohn, der sonst jedem Finder zusteht. Der Finderlohn beträgt 5 v. H. von dem Werte der Sache bis zu 300 RM und 1 v. H. von dem Mehrwerte. Bei Tieren beträgt der Finderlohn nur 1 v. H.

Der Finder braucht die gefundene Sache erst herauszugeben, wenn er den Finderlohn sowie Ersatz für die Aufwendungen erhalten hat, die er den Umständen nach zwecks Verwahrung oder Erhaltung der Sache oder zwecks Ermittlung des Empfangsberechtigten gemacht hat. Aufwendungen können dem Finder z. B. durch eine Anzeige in der Zeitung entstehen. Der Finder ist zu einer Zeitungsanzeige jedoch nicht verpflichtet. Aufwendungen können auch dadurch entstehen, daß der Finder eines Fotoapparates zur Ermittlung des Eigentümers die aufgenommenen Bilder entwickeln läßt. Ist der Verlierer oder sein Aufenthalt nicht bekannt, so muß der Fund sofort der zuständigen Polizeiverwaltung angezeigt werden. Dabei sind die näheren Umstände des Fundes und sonstige Angaben, welche für die Ermittlung des Verlierers von Bedeutung sein können, mitzuteilen. Auf Verlangen hat der Finder den Gegenstand der Polizeiverwaltung zur Verwahrung abzugeben; er ist zu einer solchen Ablieferung auch ohne Aufforderung berechtigt, wenn er von seiner Pflicht zur Aufbewahrung befreit sein will. Denn solange der Finder die Sache nicht abgeliefert hat, ist er zur ordnungsmäßigen Verwahrung (bei Tieren also auch zum Füttern) verpflichtet. Eine Verwahrungspflicht besteht aber nicht an solchen Sachen, die verdorben sind oder durch die Verwahrung wertlos werden, oder durch die der Finder sich der Ansteckungsgefahr aussetzt.

Bei Gegenständen im Werte unter 3 RM hat der Finder wohl die Verpflichtung zur Anzeige an den bekannten Verlierer, dagegen ist er zur Anzeige an die Polizeibehörde und zur Ablieferung an sie nicht verpflichtet.

Wenn der Verlierer durch die Polizei oder sonstwie ermittelt wird, so kann der Finder die Sache an ihn ohne Prüfung, ob er auch der wirkliche Eigentümer ist, abliefern.

Ist nach Ablauf eines Jahres nach der Anzeige bei der Polizeibehörde der Verlierer oder ein sonstiger Empfangsberechtigter nicht ermittelt worden, so erwirbt der Finder das Eigentum an der Sache. Hat er diese der Polizei abgeliefert, so kann er die Aushändigung verlangen. Bei Gegenständen unter 3 RM beginnt die Jahresfrist schon mit dem Augenblick des Findens. Hier erwirbt der Finder das Eigentum aber nicht, wenn er den Fund auf Nachfrage verheimlicht hat. Um das Recht des Finders auf Erwerb des Eigentums zu sichern, bestimmt das Gesetz, daß die Polizeibehörde den ihr abgelieferten Gegenstand dem Verlierer nur mit Zustimmung des Finders herausgeben darf.

Eine besondere Regelung ist für Sachen getroffen, die in einem öffentlichen Gebäude (Rathaus, Gericht, Bahnhof) oder einem öffentlichen Verkehrsunternehmen (Straßenbahn, Eisenbahn, Schiff) gefunden sind. Diese Sachen hat der Finder der betreffenden Aufsichtsstelle abzuliefern, ohne einen Anspruch auf Finderlohn und Eigentumserwerb machen zu können. Die Behörde macht den Fund bekannt und läßt ihn später versteigern, wenn der Eigentümer sich nicht meldet.

O. M.

Hausherr und Mieter fragen an

P. K. Ich habe einem Mieter eine Zweizimmerwohnung mit Bad und Zubehör vermietet. Mietvertrag besteht, in dem bemerkt ist, daß ohne Genehmigung des Vermieters nicht untervermietet werden darf. Der Mieter will nun jetzt seinem Schwiegervater von 73 Jahren das eine Zimmer abvermieten. Muß ich dies geschehen lassen oder was kann ich dagegen tun? — Antwort: Wenn der Schwiegervater in die Hausgemeinschaft aufgenommen wird, so wird wohl nichts dagegen einzuwenden sein, denn in diesem Falle handelt es sich nicht um einen Untermieter. Falls aber der Schwiegervater einen Haushalt für sich führt und einen Mietvertrag an Ihren Mieter abschließt, so haben Sie die Möglichkeit, sich dagegen zu verwahren und gerichtlich vorzugehen, falls in Güte nichts erreicht wird.

Käfertal. Ich wohne in meinem Elternhaus und zahle 24 Mark Miete. Mein Vater hatte mir vor Jahren 6 Mark nachgelassen, da mein Mann arbeitslos war. Mein Mann arbeitet schon bereits vier Jahre wieder, trotzdem wurde die Miete nicht mehr erhöht. Mein Bruder hat vor einem Monat das Haus käuflich erworben. Als ich am 1. September meine Miete bezahlte, sagte mein Bruder, ich bekomme 30 Mark und keine 24 Mark. Muß ich 30 Mark zahlen? — Antwort: Sie sind nicht verpflichtet, 30 Mark zu bezahlen. Nachdem schon seit vier Jahren, trotzdem Ihr Mann wieder Arbeit hat, die Miete nur 24 Mark betrug, ist anzunehmen, daß dies die tatsächliche Mietforderung ist. Außerdem würde die Erhöhung ein Vergehen gegen die Preisstopperordnung darstellen. Im Streitfalle können Sie die Entscheidung des Mieteinigungsamtes beantragen.

W. G. 100. Ich habe sieben Jahre in einem Haus ohne Mietvertrag gewohnt. Ich bin am 15. August ausgezogen, habe am 31. Juli gekündigt. Die Miete wurde bis zum 15. August bezahlt. Der Vermieter ließ die Wohnung herrichten und vermietete sie am 1. September wieder. Der Hausherr verlangt nun von mir noch die Miete für den zweiten halben Monat. Bin ich zur Zahlung verpflichtet? — Antwort: Wenn kein Mietvertrag bestanden hat, so gelten die gesetzlichen Bestimmungen. Nach diesen können Sie niemals vom 1. zum 15. eines Monats eine Wohnung kündigen, sondern stets vom 1. zum 1. eines Monats, in Ausnahmen vom 15. zum 1. eines Monats. Sie sind demzufolge zur Zahlung der Miete für den zweiten halben Monat verpflichtet.

J. W. Es ist allgemein üblich, vom 1. zum 1. eines jeden Monats eine Wohnung zu kündigen, falls im Mietvertrag nicht ausdrücklich etwas anderes vereinbart ist. — Wenn im Mietvertrag festgelegt ist, daß die Wohnung im Winterhalbjahr nicht gekündigt werden kann, so ist der letzte Kündigungstermin im Jahre der 1. September, da das Winterhalbjahr am 1. Oktober beginnt und am 30. März endet. Eine Kündigung ist dann erst wieder am 1. März des kommenden Jahres möglich.

Wir haben gewettet, daß ...

F. S. Der größte deutsche Flughafen sowohl im Bezug auf die Flächenausdehnung und den Verkehr wird der noch im Bau befindliche Flughafen Berlin sein.

ST. G. Können Schwitzbäder gefährlich sein und sogar Schlaganfälle zur Folge haben? — Antwort: Selbstverständlich, denn bei der Anwendung von Schwitzbädern muß stets Vorsicht obwalten. Das gilt für zu Fettsucht neigende oder herzkranke Personen in erhöhtem Grade. Für diese besteht nicht nur die Gefahr der Ohnmacht, sondern auch des Schlaganfalles. Trotz aller technischen Verbesserungen an den Schwitzbadeapparaten läßt es sich nicht immer umgehen, daß die Badetemperaturen höher ansteigen als sie von den Patienten vertragen werden. Namentlich das Herz wird bei kranken Menschen über Gebühr in Anspruch genommen. Die Gefahr für den Kranken wird dadurch noch gesteigert, daß die im Schwitzbaderaum vorhandene, stark mit Flüssigkeit überladene Luft die Feuchtigkeit der Hautausdünstungen schon in kürzester Zeit gar nicht mehr aufzusaugen vermag, so daß dem Körper der natürliche Weg verschlossen ist, durch Schweißabgabe den Organismus zu entlasten und niedrigere Körpertemperaturen herzustellen.

Das leidige Geld

„Vermate". Ich habe vor drei Jahren meinen Verwandten einen größeren Geldbetrag gegeben für Bauzwecke. Ich tat dies aus Dankbarkeit, da ich bei ihnen meine Heimat gehabt habe. Ich übergab ihnen mein Sparkassenbuch mit dem Bemerken: „Baut damit, bevor es noch einmal kaputt geht." Ich wohnte damals auf dem Lande und wurde zu vorstehender Handlung veranlaßt, da ich von verschiedenen Seiten hörte, daß der, der Geld habe, es anlegen solle, da man nicht wissen könne, ob es nicht noch einmal verloren ginge. Das Geld, was ich mittels meines Sparkassenbuches meinen Verwandten zur Verfügung stellte, reichte aber nicht aus, so daß noch Geld aufgenommen werden mußte. Ueber die Hergabe meines gesparten Geldes habe ich mit meinen Verwandten nichts Schriftliches festgelegt, da sie sehr gut zu mir waren und wie Eltern für mich sorgten. Nun bin ich zwei Jahre hier in Mannheim und könnte mein Geld notwendig gebrauchen. Ich habe dieserhalb an meine Verwandten geschrieben und sie gebeten, mir etwas von meinem Geld und auch mein Sparkassenbuch zu schicken, habe aber bis zur Stunde nichts von ihnen gehört. Ich habe mich dann auf der Sparkasse nach dem Stand meines Guthabens erkundigt und mußte zu meinem Entsetzen erfahren, daß noch 17 Pfennig auf meinem Konto gut stehen. Das Geld sind meine Verwandten mir doch schuldig? — Antwort: Selbstredend sind Ihre Verwandten Ihnen das Geld schuldig. Wenn nun die Gefahr besteht, daß Ihre Verwandten auch bei gutem Willen Ihnen Ihr Geld nicht zurückzahlen, dann bleibt Ihnen eben nichts anderes übrig, als gerichtlich, am besten zunächst im Wege des Zahlungsbefehls, gegen diese vorzugehen. Bei dem nahen Verwandtschaftsverhältnis, das zwischen Ihnen besteht und vor allem auch auf Grund der Tatsache, daß, wie Sie selbst schreiben, Sie Ihren Verwandten das Geld aus dem Gefühl der Dankbarkeit damals geliehen haben, sollte sich indessen eine gerichtliche Austragung dieser Sache vermeiden lassen. Vielleicht haben Sie und finden Sie Gelegenheit, mit Ihren Verwandten die Sache persönlich zu besprechen; dann wird sich zweifellos schon eine für beide Teile befriedigende Lösung der unerquicklichen Angelegenheit ergeben.

ABC. In einem hiesigen arischen Möbelgeschäft habe ich Möbel gekauft und 57,5 Prozent des Kaufpreises anbezahlt. Den Restbetrag zahle ich in zwölf Raten, wofür ich einen 10prozentigen Aufschlag zu zahlen habe. Der Verkäufer stellte trotz dieses Aufschlages Wechsel auf die Restsumme aus. Meine Reklamation, daß er doch mit den Wechseln arbeite und sich Vorteile verschaffe, hat er zurückgewiesen mit der Bemerkung, er erzielte keine Vorteile; die Ausstellung von Wechseln sei in solchen Fällen üblich. Ist diese Zahlungsart (10prozentiger Aufschlag und Ausstellung von Wechseln) handelsüblich? — Antwort: Sie wenden sich hierwegen am besten an die Industrie- und Handelskammer, hier.

L. H. Von unserem Schwiegervater kauften wir im Mai 1937 ein hinter unserem Anwesen liegendes kleines Baumstück. Bei den Verhandlungen vor dem Grundbuchamt wurde Zahlung der Gebühren bis 1. August vereinbart. Die Kostenrechnung erhielten wir erst am 4. Juli und wurde Zahlung durch Postschecküberweisung am 6. Juli geleistet. Am 14. August erhielten wir mit Einschreiben einen Gerichtsbeschluß, demzufolge die Aufhebung kostenpflichtig wegen nicht fristgemäßer Zahlung des Kostenvorschusses abgewiesen sei. Ich schickte sogleich per Einschreiben diesen Beschluß mit der Kostenrechnung und dem Lastschriftzettel zurück mit der Feststellung, daß die Kosten laut beigefügtem Lastschriftzettel schon längst bezahlt seien. Einige Wochen später ein zweites Schreiben mit der Bitte um Rückantwort. Wir haben bis heute weder Antwort erhalten, noch wurden die übermittelten Dokumente (Lastschrift und Kostenrechnung über RM. 13.62) zurückgesandt. Was müssen wir nunmehr in der Sache unternehmen? — Antwort: Mit dem Hin- und Herschreiben kommen Sie offenbar nicht weiter. Wir raten Ihnen daher, unter Vorlage Ihrer Dokumente mündlich bei der betr. Behörde vorzusprechen. Dann wird sich die Sache schon aufklären. Erfahrungsgemäß kommt man mit einer mündlichen Erörterung oft viel weiter als mit vielen Schreibereien.

Kleine Ehefragen

„Ede". In Mannheim gibt es eine Eheberatungsstelle und zwar befindet sie sich in der Ortskrankenkasse, Renz-Straße, Zimmer 106

K. M. In Ihrem Falle steht nichts im Wege, daß Sie Ihre Nichte heiraten. Es empfiehlt sich jedoch, sich bei der Eheberatungsstelle über alle Einzelheiten zu vergewissern.

Sie zahlt 20 Pfennig für einen Eimer Wasser ...

Was Sie hier sehen, ist nicht in Amerika oder in Afrika passiert, nein, es passiert täglich mitten in Deutschland in dem Städtchen Schöningen. Hier wird weiches Wasser buchstäblich verkauft, weil es knapp ist; manchmal steht man sogar Schlange danach.

Wie viel einfacher ist da das Arbeiten mit Henko! Man verrührt vor Bereitung der Waschlauge (am besten 15 Minuten vorher) einige Handvoll Henko Bleichsoda im Kessel und hat auf diese einfache und billige Weise immer das schönste weiche Waschwasser! In weichem Wasser ist das Waschen nicht nur viel billiger — die Waschlauge schäumt auch besser!

MARCHIVUM

Aus der Rechtsprechung

„Recht." Seit Jahren führte ich einen Prozeß, der jetzt zum Abschluß gelangt ist. Die gegnerische Partei wurde zur Zahlung der eingeklagten Summe verurteilt, sowie zu dreiviertel des weiter entstehenden Schadens. Es mußte, da sie sich freiwillig dazu nicht bereit fand, gepfändet werden. Die Pfändung verlief fruchtlos. Der Prozeßgegner gab an, nichts mehr zu besitzen und zur Zeit ohne jegliches Einkommen zu sein. Ihm dies zu beweisen, ist sehr schwer, da der Beklagte in dem Geschäft seiner Eltern tätig ist und in deren Hausgemeinschaft mit lebt. Kann ich mich in diesem Falle an die Eltern halten? Muß der Beklagte, wenn er wieder in Arbeit steht, von seinem Verdienst, laut ergangenem Urteil bezahlen und wieviel? Ist bei seiner Verheiratung die Frau ebenfalls zahlungspflichtig? Wie lange gilt das Urteil? Wann tritt Verjährung ein? — Antwort: Frage 1: Nein. Frage 2: Ja, soweit ihm dies möglich ist bzw. soweit die Pfändungsgrenze reicht. Frage 3: Das hängt davon ab, welches Güterrecht unter den Ehegatten besteht. Frage 4 und 5: Ein rechtskräftig festgestellter Anspruch verjährt in 30 Jahren, auch wenn er an sich einer kürzeren Verjährung unterliegt (§ 218 Absatz 1 Satz 1 BGB).

Ph. Ma. La. Eine Verwandte von mir wurde vor zwei Jahren zu einem Jahr Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Gefängnisstrafe mußte meine Verwandte abbüßen. Jedoch erhielt sie bis heute noch keinerlei Aufforderung zur Zahlung der Kosten. Nunmehr beabsichtigen ihre Eltern die vorhandenen Güter unter den Kindern zu teilen. Kann nun das Gericht Beschlag auf das betreffende Erbteil legen, oder sonstweiche Zwangsmaßnahmen ergreifen? Bis wann sind diese Kosten verjährt? — Antwort: Frage 1: Ja. Frage 2: In fünf Jahren.

Der Erbe muß wissen:

Erbe kann man aus zwei Gründen werden, nämlich einmal, wenn man in einem gültigen Testament als Erbe eingesetzt ist, oder dann, wenn ein Blutsverwandter oder Ehegatte ohne besondere testamentarische Bestimmungen gestorben ist und man zu den gesetzlich berufenen Personen gehört. Im ersteren Fall liegt Testamentserbschaft, im zweiten Fall gesetzliche Erbschaft vor.

Die Hauptformen des gültigen Testaments sind das eigenhändige Privattestament und das öffentliche Testament vor einem Richter oder Notar. Bei ersterem ist zu beachten, daß es von dem Erblasser vollständig eigenhändig geschrieben und unter Angabe von Ort und Datum unterschrieben sein muß. Jeder, auch der kleinste Formmangel hat die Nichtigkeit des Testaments zur Folge, die beispielsweise schon dann eintritt, wenn es auf einem Briefbogen geschrieben wurde, auf dem der Ort vorgedruckt war und die Ortsbezeichnung nicht noch einmal besonders handschriftlich wiederholt wurde.

Ehegatten können ein gemeinschaftliches Testament errichten, das in privatschriftlicher Form dann gültig ist, wenn zunächst ein Ehegatte seinen letzten Willen unter Angabe von Ort und Datum eigenhändig niederschreibt, und sodann der andere Ehegatte die eigenhändige, ebenfalls mit Ort und Datum versehene und unterschriebene Erklärung beifügt, daß das Testament auch als sein Testament gelten solle. Eine Hauptform des gemeinschaftlichen Testaments ist das sogenannte Berliner Testament, das vorliegt, wenn der überlebende Ehegatte Erbe des Verstorbenen werden soll, aber gleichzeitig auch Bestimmungen für den Fall des Todes des Längstlebenden getroffen werden, also z. B. bestimmt ist, daß dann die Kinder alles erhalten sollen. Nach einer Auslegungsregel des Bürgerlichen Gesetzbuches ist das Recht der Kinder oder auch sonstiger zu Erben eingesetzter Dritter in Zweifelsfällen so aufzufassen, daß sie lediglich Ansprüche auf dasjenige haben, was nach dem Tode des längstlebenden noch vorhanden ist, daß also mit anderen Worten der überlebende Ehegatte mit dem auf ihn kommenden Nachlaß machen kann, was er will.

Das Gesetz kennt schließlich noch einige Notestamente für besondere Gefahrfälle. Dabei ist für den Fall der Besorgnis, des Eintritts des Todes, bevor die Testamentserrichtung vor Richter oder Notar möglich ist, die Niederlegung des letzten Willens vor dem Orts- oder Gemeindevorsteher unter Zuziehung von zwei Zeugen vorgesehen. Der Erblasser kann natürlich auch in solchen Fällen, soweit er gesundheitlich dazu imstande ist, ein eigenhändiges Testament errichten.

Gesetzliche Erbfolge besteht unter Blutsverwandten, und zwar sind die Abkömmlinge (Kinder, Enkel, Urenkel) Erben der ersten Ordnung. Zur zweiten Ordnung gehören Eltern des Erblassers und deren Abkömmlinge, also Schwester, Bruder, Nichte, Neffe usw.; zur dritten Ordnung die Großeltern und deren Abkömmlinge, also Onkel, Tante, Vetter, Base, usw. Ein gesetzliches Erbrecht besteht auch für den überlebenden Ehegatten.

Das Wesen des Erbrechts liegt darin, daß die Erben das gesamte vorhandene Vermögen in Natura erhalten. Sind mehrere Erben vorhanden, so müssen sie sich über die Teilung des Nachlasses auseinandersetzen, wozu unter Umständen die Hilfe des Amtsgerichts in Anspruch genommen werden kann.

Mannheimer Kunterbunt

F. L. in M. Dem Juden Schönfärber, früher Besitzer des Weinhauses „Marim", wurde im Februar 1934 wegen verschiedener Vergehen die deutsche Staatsangehörigkeit abgesprochen. Daraufhin ist er nach Frankreich verzogen.

G. R. Ihrer Freundin darf eine Stelle nicht ausgeschlagen werden weil sie ein unehelches Kind ist, zumal sie den arischen Nachweis erbringen kann und auch den Vater kennt. Bei etwaigen Schwierigkeiten empfehlen wir, sich an die Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront zu wenden.

M. J. Wenn die Näherin die Wäsche bzw. den Wert derselben nicht ersetzt und alle gütlichen Versuche nicht helfen, können Sie Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wegen Betrugs und Unterschlagung erstatten. Anschrift: Mannheim, Schloß linker Flügel.

W. M. Der Meister kann dem Lehrling das Spielen auf der Ziehharmonika in seiner Freizeit in seinem Zimmer nicht verbieten, es sei denn, daß er entgegen der polizeilichen Verfügung, nach der das Musizieren nach 22 Uhr in übermäßiger Lautstärke verboten ist, spielt. Wenn ihm das Musizieren überhaupt untersagt wird, kann er sich an das zuständige Polizeirevier wenden.

W. D. 89. Die Durchsage eines hohen Alters beim Reichssender Stuttgart geschieht kostenlos, jedoch müssen Sie eine Bescheinigung der zuständigen Bürgermeisterei oder Polizei beifügen, daß die betreffende Person an diesem Tage tatsächlich so alt ist. — Die Abänderung „Privatmann", „Rentier" geschah ohne Absicht.

K. St. in M. Der junge Mann, der Waldhorn blasen kann, soll sich beim Musikzugführer der SA-Standartenkapelle 118, Sturmführer Homann-Webau, Mannheim, Tattersallstraße 22, melden, der ihn bei evtl. Eignung verwenden kann.

W. Sch. Die Adresse von U. lautet: Berlin-Wilmersdorf, Pommersche Straße Nr. 4. — Von Graf H. konnten wir leider die Adresse nicht ermitteln.

L. T. L. T. wohnt in Berlin-Charlottenburg, Dernburg-Straße 6; Mü. in Stade a. Elbe, Große Schmiedestraße 14; Fag. in Gubbio/Perugia, Italien; v. Cr. in Berlin-Charlottenburg, Dernburg-Straße 35. Von den übrigen Personen ist uns die Anschrift nicht bekannt.

Großeltern und Enkel

L. S. Die Frage, ob Großeltern ein Recht darauf haben, mit ihren Enkelkindern zu verkehren, ist vom Kammergericht (Jur. Wochenschr. S. 2198 Nr. 2 in Wx. 346/37) bejaht worden. Eine Mutter, gleichzeitig Vormund ihres Kindes, hatte den Eltern ihres verstorbenen Mannes den Besuch des Kindes verweigert. Das Kammergericht stellte sich auf die Seite der Großeltern und sagte, wenn die Großeltern auch kein gesetzlich anerkanntes eigenes Recht dieser Art haben, liegt es doch, wenn besondere Umstände nicht dagegen sprechen, unbedingt im Interesse der Enkelkinder, daß ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Großeltern gepflegt werden. Dies sei nicht nur geboten weil die Enkelkinder dadurch wirtschaftliche Vorteile haben könnten, sondern auch, weil die Pflege des Familiensinnes und der kindlichen Zuneigung zu den Großeltern den Enkelkindern charakterlich förderlich und von ideellen Vorteilen sei.

Für Feiertag werden 8 Stunden abgezogen

G. H. in L. Als Inhaber einer kleinen Maschinenfabrik bin ich mit Rücksicht auf die zeitweise auftauchenden Materialschwierigkeiten und auf die unbedingte Einhaltung der Ablieferungsfristen nicht in der Lage, die regelmäßige Arbeitszeit von acht Stunden durchzuführen. Ich mache daher von der Bestimmung der Arbeitszeitordnung Gebrauch, nach welcher keine Ueberstunden gezahlt zu werden brauchen, wenn innerhalb von 14 Tagen nicht mehr als 96 Stunden gearbeitet werden. Vor kurzem hatte sich nun ereignet, daß in diesen 2 Wochen noch ein Feiertag gelegen hat. Ich habe daraufhin die Arbeitszeit an manchen Tagen derartig verlängert, daß bis zu 10 Stunden täglich gearbeitet wurde; innerhalb der zwei Wochen wurden aber 96 Arbeitsstunden nicht überschritten. Meine Gefolgschaftsmitglieder verlangen nun, daß ich die Stunden, die über 88 die Woche hinausgehen, nachzahle, da sie der Ansicht sind, daß der Wochenfeiertag bei Berechnung der Stunden in Abzug zu bringen ist. Ist das richtig? — Antwort: Wenn in den zweiwöchigen Ausgleichszeitraum außer den Sonntagen ein weiterer Feiertag fällt, so müssen für diesen von den 96 Stunden 8 Stunden in Abzug gebracht werden. Mehrarbeitszuschläge sind dann also schon zu zahlen über 88 hinausgehende Stunden.

Was den Landwirt interessiert

Fohlenversteigerung

F. H. in W. Am Mittwoch, 22. September, findet um 8 Uhr eine Fohlenprämierung in Altenheim statt, der um 10 Uhr eine Fohlenversteigerung folgt. Anmeldungen zur Versteigerung sind unter Angabe von Züchter, Abstammung, Geburtsdatum, Farbe und Abzeichen und Geschlecht des Fohlens an den Bezirksgruppenwart Herrn Wilhelm Friedrich Wurth, Altenheim, bis zum 15. September einzureichen. Verspätete Meldungen werden nicht berücksichtigt. Am Dienstag, 21. September, um 8 Uhr, findet außerdem die Stutenaufnahme mit Schau und Prämiierung statt.

Zuschüsse für die Aufforstung?

G. S. in M. Wurden auch in Baden für die Aufforstung Waldpflanzen zur Verfügung gestellt und werden noch weiterhin Zuschüsse für die Aufforstung gewährt? — Antwort: In diesem Jahre wurden in Baden in bisher nie dagewesenem Umfange Waldpflanzen für die Frühjahrsaufforstungen von den Forstämtern des Reichsnährstandes zur Verteilung gebracht. Im ganzen konnten für 64 212 RM Pflanzen angekauft und mit einem Betrage von 33 698 RM bezuschußt werden. Die Bezuschussung betrug im allgemeinen 50 Prozent des Ankaufspreises, wurde aber in besonderen Fällen der Bedürftigkeit auf 75 und sogar auf 100 Prozent erhöht, während verschiedentlich nur 25 Prozent gewährt werden konnten. Mit diesen Pflanzen wurde insgesamt eine Fläche von 666,61 Hektar aufgeforstet. Um den in den letzten Jahren stark in Anspruch genommenen Bestand von Walnußbäumen zu heben, wurde den bäuerlichen Waldbesitzern, welche den Pflanzenzuschuß in Anspruch nahmen, die Verpflichtung auferlegt, zwei oder mehrere Walnußbäume zu pflanzen. Hierdurch gelang es, 2358 Walnußbäume anzupflanzen. Zieht man einen Vergleich zwischen diesen Ergebnissen und denen der früheren Jahre, so fällt hier der fördernde Einfluß des Forstdienstes des Reichsnährstandes auf. Bei der ungeheuren Bedeutung des Bauernwaldes für die deutsche Wirtschaft ist es heute schon sicher, daß die bisher gewährten Zuschüsse für die Aufforstung von Oedländereien nicht nur weiter gewährt werden, sondern bei dem steigenden Verständnis der Bauern für eine ordentliche Waldwirtschaft auch in erhöhtem Maße in Anspruch genommen werden.

Darf man Hühnerhabichte fangen?

M. M. in A. Da mir von Hühnerhabichten schon Hühner geschlagen wurden, möchte ich wissen, ob man die Habichte fangen darf. — Antwort: Besonders in den Gebirgsdörfern des Schwarzwaldes kommt es öfters vor, daß Hühnerhabichte aus den Höfen Hühner und Tauben schlagen. Des öfteren greift dann der ganze Hof zu Gegenmaßnahmen. Nicht selten sucht man auch den Habicht abzuschießen. Geht dies nicht, so wird der Jagdberechtigte für den Schaden haftbar gemacht. Dazu muß festgestellt werden, daß der Hühnerhabicht nur vom Jagdpächter gefangen und geschossen werden darf. Auch für den Schaden, den der Habicht anrichtet, kann der Jagdberechtigte nicht aufkommen, doch wird er gerne bereit sein, aus eigenem Interesse so schnell wie möglich den Schädling zu entfernen.

Kleines Kapitel über Testamentsfragen

Was bei der Aufstellung beachtet werden muß / Von Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Krienitz

Verwahrung von Testamenten

Das eigenhändige Testament kann der Erblasser in seiner Wohnung aufheben. Eine amtliche Verwahrung ist nicht vorgeschrieben. Der Erblasser kann jedoch das Testament auch dem Amtsgericht zur Aufbewahrung übergeben, und zwar jedem beliebigen Amtsgericht. Hat er z. B. ein Testament in Berlin errichtet, so kann er dies auch in Frankfurt oder in Hamburg zur Verwahrung übergeben.

Wird das Testament in der Wohnung des Erblassers verwahrt, so sind die Angehörigen verpflichtet, nach dem Tode des Erblassers das Testament unverzüglich beim Nachlaßgericht einzureichen. Von dort werden die Beteiligten zur Testamentseröffnung geladen und, soweit sie bei der Eröffnung nicht erscheinen, von dem sie betreffenden Teil des Inhalts des Testaments in Kenntnis gesetzt. Da die Gefahr besteht, daß ein eigenhändiges Testament, wenn es in der Wohnung aufbewahrt wird, beim Tode des Erblassers leicht abhandenkommt oder nicht gefunden werden kann, so ist es ratsam, das Testament in einem Briefumschlag verschlossen einem Amtsgericht zur Verwahrung zu übergeben. Der Erblasser erhält dann über die erfolgte Hinterlegung einen Hinterlegungsschein.

Seit kurzem ist eine Neuregelung dahin getroffen, daß bei Uebergabe von Testamenten in amtliche Verwahrung des Amtsgerichts das Standesamt des Geburtsortes des Erblassers von der Testamentsverwahrung unterrichtet wird.

Rücknahme von Testamenten

Hinterlegte Testamente können jederzeit aus der amtlichen Verwahrung zurückgefordert werden. Der Erblasser kann das Testament beim Amtsgericht persönlich abholen. In diesem Fall muß er die Hinterlegungsbescheinigung zurückgeben. Dabei ist folgendes zu beachten:

Das privatschriftliche Testament bleibt nach Herausnahme aus der amtlichen Verwahrung auch weiterhin in Wirksamkeit, bis es von dem Erblasser vernichtet ist. Dagegen verliert das öffentliche gerichtliche oder notarielle Testament seine Wirksamkeit, wenn es aus der amtlichen Verwahrung an den Erblasser zurückgegeben wird.

Ein gemeinschaftliches Testament kann von den Eheleuten nur gemeinsam aus der amtlichen Verwahrung zurückgenommen werden.

Widerruf von Testamenten

Der Widerruf eines Testaments erfolgt wiederum durch Testament. Es kann aber auch der Widerruf sich nur auf einzelne Teile des Testaments beschränken.

Wenn der Erblasser das zurückgenommene privatschriftliche Testament vernichtet oder das öffentliche Testament aus der Verwahrung zurückgenommen hat, so gelten bis zur Errichtung eines anderweitigen Testaments die Bestimmungen der gesetzlichen Erbfolge.

Ein gemeinschaftlich von Ehegatten errichtetes Testament kann von diesen auch nur gemeinschaftlich widerrufen werden.

Technische Neuerungen

Gibt es Türöffner für schwere Tore?

F. K. Da ich nur Türöffner für normale Tore bisher gesehen habe, interessiert mich, ob es auch Oeffner für schwere Tore gibt. — Antwort: Technische Vorrichtungen, um Türen von beliebiger Stelle aus elektrisch zu öffnen, gab es bisher zwar in den mannigfachsten Formen, doch waren diese Vorrichtungen nur für normale, also nicht für schwere Tore bestimmt. Aus diesem Mangel heraus sind nunmehr auch Konstruktionen für übernormale Türen, also beispielsweise für die Eingangstore von Krankenhäusern, Fabriken, Flugzeughallen, Magazine usw., entstanden. Da die Gehäuse der neuen Türöffner mit regensicherer Abdichtung versehen sind, ist ihre Anbringung im Freien nicht von besonderen Schutzkästen abhängig.

Gibt es einen Kalt-Siegellack?

M. S. M. Ich hörte von einem Kalt-Siegellack und frage, ob dieser eigentlich gut verwertbar ist? — Antwort: Von einer deutschen Firma wird jetzt ein neuer Kaltsiegellack auf den Markt gebracht, der die gleiche Verschlußsicherheit wie Heißsiegellack bietet. Haftet das Siegel einmal auf Briefumschlägen, so ist, ohne daß deutliche Spuren den unbefugten Zugriff verraten, eine Beseitigung nicht mehr möglich. Während unter normalen Verhältnissen die Siegel eine unbedingte Beständigkeit haben, also nicht zerbröckeln können, hätte ein unberechtigter Zugriff eine Zersplitterung des Verschlusses zur Folge. Eine Anfeuchtung des Petschaftes beim Aufdrücken des Siegels erübrigt sich, trotzdem wird ein Festkleben der Masse am Petschaft verhütet. Man trägt die Masse dünn auf und setzt dann die Siegelplatte unter einen stärkeren Druck. Dieses starke Drücken hat zur Folge, daß die Masse in kürzester Zeit erstarrt.

Aufdämpfen von Plüsch und Samt

„Ella" in M. Gibt es ein Bügel- und Aufdämpfgerät für Plüsch, Velvet, Samt usw.? — Antwort: Das Aufarbeiten von Plüsch, Velvet, Samt, Manchester und Velour wird durch ein neuartiges Bügel- und Aufdämpfgerät überaus vereinfacht. Das Handstück des Apparates ist mit einem Bürstenkörper und außerdem mit Düsen ausgestattet. Die Düsen wieder haben Verbindung mit einem Schlauch. Bei Inbetriebnahme des Apparates stülpt man den Schlauch über die Ausgußöffnung eines Wasserkessels und wartet dann, bis das Wasser im Kessel kocht. Das Aufarbeiten geht so vor sich, daß man das Handstück des Apparates genau wie eine Bürste gebraucht. Sobald man über den betreffenden Stoff hinwegfährt, besorgt der aus den Düsen entweichende Dampf das Aufdämpfen. Ein Benetzen des Stoffes kann nicht eintreten, da die Düsen einen Rand mit nach innen verlaufender Erhöhung haben. Außerdem befindet sich in der Mitte des Schlauches noch eine besondere Tropfenfängervorrichtung.

Die neue Notenschreibmaschine

Franz F. Hat sich die Notenschreibmaschine, die im vergangenen Jahr auf den Markt kam, bewährt, und wie hoch stellt sie sich im Preis? — Antwort: Ein Problem, mit dem sich in allen Erdteilen die führenden Konstrukteure vergebens abgequält haben, in Angleichung an die gewöhnliche Schreibmaschine eine zuverlässig und einfach arbeitende Notenschreibmaschine zu schaffen, ist von einem Deutschen, dem Oberingenieur Rundstatler, in überraschend glücklicher Weise verwirklicht worden. Die ersten Notenschreibmaschinen nach dem System Rundstatler sind neulich bereits herausgekommen und haben das lebhafteste Interesse der Fachkreise gefunden. Wie eine Erlösung mutet die bedeutsame technische Errungenschaft an. Die Zeit, da man auf das kostspielige „Notenstechen" angewiesen war, ist endlich überwunden. Eine mehr als zehnjährige Forschungstätigkeit war nötig, das technische Problem zu der großen Vollkommenheit heranreifen zu lassen, die der Rundstatlerschen Maschine das Gepräge gibt. Die Maschine ermöglicht das Abschreiben jeglicher Komposition, und zwar mit so erstaunlich präziser Wiedergabe, daß kaum noch von einem Unterschied gegenüber gedruckten Noten gesprochen werden kann. Die technische Aufgabe ist aus vielfachen Erwägungen heraus so gelöst worden, daß das Notenliniensystem mitgeschrieben werden muß, d. h. also, daß als Unterlage vollkommen leeres, weißes Papier ohne jeglichen Vordruck beim Schreiben verwandt wird. Dieser grundsätzliche technische Aufbau gibt der Konstruktion ihre erhebliche Bedeutung. Es wird dadurch auch die volle Gewähr geschaffen, daß jede einzelne Note genau an die richtige Stelle kommt. Zwar umfaßt die Tastatur insgesamt nur 44 Tasten, dennoch läßt die Maschine das Niederschreiben von erheblich mehr als 150 verschiedenen Zeichen zu. Auch das Schreiben von schrägen Querbalken ist ohne weiteres möglich. Im Preise stellt sich die neue Maschine auf 800 Mark.

(Auskünfte nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr)

Meine Frau bezahlt auch alle Haushaltsrechnungen durch Scheck

Meine Einnahmen wandern sofort auf mein Bankkonto. Dort trägt das Geld Zinsen, ist sicherer als im Hause, und wir haben es bequemer: bei allen Zahlungen schreiben wir einfach einen Scheck aus. Monatlich fällige Zahlungen erledigt die Bank, ohne daß man sich darum zu kümmern braucht. Und vor allem: Bank und Bankier beraten Dich in allen Geldangelegenheiten und sonstigen Wirtschaftsfragen. Sie geben Deinem gesunden Unternehmen Kredit.

Vertrau Deiner Bank und Deinem Bankier!

DIE BANK IST DEIN FREUND

Das private Bankgewerbe

KREDITBANKEN • PRIVATBANKIERS • HYPOTHEKENBANKEN

MARCHIVUM

„Welche Farbe hat diese Blume?"

Bahnbeamte werden auf „Farbentüchtigkeit" untersucht

Wer hätte nicht schon einmal bei der nächtlichen Einfahrt eines Zuges in einen großen Bahnhof aus dem Zugfenster geblickt und wer hätte sich dabei noch keine Gedanken gemacht über die verwirrende Fülle der leuchtenden Signale, die dem Zugführer den Weg durch das Labyrinth der Gleise weisen? Da leuchten Scheiben und Lampen rot, dort grün auf, und manchmal ist es uns, als ob wir die eine oder andere Farbe nicht mit Sicherheit unterscheiden könnten. Sind wir denn farbenblind? Zwölf Prozent aller Männer, so sagt die Wissenschaft, sind nicht in der Lage, eine Farbe richtig zu erkennen. Sie unterscheidet zwischen Farbenblindheit und Farbenuntüchtigkeit. Wenn nun der Zugführer...? Wir wagen es nicht auszudenken.

Aber keine Sorge! Peinlichst genau ist die Augenuntersuchung, der sich jeder Beamte, Angestellte oder Arbeiter des Außendienstes der Reichsbahn unterziehen muß. Zu diesem Zweck sind bei jeder Reichsbahndirektion Augenärzte eingesetzt, die mit der Untersuchung und fortlaufenden Prüfung des Zugpersonals auf seine Farbentüchtigkeit beauftragt sind. Sanitätsrat Dr. Vierling-Mainz ist die Stelle, die endgültig entscheidet, ob der Untersuchte farbenrichtig oder falsch sieht. Dr. Vierling verfügt über eine große Reihe langjährig erprobter Systeme, um die Reaktion der Augen auf Farbwirkungen festzustellen. Er hat mehrere wichtige Untersuchungsmethoden weiter ausgebaut, vor allem ein Spezialinstrument, das sogenannte Anomaloskop, zur höchsten Vervollkommnung entwickelt.

Die Wissenschaft hat bis jetzt für den Farbensinn keine andere Definition gefunden als den Satz: „Farbentüchtig" ist, wer so sieht, wie die überwiegende Mehrheit der Menschen sieht. Als „farbenblind" wird bezeichnet, wer überhaupt die Farben nicht normal unterscheiden kann. „Farbenuntüchtig" nennt man schließlich den Menschen, der das eine Mal richtig die Farben erkennt, ein ander Mal aber wieder Fehler in der Unterscheidung macht. Absolute Sicherheit des Verkehrs aber erfordert absolute Farbensicherheit. Wenn schon der Farbenblinde durch Gewohnheit und Erfahrung gewisse scheinbar richtige Antworten geben kann, so vermag dies der Farbenuntüchtige erst recht. Die Untersuchungsmethoden müssen deshalb vor allem darauf abgestellt werden, gerade jene schwierigen Grenzfälle mit Sicherheit zu erfassen.

Der Kasten mit der bunten Wolle

Wie wird nun eigentlich ein solches Farbenurteil ermittelt? Gesprochen wird bei der Prüfung möglichst überhaupt nicht, vor allem werden Farben nicht mit ihrem Namen benannt. Das ist deshalb wichtig, weil immer wieder die Behauptung aufgestellt wird, es sei jemand als farbenuntüchtig erklärt worden, der in Wirklichkeit nur „farbendumm" sei, d. h. nicht ganz richtig mit Worten ausdrücken könne, zu welcher Gattung eine bestimmte Farbe gehört. Da gibt es nun eine erste und wichtige Probe, die sogenannte Wollprobe. In einem großen Kasten liegen einige hundert verschiedenfarbige Bündel von Wollfaden. Dem Prüfling wird ein Bündel vorgelegt und er muß nun von den anderen Bündeln jene heraussuchen, die in ihrer Farbe zu dem gewählten passen. Schon bei dieser ersten Probe werden mit Sicherheit alle Farbenblinden überführt. Sie legen — ohne daß sie ein Wort sprechen — rote und grüne Bündel zusammen. Ein Farbenuntüchtiger dagegen kann, wenn er gerade Glück hat, diese Probe überstehen.

Die nächste Prüfstation bringt Tafeln mit Hunderten von verschiedenartigen Punkten. Diese Punkte aber haben nicht nur eine verschiedene Farbe, sondern auch eine sehr unterschiedliche Leuchtkraft. Der Farbentüchtige wird auf der einen Sorte dieser Tafel nichts anderes sehen als Punkte. Der Farbenuntüchtige dagegen glaubt eine Zahl lesen zu können, und zwar deshalb, weil mit sinnvoller Anordnung Farbenpunkte so aneinandergereiht sind, daß für den Farbenuntüchtigen eben der Eindruck einer gedruckten Zahl entsteht.

Die verhängnisvollen Rosen

Das feinste Prüfungsinstrument ist jedoch das „Anomaloskop", ein fernrohrähnliches Instrument, das die feinsten Nuancen bei der Prüfung ermöglicht. Wiederum wird keine Farbe beim Namen genannt. Eine sinnvolle Konstruktion ermöglicht ein Wechselspiel von sich gegenüberstehenden Farbenscheiben, bei denen jede Abweichung vom normalen Empfinden, jedes Vortäuschen falscher Empfindungen offenbar werden muß. Vor diesem Instrument hat bis jetzt kaum ein Farbenuntüchtiger den Arzt täuschen können.

Die Simulanten sind meist die schwierigeren Fälle. So erzählt Dr. Vierling eine gar lustige Geschichte von einem Mann, der alles daran setzte, farbenuntüchtig zu gelten. Er hatte weder Mühe noch Kosten gescheut, um sich alle Kenntnisse anzueignen, die notwendig sind, den Prüfenden zu täuschen. Er machte bei der Wollprobe Fehler, so krasse Fehler, daß hier schon dem Arzt Bedenken kamen. Er kannte wohl auch alle Arten der Bildtafeln und wußte, wann er Zahlen zu sehen und Zahlen nicht zu sehen hat. Am Anomaloskop war er schon nicht mehr ganz sicher. Aber er wand sich immerhin noch so geschickt hindurch, daß selbst Dr. Vierling nicht mit Bestimmtheit hätte sagen können, er habe einen Simulanten vor sich. Schon glaubte der Untersuchte, alle Klippen umgangen und alle Prüfungen bestanden zu haben, aber er hatte nicht mit der psychologischen Ueberlegenheit des untersuchenden Arztes gerechnet. Er war so in seinem Lügengewebe falscher und ungenauer Angaben verstrickt, daß er dann den Fehler machte, den jeder Simulant irgend wann einmal machen muß. Auf dem Tisch des untersuchenden Arztes stand eine Vase mit roten Rosen. Und ganz plötzlich frug Dr. Vierling: „Welche Farbe hat diese Blume?" Prompt kam die Antwort: „Grün, Herr Doktor!" Rosen aber sind rot, das weiß jeder Farbenblinde. Er empfindet ihre Farbe gar nicht anders, weil sein Wissen darum stärker ist, als sein Farbeneindruck. Wer von einer Rose behauptet, sie sei grün, der simuliert. Und als Dr. Vierling in diesem Augenblick dem Mann auf den Kopf zusagte: „Und Sie sind doch ein Simulant!" — da brach das ganze Täuschungsmanöver dieses Mannes in sich zusammen. So paaren sich bei Dr. Vierling exakte wissenschaftliche Untersuchungsmethoden mit der psychologischen Erkenntnis. Fast möchte man sagen, auf seinen Augen ruht die Sicherheit eines großen Teils unseres gesamten deutschen Reichsbahnverkehrs.

Die Marienkirche in Danzig — Aufn.: Staatl. Werbestelle Danzig

„Made in Germany" erobert die Welt

Ein englisches Gesetz, das einen unerwarteten Erfolg hatte

Vor 50 Jahren wurde die Bezeichnung „Made in Germany" — „Hergestellt in Deutschland" geboren, die seitdem als ein Qualitätsbegriff in der ganzen Welt bekannt geworden ist. Ein englisches Gesetz schuf dieses Warenzeichen, das eigentlich dem Siegeszug des deutschen Exportes einen Riegel vorschieben sollte, in Wirklichkeit aber das Gegenteil erreichte.

„Made in Germany" ist heute ein Begriff, den man allenthalben auf der Welt schätzt und achtet. Er bedeutet nicht nur, daß die Ware mit diesem Aufdruck in Deutschland hergestellt worden ist, er besagt zugleich auch, daß diese Ware von erster Qualität und ganz besonderer Güte und Haltbarkeit ist. Man empfindet diese Tatsache in unserer Zeit als selbstverständlich, ohne daran zu denken, auf welch seltsame Weise das „Made in Germany" entstanden ist, das in diesen Tagen sein fünfzigjähriges Jubiläum feiert.

Wie so häufig in der Welt, ist auch im Falle des „Made in Germany" etwas ganz anderes beabsichtigt worden, als in Wirklichkeit dabei herauskam. Man wollte mit der Bezeichnung den Siegeszug eines jungen aufblühenden Industriestaates hemmen, der mit der Güte seiner Waren die ganze Welt zu erobern drohte. In den Achtziger-Jahren des vergangenen Jahrhunderts sah England mit lebhaftem Mißfallen, wie sich die deutsche Ware mehr und mehr den Weltmarkt eroberte, und nicht nur das, deutsche Erzeugnisse fanden auch in Großbritannien selbst Anhänger, ja, sie wurden vielfach den bis dahin konkurrenzlosen Erzeugnissen der englischen Industrie vorgezogen. So entstand im August des Jahres 1887 der berühmte „Merchandise Marks Act", das britische Handelsmarkengesetz, in dem bestimmt wurde, daß Waren, die nicht in Großbritannien hergestellt sind, als ausländische Waren bezeichnet werden müssen. Und zwar stellte man es den Exportländern frei, ihre in England eingeführten Erzeugnisse als „foreign" — „ausländisch" — oder mit der Angabe „Made in..." zu bezeichnen.

In erster Linie richtete sich dieses Gesetz wie gesagt gegen die junge deutsche Industrie. Der englische Kunde sollte sozusagen schon aus Patriotismus keine Ware mit der Beschriftung „Made in Germany" kaufen, vielmehr wurde für ihn das Schlagwort „Buy British" — „Kaufe britische Waren" geprägt. Diese vom Standpunkt der Förderung der nationalen Industrie durchaus begreifliche Maßnahme hatte indessen einen ganz unerwarteten Erfolg. Wenngleich vorübergehend der Absatz der Waren, die nach dem Gesetz nun die Aufschrift „Made in Germany" trugen, etwas zurückging, bemerkte der Kundenkreis, der den deutschen Erzeugnissen treu blieb, doch sehr bald, daß Erzeugnisse „Made in Germany" sich durch ganz besondere Güte auszeichneten. Kein Gesetz der Welt kann auf die Dauer den Sieg der Qualität aufhalten, und schon nach wenigen Jahren waren nicht nur in den Ländern des britischen Imperiums, sondern in allen fünf Erdteilen die Waren „Made in Germany" ganz besonders gefragt. Sie fanden bei den Käufern so viel Beifall, daß man — seltsame Ironie des Schicksals! — diese Herkunftsbezeichnung sogar außerhalb Deutschlands nachzumachen begann. Ja, es gab sogar britische Fabrikanten, die angesichts der allgemeinen Vorliebe für deutsche Industrieerzeugnisse in England hergestellte Waren mit der Aufschrift „Made in Germany" versahen — eine Tatsache, die zu allerlei handelspolitischen Verwicklungen führte.

So wurde das „Made in Germany" ein Weltbegriff. Und selbst in der heutigen Zeit, da der Export mit unsäglichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, wo man durch Gesetze und Zollmauern gegen das „Made in Germany" kämpft, setzt es sich immer wieder siegreich durch.

Alles für die Schönheit

Die Friseure in Bukarest haben besonders viel zu tun, weil die anhaltenden schweren Regenfälle manche Frisur der Frauen gestört haben. Hier werden am laufenden Band neue Dauerwellen hergestellt — Weltbild (M)

Die Königin der Packerinnen

In der Fabrik von Tokio-Yodobaschi, die im Dienste des japanischen staatlichen Tabakmonopols steht, ist soeben Fräulein Funiko Morisa als flinkeste Packerin preisgekrönt worden. Sie kann von sich sagen, daß sie die Maschine besiegt hat, denn sie arbeitet schneller als die neben den Packerinnen verwendeten Einwickelmaschinen. Sie macht mit der Hand 700 Pakete pro Stunde fertig. Unlängst hat sie einen Rekord aufgestellt, wie ihn noch keine japanische Tabakfabrik erlebt hat, indem sie 7000 Pakete an einem Tag bewältigte. Die Normalleistung einer japanischen Tabakpackerin sind 650 bis 700 Pakete im Tag! Sachverständige haben die ans Unwahrscheinliche grenzende Fingerfertigkeit und Ausdauer des jungen Mädchens als ein einzig dastehendes Phänomen bezeichnet, das Fräulein Funiko Morisa nun die Ehrenbezeichnung „Königin der Packerinnen" eingebracht hat.

Bücherecke

Hölderlin: Gebot und Erfüllung. Gedanken, Aussprüche, Weisheiten. Ausgewählt von Hartfrid Voß. Aus der Reihe „Die Bücher der Rose", Verlag Wilhelm Langewiesche-Brandt, Ebenhausen.

„Sinn und Aufgabe dieses Buches ist es, den heutigen Menschen an Hölderlins Werk heranzuführen, ihm zu zeigen, wie zeitnahe und lebenswahr dieser Sprachgewaltigste unter den deutschen Dichtern geschrieben hat", heißt es in dem Nachwort zu dieser Auswahl der schönsten und tiefsten Aussprüche, Gedanken und Weisheiten Hölderlins, die Hartfrid Voß mit großer Sorgfalt und Liebe aus den Briefen und Werken des Dichters vorgenommen hat. Und in der Tat — wenn da steht: „Eines gilt nur für den Tag, das Vaterland! Und des Opfers festlicher Flamme wirft jeder sein Eigenes zu"; oder: „Wir müssen dem Vaterland und der Welt ein Beispiel geben, daß wir nicht geschaffen sind, um mit uns nach Willkür spielen zu lassen. Und die gute Sache darf immer auf den Schutz der Gottheit hoffen" — klingt das nicht, als habe es dieser wahrhaft deutsche Dichter für uns Heutige geschaffen? Für Hölderlin selbst gilt, was er in seinem Hyperion sagt: „Er wäre wie unser einer, wär er jetzt da".

„Die nächste trifft ins Herz". Roman von Roland Marwitz. 284 Seiten. Ritter-Verlag, Oldenburg i. O.

Eine bunte und unterhaltsame Geschichte, deren Schauplätze ständig wechseln wie in einem abenteuerlichen Film. Mal spielt sie an Bord eines großen Luxusdampfers, mal in der Hafenstadt Genua und dann wieder in der Weltabgeschiedenheit und Einsamkeit einer großen afrikanischen Pflanzung. Im Mittelpunkt steht ein junger Deutscher, der als Verwalter nach Afrika geht. Für die Nigger auf den Pflanzungen ist er der „kleine Herr", der wohl alles bestimmen und befehlen kann, der aber doch nur das Haus des „großen Herrn", des mächtigen Gebieters, verwaltet. Was dieser kleine Herr nun erlebt, seine Begegnungen und Schicksale, das liest sich so flott, daß man sich gern einmal ein paar Stunden davon gefangennehmen läßt.

Willy Parth.

Max Kronberg: „Anita — Anita!" Heiterer Roman. Verlag Willy Sauerbeck, Hamburg 36.

Es ist „ein heiterer Roman um Liebe und Brillanten". Zwischen Berlin, London und München werden verliebte junge Leute hin und her geführt, um die berüchtigte, aber unbekannte internationale Gannerbande, die alles gebrauchen kann: Brillanten und andere Juwelen, Wertpapiere, Geheimdokumente und was sich sonst alles „versilbern" läßt, zu fangen. Immer bleibt die Handlung spannend. Die tüchtigsten deutschen und englischen Anwälte und Detektive werden eingesetzt. Sie sehen am Ende mit langer Nase die Gauner abziehen, und alles wäre verloren, wenn nicht die Liebe die drei jungen Brautpaare, die im Laufe der Verbrecherjagd vereinigt werden, erfinderisch und kühn gemacht hätte. So nimmt der Roman eine vergnügliche und für alle Teile — außer für die Gauner — befriedigende Lösung. Der Roman ist die rechte spannende Unterhaltung für den Sommertag oder für die Reise. Wenn man ihn angefangen hat, mag man ihn nicht mehr aus der Hand legen.

„Die Musik." Monatsschrift. Amtliches Organ der NS-Kulturgemeinde. Max Hesses Verlag, Berlin. 29. Jahrg. Heft 11.

Das Augustheft der „Musik" bringt einige interessante Beiträge zu musikalischen Zeitfragen und musikgeschichtlichen Problemen, die im Mittelpunkt der heutigen musikalischen Arbeit stehen. Dazu gehören Kurt Herbsts Beitrag über „Komponieren und Instrumentieren", Rudolf Sonners Arbeit über „Musik aus Bewegung" und Karl G. Fellerers Abhandlung über „Geschichte der Musik, Geschichte des Musizierens". Wertvolle Aufschlüsse über die Meister der Mannheimer Schule enthält Hans Stephans Aufsatz über „Sudetendeutsche Musik", der vor allem gründlich mit der verbreiteten Behauptung, daß der tschechische Blutanteil oder gar das slawische Blut bei Meistern wie Stamitz, F. X. Richter und Anton Filz Grundlage der großen Leistung sei. Darüber hinaus kennzeichnet die Arbeit das rein deutsche musikalische Leben im Prag der Mozartzeit und gibt Anregungen zur Behebung der augenblicklichen Schwierigkeiten der Musikpflege im sudetendeutschen Gebiet. Neben weiteren interessanten Aufsätzen bringt das Heft Berichte über die dritte Detmolder Richard-Wagner-Woche, das Wiener Musikjahr 1936/37 und das Göttinger Händel-Fest 1937.

Dr. C. J. Brinkmann.

„Der Flugzeugwart" (Motorenwart). Von Zivil-Ing. Richard Hofmann, Berlin. 152 Seiten mit 70 Abbildungen. Taschenformat. Preis kartoniert 3,80 RM.

Der Flugzeugwart hat einen der wichtigsten und verantwortungsvollsten Posten im gesamten Flugbetriebe inne. Er hat für die „flugklare" Beschaffenheit der ihm anvertrauten Flugzeuge zu sorgen. Aus dieser Tatsache erhellt schon, daß er über umfangreiche Kenntnisse und praktische Fähigkeiten verfügen muß, um den zahlreichen Aufgaben gewachsen zu sein. In der von Zivil-Ingenieur Richard Hofmann herausgegebenen Sammlung von Werkstatt-Leitfäden „Der Facharbeiter im Flugzeugbau" ist nun als dritter Band der „Flugzeugwart" erschienen. Er enthält alles Wissenswerte, vom Wirkungskreis und dem Aufbau der Flugmotoren angefangen bis zur Vorbereitung der Maschine zum Start. Der Tabellenanhang über Motorstörungen, Typtafeln, sowie die Daten über Bremsräder, Flugzeugreifen, Sportreifen u. a. werden von den Fachleuten als willkommene Helfer begrüßt werden.

Dr. Hermann Knoll.

MARCHIVUM

Die Herbstmode im Anmarsch

Parade der Neuheiten

Wie rasch die Zeit vergeht! Derweilen wir noch von köstlich verlebten Urlaubstagen träumen und dem Spätsommer seine schönsten Seiten abgewinnen, beginnt bereits der Herbst seine Vorboten ins Land zu senden. Nur aufmerksamem Blick erkennbar vollzog sich die allmähliche Abkehr vom Sommer, dessen letzter sonniger Abschiedsgruß noch die erste Septemberhälfte verklärte. Kaum hatte der Werktätige sich ordnungsgemäß jahreszeitlich aufgerüstet, hatte sich darüber rechtschaffen gefreut, daß wieder alles trefflich klappte, gleich meldet sich wieder Frau Mode mit ihrer herbstlich gestimmten Schalmei und bringt Unruhe in den häuslichen Betrieb.

In den Auslagen ließ sich die kommende Veränderung, der die kleidsame Welt in Kürze unterworfen werden soll, schon seit Tagen feststellen. Die Männer ahnten erst etwas davon, als die Frauen trotz strahlendem Himmel in der Luft herumschnupperten und vielsagend bemerkten, daß es jetzt doch schon stark dem Herbst zugehe. So leicht aber versteht auch ein halbwegs hellhöriger Mann nicht, daß diese Bemerkung eine versteckte Kampfansage bedeutet. Die nämlich, daß eine neue Zeit eine neue zeitgemäße Kleidung bedingt. Heute werden wohl die meisten dahintergekommen sein und sich nach einigem Zögern bereit finden, die herbstlichen Auslagen in unseren schmucken Geschäftsstraßen zu studieren, die unsere Meisterdekorateure, die mit Frau Mode im Bunde stehen, wieder geschmackvoll aufbereitet haben.

Der Einsicht kann sich bei den merklich kühler werdenden Abenden kein Mann verschließen, daß ein Mantel kein überflüssiges Kleidungsstück ist, mit dem er wie an hochsommerlichen Tagen auf dem Kriegsfuß leben kann. Er weiß auch, daß nur gutes Schuhwerk an feuchten und regenreichen Uebergangswochen vor lästiger Verschnupfung schützt. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt gekommen, in aller Seelenruhe Umschau zu halten und sich mit den neuen Formen, Stoffen und Farben zu befreunden.

Im Eifer des Prüfens all der Ausstattungsgegenstände, die uns fehlen, um auch den Herbst und Winter über auf der Höhe zu sein, vergessen wir oft, daß zum modernen Kleid ein entsprechender Schmuck kein Luxus ist. Bei einer Parade der Neuheiten, die uns die deutschen Modeschöpfer wieder in reichem Maße bescherten, wird demnach auch den Auslagen unserer Juweliere die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden müssen. Wir erinnern uns daran, daß die angebrochene Saison auch eine Fülle häuslicher Feste birgt, daß wir es auch in dieser Hinsicht nicht an der erforderlichen Aufrüstung fehlen lassen dürfen. Wer schon etwas tiefer in den Beutel greifen kann, möge bei dieser Gelegenheit nicht nur an das Armband für die Frau, sondern auch an die Manschettenknöpfe oder an den fehlenden Hausrat aus Edelmetall denken.

Frau Mode hat ihre Kräfte mobilisiert. Ihrem Appell kann sich auf die Dauer niemand entziehen. Und wenn es nicht zu einer Neuanschaffung auf diesem oder jenem Gebiete reicht, der mustert seine alten Schätze, ob sich nicht ein Stück zum Umarbeiten eignet.

Wer die erste Vorschau hinter sich gebracht hat und sich auf eine — wenn auch oberflächliche — Kenntnis der Herbstmode berufen kann, wird dem Urteil unserer Fachleute beipflichten, daß Frau Mode auch für den kleinen Geldbeutel in diesem Jahre wieder eine geeignete Auswahl gediegener und geschmackvoller Kleidungsstücke bereit hält. Grund mehr, die Probe aufs Exempel zu machen und die fällige Parade der Herbstneuheiten abzunehmen. hk.

Deutsche Modeschöpfung hat Weltgeltung

Das deutsche Bekleidungsgewerbe zeigte in diesen Tagen nicht nur den deutschen Verbrauchern, sondern der ganzen Welt in einer Reihe von Großveranstaltungen, was es für den bevorstehenden Winterbedarf geleistet hat. Das

Damenschneiderhandwerk tagte in Ulm, die Herrenschneider in München, und die Industrie bot mit ihrer 5. Exportmodeschau in Berlin den internationalen Vertretern und Einkäufern einen imposanten Einblick in die deutsche Modeschöpfung.

Die werdende Weltgeltung der deutschen Bekleidungswirtschaft fällt uns nicht mühelos in den Schoß. Sie hat vielmehr ganz bestimmte Voraussetzungen, die erst mühsam erarbeitet werden mußten und durch weiteres Erfolgstreben behauptet sein wollen. Kein Land der Welt verfügt über einen solchen Stab geschulter Kleiderfachleute wie Deutschland. Nicht nur der Nachwuchs wird in Lehrstätten, Schulen und Instituten planmäßig ausgebildet, auch für die Weiterbildung der selbständigen Unternehmer sind stehende und wandernde Kurse geschaffen worden. Bei diesen Kursen wird größtes Gewicht nicht nur auf die Verarbeitung, sondern auch auf die Stoffe selbst gelegt. Auf dem Münchner Schneidertag, auf dem das Gütezeichen proklamiert wurde, wurden Reiß- und Tragproben gezeigt, die die letzten Zweifel an die Güte der neuen deutschen Werkstoffe beseitigten. Kein Land der Welt hat ja so wie Deutschland mit den Materialschwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Unsere neuen deutschen Werkstoffe sind aber auf Grund der Forschungs- und Versuchsarbeiten der Industrie heute zu entscheidenden Konkurrenten der alten Naturstoffe geworden, und die großen Textil-Exportländer können nicht umhin, Deutschland nachzueifern, um nicht ins Hintertreffen zu geraten.

Deutschland hat nicht den Ehrgeiz, in der Erfindung und Ausklügelung neuer Modelinien den großen Modeländern Frankreich und England blind nachzuäffen. Es nimmt die neuen modischen Ideen durchaus auf, übersetzt sie aber gewissermaßen erst ins Praktische und schafft so die modische Gebrauchskleidung, die auch der großen Masse Verbraucher den Weg zu einer gehobenen Bekleidungskultur erschließt.

In der Gestaltung namentlich des Sport- und Nachmittagskleides ist Deutschland bereits führend. Deutschland pflegt dabei auch in stärke-

rem Maße die toten Winkel des Weltmarktes. Nicht nur in den Kulturzentren der Welt, sondern auch im afrikanischen Kaffernkraal oder im amerikanischen Indianerdorf werden Originaltrachten getragen, die in deutschen Werkstätten hergestellt sind.

Bei aller Anerkennung der deutschen Leistungen darf aber die Selbstkritik natürlich nicht vergessen werden. Es ist selbstverständlich, daß das Handwerk solidere Kleiderformen und dezentere Muster arbeitet und einem typisch deutschen Geschmack mehr Rechnung trägt als die exportierende Industrie. Während z. B. das deutsche Herrenschneiderhandwerk in einer natürlichen Linienführung ohne übertriebene Polsterungen den deutschen Stil herauszuarbeiten versucht, muß die Industrie für Frauenbekleidung gewisse Modemätzchen mitmachen. Daß sie dabei manchmal hart an die Grenze des Kleiderkitsches geraten muß, ist gewiß verständlich und vielleicht sogar schwer vermeidbar. Die Abwandlungen der Dekolletés, der Schlitze, der Pelzdesäte, der Hutformen — um nur einiges zu nennen — lassen einen klaren modischen Sinn nicht immer erkennen. Aber abgesehen von diesen Kleinigkeiten, die im Fortschritt von Modeschöpfung und Modeschau gewiß auch noch berücksichtigt werden, kann man dem deutschen Bekleidungsgewerbe für seine Leistungen nur Anerkennung und Bewunderung zollen.

Das Winterkleid stellt sich vor

Das bezaubernde Material läßt die Wahl schwer werden

Eine grundsätzliche „Umwälzung" hat Frau Mode uns auch in diesem Jahr nicht gebracht. Tut sie das überhaupt, oder immer nur so allmählich mit kleinen Einzelheiten, so daß wir es im Augenblick gar nicht so merken? Die „Neuheiten" fügen sich jedenfalls harmonisch dem bereits Vorhandenen ein, ohne die bisherigen Modeschöpfungen als unmodern zu verdrängen.

Bedeutet z. B. der nicht unwesentlich kürzere Rock am Vor- und Nachmittagskleid etwas sensationell Neues? Erweckt er nicht die Erinnerung an jene sackartigen kniefreien Kleider vor zehn Jahren, die die weibliche Anmut gar zu sehr vergewaltigten und die man beim Durchblättern unseres Fotoalbums am liebsten überschlägt? Das kurze Kleid von heute ist jedoch keine Wiederholung, denn es wirkt weiblicher und hebt nur das Mädchenhafte der Frau denzent hervor.

Für den Vormittag werden uns vor allem die modernen Woll- und Jerseystoffe zu schlichten Kleidchen mit glatten, faltigen oder glockigen Röcken vorgeführt. Der glatte Aermel mit der kaum verbreiterten Schulter überwiegt. Stärker als je zuvor spielen Biesen, Säume und Kurbeln eine Rolle, ohne die glatte Linie eigentlich zu stören: ein Zeichen fleißiger Handarbeit. Die Kostüme werden je nach Belieben mit kurzer oder längerer Jacke getragen. Der starke Farbenkontrast von Rock und Jacke ist fast ganz verwischt. (In der Herrenmode ist dieser Kontrast von Jackett und Hose bekanntlich noch verschärft.) Die neue Farbenskala ist: Braun Rot, Mattgrün und Pflaumenblau. Die Kostüme zeigen zum Teil neartige kleine Pelzverzierungen.

Als Lieblingsfarbe für Komplets, Nachmittags- und Abendkleider wird Schwarz bevorzugt, dessen Herbheit jedoch durch eine interessante Neuheit: die Drapierung um die Brust gemildert wird, die in ihrer (meist) geschmackvollen Anordnung die Anmut des weiblichen Stils noch unterstreicht. Für den Abend haben die Stoffschöpfer auch aus den neuen Stoffen eine Fülle von bezauberndem Material geschaffen, das der Frau die Auswahl wirklich schwer macht. Viel Gold- und Silberlaméstoffe ziehen die Blicke auf sich und besonderer Vorliebe erfreuen sich die spinnwebfeinen, duftigen, blumen- und blättertürchrankten Spitzenstoffe. Im Ballsaal hat das hals- und rückenfreie Kleid den Sieg errungen. Dieser Schnitt in Verbindung mit der vorn hochgeführten Brust- und Halspartie erinnert sehr an die bekannte Strandmode der Brusttücher. Viele Abendkleider zeigen aber auch an Stelle der Dekolletés eine Tüllspitzengarnierung, wie sie zu Großmutters Zeiten — allerdings in neuzeitlicher Form — auch schon mal dagewesen ist. Der tiefe Halsausschnitt ist aus der Abendmode deshalb nicht verschwunden, zeigt aber neuartige Durchbrechungen. Die zierliche Taille ist wieder doch angesetzt, auch der Rock schwingt nach unten glockig aus.

Noch vermochte der kurze Rock das Abendkleid nicht zu erobern. Einzelne Tanzkleider sind jedoch nur knöchellang, eine von eifrigen Tänzern gewiß lebhaft begrüßte Neuerung. Die langen Abendkleider zeigen noch häufiger als früher Schlitze, teilweise noch länger als damals in den letzten Vorkriegsjahren.

Infolge des strandkleidartigen Zuschnittes der Abendkleider —, Morgenröcke und -kleider sind durchweg hochgeschlossen — wird der schlanke anliegend gearbeitete Abendmantel aus Silber- oder Goldlamé fast zur unvermeidlichen Notwendigkeit, oder es fehlt nicht der hauchzarte Tüllüberwurf mit passenden Handschuhen, ferner auch nicht der winzige Muff, Pelzcape oder -jacke sowie das Bolero, das uns schon gar nicht mehr so „spanisch vorkommt". Eine neckische Neuheit ist übrigens der teilweise aus phantastischen Stoffen gearbeitete Abendmantel mit angeschnittener pelzverbrämter Kapuze. Und dann noch eine originelle Ueberraschung: am Nachmittagskleid leicht verdeckt, am Abendkleid dagegen mit funkelndem Straß besetzt, der Reißverschluß, der hier wirklich zum Reizverschluß wird.

Der neue Hut zeigt im allgemeinen erhöhte Formen. Vielfach im Jokei- oder Tschakostil mit etwas Stromlinie. Man hat die Wahl zwischen Barett mit langem Visier, dem Toque, zugespitzten Hüten und einer Reihe von Zwischenformen. Für den Nachmittag erfreut sich der Halbschleier wieder großer Beliebtheit.

Ihr neues Kleid –
vervollständigt der schöne
Modeschmuck
von
Wilh. Braun
Mannheim, O 7, 16, (Wasserturmecke)

Modehaus Neugebauer
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

MARCHIVUM

HB Modekurzbericht der Woche

IHR STÄNDIGER BERATER

Die Herbstmode zeigt Ihnen in unserem reichhaltigen Lager Damen-Konfektion die schönsten Modelle

Unverbindliche Besichtigung! Gebrüder Emminger 07,1 Kein Laden

Neue Herbst-Modelle...

aparte Handtaschen, neuartig in den Formen, edel im Material, sind eingetroffen. Sie finden vorbildliche Auswahl - preiswert wie immer bei

Leonhard Weber

DAS FÜHRENDE FACHGESCHÄFT

E 1, 16 (Paradeplatz) P 6, 22 (am Plankenhof)

Der Ton macht die Musik und der Hüfthalter die Figur!

Das schönste Kostüm, der eleganteste Mantel kann nicht sitzen, wenn der Hüfthalter oder das Korsett versagt.

Lassen Sie Ihre Figur durch mich verbessern, ich verstehe mich darauf.

Gaby-Mieder-Haus Inh. Else Dernen P 7,18 Nähe Wasserturm

Jackenkleid - Komplet - Mantel?

Das ist die Frage, die wir uns bei Beginn der neuen Jahreszeit immer wieder vorlegen. Gewiß, gern möchte man all die hübschen neuen Modelle in ihren entzückenden Formen und Farben, die unsere deutsche Mode bringt, tragen, aber — nicht immer tut da der Geldbeutel mit.

Das brennende Interesse gehört natürlich dem Mantel. — Sein Gesicht hat sich gegenüber dem Vorjahr sehr verändert.

Enganliegende herrenmäßige Paletots, die meist unten etwas glockig ausschwingen, lose Raglanmäntel mit vorn eingesetzten Teilgürteln, neuartig geschnittenen Aermeln und überbreiten Aufschlägen, die in breite Schulterpassen auslaufen — sind die sportlichen Typen letzter Schaffung. Sparsame Pelzverbrämung, die oft zugunsten leuchtenden Leder- oder Samtauspuzes zurücktritt, geben diesen Mänteln winterliche Note. Während hier alles auf Zweckmäßigkeit abgestellt ist, schwelgen die eleganten Mantelschöpfungen für den Nachmittag in liebenswürdiger Phantasie, weiblicher Linienführung und kleidähnlichen Formen.

Ihre Silhouetten zeigen verschiedene Tendenz. Neben breiten Quetschfalten behaupten sich tiefeingelegte Glocken, die im Rücken unterhalb des Gürtels weit ausschwingen. Neben aparten Steppereien, feinfältig eingesetzten Aermeln, Biesen, Stickereien und Posamentverzierungen sieht man besonders viel neuartige originelle Pelzverbrämungen. Rückenpassen, knapp anliegende Westen und schwingende Boleros aus allerfeinsten spiegelnden Fellen verraten feinen Geschmacksinn. An anderen Modellen wiederum bilden Arabesken, Epauletten, Rollen, Vorstöße und eingesetzte Ornamente aus Pelz den Reiz letztmodischer Schöpfung. Redingote-förmig gearbeitete Mäntel zeigen neue Schal-, Stehkragenlösungen und auch Kragen, die in Blenden bis zum Saum durchgeführt werden. Flotte große Schleifen aus Biber, Nerz oder Astrachan ersetzen hier und da den Kragen.

Noch sind wir ganz vertieft in all diese hübschen Linien und Formen, da brechen mit mächtigem Getue die Jackenkleider und Nachmittagskomplets in den Rahmen der Betrachtungen! — Man kann es ihnen nicht verübeln — eigentlich waren sie ja auch vor den Mänteln an der Reihe! — Neben dem enganliegenden knappen Smoking-Jackenkleidchen marschiert gewichtig das flotte mollige Phantasie-Sportkostüm in allen Formen und Farbzusammenstellungen. Und was an diesen Jackenkleidern an Pelzausputz gespart wurde, das alles hat man den eleganten vornehmen Nachmittags-Komplets vorbehalten. Weich und fraulich ist ihre Linie. Halblange mit pelzumrandeten, leichtschwingenden Schößen und knielange, weitglockig ausschwingende Jacken sind hier Trumpf. Elegante Breitschwanz-Westchen und -Aufschläge, graziöse Smokingkragen aus quer verarbeitetem, weichem Hermelin oder Nerz tun wieder groß mit. Oft schmücken sie sich reich mit Füchsen oder breiten längslaufenden Pelzstreifen, die den Glocken erst den richtigen Schwung verleihen.

Neue Wollstoffe beleben das Bild der Mode und überraschen für Sport und Straße in unendlich vielen Zusammenstellungen.

The Charlott

... und hier noch einige Modelle, die sicher auch Ihren Beifall finden!

Herbst-Stoffe

aus unserer neuen Zusammen-Ausgabe

Damen-Manteistoff
Bouclécharakter, solide Qualität, in schwarz und marine, 140 cm breit . . . . . Mtr. 5.50

Damen-Manteistoff
Kamelhaar-Imitat, weiche, mollige Qualität, kamelhaarfarbig, 140 cm breit . . . . . Mtr. 6.90

Damen-Manteistoff
Bouclé, bewährtes Fabrikat, in schwarz und farbig, 140 cm breit, ... Mtr. 7.25

Damen-Manteistoff
mit hübschen Noppeneffekten, in modernen Farbtönen, 140 cm brt., ... Mtr. 9.75

Damen-Manteistoff
Duvetine-Diagonal, in elegantem Velourcharakter, aparte Modefarben, 140 cm breit . . . Mtr. 11.75

Woll-Jacquard
eine interessante Stoffneuheit, ausgesucht schöne Modefarben, 130 cm breit, ... Mtr. 4.75

Friesé-rayé
modisches Kleidergewebe, aparte Farben, 130 cm breit, . . Mtr. 5.75

Woll-Frisette
aktuelle Neuheit für Kleider und Komplets, in neuen Herbstfarben, 130 cm breit . . . . . Mtr. 7.90

Woll-Angora
der beliebte weichfließende Kleiderstoff, aparte Farbtöne, 130 cm breit . . . . . Mtr 8.75

Angora-Stickerei
die große Mode, in herrlichen Farbstellungen, 130 cm brt., Mtr. 9.75

Die neuen „Lyon-Schnittmuster" in Großauswahl!

GEBRÜDER braun MANNHEIM BREITE STRASSE K 1, 1-3

MARCHIVUM

E. Wawrina Nachf. MANNHEIM O 6,8 · RUF 21410
INH.: S. WALKER und A. MICHEL

zeigt den Eingang ihrer neuen

Herbst- und Winter-Kollektion

an und bittet um Besichtigung der

Modelle

Blusen · Kleider · Kostüme · Mäntel

Die Hüte eröffnen den modischen Reigen!

Schon überraschen in den Schaufenstern der Putzgeschäfte die ersten Herbst- und Wintermodelle; ja — zaghaft taucht hier und da schon ein neues Filzmodellchen im Straßenbild auf — Das ist das Signal! — Vorbei ist die Zeit der Sommerhüte, und wer von uns liebäugelt nicht mit dem feschen Uebergangshut? —

Hoch her gehts in diesem Herbst und Winter rund um die Hüte. Auf der ganzen Linie viel farbenfreudiger geworden, passen sie sich hier der Farbe des Anzuges an, harmonieren sie dort mit kontrastierenden Kleidausputzen.

Eigenwillig und vielseitig sind die neuen Modelle. Schnitte und Formen lassen die Fantasie unserer Modekünstler und ihr spielerisches und doch sicheres Einfühlungsvermögen in die Verschiedenheiten von Typ und Gesichtsschnitt erkennen.

Hut oder Kappe? — Die große Frage, die uns Kopfschmerzen machen wird. Unübersehbar ist die Zahl der Modelle, und alle zeigen eine phantasievolle neue Linienführung. Die kleidsamen, mittelgroßen und kleinen Glocken für sportliche Zwecke tauchen in den verschiedensten Spielarten auf: Geschmückt mit neuartigen Blenden und Ornamenten aus Leder, Steppereimotiven, allerlei lustigen Symbolen, ja herbstlichen Früchten.

Die Bolero- und jugendlichen Aufschlaghüte scheinen wieder auf der ganzen Linie zu siegen. Ob groß, ob klein, ob mit doppeltem oder einfachem Rand — in vielen kühnen und jugendlichen Abwandlungen, mit flatterndem Band, mit Schleifen, kecken Federn, verleihen sie jugendlichen Gesichtern Liebreiz und Anmut.

Kleine kunstvoll gearbeitete Hüte mit originellen Ausschnitten oder Aufschlägen im Nacken — sie verlangen einen tadellos frisierten Hinterkopf — mit Kniffen, Raffungen, Schleifen, Steppereien, großen handgearbeiteten Filzblumen und neuen Federgestecken, senken sich tief und verwegen in die Stirn. Sie bilden den Uebergang zu den jüngsten Kindern der Hutmode, den zierlichen kappenartigen Hüten mit winzigen Rändern, flachen Köpfen und den allerliebsten Kappen, Baretts und Turbanen, die alle etwas von dem modischen Zauber aus Urgroßmutters Zeit eingefangen haben und ungemein jugendlich wirken.

Neben dem kreisrunden flachen Matrosenhütchen überrascht der aufgeschlagene Südwester. In niedlichem Gegensatz zueinander stehen die kleine geschwungene „Biedermeierschute" und die aus der Hutschachtel des mittelalterlichen Bürgermädchens hervorgeholte „Gretchenhaube". Sturmbandgesichert durch eine seilartige Kordel, sitzt die „Schottenmütze" keck auf einem Ohr. — Doch sind alle diese niedlichen kleinen Modekinder mit Vorsicht zu genießen: sie passen nur zu schmalen, gutgeschnittenen Gesichtern.

Zu allen Hüten und Kappen gehören natürlich auch die Schleier! — Sie spielen wieder die erste Geige: In allen Farben, bestickt mit klassischen Ornamenten, — beklebt mit großen oder kleinen Tupfen aus Filz, Straußenfederhalmen oder Lack, lugen sie soeben über große Ränder, fallen sie von kleinen Hüten, malerisch, manchmal sogar bis zu den Schultern hinab. —

Noch etwas über das Material der Hüte: Filztuche stehen wieder an erster Stelle. Hier und da sieht man auch Velour oder Haar. Die kleinen Sporthüte und Modekappen bevorzugen Wildleder oder Samt. In neuen leuchtenden Modefarben passen sie sich dem Kleid oder Kostüm an. Kappen aus dem Material des Kleides gearbeitet, bringen neuartige, reizvolle Wirkung in die Hutmode. — Aus Samt, geklebten Metallplättchen, Perlen oder Federn sind die eleganten Abendkappen und -Häubchen gefertigt.

Mit der Hutfarbe Hand in Hand geht das gesamte modische Beiwerk: Die Gürtel, die Schuhe, die Handschuhe, ja die Handtasche und der Schal gleichen sich der Farbe des Hutes an oder haben sich zumindest mit gleichfarbigen Effekten geschmückt. Uebrigens — noch eine Ueberraschung, eine neue große Schalmode erwartet uns!

Ihre Charlott

HERBST-
Modenschau bei Geschw. Wolf
Spezialhaus für feine und preiswerte DAMENHUTE
P 7,1 Heidelberger Str.

Formschöne Herbstmodelle
in größter Auswahl - in allen Farben und Preislagen
K 1,7 Damenhute Konrad Breite Straße
Das große Spezialhaus für Damenhüte
Bringen Sie bitte Ihre unmodernen Hüte schon jetzt zu sorgfältiger und preiswerter Umarbeitung

Ganz herrliche Herbstfarben
haben die neuen Stoffe, die wir soeben hereinbekamen. Aber auch die neuen Musterungen - sowohl für Abend wie Straßenkleider und auch Mäntel - werden Ihnen gefallen! Bitte, sehen Sie sich unsere Neueingänge einmal ganz unverbindlich an!
Hellmann & Heyd Breite Straße Qu 1, 5 u. 6

Käte Berg
zeigt Ihnen unverbindlich
die neuesten Herbst-Hüte!
Änderungen billigst
Mittelstr. 28 Ecke Laurentiusstraße

Herbst-Neuheiten
in Herren- und Damenstoffen
finden Sie in den bekannt guten Qualitäten und größter Auswahl. Meine Maßschneiderei bietet Ihnen Gewähr für guten Sitz und gute Verarbeitung.
St. Eisenhauer, Qu 1, 15 Fernruf 235 36

Das Spezialgeschäft für schöne
Hut-Umänderung
M. Abel, M 2 Nr. 10
Hutmachermeister Fernsprecher 277 25
zeigt modernste Modellformen für Ihre Umformhüte

Geschmackvolle
Hut-Neuheiten
in modernsten Farben und Formen finden Sie in jeder Preislage im
Spezial-Damenhutgeschäft
Käthe Müller N 2, 7
Kunststraße — Fernruf 28 486

Herbst
MODELLE
anerkannter Markenfabrikate
in neuen Formen und Farben
zeigt in großer Auswahl
HARTMANN, Mannheim O 7.13

Neue Modelle
KLEIDER / MÄNTEL / KOSTÜME / SPORT
Erstklassige Maßanfertigung!
Modesalon Parian
MANNHEIM P 7, 16

MARCHIVUM

Modeschöpfer werden geschult

Heranbildung der jungen Kräfte in der Reichshauptstadt

Modeschöpfung ist Stoffmuster- und Modellschöpfung. Auf beiden Gebieten ist uns Frankreich noch eine Nasenlänge voraus, während Deutschland in der praktischen Gestaltung französischer Modetheorien schon als der größere Meister angesehen werden kann.

Aber wir sind auch in der Modeschöpfung im Anmarsch. Die sogenannte „Berliner Mode" hat bereits internationalen Ruf. Und Berlin ist dabei, in seiner Textil- und Modeschule eigene Modellhersteller heranzubilden. Sie vereinigt beide Gebiete zu fruchtbarer Zusammenarbeit.

Beide Abteilungen der Textil- und Modeschule gliedern sich in verschiedene Klassen auf. Die textile Entwurfsklasse vermittelt den Schülern in einem vierjährigen Lehrgang die Kenntnisse im Weben, Sticken, Stoffdruck, sowie in Material und Technik. Hierbei werden auch neue Farben und Stoffe ausprobiert und eingefärbt, so wie sie die Mode-Abteilung anfordert und benötigt. In diesem Jahr hat die Schule als neue Farben ein Zitronenfaltergelb, ein Rot mit Goldlackschimmer und ein aus taubenblau und grün gemischtes Blau geschaffen. Aus eingefärbtem Tüll mit applizierten Filzornamenten sowie aus einfachem Piqué, der bestickt oder andersfarbig benäht wurde, hat dann die Mode-Abteilung Stoffneuheiten entstehen lassen.

Während die textile Entwurfsklasse für die Textilindustrie Schöpfer neuer Stoffe und Muster, außerdem Webhandwerker, Sticker und Wirker heranbildet, schult die Mode-Abteilung die späteren Modeherstellerinnen, Theaterkostümbildnerinnen und Modegraphikerinnen. Sie erzieht vor allem die Schülerinnen zu selbständigen Modellentwürfen. Kopieren ist streng verboten. Die in diesem Jahre besonders auf der Deutschen Schau in Paris und auf der Berliner 700-Jahr-Feier vorgeführten Modelle zeigten bereits den aussichtsreichen Weg, der von der deutschen Modeschöpfung beschritten wird.

Alles was zum Schneidern, Schnittzeichnen, Modezeichnen usw. gehört, wird hier in fünf Semestern gelehrt. Während für die Aufnahme in die Textil-Abteilung gute Volksschulbildung genügt — die textile Entwurfsklasse verlangt außerdem künstlerische Begabung und textiltechnische Vorkenntnisse — müssen die Anwärter der Mode-Abteilung die Gesellenprüfung bestanden haben. In einer modegraphischen Klasse ist in vier Jahren eine Ausbildung zur Modegraphikerin möglich, wie sie in Verlagsanstalten und in der Konfektion verlangt wird. Für die Ausbildung in Kostümentwürfen für Theater und Film ist dann noch eine besondere Theaterkostümklasse eingerichtet.

Während die Textilindustrie den in der Schule geschaffenen Stoffneuheiten noch etwas zurückhaltend gegenübersteht, weil ihr das Risiko sehr groß erscheint, hat sie doch schon farbliche Anregungen von der Schule aufgenommen. Diese Beziehungen zwischen Schule und Industrie werden weiter gefördert.

In der Textilschule sind auch einige männliche Lehrlinge; im übrigen lernen aber vorzugsweise hier Frauen. Der Unterricht teilt sich in achtstündige Tageskurse, in die Schüler und Schülerinnen im Alter von 16 bis 30 Jahren aufgenommen werden und die hier einen fünf- bis achtsemestrigen Lehrgang durchmachen. Daneben gibt es aber auch Abendkurse, die in halb- oder ganzjährigen Lehrgängen, Webtechnik, Maschinensticken, Werkzeichnen, Maßnehmen und Schnittzeichnen lehren. Aus der Fülle der Anmeldungen werden die geeigneten Anwärter durch eine Aufnahmeprüfung ausgewählt. Für die Heranbildung eines leistungsfähigen Nachwuchses in der Modeschöpfung sind also die besten Voraussetzungen geschaffen.

Erika Schulemann.

Wir tragen deutsche Kleider

Die kommende Mode trägt allen Geschmacksrichtungen Rechnung

Die 15. Deutsche Herbstschau der Adesa (Arbeitsgemeinschaft deutscher arischer Fabrikanten der Bekleidungsindustrie) wurde am Mittwoch in den Reichshallen zu Berlin eröffnet. Auf der Schau, die bis zum 18. September dauert, werden die vielfältigsten Erzeugnisse deutscher Fabrikanten der Bekleidungsindustrie, deren Wert und Güte hundertfältig zur Prüfung aufliegt, gezeigt.

Daß der scheinbare Zwang, den der Vierjahresplan der deutschen Mode auferlegte, sie in Wahrheit von einer gewissen Unfreiheit gelöst hat, wird besonders auch auf dieser Herbstschau offenbar. So konnten in der Mode Formen gefunden werden, die der deutschen Wesensart entsprechen. Was die Pariser Reise der deutschen Modefirmen schon bestätigt hat, wiederholt sich auf dieser Schau der deutschen Bekleidungsindustrie in Berlin.

Eine grundlegende Veränderung in der Linienführung hat nicht stattgefunden. Vielmehr gelangen eine Fülle schöner Ideen zur Ausführung, die jedem einzelnen Modell das modisch neue Gesicht geben. So sind die Vormittagskleider schlicht und sportlich in Schnittführung und Aufputz. Einfarbige Sportkleider sind durch wattierte farbige Biesensteppereien und Täschchen, ja teilweise durch farbig abstechende Reißverschlüsse belebt. Ein nachmittägliches Modell zeigt Tüllverarbeitung in schöner Linienführung als Sattel auf ein einfarbiges Kleid gearbeitet. Teekleider treten in verschiedenen Längen auf, wie auch schon in der vergangenen Saison. Perlstickerei in ornamentaler Zeichnung, inkrustierte Spitze, Stoffe mit durchwirkten Metallfäden sind bei den meisten Nachmittagskleidern und kleinen Abendkleidern zu finden. Apart wirkt immer noch das zweiteilige Kleid für alle Gelegenheiten mit auswechselbaren Garnituren, sonst aber im einfachsten Schnitt. Dies ist dann auch das Modell der Frau, die sich nur eine beschränkte Auswahl Kleider in den Garderobenschrank hängen kann. Mäntel werden neuerdings vielfach seitlich durch breite Schleifengürtel geschlossen und mildern hierdurch die sonst strenge Schnittform und geben ihr ein frauliches Gepräge; dazu als Garnierung viel Pelz, Fuchs steht im Vordergrund. Für sportliche Mäntel fanden die

vielfarbigen groben Noppen Verwendung. Kostüme werden in vielen Variationen gezeigt. Neu sind daran pelzbesetzte Taschen und pelzbesetzte kleine Stehkragen. Für den Abend sieht man Stilkleider in sehr weiten, vorn oftmals verkürzten und hinten bodenlangen Röcken, Material hierfür sind Tüll, Taft und Spitzen.

Alles in allem gewinnt man auf der Schau durchaus den Eindruck, daß die kommende Mode so vielgestaltig und kleidsam ist, daß sie allen Geschmacksrichtungen Rechnung trägt.

Die neue Pelzmode eine Freude der Damenwelt. Reizende Modelle in den verschiedensten Ausführungen und Preislagen finden Sie bei uns. Umarbeitung und Maßanfertigung nach den neuesten Modellen fachmännisch und preiswert.

Kürschnerei M. GENG Waldhofstraße 6, Fernruf 51717 Haltestelle der Linien 3, 5, 10 und 25

Stickereien

und Stoffknöpfe an allen Kleidern, das ist die große Überraschung, die uns der Herbst bringt.

Wer früh genug damit beginnt, wird zeitig fertig und **wie** Sie die Kleider schmücken können, dafür können wir Ihnen **unendlich viel Anregungen** geben.

Geschw. Nixe H 4, 7 Fernsprecher Nr. 23210

Franz Arnold Nachf.

O 6, 6 — An den Planken

Das Haus für modischen Schmuck

Juwelen Uhren Trauringe

Trikotagen von **Weczera** Mannheim O 3, 4a Ludwigshafen Bismarckstr. 49

Moderne Werkstätte für Plissee aller Art, Dekatur, Kantenarbeiten, Hohlsaum, Biesen, Stickerei, Spitzen einkurbeln, Stoffknöpfe usw.

Verkaufsstelle für **LYON** Modezeitschriften, Schnittmuster, Inh. E. GOEDE, Mannheim, Qu 3, 21, Fernsprecher 22490

Über die Herbstmode 1937 werden Sie laufend durch das Hakenkreuzbanner unterrichtet!

Besuchen Sie

Kossenhaschen

Konzert-Kaffee • Konditorei-Kaffee

Stoffe und Seiden wie sie der Herbst bringt, trafen in großer Auswahl ein

Ciolina & Kübler M 1, 4 — Mannheim — am Rathaus

Handgearbeitete Hüte tragen dieses **Zeichen**

und sind in folgenden Geschäften, die dieses Zeichen am Schaufenster haben, zu kaufen:

Berg, Käthe, Mannheim, Mittelstr. 28
Blum, Dina, Mannheim-Friedrichsfeld
Breunig, Kath., N'au, Fischerstr. 6, Ruf 48129
Brinz, Johanna, Mannheim, Mittelstr. 53
Diel, Anna, Mannheim, A 3, 4
Forster, Anni, Sandhofen, Zwerchgasse 19
Frey, Luise, Mannheim, A 2, 3a
Fuhrer Wwe., Mannheim, Kaiserring 36
Funke, Eva, Mannheim, P 1, 3, Ruf 28706
Gember, Ella, Mannheim, O 5, 9/11, Ruf 20005
Heiter, Frieda, Mannheim, Mönchwörthstr. 122
Joos, Alfred, Mannheim, Qu 7, 20
Karr, Hedwig, Mannheim, E 2, 3
Knobel, Geschw., Mhm., O 6, 4, Ruf 20643
Konrad, Elise, Mannheim, K 1, 7, Ruf 27495
Margoth, Friedl, Mannheim, C 3, 21/22
Müller, Anna, Sandhofen, Schönauerstr. 18
Müller, Käthe, Mhm., N 2, 7, Ruf 28486
Pfeffer & Kirrstätter, Mannheim, M 3, 6
Rätz, Paula, Sandhofen, Kalthorststr. 12
Roßnagel, Helma, N'au, Schulstr. 83, Ruf 48572
Seidenbinder, Elisabeth, Heinrich-Lanz-Str. 41
Seitz, Auguste, Feudenheim, Hauptstr. 115
Simons, Dora, Seckenheimer Str. 9, Ruf 43395
Steiner, Margarete, Mannheim, Windeckstr. 25
B. Strauß Nachf. Muth, Mhm, P 7, 19, Ruf 21447
Schweigert, Helene, Mhm., O 6, 9a, Ruf 22180
Szymansky, Mhm., N 4, 10, Ruf 22568
Volk, Anna, Seckenheim, Freiburger Str. 24
Wagner, Marcelle, Mhm., L 2, 12
Weizi & Co., Mhm., D 1, 3, Ruf 20917
Wieder Nachf. Hennig, Seckenheimer Str. 6, Ruf 43822
Wolf, Geschwister, Mhm., P 7, 1, Ruf 26996
Ziegler, Elise, Mhm., Böckstr. 15

Kleine H.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Auf Grund fast täglich eingehender Rückfragen noch fernstehender Berufskameraden teilen wir den nach § 84 und 92 des HGB. selbständigen Handelsvertretern und Handelsmaklern mit, daß sie sich laut Gesetz vom 24. Februar 1934 und dessen Durchführungsverordnungen bei einer zuständigen Zwangsorganisation zu melden haben. Anmeldeformulare sind schriftlich anzufordern bei der

Fachgruppe Handelsvertreter, Handelsmakler
Bezirksuntergruppe Mannheim, S 6, 20

Das Arbeitsgebiet der Bezirksuntergruppe umfaßt den Handelskammerbezirk Mannheim und umschließt die Wohnbezirke: Mannheim, Stadt Ludwigshafen, Heidelberg, Mosbach, Eberbach, Tauberbischofsheim, Wertheim, Wiesloch, Schwetzingen, Sinsheim und Weinheim.

Noch einige
Vertreter
(innen)
für den Vertrieb ein. gutgeh. Neuheit gesucht. Bei Eign. f. gut Verd. Vorzustell. 3–5 U. C 3, 13. Es woll. f. nur solche melden, denen es an dauernd. Arbeit geleg. ist u. intensiv arbeiten können.

Jüngerer
Dekorateur u. Sportartikel-Verkäufer
der v. d. maßgeb. Sportverbänd. eingeführt ist, z. sofortigen Eintritt o. 1. Okt. gesucht. Angeb. m. Lichtb., Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften unt. Nr. 35 840 B an d. Verlag d. B.

Mittleres entwicklungsfähiges Industrieunternehmen sucht sofort oder später einen

Betriebsleiter

Eignungsvoraussetzungen sind: Werkstatterfahrung (gelernter Metallhandwerker) - solide Ideenkraft - konstruktive Begabung. Geboten wird: Angenehmer Arbeitsplatz, welcher sinnvolle Entfaltung tüchtiger Kraft ermöglicht. Lebensstellung. Bewerbung mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen an

Hart & Hertel, Pressenfabrik, Schwetzingen

Mehrere tüchtige
Bleilöter gesucht
Schütze A.-G., Oggersheim

Bremer
Kaffee-Vertrieb
Tee, Kakao, bei gr. Verdienst
Bremen Postf. 475

Arzt sucht für nachmittags
Schreibhilfe
für die Sprechstunde. Verlangt wird: Kurzschrift und Schreibmaschine. — Eintritt 1. Okt. Angebote u. Nr. 16466"S an den Verlag dies. Blatt.

Junge, gewandte
Anfängerin
für schriftliche Büroarbeiten und zum Bedienen einer größeren Telefonanlage
für sofort gesucht.
Zuschriften unter Nr. 34 986 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Damen
für leichte Hauspropaganda.
Dame mit Führerschein für Personenwagen, redegewandt, gesucht. (Wochenlohn). Zuschriften u. Nr. 16 572" an den Verlag ds. Bl.

Wir suchen:

mehrere **Spitzendreher**
Karusselldreher
Horizontalbohrer
Revolverdre er

zum möglichst raschen Eintritt. - Selbständig nach Zeichnung arbeitende Facharbeiter bitten wir um schriftl. Meldung mit Angabe der bisherigen Tätigkeit.

Joseph Vögele A.-G., Mannheim

Jüngere
Kontoristin
mögl. aus der Versicherungsbranche, bewandert in Stenogr. u. Schreibmasch., sof. od. später
für Versich.-Büro gesucht
Zuschr. u. 35 572 VS Verlag.

Wir suchen für mehrere Abteilungen (Dampfturbinen, Kühlanlagen, Transformatoren, Eisenkonstruktionen)

technische Zeichner

oder jüngere Konstrukteure mit guten Anlagen für die Ausführung zeichnerischer Arbeiten.

Die Einreichung schriftlicher Angebote erbittet

Brown, Boveri & Cie. A-G.
Mannheim 2, Schließfach 1040
Personalbüro

Auf 1. Oktober nach Heidelberg
Mädchen gesucht
das in allen Hausarbeiten bew. ist u. gut u. bürgerl. kochen kann. — Adresse zu erf. 35 587 B im Verlag

---

Bezieherwerber!

Sie können sich finanziell verbessern durch angenehme Propaganda f. großes

Berliner Verlagshaus

Verlangt wird: **System. Arbeiten**
Geboten wird: **Festanstellung**
Fahrgeld
Fabelhafte Provision
Mindest-Verdienst 80.- bis 90.-

Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Nr. 35114V an den Verlag dieses Bl.

Buchvertreter

mit Ausweis, für ein demnächst erscheinendes kulturpolitisches Spezialwerk für Alleinvertriebsgebiet Württemberg-Baden, bei außerordentlichen Verdienstmögl. gesucht

Süd-Verlag E. Greiner, Stuttgart
Friedrichstraße 23 A.

Zum sofortigen Eintritt werden

2 Werbedamen

für Elektro-Hauswerbung bei fester Wochenauszahlung von Großfirma gesucht. Damen mit guter Garderobe und sicherem Auftreten wollen Eilangebote abgeben u. Nr. 35 109VS an den Verlag des „Hakenkreuzb." Mannh.

Große Privat-Krankenkasse
mit beispiellosem Neuzugang stellt an verschiedenen Plätzen noch einige tüchtige, gewandte

VERTRETER

ein bei hohen Verdienstmöglichkeiten. Leichtes Werben auf Grund niedriger Beiträge. (Mann, Frau und Kind schon ab 6.60 ℳ monatl.) Krankenhaus-Tagegeld bis zu 12.— ℳ gegen mäßigen Zuschlag. Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl", Bezirksdirektion Mannh., M 7, 11. (4 Minuten vom Hauptbahnhof.) — (35 102 B)

Graphischer Großbetrieb

mit hervorragendem Arbeitsprogramm, durch seine Qualitätsdrucke bekannt,

sucht Vertretung für

Mannheim
und weitere Umgebung

Herren, die werblich besonders geschult sind und somit Verkaufs- und Werbeideen entwickeln können, wollen sich ausführlich melden unter Nr. 34 829 VS an den Verlag dies. Blattes.

Erfahrene

Dieselmotoren-Monteure

zum baldigen Eintritt **gesucht.**

Schriftliche Bewerbungen an

WUMAG
Abteilung Maschinenbau, Görlitz

Vertretung oder Vertrieb für einen tausendfach eingeführten, preiswerten

Bestrahlungsapparat

mit vielseitiger, überraschender Heilwirkung, zum Verkauf an Aerzte, Zahnärzte, Heilpraktiker usw. zu vergeben. — Angebote nur von erstklass. Verkäufern erbet. unt. 18 106 an Ala - Berlin W 35.

Tüchtige, gewandte

Stenotypistin

per sofort in Dauerstellung gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an

Karl Rütgers OHG Radiogroßhandel
Mannheim, Qu 7, 24. Fernruf 20262 und 20263

Durchaus zielbewußter

Möbelverkäufer
und
Kundenwerber

mit Führerschein, besten Ref. u. nachweisbaren Erfolgen, geg. Gehalt u. Provision von süddeutschem Möbelhaus per sofort oder zum 1. Oktober 1937 gesucht. Bewerb. mit Lichtbild, Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 35 589 VS an den Verlag.

Existenz
sofort Dauer-Einkommen [illegible]
Spezialität - Fabrik
Link-Brunner,
Großschönau, Sa.

Suche sofort selbständiges
Mädchen
f. Haush., ebenso
Metzger
v. 18–20 J., auch
kräftiger Junge
wird in die Lehre genommen. Zuschr. u. 20 549 VS an d. Verlag d. B.

Guteingeführte
Bezirksvertretung
der Backwaren-Industrie
ist bei hohen Bezügen sofort anderweitig zu vergeben. Zuschriften u. Nr. 35 350 VS an den Verlag.

Selbständiger
Metzger-gesella
sofort gesucht.
Otto Thomas,
C 2, 10.
(35 570 B)

Wir suchen einen befähigten

Oberinspektor

zur Unterstützung des Geschäftsstellenleiters gegen Gehalt, Spes. u. Provision. Bewerb. erb. an

Hamburg-Mannheimer Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Bezirksdirektion Mannheim
Kaiserring 24.

(35 117 B)

Weg. Verheiratung mein. Mädch. suche ich ein tüchtiges, fleißig. u. durchaus zuverlässiges
Alleinmädchen
welch. in Küche u. Haush. selbständ. arbt. kann. Keller, Feudenheim, Gartenstadtr. 13. Fernsprech. 523 29. (35 566 B)

Perfekte
Friseuse
sofort gesucht.
Zuschr. u. 16 275" an d. Verlag d. B.

Zuverl. Mädchen
aus gt. Fam., w. tgl. nicht unt. 15 Jh., tägl. ab 2 Uhr für ein Jähr. Kind u. leichte Hausarbeit gesucht. Zu erfrag. Schwetzingen, Geschäftsst. Hakenkrzb.

Braves, junges
Mädchen
15–17 Jahre, für leichte häusl. Arbeit u. Laufgänge gesucht. (35558B)
Jäger, P 7, 16.

Daunendecken-Näherin
in Dauerstellung
gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Nr. 35 564 B an den Verlag d. Bl.

Fleißiges
Allein-Mädchen
f. Küche u. Haushalt in Restaurant z. 1. Okt. od. spät. gesucht. Barlohn 40 ℳ. Zu erfr. u. 34988B im Verlag

---

Junges kinderlieb.
Mädchen
für sofort als
Tages- oder Bollmädchen
gesucht. (16554")
Schmieden,
Mühldorferstr. 5.

Junge
zuverläss. Hilfe
in gute Damenschneiderei gesucht. Adresse zu erfrag. unter Nr. 16 479" im Verlag d. Bl.

Schulpflicht. **Mädchen**
f. 1 Kind u. leichte Hausarb. b. guter Verpfl. u. Lohn sof. ges. Frau Maddy Ritterbach, Neuostheim, Reiheltstr. 13 Fernsprech. 403 68. (16 478")

Suche z. 1. Oktbr.
eine Frau
die längere Zeit auch im Kochen tätig war, f. Wirtschaft. Zuschriften unt. Nr. 16 531"S an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Ehrliches fleißiges
jung. Mädchen
für Haushalt und Laden per 1. Okt.
gesucht.
Zu erfragen unter Nr. 16526" i. Verlag dieses Blattes.

Z. 1. Okt. reinlich.
Tagesmädchen
aus gut. Haus gesucht. Bruknerstr. 1 2 Treppen, rechts. (16 345")

Zuverl. Halbtagsmädchen
z. 1. Okt. gesucht. Vorzust. 16–18 U. Dipl.-Ing. Peter, Feudenheim, Nadlerstraße 18. (16 338")

Binderin
f. Allerheiligen
zur Aushilfe
gesucht.
Ang. u. 35 591 VS an d. Verlag d. B.

Jg. saub. Frau
für Freitags in kl. Haushalt in Nähe Schlachthof gesucht. Adresse zu erfrag. unter Nr. 16 605" im Verlag d. Bl.

Fleißiges ehrliches
Mädchen
tagsüber ges.
Buhle, Rheinau
Bruchsalerstr. 66

Kontoristin
ca. 20 Jahre, perfekt in Stenogr., Schreibmaschine und für alle Büroarbeiten, in gutes Büro per **sofort gesucht**
Zuschr. u. 35 108 VS an d. Verlag

Fleißiges
Mädchen
für Küche und Haushalt
gesucht.
Fernruf 278 31.
(35 345 B)

Kräftiger
junger Mann
für Lagerarbeit, u. zum Fahren eines Tempowagen gesucht. Angeb. mit Altersangabe unt. Nr. 16612" an den Verlag dies. Blatt.

Jüngere tüchtige
Verkäuferin
von Lederwarengeschäft für sofort oder später gesucht. Offert. u. 35 577 B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Bitte deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Stellengesuche

Ich suche Arbeit
gleich welcher Art. Bin Ende 40, verh. u. wohnh. in Mhm. Seriöse Erschein., sich. Auftreten. Kein Kaufm., jedoch tkm. u. techn. talent. u. sehr anpassungsfäh. Guter Leumund, einwandfr. Vorleben. Beh. fremde Werte wie die eig. Angeb. u. M. H. 10 an Ala-Anzeigen AG. Mannheim. (35 118 B

Existenz sucht
Rückwanderer (Arier) in Süddeutschland, bevorzugt: Baden-Nord, Saarpfalz, Hessen und Rheinland, südl. der Lahn und Mosel. Uebernehme an größer. Platz gutes u. rent. Unternehmen der
Elektro-Installation oder Auto-Dienst-Branche.
Evt. auch Beteil. an gut. Sache. Angeb. m. näh. Angaben (Diskret. zugesich.) u. G. 3736 an Anzeigen-Frenz, Wiesbaden.
(20 095 B)

Lohnbuchhalter
mit 20jähriger Kfm.-Tätigkeit
sucht passend. Wirkungskreis
für sofort oder später. Angebote u. Nr. 34 884 B an Verlag.

Dipl.-Kaufmann
Ar., 14 J. Prokurist, Abteilungsleiter groß. chem. Fabrik, mit Exporterf., vorher 3 J. in Japan, 5 J. USA, Englisch ganz perf., besond.erfolgr.leit. Verkäufer, Auslandsreis., Konventionserf., sofort frei. Zuschriften u. 35 559 VS an d. Verlag

---

Wachtmeister mit 12jh. Dienstzeit und abgel. Werkaufseherprüfung.
sucht Stellung gl. welch. Art
in Industrie! Zuschr. u. 16 022" an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

Junger, tüchtiger
Pferdeknecht
sucht Stellung zum 15. Oktober. — Angeb. u. 34 879 B an den Verlag

---

Kraftfahrer
12 Jahre Fahrzeit, mit gut. Zeugn.
sucht passende Stellung
auf Last- oder Personenwagen. — Zuschriften u. 35 348 VS an Verl.

Junger, tüchtiger
Bau- und Möbelschreiner
sucht für bald neuen Arbeitsplatz
Gefl. Zuschrift. u. Nr. 35 115 B an den Verlag ds. Bl. erbeten.

Junge
Kontokorrent-Buchhalterin
(Durchschreibesystem) bewandert in Lohnbuchhaltung u. allen sonstigen Büroarbeiten,
sucht passende Stellung
per 1. Oktober oder später. Zuschr. unter Nr. 16 472" an den Verlag.

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen

Stellengesuche

Mädchen
im Haush. erfahren, flink, sucht z. 1. Okt. v. 3 od. 4 Uhr nachm. Beschäft. Angeb. u. 16 543" an den Verlag.

In welcher gut. Familie findet kinderlieb. Frl. Beschäftigung
in d. Betreuung v. 1—2 Kinderchen? Zuschriften u. 16 542" an d. Verlag

Junge, unabhängige Frau sucht
Inkasso-Vertretung
für Teilzahlungsgeschäft in Mannheim oder Umgebung. Kaution k. gestellt werden. Angebote unter Nr. 35 328 VS an den Verlag ds. Bl.

Fräulein 19 Jahre alt, sucht Stelle als
Sprechstundenhilfe
Mithilfe im Haushalt. Kost u. Logis Bedingung. Bisher 1½ Jahre bei Zahnarzt tätig. Zuschriften u. 35 567 V an Verlag

Kraftfahrer sucht sich zu verändern
auch als Beifahrer, bzw. in Reparatur und Wagenpflege. Zuschrift. u. Nr. 16 563" an den Verlag.

Ehrlicher, fleißiger Mann, gel. Friseur, sucht zw. Umstellung
Vertrauensposten
als Einkassierer o. ähnl., ev. Kaut. Angebote u. 16465" an den Verlag.

Fräulein
gute Erschein. u. gute Garderobe,
Mitte 30 sucht Volontärstelle
gleich welcher Art, in Verkauf oder Büro, intensives Arbeiten gewöhnt. Zuschr. u. 16 571" an den Verlag.

Kontoristin
perfekt in allen Büroarbeiten, auf Grund jahrelanger Tätigkeit versiert, Spezialistin in
Buchungsmaschinen
nur modernerSysteme, an intensives Arbeiten gewöhnt, möchte sich per 1. November 37 evtl. fr. verändern. Zuschr. m. Gehaltsang. usw. u. Nr. 16 654" an den Verlag ds. Bl. erbeten.

Tüchtiges, solides
Servierfräulein
sucht zum 15. Sept. Stelle
in gutgeh. geb. Restaurant od. Cafe — Arbeitsbuch vorhanden. Angeb. u. Nr. 35 113 VS an den Verlag.

Junger Holzküfer
(28 Jahre) sucht Arbeit gleich welch. Art. Zuschriften unt. Nr. 16 317" an den Verlag dieses Blattes erb.

Zuverlässiges
Halbtagsmädchen
perfekt in Küche u. Haushalt, sucht ab sofort oder später pass. Stelle. Angeb. u. 16 609" an den Verlag.

Ehrliches, fleißiges Mädchen
im Haush., Nähen u. Kochen bew., sucht Stelle mit Familienanschluß ab 15. Okt.; sieht auf gute Behandl. Zuschr. u. 35 110 VS an d. Verlag

Bürogehilfin
Kenntn. i. Masch.-Schreib. u. Steno, in größ. Fa. tät., sucht sich in Bälde zu verändern. Zuschriften an: Elisabeth Feiertag Villingen, Niederestraße 26. (16 524")

Servierfräulein
sucht bis 15. Sept. od. 1. Okt. in gut. Hause Aushilfsstellung. Angebote u. Nr. 15 809"S an den Verlag d. Bl.

Zuverlässige, fleiß.
Frau, 40 Jh.,
sucht vormittags
Beschäftigung
im Haushalt. Zuschriften u. 16 485" an d. Verlag d. B.

Tüchtg. Mädel
27 Jahre alt, sucht Stelle bei einzelner Dame oder Herrn. Beste Zeugnisse. Offerten unt. Nr. 35111VS an d. Verlag d. B.

Unabh., zuverlässige tücht., gebd., unabh. Frau sucht b. eins. Herrn oder Dame halbtags od. stundenweise Beschäftigung. Zuschriften unter Nr. 16 538" an d. Verlag d. B.

Beteiligung

Beteiligung
mit ca. 10 000 RM. oder mehr an nur gut. Unternehm. gesucht. Auch gute Vertretung oder Vertriebsstelle angenehm. Angebote an:
Schubert, Immob., U 4, 4.
Fernsprecher 230 44. (20 688 V)

Tätige Beteiligung
bzw. Stell. sucht tücht. Kaufm.
bei gutem Geschäft. 3000—5000 RM vorh. Angeb. u. 16 651" an Verlag

Hypotheken

300 000.- RM.
als I. Hypotheken
für Neubauprojekte oder zu Ablösungszwecke ab 4½ % Zins, 99% Auszahlung, auch als unkündbare Tilgungshypotheken,
sofort zu vergeben.
Gebrüder Mack
Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz
Friedrichsplatz 3 Fernruf 421 74

Geschäfte
Pachtgesuche · Verkäufe usw.

Wirtschaft
in guter Verkehrslage in Neckarau
sofort zu verpachten.
Brauerei Durlacher Hof.

HB-Geschäfts-, Haus- und Grundstücksmarkt

Kapitalanlage
Gut gepflegtes Rentenhaus
freie Lage, mit leicht vermietbaren Wohnung, günstig zu verkaufen.
Schubert, Immob., U 4, 4.
Fernsprecher 230 44. (20 689 V)

Rentenhaus
mit 3 Ein-, 4 Zwei- u. 3 Dreizimmerwohnungen nebst 2 Läden, in bester Lage des Lindenhofs bei nur 15- bis 18 000 RM Anzahl. zu 10 ½ unter Einheitswert zu verkaufen. Hohe Rendite günstige Hypothekenverhältnisse.

Ia Rentenobjekt
in bestem baulichen Zustande (Blendsteinfassade) u. vollständig neu hergericht. Wohnungen in verkehrsreicher Lage der Schwetzingervorstadt wegen Siedlungsvorhaben zu verkaufen. Erford. Anzahl. ca. 10 000 RM. D. Haus bietet mit seinen 2- u. 3-Zimmerwohnungen bei hoher Verzinsung günstige Kapitalsanlage

Geschäfts- u. Rentenhaus
in sehr gutem baulichen Zustand auf dem Lindenhof Umst. halber zu verkaufen. Erford. Anzahlg. 20 000 RM. Hohe Rendite — gute Kapitalsanlage. Das Haus umfaßt 6 Dreizimmerwohnungen sowie großes festvermietetes Ladengeschäft.

Drei-Familienhaus
in Landgemeinde an der Bergstr. b. Weinheim, mit Zier- u. Nutzgarten, ca. 7 Ar, ca. 35 Obstbäume, geeignet als Ruhesitz für Pensionäre, wegzugshalber zu verkaufen. Kaufpreis 16 000 RM. Anzahlung 7000 RM, jährl. Zinsen und Steuern ca. 600.— RM.
Auskunft und ausführl. Ertragsberechnungen erteilt:
H. Simon, L 14, 8
Hausverwalt. u. Immob., Mhm.
Fernruf 263 87. — Sprechzeit nachm. 3—6 Uhr. (35 656V)

Am Oberen Luisenpark freistehendes
2 x 5 - Zimmer - Haus
mit ausgeb. 3. Stockw., 5 Wohnräume, Dampfhzg., Warmw., 2 Garagen, Garten, auch als Einfam.-Haus zu benutz., verkäuflich bei größ. Anzahlung. Immobilienbüro
Rich. Karmann N 5, 7.
(35 654 V)

Neckarstadt-Ost
3×3-Zimmer-Haus, 1935/36 erb., Garage, Werkst., steuerfrei, zu verkf. Guter Verzinsg. d. Gesamtkapitals hat Käufer eine 3-Z.-Whg. mietfr. Preis: 34 000.— RM, Anzahlg. ca. 13 000 RM. Rest langfrist. billige Amort.-Hypoth. Immobilien-Büro
Rich. Karmann, N 5, 7.

Villa
in Heidelberg, aller nur denkb. Komfort, luxur., mod., Bauj. 35, bei 40 Mille Anzahlung zu verkaufen. Niedrige Steuern. —
Immobilien-Knauber,
Breitestr. U 1, 12
Fernruf 230 02.

Großer Gelegenheitskauf! Ideal. **Landsitz** im Neckartal:
VILLA
6 Zimm., Küche, Bad, vbl. Zubh. 1500 qm herrlich angel. Garten, f. bill. bei 5000 RM Anz. zu verkauf.
Immob.-Knauber
Breitestr. U 1, 12
Fernruf 230 02.

Eckhaus
mit gut eingericht. Wirtschaft u. Kleinwohnungen in bester Verkehrslage der Stadt bei 10-15 000.— Anzahl.
günstig zu verkaufen.
K. H. Weidner
Immobilien,
Seckenheimerstr. 73
Fernsprech. 443 64.
(20 699 V)

Freistehendes
Haus
1933 erbaut, mit Einfahrt u. Garten, p. Etage 2×2 Zimmer u. Küche. Preis 17 500.— RM Anz. 8—10 000 RM. zu verkaufen.
K. H. Weidner
Immobilien,
Seckenheimerstr. 73
Fernsprech. 443 64.
(20 700 V)

Zweifamilien-Landhaus
an der Bergstraße, 2×4-Zimm.-Wohn. Mansd., 2000 qm Garten, groß. Hof, Autoraum, zu verkaufen. Anzahlung 6500.— RM
Schubert, U 4, 4
Immobilien,
Fernruf 230 44.
(20 687 V)

Sehr wertvolles
massiv gebautes, neueres
Geschäfts-Haus
in bester Lage der **Breiten Straße**
30 Meter Tiefe, bei größerer Anzahl. besond. Umst. weg. sof.
preiswert zu verkaufen.
Gebrüder Mack
Bankgesch. für Hyp. u. Grundbes.
Friedrichsplatz 3, Ruf 421 74

Oststadt
unweit oberer Luisenpark:
Schönes Einfamilien-Haus
mit Garten u. Garage zu verk. dch.:
J. Zilles Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft, gegründet 1877
N 5, 1. — Fernsprecher 208 76.
(20 692 V)

Geeign. Haus
für Weinhandelsgeschäft, mit guten Kellern, zu kaufen gesucht durch
J. Zilles Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft, gegründet 1877
N 5, 1. — Fernsprecher 208 76.
(20 698 V)

Neuostheim:
Hübsches Einfamilien-Haus
mit 8—9 Zimmern und Zubehör zu verkaufen durch: (20 693 V)
J. Zilles Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft, gegründet 1877
N 5, 1. — Fernsprecher 208 76.

Jungbuschstraße:
Geschäfts-Eckhaus mit 2 Läd.
gut rentierend, zu verkaufen durch
J. Zilles Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft, gegründet 1877
N 5, 1. — Fernsprecher 208 76.
(20 695 V)

Seckenheim!
Neubau
(Rohbau fertig)
2×2 Zimmer
Küche, Bad, Mans. Konstanzerstr. 13, zu verkaufen.

Einfamilien-Haus
mit 3 Zimmer und Küche oder 2×3 Zimmer u. Küche
in Ilvesheim
zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 16 532" an d. Verlag d. B.

Neubau
Vorort, 2×3-Zimmer, Gartenzimm., ausgeb. Mansarde Heizung, Garten, preiswert zu verkaufen. Anzahl. nach Uebereinkunft.
Schubert, U 4, 4
Immobilien,
Fernruf 230 44.
(20 686 V)

Ich suche laufd. Ein- und Zwei-Fam.-Häuser Mehrf.-Häuser, sonst. Wohn- u. Geschäftshäus.,
in und außerhalb Mannh. f. vorgem. zahlungsf. Interessenten zu kaufen.
Schubert, U 4, 4
Immobilien,
Fernruf 230 44.
(20 685 V)

Immobil.-Büro Jakob Neuert
Mhm., P 2, 8-9
Ich suche Ein- u. Zweif.-Häus. sow. Renten-u. Gesch.-Häuser
f. schnellentschloss. Käufer b. hoh. Anzahl. zu kaufen.
Fernsprech. 283 66.
Nach Geschäftsschl.
Nr. 510 44.

Seit 23 J. bestehd.
Zigarren-Geschäft
mit Einrichtung u. und Warenlagern, u. schön. 2-Zimm.-Wohng. m. Zubeh. sofort zu vermiet. od. zu verkaufen. Erford. ca. 1000.RM Laden eignet sich a. für jede andere Branche. Zuschrift. unter Nr. 16 550" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Geldverkehr

Fräulein in sicher. Stellung sucht
120.- RM.
bei gutem Zins zu leihen. Angeb. unter Nr. 35 582V an d. Verlag d. B.

Hypotheken

Hypotheken bei 98-100%
Auszahlung besorgt rasch
K. J. Weidner
Hypothekenmakler
Seckenheimer Str. 73
Fernruf 443 64

Hypotheken

Hypotheken
mit rund 30jähr. Laufzeit und einer jährl. Tilgung von nur ½ Proz. in jeder Höhe auf Wohn-, Miets- u. Geschäftshäuser aller Art - auch zu Ablösungszwecken - sowie
Neubaubeleihung
bei rascher Abwicklung zu den derzeit günstigsten Bedingungen durch
Gebrüder Mack, Bankgeschäft
Mannheim, Friedrichsplatz 3, Fernruf 421 74.

Heirat

Tüchtiger
Kaufmann
31 Jahre alt, repräsentableErscheinung, in guter Stellung, wünscht nette Dame kennen zu lernen zwecks
später. Heirat.
Zuschr. u. 16 621" an den Verlag d. Blattes erbeten.

Junger Mann,
Anfg. 20, Inhaber eines 480 Morgen großen Erbhofes, Gymnasialbildung, 1,78 groß, blond, äußerst solide und verträglich, sucht
zwecks Heirat,
naturliebd. Mädel kennen zu lernen. Offerten mit Foto unt. Nr. 35112VS an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Tüchtiger
M.-Schlosser
mit gut. Charakter (30Jahre) wünscht einfaches häuslich. anst. Mädchen (a. mittellose Waise) zwecks spät. Heirat kennen zu lernen. Zuschriften u. Nr. 35 340 VS an den Verlag dies. Blatt.

Ehesuchende finden taktvoll Beistand im **Deutschen Briefbund,** Heidelberg-Dossenheim. Vieltausendf. Anerkennung. **Prospekte** diskr. kostenl.
(11 752V)

Solider
Geschäftsmann
53 Jh., ohne Anhang, gutes Einkommen, sucht
Lebensgefährtin
mit Barvermögen. Zuschr. u. 16 621" an d. Verlag d. B.

Heiraten
vermittelt streng reell u. diskret das älteste Ehe-Institut am Pl.
Thomas Nachf.,
FrauHammer
A 2, 3a
Fernruf 278 30.

Landwirtssohn
evangel., sucht ein Mädchen f. Haus- und Feldarbeit v. 24—28 Jahren für sofortig. Eintritt; bei Zuneig. bald.
Heirat
Zuschriften u. Nr. 20 550 VS an den Verlag dies. Blatt.

Zwei nette Mädel, 23- u. 26jähr., ersehnen baldige
Neigungsehe
Besch. Aussteuer vorhanden. Zuschr. unter Nr. 16 487" an d. Verlag d. B.

Witwe, 37 J.,
angenehm. Äuß., sehr häusl., wscht. Herrn mit gutem Gemüt u. Charakt. kennen zu lernen, evtl. spätere
Heirat
Zuschr. u. 16 376"S an d. Verlag d. B.

Alleinstehende Frau
32 Jahre alt, mit gemütl. 3-Zimm.-Wohnung, sucht Anschluß an Herrn in guter Position zw. spät. Heirat. Witwer mit Kind angenehm. — Zuschrift, mit Bild u. Nr. 34 990VS an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

Fräulein, 31 Jahre alt,
mittl. Gr., Nichttänzerin, evg., tücht. im Haush., mit schöner Aussteuer u. später. Vermög., sucht, da sonst keine Geleg., Beamten in sich. Stell. mit gut., ehrenh. Charakter, bis 45 J., in geordn. Verhältn., auch Witwer mit kleinem Kind, zw. spät.
Neigungsehe
kennen zu lernen. Zuschriften unt. Nr. 16 622" an den Verlag ds. Bl.

25j. interess. hübscheDame
schlank, sportl., vielf. geb., häuslich u. sparsam, in geordn. Verh. wünscht glückliche Ehe mit gebildetem Herrn.
Frau Rosa Ohmer Ludwigshafen Rh. Lisztstraße 174. Ruf 600 51.
Aelteste, vornehme, reelle und diskrete Eheanbahnung a. Platz

Neigungsehe
ersehnt flotte geb. Dame mit jugendl. Aeußeren, lebensfroh, Anfg. 30, mit Ausst. u. 40 000 RM Verm. b. 10 000.RM sof., mit geb. Herrn in sich. Position. Besuchszeit tägl., auch Sonntag. Vornehme und diskrete Eheanbahnung.
Frau Friedel Schade, P 6, 3—4,
Fernsprecher Nr. 284 09. — (16470")

Junge Dame, 21 Jahre,
ev., schöne Ersch., 1,68 gr., schlicht, häusl. Sinn, Vermög. 40 000.— RM möchte Lehr. od. Beamt. tr. Lebenskamerad. sein. Frau Carla Merz, Heidelberg, Uferstr. 22, Tel. 3759. Zwanglose Beratung. (20648V)

Alleinstehende Dame
Mitte 40, gepflegte Erscheinung, m. elegant. Heim, RM 40 000.— Barvermögen u. Grundbesitz in gleicher Höhe, möchte bd. Heirat der inner. Vereinsamung entgehen. Ich bitte um Besuche von Herren, welche Interesse daran haben. (3498?8)
Frau Hanna Gleitsmann,
Heinrich-Lanz-Str. 15. Tel. 436 38.

Für tücht. Mädchen o. Frau (25-35 J.) ist **Einheirat** in neu. Siedlungshs. zu 30j. Mann mögl. Zuschr. u. 16 463" an d. Verlag d. B.

Fräulein, 30 J.,
evgl., eig. Heim, wünscht Herrn bis 45 J. in gut. Stell. zwecks baldiger
Heirat
kennen zu lernen. Witwer mit Kind bevorzugt. Zuschr. unter Nr. 16 502" an d. Verlag d. B.

Trau - Schau - Wem?
Diskr. Spezial-Ermittelung über Personen-Auskunft rasch und billig v. Mk. 3.— an Verbindung in allen Orten und Städten Deutschl. u. d. Welt.
Detektiv-Institut
„Greif"
Mannheim, **P 7, 23**
Fernruf 20829

Fräulein, 29 J.,
gute Vergangenh., gr. u. angenehme Ersch., wünscht m. charakterfest. Hrn. bis zu 35 Jh. in sicher. Position bekannt zu werden zwecks späterer
Heirat
Ernstgemeinte Zuschriften u. 16 483" an d. Verlag d. B.

Städt. Angest.,
36 J., mittelgroß, schlank, sportliebd., sucht Heirat. Näheres (20 684 V) Deutsch. Ehe-Bund Mohrmann, Mannh., M 3, 9a. (20 684 V)

Dame
v. gutem Aeußer., tüchtige, sparsame Hausfrau, m. schöner modern. Aussteuer und etwas Vermögen, wünscht Herrn zwischen 50 bis 60 Jahren in gesicherter Position kennen zu lernen zwecks
Heirat.
Nur ernstgemeinte Zuschr. u. 16 530" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Höherer
Staatsbeamter
39 J., groß, schl., guteVerhältn., sucht Heirat. Näher. Deutsch. Ehe-Bund Mohrmann, Mannh., M 3, 9a. (20 683 V)

Zollinspektor
45 Jh., sehr gute Erscheing., sucht bald. Heirat. Näheres (20 682 V) Deutsch. Ehe-Bund Mohrmann, Mannh., M 3, 9a.

Fräulein, 33 J.,
evangel., häuslich, wünscht sol. Herrn zwecks Heirat kennen zu lernen. Verschwiegenheit zugesichert. Ernstgemeinte Zuschrift. unt. Nr. 16 514"S an d. Verlag d. B.

Geb. Kaufmann
Ende 40, wünscht Dame kennenzulernen, welche
Einheirat
bietet. Angenehm, vollkommen u. Vermittl. zwecklos. — Zuschriften m. näheren Angaben u. Nr. 16 518" an d. Verlag dies. Blatt.

Bettfedern-Daunen

In diesem Artikel bietet das große Spezialhaus **reiche Auswahl.** Wir haben immer frische, tadellos gereinigte Ware in allen Preislagen vorrätig, die in unserem modern eingerichteten Bettfedern-Verkaufsraum übersichtlich ausgestellt ist. Überzeugen Sie sich durch persönlichen Besuch von der erstklassigen Beschaffenheit unserer Ware.

Graue Federn p. ½ Kilo 3.95 2.60 1.60
Weiße Halbdaunen p. ½ Kilo 10.35 9.60 8.95 8.25
Weiße Federn p. ½ Kilo: 7.30 5.90 4.85
Daunen p. ½ Kilo weiß: 15.70 12.50 grau: 7.65

Bettfedern-Reinigung (vorherige Anmeldung erbeten Telefon 221 97)

Wagner & Co. vormals Liebhold
Das große Spezialhaus für Betten und Aussteuern
H 1, 4 Breite Straße MANNHEIM H 1, 13-14

Bedarfsdeckungsscheine, Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen.
Dem Abkommen mit der Badischen Beamtenbank angeschlossen

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Schöne 3-Zimmer-Wohng.
m. Bad u. Mans., Stefanienufer 19 dir. am Rhein, preisw. zu vermiet. Anzusehen 10—12 u. 2—4 Uhr bei Bundschu, oder Näh. Ruf 591 41, außer Samstag und Sonntag. (35 652 V)

Feudenheim 3-Zimmer-Wohnung
mit eing. Bad, in Neubau, sofort od. z. 1. Okt. zu vermieten — Preis: 55.— RM. (16 555") Wohnungs-Nachweis Schneider, Schwetzingerstr. 39. Ruf 440 98.

Schöne geräumige **3-Zimmer-Wohnung**
mit Zubeh. zu vermieten auf 1. Okt. Adresse zu erfragen unt. Nr. 16566" im Verlag dieses Blattes. —

3 Zimmer
mit Wohnküche, 1 Treppe, Gas u. Elektr., evt. mit Werkstatt z. 1. Okt. zu vermieten. — (16480") K 3, 30 (Erdgeschoß).

Schöne, sonnige, moderne
3-Zimmer-Neubauwohnungen
mit Zubehör, nähe Schillerschule, auf 1. Okt. od. spät. zu vermieten. Näheres: S 2, 1, II. links. (34 881 V)

C 7, 12, 2. Stock: Sehr geräumige 4-Zimmer-Wohnung
Bad, Zubehör, sofort preiswert zu vermieten. Näheres Fernruf 402 97 (35 573 V)

Mod. Neubauwohn., Lindenhof
4 geräumige Zimmer
Küche, Kammer, eingeb. Bad, Etagenheizung u. sonst. Zubeh., in guter Ausstattung, bezugsfertig z. 1. 1. Okt., preiswert zu vermieten. — Anfragen erbeten an: (35 319 V) Architekt A. Au, Mhm.-Lindenhof Meerwiesenstr. 22. Fernruf 274 65.

Lameystraße 17: Zwei schöne sonn. 4-Zimmer-Wohnungen
mit allem Zubehör z. 1. Okt. zu vermieten. Näh. Laden od. Ruf 432 87 (34 869 V)

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Diele u. all. Zubh., eingeb. Bad, fl. Wass., (warm u. k. i. Schlafz.), Kl. Merzelstr. 10, 1 Tr., Nh. Hauptbhf. per 1. Okt. zu verm. Anzus. 11—13 u. 15—18 Uhr. R. Gölz, Ruf 435 11.

Vordere Oststadt, 1 Treppe h., frei gelegene, elegante
4-Zimmer-Wohnung
mit Etagenhz., ganzj. Warmwass.-Versorg., neu eingeb., kompl. eingericht. Bad, reichl. Zubeh., evtl. Garage, zu vermieten. (19845V) Luisenstraße 14, Kattermann.

Oststadt, Rich.-Wagner-Str. 18:
mod. neu hergericht. 4- u. 5-Zimm.-Wohnung, mit Zentralhzg. u. Heißwasserversorg., sof. od. spät. zu vermiet. Näh. daselbst im Erdgeschoß. (3059 KH)

Prinz-Wilhelmstr. 27, Oststadt,
schöne sonn 5-Z.-Whg., Bad usw. zu vermieten, 9—16 Uhr, bei Köhler, (16 155")

Mollstr. 27, mod., neu herger.
5-Zimmerwohnung
reichl. Zubeh., Zentralh., Warmw.-Vers., sof. zu vermiet. Ausk. partr. (34 859 V)

Haardtstr. 6, Waldpark, elegante
5-Zimmer-Wohnung, 4. Stock,
mit eingerichtet. Bad, Zentralheiz. u. Warmwasserbereit. nebst Zubeh. zum 1. Oktober 1937 zu vermieten. Zu erfragen: Karl Paul, Haardtstraße Nr. 13. Fernsprecher 211 23.

Nietzschestraße Nr. 20: (3058KH)
Hochmoderne Wohnung
mit freier Auss., 2 Tr., 5 Zimm., Küche, Bad, Diele, 2 Klosetts und Mädchenz., mit Zentralh. u. Heißwasserverl., z. 1. Okt. zu verm. Nh. bei Fucke-Michels, Fernspr. 417 77.

Oststadt Rich.-Wagner-Str. 12—14, Ecke Werderstr., schöne
5-Zimmer-Whg., 1. Obergeschoß
m. Badezim., reichl. Zubeh., Zentralhzg., Warmw., sof. od. z. 1. Okt. zu vermieten. Näh. bei Verw. Ernst Weiner, C 1, 17, Ruf 211 18. (10 692 V)

L 14, 3, III: 5-Zimmer-Wohn., Badezimmer und Zubehör
zu vermieten. Preis 85 RM. (16 541")

Tennisplatz - Goethestraße 18
5-Zimmer-Wohnung, 1 Treppe
freie Lage, auf 1. Okt. zu vm. Näh. daselbst oder Fernruf 624 52. (16 488")

Oststadt Rich.-Wagner-Str. 12—14, Ecke Werderstraße, schöne
5-Zimmer-Wh., 1. Obergesch.
m. Badezim., reichl. Zubeh., Zentralhzg., Warmw., sof. od. z. 1. Okt. zu vermieten. Näh. bei Verw. Ernst Weiner, C 1, 17, Ruf 211 18. (35 560 V)

Schöne (34 991 V)
5-Zimmer-Wohnung
mit Bad per 1. 10. od. 1. 11. zu vermiet. A 2, 4 (Kesten).
Näheres: telefonisch Nr. 601 65. —

Elisabethstraße 7
3. Stock: 5 Zimmer u. Zubeh.
z. 1. Okt. zu vermieten. Näh. durch Hausverw. Zilles, Mhm., N 5, 1 Fernruf 208 76. (20 697 V)

5-Zimmer-Wohnung
im 3. Stock in ruh. Hause, Nähe Friedrichspark, per 1. Okt. zu vermieten. Zu erfr.: B 7, 5, Büro, Geschäftsz. 8—12 u. 2—4, Samstags 8—12 Uhr. (35 661 V)

Nh. Tennisplatz u. Luisenpark
schöne Hochparterre-Wohnung:
5 Zimmer
mit Bad und Etagenheizung, per 1. Oktober zu vermieten. — Mietpreis 100 RM. Näh. daselbst bei Schwerin, Charlottenstr. 6, oder Fernsprecher 540 31. (35 346 V)

Zu vermieten:
Sehr schöne freigelegene **5-Zim.-Wohn.** Rich.-Wagnerstr. per 1. Oktob. 37
Kleingemünd Einfamilienhaus in freier Lage schöne geräum. 4-Zimmer-Wohng. mit Bad, Garten, evtl. Garage
Müller, R 1, 7 Fernsprecher 278 65 Wohnungs-Nachweis

Einfamilienhaus
6 Zimmer, Diele, Veranda
großes kompl. eingerichtes Bad, Mansarde, Luftheizung, Garage und Garten, zu vermieten. Anzusehen von 10 bis 18 Uhr. Feudenheim, Wilhelmstr. 17. (16 447")

Zu vermieten: Schöne
6-Zimmerwohnung
mit Zubehör. Zu erfragen bei: **Alb. Wolf Nachf., Tattersallstr. 31**

6½-Zimmer-Wohnung
in gutem Hause und schöner freier Lage zu vermieten. (16 549" **Waldbauer, L 7, 4a.**

Wohnung zu vermieten.
7 Zimmer
auch f. Bürozwecke geeig., im 2. St. in ruh. Hause, Nähe Friedrichspark, per 1. Okt. zu verm. Zu erfr. B 7, 5, Büro, Geschäftszeit 8—12 und 2—4, Samstags 8—12 Uhr. (35 660 V)

Goethestr. 10
4. Stock: 7 Zimmer u. Zubeh.
per Oktober zu 125 RM zu vermieten Zwangsvw. Zilles, Mhm., N 5, 1 Fernruf 208 76. (20 696 V)

Laden
in guter Laufgegend, Planken, zum 1. Jan. 1938 oder früher günstig zu vermieten. Näheres: Bürohaus Hansa-Haus AG., Verwalt., D 1, 7/8, Fernruf 255 03.

Schöne helle Büroräume
75 qm und 120 qm, in Stadtmitte mit Zentralheizung, sofort oder sp. zu vermieten. Näh. (35 309 V) **Bürohaus Hansa-Haus AG.,** Verwalt., D 1, 7/8, Fernruf 255 03.

Helle Werkstätte
ca. 90 qm, zentral gelegen, per sofort zu vermieten. Näheres: **Fernsprecher 530 96.** (35 329 V)

Geschäftsräume, O 7, 17
geeignet für Büro, mit Werkstatt oder Lager, preiswert sofort zu vermieten. Anzuseh. bei Hausmeister Zimmermann oder Fernruf 591 41 außer Samstag und Sonntag. (35 651 V)

Helle Geschäftsräume
zu Lager- und Fabrikationszwecke geeignet, mit Toreinfahrt, ca. 200 bis 300 qm, zu vermieten. Zu erfragen unter Fernruf 484 86. (35 562 V)

Moderner Laden
mittelgroß, in bester Lage der Kunststraße, zu vermieten. Zu erfr. u. Nr. 34 876 V im Verlag.

1 Zim., kl. Küche und Nebenraum zu vermieten. Zuschr. u. 16 344" an d. Verlag d. B.

1 Zimmer und Küche sofort zu vermiet. Untermühlaustraße Nr. 192 II. 16565"

1 Zim. u. Küche in ruh. Einfamil.-Haus auf 1. Oktbr. zu vermieten. (Almenhof). Zuschriften u. 16481" an d. Verlag d. B.

2 sonn. neuherger. **Mansd. Zimmer** m. Gas, Elektr., a. Zim. u. K. ab 15. Sept. zu vermiet. Stadtmitte. Sator, R 1, 16, 3 Trepp. (16 655")

R 3, 5a
1. Stock: 2 Zimm. und Küche; 1 Zimm., Alkoven, Küche u. Kammer; 2. Stock: 1 Zimm., Alkoven, Küche u. Kammer z. 1. Okt. zu vermieten. Fernruf 522 36. (16 529")

1 gr. Zimmer mit Küche mit vollstd. eingerichtet. Bad, gr. Balkon Zentralhz., fl. k. u. w. Wass. 1 Tr. hoch, evtl. Garage, bev. Lage Weinh., Mietpreis 30 RM Zuschr. u. 11481B an d. Verlag d. B.

Neubauwohng. Im Käfert.-Süd sch. geräum. 2 Zimm. u. Küche-Wohnung Bad, Speise- und Besenk., Balkon u. evtl. Dachstockzim., auf 1. Nov. zu vermieten. Angeb. u. 16556" an d. Verl.

Schöne (16507") **2-Zimm.Wohn.** m. Mans., einger. Bad, 2 Ofen u. Herd auf 1. Nov. zu vermieten. Hausverw. Blum, Käfert.-Süd Mannheimerstr. 109

Neuzeitliche **2-Zimm.Wohn.** mit Loggia u. Bad auf 1. Okt. od. sp. zu verm. Anfrag.: K. Weber, Mhm.-Friedrichsfeld, Kolmarerstraße 49. (16 620")

Weinheim, beste L. **3 Zimmer** m. einger. Bad, ev. Garage, z. 1. Okt. od. 1. Nov. zu vm. Zusch. u. 34 855 B an d. Verlag d. B.

Zu vermieten

Neubau! Schöne, große, helle **3-Zimmer-Wohnung** m. Bad, Zentralh. Warmw., für 15. Okt. od. 1. Nov. zu vermieten. **Frz.-Sigelstr. 5** Almenhof.

Wegen Versetzung schöne, sonnige **3-Zimm.Wohn.** m. Bad u. Speisek. ab 1. Okt. o. 1. Nov. zu vermiet. Anzus. v. 10—12 u. 15—18 Uhr. Käfertal-Süd, Rüdesheimerstr. 2, 4. Stock, links. (16 492")

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** m. eingericht. Bad, Neubau Feudenh., auf 15. 9. o. 1. 10. zu vermiet. Näher. Feudenheimer Grün 2 (Laden). (16 475")

Schöne, helle **3-Zimmer-Wohnung** mit Bad, in gutem Hause Feudenheims zu vermiet. Näh.: Neckarstraße 75a (16 498")

Sch. 3 Zim., Kü. und Mans., Miete 49.50 RM, z. 1. Okt. zu vm. Nähe Hch.-Lanz-Krankh. Erf. Langerötterstr. 58, Fernruf 531 44.

Neue sonnige **3-Zimmer-Wohnung** m. Küche u. Vorratskammer z. 1. Okt. zu vermieten. Preis: 50.— RM. Käfertal, Wormser Str. 43.

Große, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** einger. Bad, Kachelofenheiz., Veranda in ruh. Lage Neuostheims weg. Versetz. auf 1. Oktbr. od. später zu vermieten. Näheres: Böcklinstr. 29, I. (16 504")

Neubau: schöne 3-Zimmerwohnung m. Küche u. Bad, 2. Stock, in Käfertal per 1. Okt. zu vermieten. Karl Bauer, Käfertal, Wasserwerkstraße 3 (16 502")

Feudenheim! Neubau! Schöne **3-Zimmerwohnung m. Küche** u. eing. Bad, mit Vor- u. Rückbalkon usw., auf 1. Okt. zu verm. Näh. bei Architekt Siemens, Ziethenstraße 52, Fernsprech. 509 14. (16 510")

Neubauwohng. 3 Zimmer Wohn- und Spülküche, einger. Bad, Mansarde, separat. Heizung u. reichl. Zubehör, zum 15. Okt. zu vermieten. Nikolaus Sauer, Mhm.-Rheinau, Bruchsalerstr. 128, Fernsprech. 483 86. (34 878 V)

Schöne, geräumige **3-Zimm.Wohn.** neu herger., sof. o. auf 1. Okt. zu vermieten. Becker, Kepplerstraße 39. (35 587 V)

Sehr schöne große **3-Zimmer-Wohnung** (Miete 57 RM) mit Küche, Speise- und Badekamm., 3 Tr. per 1. Oktober 37 zu vermiet. Näh.: Qu 4, 19, Laden.

Feudenheim Schöne **3-Zimmer-Wohnungen** mit Bad, Heizung usw., sof. zu vermieten. Näheres: Fernsprech. 507 98. (35 569 B)

Schöne, sonnige **4-Zimmer-Wohnung** mit Badezimmer, Mans. u. Zubehör zum 1. Oktober 37 zu vermieten. **Bachstraße 2.**

Schöne, sonnige **4-Zimm.Wohn.** m. Bad, Speisekam. u. Mädchenz., dir. am Rhein gelegen, zum 1. Oktober 37 zu vermieten. Zu erfragen bei: Kruft, Kepplerstraße 24. (3117 K)

Nähe Ring (Friedrichsbrücke) Schöne, helle **4-Zimm.Wohn.** m. Badezimmer u. Mansarde, zum 1. Okt. zu vermieten. Näher. (16196B) K 2, 19, 2. St., r.

Schöne, sonnige **4-Zimmer-Wohnung** mit Bad per 1. Okt. oder später preiswert zu vermieten Näher. (35571B) B 7, 12, 2. Stock

Neu hergerichtete **2×4-Zimmer-Wohnungen Lameystr. 15** zu vermieten. Zu erfragen bei: Franz Manz, P 6, 26. (20 044 V)

Geräumige **4-Zimmer-Wohnung** m. Küche, Speisek., Badez., el. L. u. Zubehör im Hause Stamitzstr. 9, 3. St. links, p. 1. Okt. 37 zu vermieten. Preis 68 RM p. M. Johann Schreiber, Fabrikstationstraße Nr. 18—26, Fernruf 417 58. (10 679 V)

Lameystraße 15: **4 Zimmer und Küche** neu hergericht., m. allem Zubehör sofort oder 1. Oktbr. zu vermieten. Zu erfr. bei Manz, Metzgerei, P 6, 26. (3079 K)

In östl. Neckarstadt schöne, geräumige **5-Zimmer-Wohnung** (2 Treppen hoch) m. Etagenheizung zum 1. Januar 38 zu vermieten. Zuschriften u. Nr. 34 866 VS an den Verlag dies. Blatt.

Sonnige **8-Zimmer-Wohnung** auch als Büro geeignet, z. 1. Oktbr. zu vermieten. **Leopoldstr. 6** (D 8). Vorherige Anmeld. 2 Trepp. (20 392 V)

S 5, 4a: Schöner Laden mit 3 Zim., Küche und Bad, — **od. Laden mit 1 Zimm., Küche** z. 1. Okt. od. spät. zu vermieten. Fernsprech. 438 66. (20 017 V)

Hell. Werkstätte oder Lager S 5, 4a, auf 1. Oktober 37 zu vermieten. Fernruf 438 66. (20 018 V)

Bäckerei Innenstadt, Miete 58 RM, m. Einricht. z. 1. Okt. zu verm. Dr. Schmuck, J 7, 14. (16 454"

Sof. vermietbar
1. Lagerraum, parterre, 200 qm, in Teil. je 30 RM;
2. Etagenräume je 110 qm, sehr hell mit el. L. u. Kr.-Anlage je 60 RM;
3. Werkstatt, geeig. f. Polsterer usw. je 15.— RM.;
4. Kellereien m. el. Aufzug, frostfrei, im Somm. kühl in verschied. Gr.

Käfertalerstr. 162, Fernsprech. 529 24. (35 662 V)

Mietgesuche

1 Zimm. u. Küche in Käfertal-Süd sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. 34 882 V an d. Verlag

Wohnungs-Gesuch Schöne **4—5-Zimmer-Wohnung** mit Bad, part. od. 1. Stock, in ruh. Lage, evtl. mit Garten, auf 1. Okt. 1937 oder später zu mieten gesucht, 70—90 RM. Angebote unter Nr. 35 107 VS an den Verlag ds. Bl.

Für Bürozwecke gesucht: Bismarckstraße—Bahnhof:
10 bis 12 Räume
Eilangebote an: (20 694 V) **J. Zilles** Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft, gegründet 1877. N 5, 1. — Fernruf 208 76.

1 gr. Zimmer evtl. 2 Zim. u. K. in nur saub. Zust. z. 1. Okt. od. fr. v. pktl. Zahl. ges. Miete im voraus. Angeb. u. 16 490" an d. Verlag d. B.

Solides älter. Ehepaar sucht **1 Zimm., Küche** sofort od. 1. Okt. in Feudenheim. Adresse u. 16 517" im Verlag d. Bl.

Bis 40.— RM Miete **1 Zimm., Küche** a. 1. Okt. od. sp. v. j. Ehep. ges. (neue Möbel). Neub. bv. Angeb. u. 16 604" an d. Verlag d. B.

1 od. 2 Zimm. und Küche von berufst. Dame zu mieten gesucht. Zuschr. u. 16 562" an d. Verlag d. B.

Von älterem, pensioniert. Ehepaar: **1- oder 2-Zimmer-Wohnung mit Küche** sofort od. auf 1. Oktober 1937 **gesucht.** Preis b. ca. 35 RM. Lage: Feudenheim Schwetzingerstadt, Käfertal-Süd od. sonst. Vorort von Mannh. Zuschrift. unt. Nr. 35 580 V an d. Verlag d. B.

Von ruhigem, älterem Ehepaar **1 od. 2 Zimmer-Wohnung** sofort o. später **gesucht** Angeb. u. 35 000 V an d. Verlag d. B.

Wohnung gesucht: **2 Zimm., Küche** part. od. 1. Stock, z. 1. Okt. o. 1. Nov. bevorz. Neckarstadt. Ang.: K. Kraus, Pettenkoferstr. 16. (16 501")

Alleinstehd. Frau sucht baldigst **2 Zimmer und Küche** in gutem Hause. Angeb. u. 16 242" an d. Verlag d. B.

Gesucht 2-Zimmer-Wohnung (nicht Hinterhs.), mögl. Zentralhzg., in guter Lage von Beamten z. 1. od. 15. Oktbr. Genaue Preisangebote u. 16 467" an Verlag

2-Zimmer-Wohnung v. kleiner Familie in Mhm. od. Vorort baldmöglichst **gesucht** Angb. u. 20 027 VS an d. Verlag d. B.

2-Zimmer-Wohnung z. 1. od. 15. Okt. zu mieten gesucht. Angeb. u. 16 441" an d. Verlag d. B.

Jg. Ehepaar sucht in sauber. Hause: **2 od. 2½ Zimmer und Küche** per 1. 10. od. spät. Nh. Schwetzingerst. od. Lindenh. bev. Zuschr. u. 16 495" an d. Verlag d. B.

Jg. Ehepaar sucht sonnige **2—3-Zimmer-Wohnung** mit Bad zum 1. Okt. od. 1. Nov., auch Vorort. — Preisangeb. unter Nr. 35 341 V an d. Verlag dies. Blatt.

Jg. Ehepaar sucht sofort oder später **2½- b. 3-Zimmer-Wohnung** m. Etagenheizung, Oststadt, Almenges. od. Waldparkgeb. Evtl. Tausch gegen schöne 2-Zimmer-Wohnung od. Hs. Waldparknähe. — Zuschr. u. 34 859 an d. Verlag d. B.

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** mögl. m. Zentralh. in Feudenh., Neuostheim o. Oststadt z. 1. Oktober evtl. später gesucht. Zuschrift. u. 35592VS an d. Verlag d. B.

3—4-Zimmer-Wohnung bis Oktober oder November gesucht. Frau Dekan Mettel Bergzabern, z. Z. Böcklinstr. 28 Fernruf 437 30.

Beamt. (Arch.) sucht **große 5-Zimmer-Wohnung** (1—2 Tr.) m. Zubeh. in gut. Hause am liebst. L o. M Hauskauf (evtl. m. 2 u. 3 Z. od. 2 u. 4 Z. je Stockw.), nicht ausgeschloss. Keine Makler. Angeb. 16 320" Verl.

Landhaus mit Garten in der Umgeb. v. Mannheim für längere Zeit zu pachten **gesucht.** Ausführl. Ang. an A. Kleidner, Klein-Bossnitsch über Bunzlau. (35339B)

Unterstellraum für Motorrad in der Innenstadt gesucht. Angeb. u. 35 575B an d. Verlag d. B.

Wohnungstausch

Kleine sonn. **Wohnung** (1 Zimm. u. Küche) mit el. Licht u. Abschluß, geg. etwas größ. zu tauschen gesucht. Zuschriften unter Nr. 16 544" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen

Möbl. Zimmer zu vermieten

Schönes **möbl. Zimmer** el. Licht, an Hrn. zu vermieten. Beilstr. 9, part. (16 415*)

Möbliertes Zimmer mit Zentralheizg., Badegelg. sof. od. 15. Sept. zu verm. Rennershofstr. 15, 1 Treppe. (16 464*)

Möbl. u. leeres Zimmer mit Kochgelegenh. an berufst. Person per sof. zu vermiet. Näher. b. Richter, Bessenstr. 66 (16 601*)

Möbl. Zimmer zu verm. Anzuseh. v. 13—14, Sonnt. von 11—16 Uhr. K 7, 5, 4. St. rechts (16 496*)

Gemütl. eingericht. **sonnig. Zimmer** Nähe Waldpark,— Bad- u. Tel.-Ben., zu vermieten. Zuschr. u. 35 313 B an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten eventl. mit Wohnzimmer sofort od. 1. Okt. zu vermiet. K 4, 14, part. lk. (Luisenring). (16 566*)

Gutmöbl. Zimm. Couch, Bücherschr., Schreibtisch, sauber u. ruh., z. 1. Okt. bei Pfleg. Wass., Telephon. Pomaroli, L 12, 14 (16 276*)

Schönes Zimm. möbliert oder leer sof. bill. zu verm. Gärtnerstr. 43, III, links (Neubau). (16 573*)

Sep. gut **möbl. Zimmer** Zentralh., el. Licht sofort oder später zu vermieten. Schunk, O 5, 9. (16 610*)

Freundlich möbl. **Balkonzimmer** gt. Haus, ruh. Fam. an berufst. Herrn sofort oder später zu vermieten. Welker, Weidenstr. Nr. 10, 1 Treppe, Oststadt. (16569*)

Gut möbliertes **Zimmer** Nähe Wasserturm zu verm. Walther, O 7, 19, 3 Trepp. (16 581*)

Gutmöbl. Zimmer el. Licht, heizbar, an berufst. Herrn zu verm. Alphornstraße 18, 1 Tr. lks. (16 520*)

Schön möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Krämer, Schimperstraße 37, 1 Treppe (16 558*)

Möbl. Zimmer an Herrn zu verm. G 5, 11, 4. Stock, links. (16 652*)

Zentrum! Schönes, sonn., gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn zu verm. G 2, 6, 2 Tr. (3113 K)

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer an berufst. Pers. ab 15. 10. zu vm. Anzus. Sonntag 11 b. 2 U. Pflügersgrundstr. 6, 4. St. (16 444*)

L 2, 14: leeres Zimmer, parte. m. eig. Eingang, zu vermiet. Zu erfr.: Mietervereinigung, v. 8—12, 3—6 Uhr (16 537*)

Großes (16482*) **leeres Zimmer** als Büro geeignet mit Telef.-Benütz. sofort zu vermiet. Qu 5, 4, b. Joachim

2 leere Zimm. m. Balkon an alleinsted. berufst. Pers. zu vermieten. Langerötterstr. 2, 1 Tr. lks. (16512*)

K 1, 6, 4. Stock: Groß. leer. Zimm. m. Alkov'n an berufst. alleinst. Frau od. Frl. auf. Okt. od. spät. zu verm. Näh. K 1, 6, 3. St. (16 484*)

Großes, leeres **Balkonzimmer** sof. zu vm. Eichendorffstr. 30, IV, lt. (16 502*)

Im Zentr. 1 Tr.: **1 bis 2 kleine leere Zimmer** zu verm. (16560*) Seifert, P 3, 9.

Gr. leer. Zimm. an berf. Frau od. Fräul. auf 1. Okt. zu vermiet. Rupp, Schwetzingerstr. 85 (16 602*)

Schönes (16408*) **leeres Zimmer** sep., an ält. Pers. per sof. od. 1. Okt. zu vermieten. S 6, 12, 1 Tr. r.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Junges Ehepaar sucht auf 1. Okt. od. sp. in nur gutem Hause freundlich möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** (2 Zimmer) mit Badbenützung, evt. Kochgelegenheit. Angebote erbeten u. Nr. 34 837 B an den Verlag d. Bl.

Suche möbliert. Zimmer in kleiner Ortschaft **im Odenwald.** Angeb. u. 16 545* an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Junger Beamter **sucht gutmöbl. Zimmer** zum 20. Sept. 37. Angeb. mit Preis unt. Nr. 16548*S an d. Verlag d. B.

Symp. Herr in gt. Pos. 40—48 J. f. d. alleinsteh. Dame **gemütl. Heim.** Zuschr. u. 16 405* an d. Verlag d. B.

Waldpark, Lindenhof: freundlich **möbl. Zimmer** gut heizbar, mit Schreibt., Chaisel., el. Licht etc., zum 1. Okt. von Dipl.-Ing. gesucht. Ausf. Angeb. u. 16 506* an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Leeres Zimm. am liebst. in Feudenheim od. Neuostheim v. Fräulein gesucht. Angeb. m. Preis u. 3118K an den Verlag d. Bl.

Leer. Zimmer mit Dampfheizung fließ. Wasser, sep. Eingang, sof. ges. Angeb. u. 16 564* an den Verlag d. Blattes erbeten.

Zu verkaufen

Umzugsh. zu verk. 1 Schreibtisch, Eiche mit Sess.; Schreibmaschine, Stoewer Record; 1 Metall-Rauchtisch; Flurgarderobe; 1 Gasherd m. Ständer, 3flam., 5 ℳ; ein Kinder-Kreisrad. — Näh. L 10, 8, part. (16 429*)

Aeußerst billig abzugeben: gr. Federbett mit Kissen, neuw. Staubsauger 220Volt, 2 Polstersessel, 4 w. Stühle, 1 ovaler Flurtisch (weiß), 1 feit. schöner großer Vogelkäfig, 1 Damen-Herbstmantel, 1 Kostüm, Gr. 44, 2 P. Herrenschuhe Gr. 41 Alle Teile in sehr gutem Zustande. Adresse zu erfrag. unter Nr. 16 462* im Verlag ds. Bl.

2 Strickmaschin. 7 u. 8, billig zu verkaufen (16728*) Jos. Weber, Ludwigshafen a. Rh., Kanalstraße Nr. 7.

Der Pflege der Furniere schenken wir größte Beachtung. Edle, schön gezeichnete, auserwählte Stücke werden von erfahrenen Arbeitern und neuesten Maschinen sachgemäß vorbehandelt. Zuletzt sorgen 50 Polierer für eine einwandfreie Politur.

Daher die überragende und beständige Schönheit der Möbel von

Trefzger

Möbelfabrik und Einrichtungshaus
MANNHEIM / O 5, 1

Zu verkaufen: (205808) 1 doppelt. weißer **Fayence-Waschtisch** mit Glasplatte u. großem Spiegel, **2 runde eiserne Füllöfen, 1 gr. Gasherd** mit 6 Ringlöch., 3 Backöfen und doppelteil. Wärmeschr., 1,55 m brt. **1 Speisezimmer** eichen, Renaiss., m. groß. Ausziehtisch, 5 Stühlen u. Serviertisch. Anfragen an: Stilles, N 5, 7. —

Dieselmotor Fabr. MWM Type R. H. 18, 1 Zyl. stehend, 10 PS Leistung, in gutem Zustand, ferner: **1 Dauerbrandofen** fast neu, für ca. 18 cbm Heizraum, günstig zu verkaufen. **Maschinenfabrik A. Ridinger** Friesenheimerstraße 6, Fernruf 500 25. (34 912 B)

Größere Partie **Gerüststangen** in verschied. Längen günst. abzugb. Joh. Phil. Fuchs Ladenburg a. Neck. Fernruf 323.

Radio, 3 Röhr. wie neu, zu verkaufen, evtl. Raten T 5, 14, Kätsch. (16 446*)

Gut erhaltene **Orga-Privat-**Schreibmaschine sehr preiswert zu verkaufen (16477*) Fernsprech. 403 68.

Daunendecken meine Spezialität, kauft man billig direkt beim Hersteller **Osk. Stumpf** Aglasterhausen. Jede Anfrage lohnt

Gr. Aquarium mit Inhalt billig abzugeb. (16525*) Beilstraße 37 III

Waschmaschine gebraucht, m. Handbetrieb, und groß. **Kleiderschrank** umst. halb. zu verkauf. Eichelsheimerstr. 1, 4. St. rechts. (16 500*)

Küche 2 Schränke, 1 Tisch u. 2 Stühle preiswert zu verkaufen Hochuferstraße 57, Wertges. (16 536*)

Sehr gut erhalten. moderner, weißer **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Otto Nissen, Uhlandstraße 13. (16 494*)

Gut erhaltene **Holzbettstelle** billig zu verkaufen. **U 6, 28, part. r.** (16 546*)

Radio billig zu verkaufen. Wagck, F 3, 9, Hof. (16 547*)

Weiß. Gasherd gut erhalt., preiswert abzugeben. **Fernruf 226 81** (16 535*)

Gebrauchter, gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen. Preis: 15.— RM. Schraml, Schwetzingerstr. 14. part. (16 536*)

Einige neue Matratzen 3 Teile, mit Keil, Umstände h. billig zu verkaufen. O 7, 3, 4. Stock. (35 332 B)

Kinderbett weißlackiert (Holz) gut erh., bis 8 J. billig zu verkaufen Emil-Heckelstr. 2 a, 5. Stock. (20 691 B)

Für jeden Preis! lt kl. m. Waschtisch u. 4 Röhr. Seibt-Radio, 220 V. Neuanode m. Schrank, ohne Lautsprecher, zu verkaufen. Neudel, Im Lohr Nr. 28, Almenhof. (35 301 B)

1 wß. Gasherd eine versenkbare **Nähmaschine** 1 Zimmeruhr bill. zu verkauf. Näh.: An d. Kasernen 15 2. St. lks. (16569*)

Gebr. Gasbadeofen, Badewanne, Becken Spiegel und neuer Kohlenbadeofen z. verkaufen. (16519*) Installat. Kemles, Qu 7, 15, parterre.

Zu verkaufen: **1 Barockschrank** 215cm br., Schrank-**Grammophon** m. Platt., 1 elektr. Heilapparat, — Gardinenhalt. m. Stangen, (16448*) Böcklinstraße 10.

Rohmöbel

Schrank	21. 35.—
Kommode	23.—
Frisiertoil.	22.—
Nachttische	10.—
Betten	24.—
Schreibtisch	38.—

Möbellager **Hch. Baumann & Co.** Eingang nur: **U 1, 7**

Komplett. Bett weiß, Herd, Badewanne aus Privathand gegen Kasse billig abzugeben. Adresse zu erfrag. unter Nr. 35 568B im Verlag ds. Bl.

Kachelofen Kleiner Einsatz zu verkauf. Näh.: Augusta-Anlage 19 parterre, rechts. (16 617*)

Gut erhaltenes **Schlafzimmer** aus Privatbesitz mass. Eiche, bestehd. aus: 2 Betten mit Rösten, Wäsche-Kleiderschr., Waschtisch, 2 Nachttischen 2 Stühlen, preiswert zu verkaufen. Näh. (35555B) Fernruf 230 09.

Schneiderbüste mit Ständer, Gr. 46, für 5 ℳ zu vk. L 4, 1, 5. Stock.

Eisernes Bett mit Matratze, 12 ℳ zu verkauf. (16567*) L 4, 1, 5. Stock.

Radio Neu kombin., bill. zu verk. bar. RM. Seidt u. Telef. gebr., mit Lautspr. Legrum, H 1, 12 (16 613*)

Waschmaschine u. wß. Emailherd guterhalt., bill. zu verkauf. Langstr. 20 1 Treppe, links. — (16 577*)

Kinderbett billig zu verkaufen bei Alb. Schöner, Kleinfeldstr. 27. (16 615*)

Gebr. w. Küche für 22 ℳ zu verkf. Anzus. ab Montag Sinkel, Kellerstr. 53 parte. (Bei d. Kasernen). (16575*)

Kompl. Schlafzim. besteh. aus: Nßb. lack. bestehd. Kleiderschrank, 2 Bettstell., m. Matr., 1 Waschtisch mit Marmor u. Spiegel, 1 Nachttisch, zu verk. Anzus. bei Dreißigacker, Windmühlstraße 36. (16608*)

1 Sofa, 1 Küchenschrank, eine weiße Bettstelle m. Wollmatratze und drei Stühle zu verkauf. Zu erfragen bei: Bauder, Waldhof, Waldstraße 36 I. (16 616*)

Br. Pelzjacke für 25 ℳ zu verkf. Mh.-Friedrichsfeld Siedlung Rehpfad Nr. 12. (16557*)

Komb. Kocherherd 1,24×68, m. 2Gasflamm., Rostwag. u. Nickelschiff, gut erhalten, zu verkf. Anzus. So. 9—12, Mo. 14—16 Uhr I. K 7, 35, II. (16561*)

Gr. Kleiderschrank 20.— RM., großer Küchentisch 5.— ℳ verkauft (16560*) Weidenstraße Nr. 9 II., Hinterhaus. —

Zu verk. schöne gr. **Phönixpalme** für Empfangsrm. o. Ausstellungsrm. bei der Rob. Heiner Feudenheim, Nadlerstraße 52, (16 618 B)

Kaufgesuche

Briefmarkensammlung zu kaufen gesucht. Borsela, Samstag Sonntag, Montag, Akademiestraße 15, III. (16 411*)

Kaufe Altgold Rexin, D 1,13 Juwelierwerkstätte Mannheim, Bescheinig. Nr. 64.

Elektromotor für **Grammophon zu kaufen ges.** Angebote unt. Nr. 34 557 B an den Verlag ds. Bl.

Gebrauchter **Wirtsch.-Ofen** zu kaufen gesucht. G. Kingle, Holzstraße 9a. (16 468*)

Aushänge-Schaukästen zu kaufen gesucht. **H 3, 10** Hintergebäude. (35 331 B)

Gut erhaltene Kreis-Säge neuerer Art zum Säge. von Kistenbrettern zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 20 664 VS an d. Verlag d. B.

Kinderklappstühlchen und Laufgitter zu kf. ges. Preisangeb. u. 35 563 B an d. Verlag d. B.

Gebr. Peddig-Liegestuhl zu kaufen gesucht. Preisangebote u. 16 341* an Verlag

Guterhalt. Kinder-**Sportwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 16 578* an d. Verlag d. B.

Dauerbrand-Ofen gut erhalten, für große Ladenräume zu kaufen gesucht. Angebote unter: Fernruf 275 18. (35 551 B)

Kraftfahrzeuge

Opel-Blitz 2¾ Tonnen Baujahr 1936, in gutem Zustand sofort billig zu verkaufen. (34877 B) Sanson, Neckargemünd, Adolf-Hitler-Str. 75, Fernsprecher 429.

1,2 Ltr. Opel Kabriolett, in sehr gutem Zustand zu verkaufen. Anzus.: So. zw. 10—13 U. Stamitzstraße 19 III, lks. (16653*)

Gelegenh. Kauf P 4 - Spezial-Limousine mit Koffer, 21 000 Kilomtr., in guter Verfassung, wegen Anschaffung eines größer. gegen bar a. Privathand zu verkaufen. (1660?*) Fernruf 594 88.

Kaufe steuerpflicht. **4sitzig. Wagen** Adler o. Mercedes bis 2300 ccm. — Angeb. mit Auskft. Preis unt. 1665?* an d. Verlag d. B

Kleinwagen steuerfrei, bis 1,5 Ltr., gegen Kasse gesucht. Offert. u. 16570* an d. Verlag dies. Blattes.

Opel-Olympia 18000km einwandfreier Zustand, zu verkaufen. Desgl. **Opel 4/16** steuerpflicht., billig abzugeben, Anzus. Johannes Gerwig, Neckarvorlandstr. 38 (35 588B)

2To. Mercedes-Benz zwillingsbereift, **6/30 Wanderer** steuerfrei, zu verkaufen. — Angebote unt. Nr. 35 569 VS an den Verlag dies. Blatt.

2,7 L. Wanderer Kabriolett 4—5sitzig, neuwert., zum Schätzungspr. zu verkaufen. Friedr. Hartmann, Mannheim, Seckenheimerstr. 68a Fernsprech. 403 16. (35 552 B)

BMW 500 ccm, für 330 ℳ zu verkaufen. Käfertal, Habichtstraße 19. (16 614*)

Motorrad Victoria, 150 ccm, für 280 ℳ zu verk. Anzus.: So. 10—12 U. Bauer, Lorzingstraße 31. (16 574*)

KAELBLE
Zugmaschinen 36-180 PS
6½ T. Lastwagen 135 PS
Generalvertreter für Baden
ADOLF FULLER
Karlsruhe Fernruf 1417

1,5 To. Opel-Lieferwagen wegen Anschaffung eines größeren Wagens zu verkaufen. Georg Herrmann, Käfertal, Fernruf 520 83. (35 565 B)

DKW Cabrio-Limousine, 4sitzig. im April geliefert, wegen Veränd. **aus Privat sof. zu verkaufen.** Zuschr. u. 35 590 B an d. Verlag

Steyr Automobile ab Mk. 2865.-
Vollbrecht Mannheim **Qu 7,25**

Automobil-Verkauf
2 Ltr. Merc.-Benz-Gabriolet viersitzig, langes Chassis,
1,7 Ltr. Merc.-Benz-Gabriolet,
2,7 Ltr. Wanderer-Limousine neuestes Modell,
2 Ltr. BMW-Gabriolet
1,1 Ltr. Hansa-Gabrio-Limous.
1,2 Liter Opel-Limousine
V 8 Ford-Limousine
1 Adler-Favorit, Sämtl. Wag. sind steuerfrei u. in erstkl. Verfassg.
Hans Reinhardt, Gutenbergstraße 26 Mannheim. (35 316 B)

4/16 Opel-Lim. fahrb. u. verst., zu verk. Mod. Couch w. in Zahlg. gen. Schimperstraße 43, 3. Stock, rechts. (16 286*)

Gut erhaltener **Kleinwagen Opel od. DKW** steuerfrei, zu kaufen gesucht. Evtl. kann neuwt. **200 ccm NSU-**Motorrad mit in Zahlung gegeb. w. Angeb. u. 20 690 V an d. Verlag d. B.

Kleinwagen gut erhalt., steuerfrei, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 16 240*S an den Verlag dies. Blatt.

1,2 Opel Gabr.-Limous. in sehr gutem Zustand preiswert zu verkaufen. Zuschrift. u. 34 870 B an d. Verlag d. B.

DKW **Wagen** Vertretung **G. Ernst** Käfertalerstr. 162 (Brauerei) Telefon 51000 Bestеingerichtete Reparatur-Werkstätte Kundendienst

Sachs-Motorräder v. 1. Sachs-Spezialist Sachs-Motor-Dienst **Schreiber** Schwetzinger Str. 118 Ruf 429 11

Sämtl. neue Modelle von 100—500 ccm am Lager Ersatzteile-Reparat. Alleinvertretung **ARDIE-RIEHL** Gr. Wallstattstr. 14, Ruf 428 39.

Engl. Jap-Motorrad, 200 ccm, sehr preisw. zu verkaufen. Käfertal, Mannheimerstr. 10 (16 389*)

Indian 600 ccm, mit Seitenwagen, sehr gut erhalt., preiswert zu verkaufen. N 6, 4a, partr. (16 503*)

(34 872 B) **Auto-Anhänger** Größe 210/105, zu verkaufen. (16553*) Ring-Garage T 6, 17. Tel. 258 81

Manderbach mit DKW-Motor **3-Rad-Lieferwagen** von RM. **1290.-** an ab Werk General-Vertreter: **G. Liebl** Stadtgarage **J 6, 13-17** Tel. 21401 Vorführwagen mit Nachlaß anzugeb.

Steuerfreies **Personen-Auto** 4-Zylinder, und **2rädr. Anhäng.** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 16 481* an d. Verlag d. B.

Essex-Limousine steuerfrei, in sehr gut. Zustd., 41 000 Kilomtr. gefahren, für nur 1250.— ℳ zu verkaufen. Fernruf 444 27. (34 868 B)

Heizbare Auto-Einzel-Boxen zu vermieten. **O 7, 23.** Anfragen: **Ruf 277 58.**

DKW Wagen und Motorräder DKW Lövenich DKW-Ecke **D 3,7** Planken Tel. 22835

Auch dieses Mal haben die HB-Kleinanzeigen-Spürnasen ihre Pflicht und Schuldigkeit getan: Frau Müller hat die gute Kraft mit Kochkenntnissen, und die gute Kraft mit Kochkenntnissen hat eine Stelle, wie sie sie schon lange suchte! Tausendfach hat es sich erwiesen: Kleinanzeigen im „Hakenkreuzbanner" ersparen Zeit, Geld und Aerger! Keinen Umweg machen, es stets durch HB-Kleinanzeigen sagen!

Hakenkreuzbanner
Anzeigenannahme von 7.30 bis 19.00 Uhr

Dein Bett ein Paradiesbett

Alleinverkauf der STEINERS Paradiesbetten für Mannheim-Ludwigshafen

Modehaus Neugebauer MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Musikal. Akademie des Nationaltheater-Orchesters und Philh. Verein E. V. Mannheim Geschäftsstelle: Charlottenstr. 9

158. Jahrgang 1937/38

Einladung zur Platzmiete

8 Montag 8 Dienstag Akademie-Konzerte

Dirigenten: **Karl Elmendorff**
Prof. Hans Weisbach, Leipzig / Bernadino Molinari, Rom
Solisten:
Frederic Lamond, Klavier / **Ludwig Hoelscher,** Violoncello
Guila Bustabo, Violine / **Viorica Ursuleac,** Sopran
Walter Gieseking, Klavier / **Zino Francescatti,** Violine
Max Kergl, Violine / **Helmuth Dost,** Violoncello

Platzmiete für 8 Dienstagskonzerte:
Stehplatz: RM 10.-, Sitzplatz: RM 17.-, 25.-, 30.-, 36.-, 40.-, 42.-

Platzmiete für 8 Montagskonzerte:
Stehplatz RM 4.-, Sitzplatz RM 5.-, 7.-, 9.-, nur für Mieter, **die jährlich nicht über RM 150.- Einkommensteuer** (Lohnsteuer) entrichten. Steuerausweis ist bei Empfang der Karte vorzuzeigen.

Gleiche Preise für Einzelkarten an beiden Konzertabenden

Neuanmeldungen an unsere Geschäftsstelle Charlottenstraße 9 (Fernruf 40615), K. F. Heckel, O 3, 10 (Fernruf 22152), Dr. Tillmann, P 7, 19 (Fernruf 20227), Eugen Pfeiffer, O 2, 9 (Fernruf 22235), Verkehrsverein, Plankenhof (Fernruf 34321). **In Ludwigshafen:** Kohler, Kaiser-Wilhelm-Straße 31 und Kiosk (Fernruf 61577). **In Heidelberg:** Verkehrsamt Leopoldstraße 2 (Fernruf 5548).

Die Einführungsvorträge in der Hochschule für Musik, A 1, 3, sind an den Sonntagvormittagen vor den Konzerten von 11.30 bis 12.30.

Prospekte mit Generalprogramm in unseren Vorverkaufsstellen und allen Verkehrsvereinen erhältlich.

Montag, den 4. Okt. u. Dienstag, den 5. Okt., abds. 8 Uhr
im Musensaal des Rosengartens

I. Akademie-Konzert

Dirigent: **Karl Elmendorff** / Solist: **Frederic Lamond,** Klavier
Werke von Händel, Beethoven und Schubert

---

26. September Sonntag 20 Uhr

Nibelungensaal / Rosengarten

Triumph der Heiterkeit

2. Abend

Der Humorist, der ganz Deutschland begeistert

WILLY REICHERT

Staatsopernsänger
RUDOLF GERLACH
lyrischer Tenor, München (als Gast)

Ludwig Bobula der berühmte Instrumentalvirtuose

Der Karikaturist **Ernst Reinhardt**

Willy Norman der Komponist am Flügel

Häberle und Pfleiderer
die beiden schwäbischen Originale.

Die Solisten des Balletts vom Deutschen Opernhaus Berlin

Daisy Spies, Lieselotte Köster
Geschwister Höpfner
Rolf Arco / Werner Stammer

Karten RM. -.80 bis 3.20: Konzertkasse Heckel, O 3, 10, in der Buchhdlg. Dr. Tillmann, P 7, 19, Verkehrsverein Plankenhof, Musikhaus Planken, O 7, 13, Zigarrenkiosk am Tattersall, Buchhdlg. Schenk, Mittelstraße, Blumenhaus Lindenhof, Meerfeldstraße. — In Ludwigshafen: Kohlerkiosk am Ludwigsplatz, Musikalienhandlung Knoll, Bismarckstr., Blatz, Bismarckstr. und an der Abendkasse.

Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hoffmeister

Rechtzeitig Karten kaufen!

Ring-Café Kaiserring 40
Samstag und Sonntag das gute **KONZERT.** ● **Verlängerung.**
Ausschank von Kulmbacher Bier

Das **bunte Lädchen** in **Mannheim**

Qualität Mercedes unerreicht
Prima schreiben kinderleicht
Über Mercedes-Schreibmaschinen informiert
Friedmann & Seumer
FERNRUF 271 60/61 MANNHEIM Q 7, 1
Büromaschinen - Büromöbel - Bürobedarf

---

4 tägige Omnibusfahrt
zur Eröffnung des Oktober-Festes nach München vom 24.-27. Sept. 39.50
einschl. Verpflegung und Unterkunft RM
Anmeldung, Programm und Auskunft
Omnibusgesellschaft Ludwigshafen
Ludwigsplatz 7 Fernsprecher 62350

Auf zur Kirchweihe nach
Lampertheim
Tanz in der **Turnhalle**
Sonntag 12. und Montag 13. Sept.
von abends 8 Uhr ab

Habe mich als praktischer Arzt in Mannheim-**Feudenheim,** Hauptstraße 56a niedergelassen.

Dr. med. R. Schad
Sprechstunden: 8½—9½ u. 15—17 Uhr
Fernruf 53804
Zu allen Kassen zugelassen!

Stoff-Neuheiten
für den
Herbst

Woll-Angora, fac. ca. 130 br., neue Farben, für Herbstkleider Mtr. **7.90 6.35**

Woll-Cotele u. Boucle 130-140 br., für elegante Kleider und Complets Mtr. **8.90 7.65**

Flotte Sportkaros 140 cm breit für Jacken und Stipons Mtr. **6.90 4.50**

Velour u. Boucle ca. 140 br., solide Qual., in den neuen Herbstfarb. Mtr. **6.90 4.50**

Cloque ca. 95 cm breit, moderne Kleiderfarben Mtr. **3.65 2.90**

Crepe-Relief ca. 95 cm breit, neue Herbstfarben Mtr. **4.95 4.10**

Hermann Fuchs
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN ·

---

3 Meister-Klavier-Abende
in der Harmonie, D 2, 6 — Beginn jeweils 20 Uhr

8. Oktober Freitag Raoul v. Koczalsky
Einzelkarten: RM. 1.10, 2.50, 3.50, 4.50 **Chopin-Abend**

23. November Dienstag EDWIN FISCHER
Einzelkarten: 2.-, 3.-, 4.-, 5.- Werke v. Bach / Beethoven / Schubert / Reger

3. Dezemb. Freitag CLAUDIO ARRAU
Einzelkarten: 1.10, 2.50, 3.50, 4.50 Werke v. Bach, Weber, Schumann, Brahms

Dauerkarten für die 3 Abende zu RM. 4.-, 6.-, 8.-, 9.-, 10.- an der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Musikhaus Planken O 7, 13, Buchhdlg. Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Pfeiffer, O 2, 9.

Mannh. Konzertdirektion H. Hoffmeister

Pelze
auch 1937/38 wie seit 65 Jahren in allen Pelzfragen wie immer

Guido Pfeifer
C 1, 1 MANNHEIM C 1, 1

Deutsche Bau- und Bodenbank A.G.
Aktienkapital und Reserven RM. 51 Millionen

Zwischenkredite für den Wohnungsbau
Kredite für die Bauwirtschaft

Für Baden und Pfalz:
Zweigniederlassung Karlsruhe
Ritterstraße 9, Ecke Kriegsstraße

Couches u. Sessel
in allen Formen sehr preiswert
Original-Schlaraffia-Matratzen
Ehestandsdarleh. Bedarfsdeckungsscheine
Reparieren Modernisieren
Meister **BERG**
Schwetzinger Str. 126
Ruf 403 24

Die geschmackvolle **Tapete** für Ihre **Wohnung** finden Sie bestimmt bei
M. & H. Schüreck
F 2, 9

Umzüge
Möbel-Transporte, Lagerung, fachm. Paul Lotz, H 7, 36 Fernsprech. 223 34.

Spezialfabrik
Wilh. Grüner Nachf.
G 7, 10 Ruf 259 62

National-Theater Mannheim
Sonntag, den 12. September 1937
Vorstellung Nr. 10. Miete E Nr. 2
2. Sondermiete E Nr. 1

Gasparone
Operette in drei Akten von F. Zell und Richard Genée. Musik von Carl Millöcker.
Anfang 19.30 Uhr. Ende etwa 22 Uhr

Käthe Uhl
Werkstätte für feine
Damenmoden
S 6, 21 Ring · Telefon 216 66

Von der Reise zurück!
Dr. P. Dahmann
Kaiserring 34

. . . Schon probiert?
Tee Haushaltmischung 125 Gramm . . . **1.10**
Rinderspacher
N 2, 7 Kunststr. - O 7, 4 Heidelbergerstr.

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Fernruf 221 79

Hausfrauen!
Kampf dem Verderb!
Der Topf ist hin, zu machen nix! Ist ja nicht wahr! — Nimm
„Allofix"
Praktische Vorführung u. Verkauf
C 3, 13 links 3 bis 5 Uhr
Schadhafte Kochtöpfe gleich mitbringen

Arbeiter-Hosen
weiter Schnitt, aus Leder, Manchester und Tuchstoffen
Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleider
Qu 3, 1 Fernruf 237 89

K
sammeln Sie die jeden Tag erscheinenden Buchstaben!

MARCHIVUM